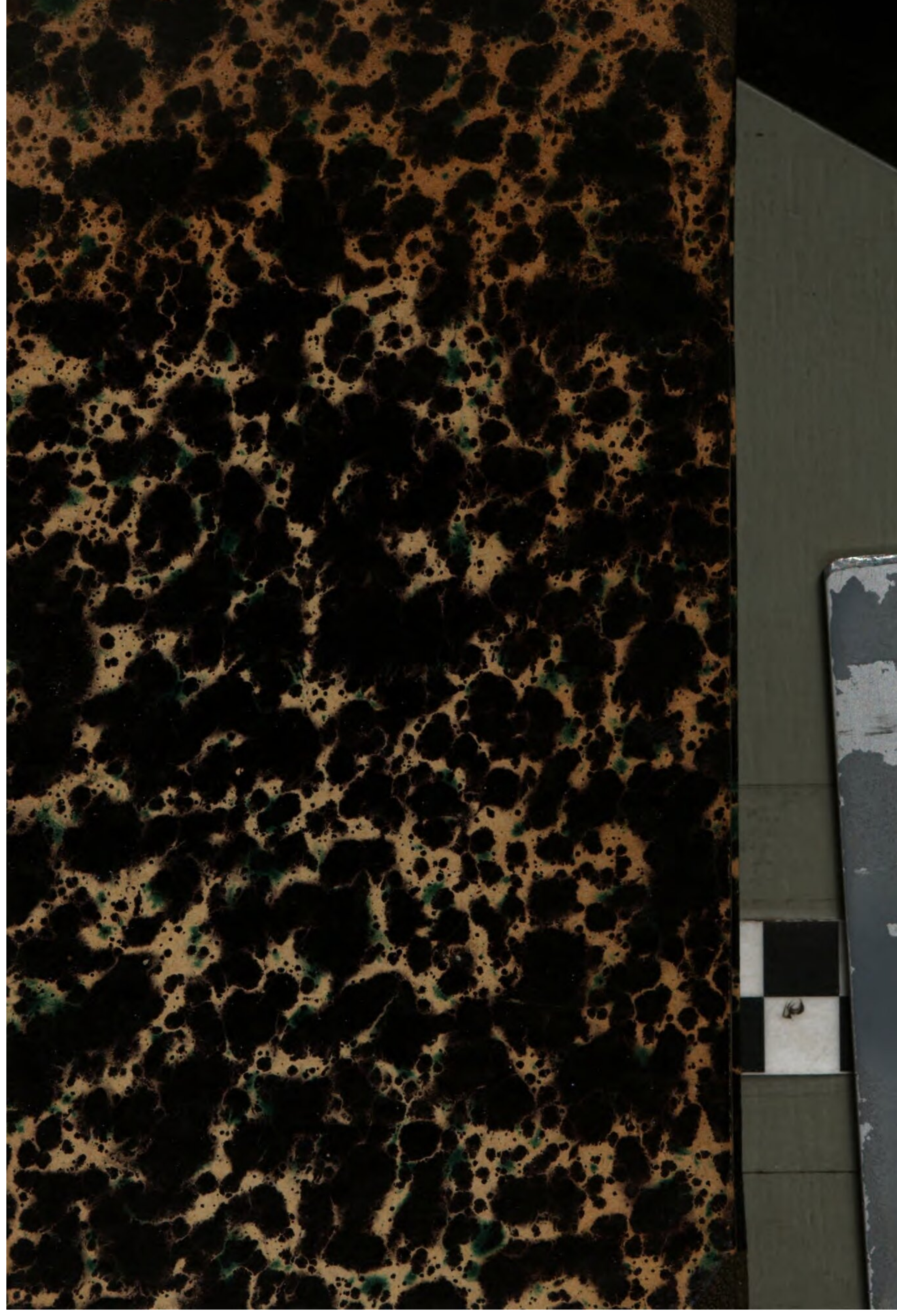




L. R.

691



Dr. D. J. W. Olshausens

Erklärende Anmerkungen

zu seiner

Sammlung auserlesener Stellen

aus den

sämmtlichen philosophischen Schriften

des

L. A. SENEKA.



89

Altona,

bey J. F. Hammerich

1808.

Vorrede.

In meiner Vorrede zu der, im vorigen Jahre von mir herausgegebenen *Sammlung auserlesener Stellen aus den sämtlichen philosophischen Schriften des L. A. Seneka* habe ich die gegenwärtigen Anmerkungen nicht nur versprochen; sondern auch den Zweck derselben angegeben. Auch darf ich versichern, den letzten während der Ausarbeitung des Büchleins beständig vor Augen gehabt, und deswegen absichtlich weder mehr noch weniger, als der Leser hier findet, gegeben zu haben. Gleichwohl bin ich weit entfernt, mir mit der Hoffnung zu

schmeicheln, es allen stimmfähigen Beurtheilern dieser kleinen Arbeit, von denen fast jeder seinen eignen Maafsstab hat, den er an dergleichen Produkte legt, in Rücksicht der Zahl und Ausführlichkeit der Anmerkungen recht gemacht zu haben. Wenn denn nur wenigstens das, was ich gebe, brauchbar und richtig ist; so hoffe ich, dafs die Beurtheiler meiner Arbeit so billig seyn werden, mich mindestens zu entschuldigen, wenn ich zuweilen mehr, oder weniger ausführlich gewesen seyn sollte, als, nach ihrer Ansicht, nöthig oder dienlich war. Mit Zuversicht aber rechne ich auch besonders darauf, dafs meine Beurtheiler beständig das Publikum im Auge behalten werden, dem ich durch diese Arbeit nutzen wollte, d. h. weder eigentlichen Gelehrten, als solchen, noch Anfängern, denen fast jedes Wort und jede Construction erklärt werden mufs. Auch darf es nicht übersehen werden, dafs meine Sammlung hauptsächlich als moralisches Lesebuch für studirende Jüng-

linge und für Liebhaber der alten Literatur dienen soll. Um so mehr nämlich schien es mir zweckmässig, nach dem Winke des achtungswürdigen Recensenten der gedachten Sammlung in den *theologischen Annalen* (1807. p. 544 ff.) „in diesen Anmerkungen weniger auf allgemeine Sprachbemerkingen, als auf Sacherläuterungen und Erklärung der, hie und da vorkommenden Kunstausdrücke, Andeutungen und Winke Rücksicht zu nehmen.“

Wo mir der Ausdruck dunkel schien, hab ich denselben häufig am kürzesten durch eine Uebersetzung erläutern zu können geglaubt.

Der Vorrath von Hülfsmitteln, die mir zu Gebote standen, und welche ich zum Theil der Güte einiger gelehrten Gönner und Freunde, denen ich dafür hier öffentlich meine Erkenntlichkeit bezeuge, verdanke, war nicht groß, aber doch groß genug, um dieß Büchlein mit einer Menge von Citaten auszustatten, und demselben ein viel gelehrteres Anse-

hen zu geben, als es itzt hat. Indefs hab ich mich, in der Regel, begnügt, nur aus solchen Büchern Stellen zu citiren, von welchen ich vermuthete, daß sie wenigstens in jedes Lehrers Händen, oder doch überall leicht zu haben seyn würden. Stellen aus Büchern, welche nicht in jedermanns Händen zu seyn pflegen, und sonstige Stellen, welche ich vor andern von meinen Lesern verglichen zu sehn wünschte, hab' ich, wenn sie nicht zu lang waren, mit eingerückt.

Daß ich frühere Commentatoren und Uebersetzer des Seneka benutzt habe, versteht sich von selbst. Aber nie bin ich einem von ihnen blindlings gefolgt, und zuweilen ganz meinen eignen Weg gegangen.

Die Umständlichkeit, welche ich mir in den Bemerkungen über den Charakter meines Schriftstellers erlaubt habe, und welche vielleicht unverhältnißmäfsig scheinen könnte, wird man mir zu Gute halten, wenn man erwägt, daß gerade bey der Lectüre eines solchen Buches,

wie meine Sammlung ist, es von nachtheiligem Einfluß seyn kann, wenn die Leser, besonders jüngere Leser desselben eine zu unvortheilhafte Meynung von dessen Verfasser hegen. Ueberdies sage ich mit *Wieland*: (S. dessen Satyren des Horaz aus d. Lat. übers. 1r Th. S. 58.) „Die Ehre und der Nachruhm eines vor-
„trefflichen Schriftstellers ist auch als-
„dann, wenn ihm selbst nichts mehr da-
„ran gelegen ist, der Menschheit keine
„gleichgültige Sache. Sie ist so zu sa-
„gen ein unverletzbares Depositum, des-
„sen Bewahrung der Redlichkeit und
„Sorgfalt der Nachwelt anvertraut ist;
„und wenn es von jeher bey allen Völ-
„kern für ein Verbrechen gegen die Hu-
„manität angesehen worden ist, die Ge-
„beine eines Verstorbenen zu mishan-
„deln, oder seine Asche zu beunruhigen:
„wie viel mehr ist es unedel und grau-
„sam, den Nachruhm eines Mannes, des-
„sen Verdienste um die Welt noch im-
„mer fortdauern, durch Schändung sei-
„nes sittlichen Charakters, den er selbst

„nicht mehr vertheidigen kann, zu besu-
„deln.“ — Und ich setze hinzu: Wel-
cher Wohlgesinnte, wird dann nicht gern
thun, was in seinen Kräften ist, den an-
gefochtenen guten Namen eines solchen
Mannes so gut zu vertheidigen, als er,
ohne der Wahrheit zu nahe zu treten,
vertheidigt werden kann?

Hin und wieder hab' ich auf die Ver-
schiedenheit der Lesarten aufmerksam ge-
macht, und zwar theils weil es zuweilen zur
Erklärung der Stellen, worin sie vorkom-
men, nöthig schien, theils um jungen Stu-
direnden doch auch hier einzelne Gele-
genheiten zur Uebung ihres kritischen
Scharfsinns darzubieten. Es aber öfter
zu thun, verbot die mehr moralische, als
philologische Tendenz meiner Sammlung.

In Erläuterungen aus der alten Ge-
schichte überhaupt, aus der Geschichte
der Philosophie u. s. f. bin ich nicht tiefer
eingegangen, als mir unumgänglich noth-
wendig schien, um das, was mein Schrift-
steller sagt, verständlich zu machen.
Hätte ich diese Grenze überschreiten und

z. B. einzelne Lehrsätze der Stoiker, oder andrer Philosophen umständlicher erläutern, rechtfertigen, oder widerlegen, oder ausführliche Vergleichen der stoischen Lehren mit andern alten, oder mit neueren Philosophemen anstellen wollen; so würde dieses Bändchen zu einem dicken Buche angewachsen seyn und schon durch seinen zu hohen Preis seinen Zweck verfehlt haben.

Das Verzeichniss einiger Druckfehler, welche sich in die Sammlung eingeschlichen, konnte derselben nicht mehr beygelegt werden: ich lasse es daher hier mit folgen.

Ich kann diese Vorrede nicht schließen, ohne dankbar der Verdienste zu erwähnen, welche mein Freund, der würdige Herr Rector *Germar* hieselbst, einer unsrer talentvollsten, kenntnißreichsten und eifrigsten Schulmänner, sich um diese kleine Arbeit durch mehrere schätzbare Winke und dadurch erworben, daß er mich auf manche Stellen, die ich irrig keiner Erklärung be-

dürftig hielt, aufmerksam gemacht hat. Oeffentlich hat sich dieser wackere Mann nur durch einige schätzbare Programme bekannt gemacht. Er lebt zu sehr seinem Amte, und dieses sein Amt ist zu wenig einträglich, als daß er seine Talente und Kenntnisse durch andre schriftstellerische Arbeiten, als welche sein Beruf ihm abnöthigt, geltend machen könnte! — Möge die Rückkehr des Friedens unsre preiswürdige Regierung, welche so rühmliche Entwürfe zur Verbesserung des Schulwesens in unserm Lande, wie der Lage unsrer Schullehrer gemacht hatte, und welche die Verdienste einsichtsvoller und treuer Jugendlehrer und Pfleger der Wissenschaften so gut kennt und zu schätzen weiß, bald in den Stand setzen, jene Entwürfe auszuführen und diese Verdienste zu belohnen!

Glückstadt im März 1808.

Olshausen.

S. 1.

Kam aber schon in — nach Rom] nämlich etwa 15 Jahre vor dem Tode *Augusts*. Vergl. *Consol. ad Helu.* C. 17. Seine Jünglings-Jahre verlebte er unter *Tiberius*. Vergl. ep. 108. Samml. S. 418.

Sein Vater liebte die Philosophie nicht] Vergl. z. B. *Consol. ad Helu.* C. 16. Samml. S. 101.

Sotion] aus Alexandrien. Nach Seneka (ep. 108) muß man wenigstens vermuthen, daß er pythagorische Lehrsätze mit stoischen verbunden habe. Vergl. auch ep. 49, wo S. selbst sagt: „apud Sotionem philosophum puer sedi.“

Attalus] Ein berühmter Stoiker. Vergl. ep. 108. und *M. Ann. Sen. Suasor.* II, wo es heißt: Attalus Stoicus, qui solum vertit a Sciano circumscriptus, magnae vir eloquentiae, ex philosophis, quos nostra aetas vidit, longe et subtilissimus et facundissimus.

S. 2.

Der Cyniker Demetrius] Ihn bewunderte Seneka vorzüglich. Vergl. *de benef.* VII, Comment. z. Seneka, A

1. 2. 8. de prou. c. 3. ep. 20. 62. und u. Anm. z. S. 138. Demetrius.

Gleichwohl stimmte — rechnet] z. B. de Const. Sap. 2. und an vielen andern Stellen.

Die Liebhaberey auch mancher Stoiker] Besonders in der Logik, oder Dialektik hingen viele Stoiker übertriebenen und unnützen Spitzfindigkeiten nach. Selbst Zeno, der Stifter dieser Schule, läßt sich von diesem Vorwurfe nicht frey sprechen. (S. z. B. ep. 83.) Auch über moralische Gegenstände grubelten die stoischen Weisen oft, anstatt auf eine männliche Art zu untersuchen. M. Vergl. Cic. acad. qu. IV, 29. 30. Sen. epp. 45. 48. 82. 109. Samml. S. 413. und Ethic. Stoicor. recentior., fundamenta auct. J. A. C. Wegscheider (Hamb. 1797.) p. 7 s.

S. 3.

Soviel auch Seneka] — Er war zuerst Quästor Vgl. Consol. ad Helu. c. 17.; nach seiner Rückkehr aus dem Exil in Corsika, Prätor, S. Tacit. annal. XII, 8, und gelangte höchst wahrscheinlich auch zur Würde des Consulats, obgleich er selbst dieses Umstandes nirgends erwähnt. Den bedeutendsten Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten hatte er als Erzieher und nachher als Leiter des jungen Nero. Ihm und dem Afranius Burrhus, dem Anführer der Leibwache des Kaisers, verdankte Rom das Glück, dessen es während der ersten Regierungs-Jahre Nero's genoß. Vergl. Tacit. annal. XIII, 2.

S. 4.

So nachgiebig dieser sich] Beyde (Seneka und Burrhus), sagt Tacitus (l. c.), unterstützten einander, um die schlüpfrigen Jahre des Fürsten, falls er die Tugend verwürfe, durch Vergnügungen, welche man ihm gestattete, in Schranken zu halten.

Aber bald ward Nero — überdrüssig]. Burrhus Tod, von welchem es ungewiß ist, ob er natürlicher Weise, oder durch Gift erfolgt sey, gab gleichsam die Losung zu Seneka's Fall. Seine Rathschläge fanden immer weniger Eingang beym Fürsten, der um so williger den Feinden seines alten Lehrers sein Ohr lieh. Diese machten dem Seneka seine ungeheuren Reichthümer, welche er größtentheils der Freygebigkeit Nero's verdankte, zum Vorwurf; legten ihm ein bedenkliches Streben nach Volksgunst zur Last, und beschuldigten ihn, er mässe sich das Lob der Beredsamkeit allein an; mache, seit Nero Neigung dafür bekommen, öfters Verse, tadle die Lustbarkeiten des Fürsten, verkleinere dessen Geschicklichkeit im Fahren u. dergl. — Es blieb dem Seneka nicht verborgen, wie man ihn verläumde, und er wünschte sich zurückzuziehen. Obgleich Nero ihn vermied; so gelang es dem Seneka doch, zu einer Unterredung mit ihm gelassen zu werden. Diese benutzte der Philosoph, den Fürsten zu erinnern, daß er der eigenen Freygebigkeit desselben seine Reichthümer verdanke. Zugleich bat er sich die Erlaubniß aus, sein Vermögen, dessen Verwaltung ihm nun lästig werde, den Prokuratoren des Kaisers überliefern zu dürfen. Nero schlug ihm mit verstellter Freundlichkeit diese Bitte ab, und be-theuerte ihm die Fortdauer seiner Freundschaft.

Nichts desto weniger zog sich Seneka zurück — gefasst auf das äusserste, welches denn auch nicht ausblieb. Vgl. Tacit. annal. XIV, 51 — 56.

Piso, aus dem Geschlecht der *Calpurnier*, mit welchem sich eine große Anzahl von Personen aus allen Ständen und Geschlechtern verbunden hatten, stand an der Spitze einer Verschwörung gegen Nero, deren eigentlicher Urheber nicht bekannt ist. Die Unternehmung ward entdeckt und Piso nebst seinen Anhängern hingerichtet. Ein gewisser *Antonius Natalis*, einer der Verschwornen, verwickelte den Seneka in diese Angelegenheit, indem er aussagte: Er sey vom Piso zum Seneka geschickt worden, ihn zu fragen, warum er keinen Besuch von jenem annehmen wolle? — worauf Seneka geantwortet habe: „häufige Unterredungen und Zusammenkünfte seyen für beyde nicht rathsam; aber seine Erhaltung beruhe auf Piso's Wohlfahrt.“ — Diese Aussage gab dem Nero eine erwünschte Gelegenheit, sich des Seneka, den er schon mit Gift aus dem Wege zu räumen versucht hatte, zu entledigen. Seneka's Rechtfertigung gegen jene scheinbare Anklage vermogte nichts über den Tyrannen, der ihm vielmehr sofort den Tod ankündigen liefs.

S. 5.

Seneka ertrug — —] Sehr rührend und in jeder Hinsicht anziehend ist das, was *Tacitus* (annal. XV, 62 ff.) von Seneka's letzten Stunden erzählt. Unerschrocken, sagt dieser Geschichtschreiber, vernahm Seneka aus dem Munde des an ihn gesandten Centurio sein Todesurtheil, und forderte sogleich sein Testament. Als der Centurio

es ihm verweigerte, wandte sich Seneka an seine Freunde mit den Worten: da man ihn hindre, ihre Verdienste zu belohnen, so wolle er ihnen, was noch sein Einziges und Köstlichstes sey, das Muster seines Lebens hinterlassen. Wenn sie dieses immer vor Augen haben wollten, so würde ihnen eine so standhafte Freundschaft zum Ruhme gereichen. Zugleich rief er sie, da alle weinten, bald durch Zureden, bald im lebhafteren Tone des Verweises, zur Standhaftigkeit zurück. Wo bleiben, fragte er, die Lehren der Weisheit? Wozu habt ihr Jahre lang überdacht, wie man sich gegen eine drohende Zukunft waffnen müsse? Wem war Nero's Grausamkeit unbekannt? Nicht's war ihm, nachdem er Mutter und Bruder ermordet hat, mehr übrig, als noch seinen Erzieher und Lehrer umzubringen! Nach dieser Anrede an alle insgesamt, umarmte er seine Gattin (*Paullina*), und nach kurzem Kampf gegen anwandelnde Bekümmerniß redete er ihr zu und bat sie, ihren Harm zu mildern, nicht auf ewig der Ruhe zu entsagen; sondern in Betracht seines tugendhaft geführten Lebens sich den Verlust ihres Gatten durch edle Trostgründe erträglich zu machen. Sie aber versicherte, auch sie sey entschlossen, zu sterben, und verlangte, daß man Hand an sie lege. Hierauf sagte Seneka, weit entfernt, ihr diesen Ruhm zu misgönnen, und zugleich aus Liebe, um seine Gattin für keine Kränkungen aufzusparen: „des Lebens Reitze habe ich dir gezeigt; du — wählst die Ehre des Todes. Ich beneide die Welt nicht um dieses Beyspiel. So sey denn bey diesem muthigen Tode unser beyder Standhaftigkeit gleich, größer der Ruhm des deinen. Hierauf ließen sich beyde zugleich die Adern am Arm öffnen. Seneka, weil sein alter und durch geringe

Kost *) abgezehrter Körper das Blut nur langsam fließen liess, schnitt sich auch an den Schienbeinen und Kniekehlen die Adern auf. Als nun heftige Schmerzen ihn abmatteten, rieth er seiner Gattin, sich in ein andres Zimmer zu begeben, um nicht durch seine Leiden ihren Muth zu schwächen und durch den Anblick ihrer Quaalen selbst ungeduldig zu werden. Noch im letzten Augenblicke seiner Beredsamkeit mächtig, liess er Schreiber kommen, denen er vieles dictirte. Nero befahl, den Tod der Paullina, gegen die er keinen persönlichen Hafs hatte, zu verhindern, um seine Grausamkeit nicht noch verabscheuungswürdiger zu machen. Auf Zureden der Soldaten verbanden ihr die Sklaven und Freygelassenen die Arme und stillten das Blut, ich kann nicht sagen, ob ohne ihr Wissen. Denn wie der grosse Haufe gern das Schlimmste glaubt; so fehlte es nicht an Leuten, welche meinten, so lange sie gefürchtet, Nero sey unversöhnlich, habe sie nach dem Ruhme gestrebt mit ihrem Gatten zu sterben; da ihr aber günstigere Hoffnungen angeboten worden, hätten die Reitze des Lebens über sie gesiegt. Sie lebte hernach noch wenige Jahre im rühmlichen Andenken an ihren Gatten und zeigte durch die Todtenblässe ihres Gesichts und ihrer Glieder, dass sie einen grossen Theil ihrer Lebensgeister verloren.

Indefs bat Seneka, da sein Blut langsam floss und sein Tod zauderte, seinen alten erprobten Freund und Arzt *Statius Annäus*, dass er ihm das Gift reichte, womit er sich schon längst versehen hatte. Aber er trank es vergeblich. Seine Glieder waren schon starr und das Gift konnte den Körper

*) Er genoss in der letzten Zeit seines Lebens, aus Furcht vergiftet zu werden, nur Obst und Flusswasser.

nicht durchdringen. Zuletzt stieg er in ein Gefäß voll warmen Wassers und bespritzte die zunächst stehenden Sklaven mit den Worten: „dies sey das Trankopfer für Jupiter, den Erlöser!“ Hierauf ward er in ein Schweißbad gebracht, vom Dampf erstickt, und dann ohne alle Leichenfeierlichkeit verbrannt (i. J. 65. n. C. G.). Das Letzte hatte er schon in seinem Testament verordnet, da er, noch im Besitz des Reichthums und der Macht, auf sein Ende bedacht war. (M. vgl. über die letzte Periode der Lebensgeschichte Seneka's das 15te Buch der Annalen des Tacitus, K. 1—64.).

Denn über den sittlichen Charakter u. s. f. —] Ich würde die enggesteckten Grenzen dieses Werkes weit überschreiten müssen, wenn ich das, in der angedeuteten Stelle, Gesagte vollständig ausführen und den Charakter Seneka's nach allen Datis, welche sich zu einer solchen Schildrung auffinden lassen, zeichnen wollte. Es sey genug, nur die bedeutendsten Vorwürfe, welche man ihm gemacht hat, anzuführen, und einige Winke zu deren Prüfung hinzuzufügen, welche hoffentlich hinreichen werden, das, von mir im Texte über unsern Philosophen gefällte, Urtheil zu rechtfertigen. Hätte man über Seneka blos nach seinen Schriften zu urtheilen; so würde man, von der Trostschrift an Polybius und der Apokokyntosis abgesehen, nicht anstehen können, ihn für einen der edelsten und besten Menschen zu halten, der bey dem allen nicht mehr von sich hielt, als sich gebührte (Vgl. den Schluß des 75sten Br. S. 394 der Samml.) und welchem etwa nur in gewissen Rücksichten eine moralische Ueberspannung und eine Einseitigkeit zur Last gelegt werden kann, die sich andre, reinere Stoiker, als Sene-

ka war *), in noch höherem Grade haben zu Schulden kommen lassen. Aber auch sein Leben und vorzüglich sein Leben muß für, oder doch nicht wider ihn zeugen, wenn wir in ihm mehr, als den Schriftsteller ehren sollen, obgleich die Wahrheiten, welche er als solcher verkündigt, ihren Werth behalten, sein Charakter und Wandel mag gewesen seyn, wie er will **).

Doch auch als Schriftsteller bedarf Seneka einer Entschuldigung, wenn er Verf. des Trostschriftens an Polybius ist: — denn rechtfertigen läßt er sich in diesem Fall freylich nicht. Die Schmeicheleyen, welche in dem Trostschriften an Polybius, diesem Freygelassenen und dessen Herrn, dem *Klaudius*, gesagt werden, sind, was sich auch zu deren Entschuldigung vorbringen läßt, zu grob, als daß sie nicht zum Unwillen gegen einen Mann reitzen sollten, welcher damals schon

*) Denn S. weicht oft von den ächten Lehrrsätzen der Stoa ab, welche man daher auch nicht mit Sicherheit aus ihm allein schöpfen kann.

**) Ich würde mir keine große Vorstellung von dem Jünglinge machen, welchem, wie Hr. WIELAND (deutsch. Merk. Oct. 1780. in dem Aufsatz: In wie fern es gut sey, Uebelthaten großer Männer bekannt zu machen?) besorgt, durch ein einziges solches Beyspiel, wie Seneka durch seine Schrift an Polybius gegeben, aller moralische Enthusiasmus, alle Anmaassung mehr, als gewöhnlicher moralischer Stärke und Vollkommenheit verdächtig würde. Den Jüngling edler Art wird es empören, jenes Schreiben, wenn er es in dem ungünstigen Lichte sieht, worin es Hr. Wieland sah; er wird sich auf alle Fälle hart daran stoßen: aber was er als wahr, groß und edel erkannt hat, wird er deshalb nicht verwerfen, vielleicht sich nur um so eifriger bestreben, ein Ziel zu erreichen, von welchem selbst, sonst große, Menschen sich leicht entfernen können. Uebrigens ist der Ausdruck Anmaassung in der obigen Stelle keinesweges passend. Seneka urtheilt über sich selbst fast immer sehr bescheiden, und verhehlt es gar nicht, daß er ein Ideal zeichnet, dem man nachstreben müsse, welches aber, wenn ja, nur höchst selten, erreicht werde. Vgl. u. a. die ganze Schrift de vita beata.

lange mit den Lehren der Stoa sich beschäftigt, und schon seine *Consolatio ad Helviam* geschrieben hatte. Am stärksten und widrigsten fallen jene Schmeicheleyen, unter der Voraussetzung, daß Seneka sie ausgesprochen habe, auf, wenn man sie mit den beissenden Spöttereleyen zusammen hält, welche eben dieser Mann in der *Apokolokyntosis* über den Klaudius zu einer Zeit ausgießt, da dieser ihm nicht mehr schaden noch nützen kann, und alle, welche dem Seneka wohlwollen, müssen mit Lipsius *) ungern die Aechtheit dieser Trostschrift einräumen, und sich gedrungen fühlen, mit jenem eifrigen Verehrer unsers Philosophen beym Lesen dieses Schreibens auszurufen: *Pudet, pudet!* und an einer anderen Stelle: *Ita iacebas? ubi robur, Seneca? ubi quae ad matrem aliter scribis?* — Sein Exil, mit allen seinen Beschwerden und Unannehmlichkeiten, hätte unsern Weisen doch nicht so tief danieder drücken sollen, daß er sich auf eine, nach seinen eigenen Grundsätzen so verwerfliche Weise, zu klagen und einem elenden Fürsten und dessen Diener zu schmeicheln hätte verleiten lassen. Dennoch mögt' ich, so wenig, als Lipsius, Seneka deshalb ohne weiteres als einen niedrigen Speichellecker verachten. Ich sage vielmehr mit jenem berühmten Herausgeber Seneka's, ist S. Verfasser der *Cons. ad Polyb.*; so: *inter alia ex hoc scripto disco, quam maximi viri labi et iacere possint; iidem, mitiore iam Deo., iterum erigi, et aliis ad robur excitatio et exemplum esse* **). Ueberdies war Seneka im Exil noch nicht der im Guten befestigte Mann, der er nachher

*) S. d. opp. L. A. Sen. integr. J. Lipsii, Jo. Fr. Gronovii et sel. varior. comm. ill. cet. Amstel. 1672. T. I. p. 208, 209 u. 210. Anm. 2.

**) *ibid.* p. 232.

ward, welchen wir wenigstens in der Geschichte seiner letzten Tage erblicken. Gerade die Feuerprobe des Unglücks, und zwar eines langwierigen Unglücks, hatte er damals noch nicht bestanden. Nehmen wir hinzu, daß die Gemüthsstimmung des Seneka sich höchstwahrscheinlich zur Melancholie neigte, daß er bey einer sehr lebhaften Imagination, welche überall aus seinen Schriften hervorstrahlt, sehr reizbar war, daß vermuthlich sein, ohnehin schwächlicher Körper durch seinen Aufenthalt und seine Lebensweise in Corsika sehr angegriffen, daß er von allem, was er liebte, getrennt, und daß er ein Römer war, der sich durch die ganze Gewalt aller Vorzüge Roms nach dieser Hauptstadt der Welt hingezogen fühlte; so werden uns zwar immer die Klagen und Schmeicheleyen verdriessen, welche er dem Polybius vorsagt; so werden wir gestehen: hier fiel Seneka! — aber wir werden keinen Stein auf ihn werfen. Noch kommt hinzu, daß Seneka, als er an Polybius schrieb, vielleicht von der Verschlimmerung des Klaudius, welcher im Anfange doch die allgemeine Liebe des Volk's besaß, noch nicht unterrichtet war, und daß folglich vieles von dem Guten, was er vom Klaudius rühmt, nicht so wohl unwahr, als nur übertrieben, oder höfisch lobpreisend eingekleidet war. Und was diese Einkleidung betrifft; so vermindert sich der widrige Schatten, welcher davon auf den Philosophen fällt, doch auch um etwas, wenn man an den herrschenden Ton der damaligen Zeit denkt, nach welchem manches, was es dem Buchstaben nach war, nicht für Schmeicheley, sondern bloß für Beobachtung conventiöeller Regeln galt, die man nicht verletzen konnte, ohne für ungesittet zu gelten. Es kann nicht sehr auffallen, einen Fürsten bei seinen Lebzeiten als

ein übermenschliches Wesen behandelt zu sehen, von welchem man erwartete, daß er, nach seinem Tode in die Zahl der Götter aufgenommen, Tempel und Altar und Priester erhalten würde, wie es in unsern Tagen niemand in den Verdacht der Schmeicheley bringen wird, wenn er den allerhärtest regierenden Fürsten einen allernädigsten Herrn nennt, und sagt: derselbe habe allerrhuldrichst geruht, zu thun, was, eigentlich zu reden, seine Pflicht war etc.

Und wie, wenn zuletzt Seneka wirklich nicht einmal Verfasser dieses Schreibens wäre? Wenigstens hat Hr. *Ruhkopf* in seiner Einleitung zu dem Schreiben an Polybius Gründe für diese Behauptung angeführt, die mich, je öfter ich sie erwäge, desto mehr überzeugen, und die in jedem Fall sorgfältig berücksichtigt zu werden verdienen. Ich will selbige für diejenigen, welche die *Ruhkopfsche* Ausgabe des S. nicht besitzen, kurz anführen. Die Gründe, welche Hr. R. aus dem Inhalte des Briefes hernimmt, der eines Stoikers, und namentlich Seneka's, so unwürdig sey, übergehe ich: denn man kann dagegen einwenden, diese Schrift gehöre mit zu den Dokumenten, woraus wir gerade abzunehmen haben, wes Geistes Kind S., und was zu sagen oder zu thun er fähig gewesen sey. Es ist vorzüglich folgende historische Argumentation, worauf es ankommt.

„Diese Consolation, sagt Hr. R., ist zu der Zeit geschrieben worden, da Polybius den Tod seines Bruders sehr schmerzlich betrauerte, d. i. um das J. n. Erb. d. St. 794. als Klaudius damit beschäftigt war, Germanien zu beruhigen und Britannien anzugreifen. (S. C. 32, 2. vgl. mit Dio Cass. L. X. 8. 19.) Denn in dem gedachten Jahre hatte *Sulpitius Galba* die Katten und *Publius Ga-*

binus die *Chaucer* geschlagen, und fing man in Rom an, auf einen Angriff gegen Britannien zu denken, welcher auch im J. d. St. 796. unter Anführung des *Aulus Plautius* erfolgte. Vergleicht man diese historischen Umstände mit C. 37. dieses Schreibens, wo der Verf. sagt: *longo iam situ obsoleto et hebetato animo sese haec composuisse*; so erhellt, daß Seneka nicht Verfasser dieser Trostschrift seyn könne. Seneka nämlich ward erst am Ende desselben Jahres, in welchem der Anschlag gegen Britannien gefaßt wurde, verbannt. (Dio Cass. L. X. 8. med.) Auch aus dem 32sten Cap. der Consolation ergibt sich's, daß sie zu Anfang der Regierung des Klaudius geschrieben seyn müsse. Der Verf. rühmt von Klaudius, daß er die durch seinen Vorgänger erschütterte Ordnung wieder herstelle; daß er Verbannte zurückrufe — welches nur im Anfange der Regierung jenes Kaisers gesagt werden konnte. Dasselbe bestätigt Cap. 31. der Glückwunsch zur Geburt des Sohnes des Klaudius; denn *Messalina* gebär ihm denselben am 20sten Tage nach dem Antritt seiner Regierung. (Sueton. Claud. C. 27.)

Diese historischen Gründe werden, nach Hr. R. Urtheil auch nicht durch die Angabe des Dio Cassius umgestossen, „daß Seneka, seines Exils überdrüssig, eine Schrift nach Rom geschickt und in derselben der *Messalina* und den Freygelassenen des Klaudius geschmeichelt, nachher aber sich dieser Schrift geschämt, und sie zu unterdrücken gesucht habe.“ Denn, sagt Hr. R. in unsrer Consolation geschieht der *Messalina* keine Erwähnung, so wenig als der Freygelassenen, Polybius allein ausgenommen; Klaudius hingegen wird sehr darin gerühmt, und davon sagt Dio nichts. Auch lasse sich hiegegen nicht einwenden, jene Schmeiche-

leyen können in dem verloren gegangenen Anfange der Schrift enthalten gewesen seyn. Denn erstlich fehle offenbar nur wenig an der Schrift; und zweytens habe der V. die beste Gelegenheit gehabt, nach dem Klaudius von Messalinen zu reden. Man kann hinzusetzen: Wenn auch der V. anfangs noch so viel von Messalinen gesagt habe; so werde er doch, wenn Dio's Behauptung auf unsre Consol. passe, in der Folge hin und wieder auf sie zurückgekommen seyn, wie er stets wieder von Klaudius zu reden anfängt.

Immer mag daher S. eine Schrift, die man schmeichlerisch schelten dürfte, geschrieben haben, denn er hielt es nicht für unrecht, sich im Nothfall etwas nach den Umständen zu bequemen (Vgl. de const. Cap. 6. 14.): der V. unsrer Schrift war er höchst wahrscheinlich nicht. Dafs aber auf ein Dokument, welches wir nicht mehr besitzen, und weswegen unsern Weltweisen nur ein parteyischer und noch dazu mit sich selbst nicht übereinstimmender Zeuge (S. Dio Cass. c. 59, 19. vgl. c. 61, 10.) in Anspruch nimmt, keine Klage gegen denselben gegründet werden könne, versteht sich von selbst. Die, von Dio bezeichnete, Schrift kann immer so abgefaßt gewesen seyn, dafs Seneka den Leuten, von welchen sein Schicksal abhing, etwas Angenehmes sagte, ohne seine Würde zu verletzen.

Ein andrer Vorwurf, welchen man dem Seneka gemacht hat, ist der, der Wollust, und in dieser Hinsicht namentlich, dafs er sich in einem strafbaren Umgange mit *Julien*, der Tochter des *Germanikus*, des Ehebruchs schuldig gemacht habe. Unter eben dieser Beschuldigung bewirkte *Messalina* seine Verbannung und *Suilius* in seiner Vertheidigungsrede, (Tacit. ann. XIII, 42.) machte ihm in der Folge laut denselben Vorwurf. Da aber

seine Verbannung höchst wahrscheinlich das Werk einer schändlichen Kabale war, da sein ganzes übriges Leben kein ähnlicher Vorwurf trifft, da der, gegen Seneka sonst offenbar eingenommene, *Dio Kassius*, es nicht einmal wagt, ihn jenes Verbrechens mit Gewiltheit zu beschuldigen; (S. L. LX.) da *Tacitus*, indem er von der Zurückrufung des Philosophen aus dem Exil redet, jenes Umstandes mit keinem Wort erwähnt, vielmehr ihm ein ehrenvolles Zeugniß giebt: so kann billiger Weise die, mit sichtbarer Erbitterung und in leidenschaftlicher Hitze ausgesprochene, Beschuldigung eines *Suilius* nicht für einen hinreichenden Grund gelten, dem *Seneka* ein so großes Verbrechen zur Last zu legen. Auch würde *Seneka*, (wenn er Verfasser des Schreibens an Polybius war) wäre er schuldig gewesen, es nicht gewagt haben, sich in diesem Schreiben, welches gewiß bestimmt war, dem *Klaudius* vorgelegt zu werden, für unschuldig zu erklären. Der Verf. der *Cons. ad Polyb.* thut dies freylich nach Art eines Hofmannes; aber er thut es doch, indem er C. 32 sagt: *Viderit, qualem volet aestimari causam meam: vel iustitia eius bonam perspiciet, vel clementia faciet, utrumque mihi in aequo eius beneficium erit, sive innocentem me sciverit esse, sive voluerit.*

Uebrigens beschuldigt *Dio Kassius* (L. LXI.) den Philosophen sogar eines strafbaren Umganges mit der späteren Gemahlin des *Klaudius*, der Mutter *Nero's*, mit *Agrippinen*, und noch einer andern Schändlichkeit, die man auch dem *Sokrates* zur Last gelegt hat. Aber weder das eine, noch das andre läßt sich jenem eingenommenen Schriftsteller aufs Wort glauben, da andre Schriftsteller keinen Wink davon geben. Das erste wird vol-

lends im höchsten Grade unwahrscheinlich, da Seneka sogar mit Agrippina bald zerfiel und aufs bitterste von ihr angefeindet wurde.

Dio (L. LXI.) und *Suilius* (Tacit. XIII, 42.) machen dem Seneka noch andre Vorwürfe, welche noch kürzlich geprüft zu werden verdienen. „Er, der gegen die Tyranney in seinen Schriften sich erklärt, sagt *Dio*, war selbst Tyrannenlehrer; er, der überall die Hofschranzen anfuhr, wich nie vom Pallaste des Fürsten. — Er schalt die Reichen und besafs selbst ein Vermögen von 300 Millionen Sesterzien *); schmähete auf die Prachtliebe andrer, und hatte 500 Cederntische, mit elfenbeinernen Füfsen, alle von gleicher Form und Gröfse zum Gebrauch bey seinen Gastereyen.“ „Nach welcher Philosophie, fragt *Suilius*, könnte Seneka wohl in den 4 Jahren seiner Günstlingschaft 300 Mill. Sest. zusammengebracht haben? In Rom wurden die Testamente aller Kinderlosen gleichsam in seiner Falle gefangen. Italien und die Provinzen sauge er durch unermefslichen Wucher aus.“ — —

Wenn *Dio* den Seneka einen τυραννου διδασκαλον nennt; so ist es natürlich, das Wort hier in der schlimmen Bedeutung eines Lehrers der Tyranney zu nehmen. Aber es ist auch billig, diese Beschuldigung so lange nicht zu glauben, als nicht Tacitus oder andere unparteyischere Geschichtschreiber, als *Dio* in Rücksicht auf Seneka ist, diesem letzten dasselbe zur Last legen. — Dafs Seneka den Fürsten, welchen er leiten wollte, nicht leicht andern überliefs und ihm so wenig, als möglich, von der Seite wich, würde ihm nur unter

*) d. i. das Sestertium zu 31 Rthl. Bggl. gerechnet, etwa 9,375,000 Rthl.

der Voraussetzung zum Vorwurf gereichen, daß ihn bey dem Wunsch, seinen Einfluß auf Nero zu behaupten, nur eigennützig, nicht aber edlere, patriotische Absichten geleitet haben, welches doch, nach Tacitus, weder bey Burrhus, noch bey Seneka der Fall war; so wie beyde Männer, wenn es der Fall gewesen wäre, sich auch ganz anders hätten benehmen müssen, wie sie thaten.

Große Reichthümer besaß Seneka allerdings und lebte, so lange er am Hofe war, auf einen glänzenden Fuß. That er aber daran unrecht? — Darf ein Weiser nicht reich seyn? Und ist es nicht gewissermaassen Pflicht, seinen Aufwand, wenn anders dieser nicht geschmacklos und schwelgerisch ist, nach Maafsgabe seines Vermögens einzurichten? Hat Seneka nicht Recht, wenn er in dem *L. de vita beata* C. 21, 22. sagt: *Sapiens ait ista (divitias) debere contemni: non, ne habeat, sed ne sollicitus habeat: non abigit illa a se, sed abeuntia securus prosequitur. Divitias quidem ubi tutius Fortuna deponet, quam ibi, unde sine querela reddentis receptura est? — nec se sapiens indignus ullis muneribus fortuitis putat. Non amat divitias, sed mauult, non in animum illas, sed in domum recipit, nec respuit possessas, sed continet, et maiorem virtuti suae materiam subministrari vult. Quid autem dubii est, quin maior materia sapienti viro sit animum explicandi suum in divitiis, quam in paupertate? quum in hac unum genus virtutis sit, non inclinari, nec deprimi: in divitiis et temperantia et liberalitas, et diligentia et dispositio et magnificentia campum habeat patentem? cet. —*

Ähnliche Aeusserungen mehr und das Geständniß Seneka's: Er halte sich noch für keinen vollkommenen, sondern nur für einen angehenden Weisen, reden ihm mehr das Wort, als es noch

so hochtönende Phrasen über sein Glück in einer erzwungenen Armuth thun würden. Aber — auf welche Weise hatte er seine Reichthümer erworben? Suilius wirft ihm Testaments-Erschleichung und ungeheuren Wucher vor. Aber Suilius, den Tacitus (annal. 13, 11.) als einen frechen Mann beschreibt, welcher lange eine feile Rolle gespielt und auf Seneka's Veranlassung sich in seinem Gewerbe beschränkt sahe, muß erst andre und bessere Zeugen beybringen, bevor wir ihm Glauben beymessen. Seneka war reich von Haus aus und — war mehrere Jahre lang der Gegenstand der verschwenderischen Freygebigkeit seines Zöglings. Hiernach läßt es sich begreifen, wie er, ohne Testaments-Erschleichung und ohne Wucher, ein steinreicher Mann habe werden können. — „Aber er hätte Nero's Geschenke nicht annehmen sollen!“ — Vielleicht stand dies nicht einmal bey ihm. Vielleicht würde er dadurch das Misfallen des Fürsten auf sich gezogen und seinen wohlthätigen Einfluß verloren haben. Vielleicht dachte er auch: *ubi tutius fortuna haec deponit, quam unde sine querela reddentis receptura est, oder quam apud me, qui melius, quam tot alii, his utor?* Auf alle Fälle geben seine Reichthümer keinen hinreichenden Grund ab, ihn zu verurtheilen und unsrer Achtung unwürdig zu erklären.

Dafs unser Philosoph allzunachsichtig gegen Nero gewesen sey und selbst manche Schandthaten desselben, z. B. den Mord Agrippinens, begünstigt habe, gehört gleichfalls zu den härtesten Beschuldigungen, welche man ihm gemacht hat. Allein, was den letzten Punkt betrifft, so sind es wieder bloße Vermuthungen, welche ihn verdächtig machen; und was den ersten betrifft, so läßt sich Seneka auch in dieser Hinsicht so lange nicht

verurtheilen, als es nicht entschieden ist, wie weit der Vertraute oder Minister eines Fürsten, wie Nero war, in seinem Widerstande gegen dessen Beschlüsse und Neigungen gehen dürfe oder solle und wie weit Seneka nach seinen besondern Umständen und Verhältnissen in dieser Rücksicht habe gehen können? Und wie hätte ein niedriger Kriecher oder Schmeichler dem Nero selbst können sagen lassen: *non sibi promptum esse in adulationis ingenium: idque nulli magis gnarum, quam Neroni, qui saepius libertatem Senecae, quam servitium expertus esset.* (Tac. ann. XV, 61.)

Dafs Seneka dem Nero die Reden gemacht habe, welche dieser in den ersten Jahren seiner Regierung gehalten, behauptet Tacitus (ann. XIII, 3.); jedoch ohne ihm einen Vorwurf deswegen zu machen. Und wie könnte man es? Wollte er den Fürsten durch die guten Grundsätze, zu denen er ihn öffentlich sich bekennen liefs, dem Volke empfehlen, so verdiente dies keinen Tadel, wenn Seneka sich zugleich bemühte, seinen Zögling zu dem zu machen, was er ihn scheinen liefs. Auch erweckte ja Nero anfangs wirklich gute Hoffnungen von sich. Endlich — band Seneka diesem durch solche öffentliche Aeusserungen gleichsam die Hände und nöthigte ihn, so viel an ihm war, gut zu seyn, um sein Betragen nicht mit seinen öffentlich gehaltenen Reden in Widerspruch zu setzen. Was nöthigt uns aber, oder was berechtigt uns, anzunehmen, Seneka habe, literarisch eitel, nur sich selbst durch Nero's Organ wollen hören lassen? —

Doch ich breche diese Bemerkungen über Seneka's sittlichen Charakter ab, in der Ueberzeugung, genug beygebracht zu haben, um dasjenige zu rechtfertigen, was ich S. 5. der Sammlung über ihn gesagt habe.

Ueber den schriftstellerischen Charakter Seneca's lasse ich kurz den Quinctilian (Instit. orat. L. X. C. 1. gegen das Ende) reden: „Eius et multae et magnae virtutes fuerunt, ingenium facile et copiosum, plurimum studii, multarum rerum cognitio, in qua tamen aliquando ab iis, quibus inquirenda quaedam (z. B. historische Umstände) mandabat, deceptus est. Tractavit etiam omnem fere studiorum materiam. Nam et orationes eius et poemata, et epistolae, et dialogi, feruntur. In philosophia parum diligens, egregius tamen vitiorum insectator fuit. Multae in eo claraeque sententiae, multa etiam morum gratia legenda: sed in eloquendo corrupta pleraque, atque eo perniciosissima, quod abundant dulcibus vitiis. Velles eum suo ingenio dixisse, alieno iudicio. Nam si aliqua contempsisset, si parum concupisset, si non omnia sua amasset, si rerum pondera minutissimis sententiis non fregisset: consensu potius eruditorum, quam puerorum amore comprobaretur. Verum sic quoque iam robustis et severiore genere satis firmatis legendus, vel ideo quod exercere potest utrimque iudicium. Multa enim, ut dixi, probanda in eo, multa etiam admiranda sunt; eligere modo curae sit: quod utinam ipse fecisset. Digna enim fuit illa natura, quae meliora vellet, quae quod voluit efficit.

Sieht man es diesem Urtheil auch ein wenig an, daß es von einem Manne herrührt, von welchem, wie er selbst sagt, „vulgata erat opinio, qua damnare Senecam et invisum quoque habere creditus est“; so ist es doch größtentheils richtig und billig.

Es wird meinen Lesern nicht unangenehm seyn, mit demselben zu vergleichen, was Lipsius, einer der gründlichsten Kenner unsers Philosophen,

aber auch sein warmer Freund am Schlusse seines Iudicii super Seneca eiusque scriptis *) sagt: — — — „genus scribendi et materiem videamus; nihil pro ea melius fortasse potuit, aptiusque. Philosophatur, animos et mores format, excitat; a formidine, a luxu et fastu reprimit; haec omnia fortiter et calide agenda sunt, et oratio talis adhibenda. An non fecit? Ciceronem in eo genere confer, stagnum dices, hunc autem flumen rapidum, quod lectorem secum trahit. — Ego Senecam universe, admiratione magis quam laude prosequendum arbitror: in partibus aliquid esse, quod censeas, aut cui succenseas, non nego. Sane decidit interdum aut a se mutat, ut in iocis aut dictis, quam ineptus alibi sive affectatus est? in laudibus aut vituperiis sine modo? exordia aut transitus, longinqua aut comica? incuria etiam in historiis? inquisitiones aut dissertationes in Philosophia? sed et Philologia, tenues? Sunt enim ista, sed pauca, et meliorum statim interventu ita pensantur, ut momentum ad deprimendum non habeant, in hac iudicii lance. Itaque sententiam pro te, Seneca, audacter ferimus: in Philosophia et praesertim morali eius parte vicisti qui fuerunt, qui erunt: accipe palmam non magis, quam Herculi clavam (omnes omnia faciant) extorquendam. In ipsa eloquentia duae tuae virtutes eximiae: copia in brevitate, vehementia in facilitate. De copia, bonus iudex et sagax statim agnoscit, et Fabius (Quintilianus) l. 12. c. 10. ut peculiarem virtutem etiam alibi adsignat. Ut ridere merito sit illos, qui siccum et aridum nobis dicunt. At de vehementia ego eius miror: et est tota oratio fere accincta, intenta et robur in ea et acrimonia, qua vel ad Demosthenem

*) Siehe die vorhin angef. Ausg. der opp. Sen.

se iactet. Δεινότης, quae mirabilem illum oratorem facit, cum isto certe ei communis est, itemque numeri illi viriles. Unde autem, nisi ab animo tali? et Pectus est, (pulcherrimo sensu Fabius) quod disertos facit et vis mentis! —

Wenigstens darin also kommen Quinctil. und Lipsius mit einander überein, und werden alle unpartheyische Kenner mit ihnen übereinkommen: multa esse probanda in Seneca, multa etiam admiranda! — Eligere modo curae sit! M. vgl. noch *Wegscheider Ethices stoicorum recent. fundamenta.* p. 11. s.

S. 8.

Das Trosts Schreiben an Polybius nebst einigen der interessantesten Briefe Seneka's an Lucilius, (und zwar von den, in diese Sammlung aufgenommenen, den 2ten, 10ten, und 41sten) habe ich zu übersetzen versucht, und mit Anmerkungen begleitet herausgegeben, Altona b. J. Fr. Hammerich 1806. (190 S. 8.)

S. 9.

Ad Novatum] Sein voller Name war Marc. Annaeus Novatus. Er war der ältere Bruder unsers Seneka, und nahm in der Folge den Namen Junius Annaeus Gallio an, weil er von Junius Gallio adoptirt war. Unter dem letzten Namen kommt er in der Aufschrift des Werks de vita beata vor. Der jüngere Bruder unsers Philosophen hieß Lucius Annaeus Mela. Mehrere Geschwister hatte Seneka nicht. Vgl. Cons. ad Helv. c. 2.

Wahrscheinlich wird es auf der einen Seite, daß dieses Werk schon unter Caligula geschrieben sey, wenn man die Worte L. III. c. 18. „*Modo Caius Caesar Sex. Papinium, cui pater erat consularis, Belienum Bassum, quaestorem suum — flagellis cecidit — mit den Worten des 19ten Kap. vergleicht, „quod tantopere admiraris, isti belluae cottidianum est; ad hoc vivit, ad hoc vigilat, ad hoc lucubrat.*“ Denn Seneka scheint hier offenbar von einem noch lebenden zu reden. Gleichwohl hält auch Hr. *Ruhkopf* es auf der andern Seite nicht für wahrscheinlich, daß Stellen, wie I, 16. II, 33. III, 18. 19. 22., worin Caligula so hart angegriffen wird, bey dessen Lebzeiten geschrieben seyn. Am meisten mögte die Vermuthung des *Lipsius* für sich haben, daß dieses Werk zwar bey Lebzeiten des Caligula geschrieben, aber erst nach dessen Tode herausgegeben worden sey.

S. 11.

fervens] Andre lesen *furens*, wie es die Handschriften erfordern und der folgenden Angabe der Zeichen von Wüthenden gemäß ist.

brevem insaniam] S. Horat. Epp. I, 2, 62. Die ganze Beschreibung, welche Seneka hier giebt, zeichnet sich durch Treue und Lebendigkeit aus. Auch bedurfte es nach derselben keiner neuen Schilderungen des Zorns, wie II, 35. III, 3. 4. u. a. a. St. Vergl. Cic. Tusc. Qu. IV, 23.

S. 12.

articulorum — sonus] z. B. beym Ringen der Hände, oder bey andern gewaltsamen Bewegungen, welche Zornige machen.

et feritatem suam] d. i. die natürliche, ihnen eigene Wildheit.

S. 13.

Cap. 2. reorum mutuas sordes] Beklagte in Trauerkleidern (sordes), deren Ankläger bald selbst, von andern angeklagt, Trauerkleider tragen werden.

urbium clades] Man kann zwar nicht mit Zuverlässigkeit bestimmen, welche besondere Fälle Sen. bey den hier folgenden Anführungen vor Augen gehabt habe; doch lassen sich die meisten mit großer Wahrscheinlichkeit errathen. Bey diesen cladibus urbium z. B. dachte S. vermuthlich an *Karthago* und *Numanz*, welche beyde durch die Römer, an *Tyrus*, welches von *Alexander* zerstört wurde.

et principum venalia] — wie z. B. zur Zeit der Triumvirate.

aliud inter sacra mensae] z. B. den *Klitus*, welchen *Alexander* beym Mahle ermordete.

aliud inter leges] So ergieng es z. B. dem Prätor *A. Sempron. Asellio*, welchen die Wucherer, als er einst gegen sie entschied, und sich der Schuldner gegen sie annahm, auf Anstiften des Volkstribuns *L. Cassius*, wie *Valer. Max. L. IX, c. 7.* erzählt: „pro aede Concordiae sacrificium facientem, ab ipsis altaribus fugere extra forum coactum, inque tabernula latitantem, praetextatum discerperunt. Vielleicht hat S. auch die *Gracchen* im Sinn.

aliud filii parricidio] der ungenannte Uebersetzer der BB. vom Zorn und von der Gnade (Leipz. 1794) übersetzt diese Stelle: „dem liefs sie, welche Schandthat! seines Sohnes Blut vorset-

zen", und bemerkt dabey, S. spiele hier ohne Zweifel auf den *Harpagus* an, der auf *Kambyses* (es war *Astyages*, der Großvater des *Cyrus*) Befehl, das Fleisch seines eignen Sohnes speisen mußte. (Vgl. *Herod.* I, 108. sq. 118. 119.) Ich glaube mit *H. Ruhkopf* (S. dessen Ausgabe des S. tom. I. p. 5. Anm.), daß S. von einem Sohne, welcher den Vater tödtete, rede, obgleich ich nicht mit jenem Gelehrten auf den *Brutus*, *Cäsars* Mörder, hier rathen würde.

caesas gladio conciones —] kann auf *Sulla* gehen, der 4 Legionen von der Parthey des *Marius*, die sich ihm ergeben hatten, in dem *Circo flaminio* niederhauen ließ, während er im Tempel der *Bellona* den Senat versammelt hielt. Die Senatoren erblasen, als sie das Geschrey der Sterbenden und das Gemetzel hörten. Bekümmert euch nicht, sagte *Sulla*, um das, was draussen vorgeht: es sind nur einige unnütze Menschen, die auf meinen Befehl gezüchtigt werden. Eben so ließ dieser Wütherich, und auch daran kann S. gedacht haben, die Bürger von *Präneste*, die sich ihm lange widersetzt hatten, auf einen großen Platz treiben, und Mann für Mann — es sollen ihrer 5000 gewesen seyn, — erschießen (*Val. Max.* 9, 2.) Nicht besser gieng er mit den Bürgern von *Spole-tum* und *Interamna* u. a. um.

S. 14.

passos] Hier folgt eine Lücke, worüber die Commentatoren der *WW.* S. nachzusehen.

C. 3. Aristotelis finitio] Sie lautet in der *Rhetorik* II, 2. ἐξω δὲ ἡ ὀργὴ ὀρεξίς μεταλυπῆς τιμωρίας φαινόμενης δια φαινόμενῃν ὀλιγωρίαν τῶν εἰς αὐτὸν ἢ εἰς αὐτοῦ προσηκόντων.

impetus] Trieb; *incursus* • Anfall.

C. 4. *ira*] ist der Affekt selbst, *iracundia* die Disposition zu diesem Affekt. Eben so ist *ebrietas* von *ebriositas* und *timor* von *timiditas* unterschieden. Cf. Cic. Tusc. Quaest. IV. 12, 24.

C. 5. *Secundum naturam vivere*] Aristoteles und dessen Anhänger behaupteten, der Zorn sey der Natur gemäfs, sey eine *ορεξις φυσική*, und drangen daher nur auf Mäfsigung desselben, ohne ihn ganz zu verwerfen. Hiergegen streitet nun Sen. hier, nach dem Grundsatz der Stoiker, dafs alle Affekten und Leidenschaften naturwidrig und verwerflich seyn, da sie aus falschen Meynungen, denen der Wille beystimme, entstehen, da, wie Epiktet sagt: *ταρασσει τους ανθρώπους οὐ τα πράγματα, ἀλλὰ τα περὶ των πραγμάτων δόγματα.* (Enchir. c. 10.)

Der Satz: *man muß der Natur gemäfs leben*, vermittelt dessen die Stoiker am häufigsten das höchste Princip der Moral ausdrückten, ward zwar von verschiedenen Stoikern verschieden erklärt, jedoch so, dafs die Grundidee dieselbe blieb. Jener Satz heisst zuweilen soviel, als: man muß sich nach den Naturgesetzen überhaupt richten, mit allen Begebenheiten in der Welt vollkommen zufrieden seyn und nur das für gut und böse erkennen, was vermöge dieser Naturgesetze völlig in unsrer Macht steht. Und da Gott Urheber jener Naturgesetze ist; so heisst der Natur folgen auch so viel, als: Gott folgen, oder gehorsam seyn. Verstand man (wie Chrysipp) unter Natur zugleich unsre eigne Natur, so ergab sich aus jenem Ausdruck die Regel: Man muß sich nach den Gesetzen der Natur überhaupt und nach denen der menschlichen Natur insbesondere richten. Wieder andre faßten die Regel so: Man muß in der Aus-

wahl der, der Natur gemäßen, Dinge vernünftig verfahren. Nach allen diesen Erklärungen soll die Vernunft das Verhalten des Menschen regeln, und nach der Natur leben, heißt daher auch eben so viel, als vernünftig leben. Und da die Vernunft sich nicht selbst widersprechen kann; so bedeutet die kürzere Regel (deren Urheber wahrscheinlich Zeno selbst war): „*Lebe harmonisch*“ (ὁμολογῶν εἶναι), wesentlich dasselbe. Vgl. ep. 20 Samml. S. 337. unten id. f. und Tiedemanns Syst. d. st. Philos. Th. 3. S. 76. ff. *Garve* Darstell. der versch. Moralsyst. etc. S. 58. ff. Sen. de vita beata c. 8. Samml. p. 238. nebst den Anm. dazu.

S. 15.

dum in recto — est] d. i. so lange keine Affekten ihn bestürmen, keine lasterhaften Begierden ihn irre leiten.

dum modo deducat —] nämlich alios in periculum.

sed haec sincera —] das letzte Wort ist hier so viel; *ἐκκλινῆνης*, d. i. unvermischt, nämlich mit Leidenschaft.

ut modus proficiat] daß durch Maafbestimmung die Krankheit gehoben werde.

circumcidit —] tropisch: vermindert.

respondet] — „entspricht“, nämlich der Erfolg.

legum praeses —] der die Gesetze handhabt.

S. 16.

ingenia curare] die Gemüther zu bessern.

decurrat —] gleichsam der Reihe nach versucht.

ut nemo pereat — intersit.] Nur der Verbrecher leide die Todesstrafe, dem der Tod selbst Wohlthat ist, d. i. der entweder durch den hohen Grad seiner Lasterhaftigkeit selbst höchst unglücklich ist, oder auch, wollte man ihn mit der Todesstrafe verschonen, andre Strafen würde erdulden müssen, welche schlimmer, als der Tod selbst seyn würden.

C. 6. traductio —] öffentliche, beschimpfende Aufführung Verurtheilter, παραδειγματισμος cf. ep. ad Hebr. VI. 6.

C. 7.] Auch die Nützlichkeit des Zorns behauptete, wie Plato, Aristoteles, cf. Eth. III, 11. ὅτι καὶ οἱ ἀνδρείοι θυμοεῖς· ὀρμητικώτατον γὰρ ὁ θυμὸς πρὸς τοὺς κινδύνους. Vgl. Cic. Tusc. Qu. IV, 15 — 26.

S. 17.

quamdiu diducta est ab affectibus —] so lange die Vernunft von keinen Leidenschaften oder Affekten beherrscht oder afficirt wird.

C. 8. seminibus —] Andre lesen sensibus. Jene Lesart verdient aber nach dem Zusammenhange unstreitig den Vorzug.

Nam si coeperit ferre transversos] — bringt er uns erst aus dem Gleise.

S. 18.

C. 9 se contenta —] die sich selbst genug ist; nichts ausser sich bedarf, ihre Zwecke zu erreichen.

quod est falsum] — Mit diesen Worten fällt S. wieder ein.

contumacia —] Unbiegsamkeit, ohne Rücksicht auf Gründe.

C. 11. inquit —] mit dieser Formel führt S. häufig die Einwürfe seiner Gegner an.

S. 19.

antequam legio visatur —] weil nämlich die vorhergenannten Hülfsvölker, welche die Schlacht anfangen mußten, sie schon besiegt hatten, bevor die Legionen zum Schlagen kamen.

opportunos —] — leicht zu besiegen. — — — Hr. Ruhkopf bemerkt gegen die, in diesem Kap. vorkommenden, Beyspiele von rohen Völkern, welche geschlagen oder aufgerieben worden seyn, daß nicht sowohl ihr Zorn, als Mangel an Disciplin und Kriegskunst sie gestürzt habe, und S. sich dieser Exempel also als Declamator bediene. Aber vergiftet nicht der Mensch in blinder Wuth der Disciplin, und kann er im heftigen Zorn sich der Griffe irgend einer Kunst recht bedienen? — ira perturbat artem! sagt S. l. 2. c. 14. Freylich sind die folgenden Beyspiele noch treffender. Vgl. Cic. Tusc. Qu. IV, 23.

Fabius —] Q. Fabius Maximus that bekanntlich im zweyten punischen Kriege durch sein Zaudern den Siegen Hannibals Einhalt, und erhielt daher den Beynamen Cunctator.

S. 20.

in unam — intentus] „nur auf eine günstige Gelegenheit sein Augenmerk richtend“ —

ohne sich durch irgend eine Leidenschaft zu einer Uebereilung verleiten zu lassen.

Quid Scipio] *Publius Scipio Africanus* spielte den Krieg gegen Karthago (den zweyten punischen) nach Afrika hinüber und endigte ihn glücklich. Sein langer Aufenthalt in Syrakus vor seinem Uebergange nach Afrika ward ihm dabey in Rom zum Vorwurf gemacht, so dafs man sogar darauf antrug ihn zurück zu rufen. Vgl. Livius XXIX, 19.

al er Scipio —] *P. Scipio Africanus Aemilianus*. — Er eroberte und zerstörte Karthago nach einer Belagerung, die noch kein Jahr gedauert hatte, und belagerte nachher Numanz in Spanien ein ganzes Jahr und drey Monate. So bedurfte es mehr Zeit, Numanz, als Karthago zu besiegen, *diutius Numantia quam Carthago vincebatur*. Die Einwohner von Numanz geriethen nach einem so langen, äusserst hartnäckigen Widerstande in die äusserste Bedrängnifs. Die Hungersnoth nahm dergestalt überhand, dafs viele sich mit Fleisch von Leichnamen sättigten und andre sich selbst entleibten, um nicht den Römern in die Hände zu fallen. cf. Valer. Max. VII, 2 ext.

C. 12. ex lento — provexit —] „langsam und nach überlegter Absicht vorschreitet.“

vindicabit — tuebitur] sc. patrem, matrem.

secari] z. B. bey einer Operation.

et sic — indignum] Wer sich durch Affekten zu gesetzmässigen Handlungen bestimmen läfst, — facit ille quidem bono viro digna — (officia vgl. d. Anm. zu S. 41. quanto latius) sofern man blofs auf das Aeussere seiner Handlungen sieht: aber er thut es auf eine, des tugend-

haften Mannes unwürdige Art, indem er sich nicht durch Vernunft, sondern durch Affekten regieren läßt, die noch überdies ihn leicht verleiten können, sich auch äusserlich zu vergehen. — Auch hier bestreitet S. die Peripatetiker, namentlich den *Theophrast*, diesen berühmten Schüler des *Aristoteles*. Vielleicht fanden sich die hier bestrittenen Sätze in einem verloren gegangenen Werke Theophrast's *περί παθών* (cf. Fabricii bibl. gr. vol. III. p. 408 sqq. ed. Harles.)

S. 21.

C. 13. *invicem venit*] — tritt an deren Stelle.

C. 14. *Non potest, inquit*] Hier, wie an anderen Stellen, dürfte zuletzt nur ein Wortstreit statt finden, obgleich die Definition des *Aristoteles* vom Zorn unsern Philosophen allerdings zu den gemachten Einwürfen berechtigt. (Vgl. die Samml. p. 13. C. 3.) Was Theophrast hier behauptet, hat seine Richtigkeit, wenn man sich unter seiner *ira* eine lebhaftere Vorstellung des Unrechts denkt, wovon der Tugendhafte Zeuge ist, eine Aeulserung seiner Begeisterung für das Gute. Seneka selbst läßt den Weisen sich zuweilen excitiren oder erheben — und was kann er damit anders andeuten wollen, als eine solche Begeisterung? Nur dann findet der Affekt statt, welchen keine ächte Philosophie dulden, oder billigen kann, wenn das Gemüth durch die Lebhaftigkeit seiner Gefühle seine Freyheit im Denken und Wollen einbüßt, oder doch einzubüssen Gefahr läuft. Vgl. *de ira* II, 3 Samml. S. 26.

Seneka spricht übrigens hier ganz im Sinne der stoischen Philosophie, welche jeden Fühlen-

den als einen Unwissenden oder Irrenden betrachtet wissen will, und eben dadurch freylich das Verzeihen und die Geduld bey den Vergehungen andrer sehr erleichtert. — Immer gehört dieses 14te Kap. zu den schönsten Stellen in S. Werken. Auf ähnliche Art äussert er sich hin und wieder in den BB. de Clementia. Vgl. auch de ira II, 9. 10.

respiciens testem] d. i. sofern er weifs, oder glaubt, dafs niemand seine Vergehungen bemerkt habe, deren er sich indess selbst wohl bewulst ist (conscientia).

S. 22.

C. 15. nihilque — capax est.] „Sie sind ganz ungeschmeidig, unbiegsam, berechtigen zu keiner Hoffnung, (dafs sie sich bessern werden.“)

facturi priora, quae contingunt—] Sie verschlimmern, stecken gleichsam an, was sie berühren, nämlich durch Beyspiel und Verführung.

C. 16. Cn. Piso —] Diese fürchterliche Anekdote soll zuerst den Satz erläutern: ratio nihil praeter ipsum, de quo agitur, spectat; ira vanis et extra causam obversantibus commovetur. — — Saepe infesta patrono, reum damnat: etiamsi ingeritur oculis veritas, amat et tuetur errorem: coargui non vult, et in male coeptis honestior illi pertinetia videtur, quam poenitentia. — Eine Bemerkung, welche zugleich die psychologische Erklärung des Phänomens, oder doch einer Hauptursache des Phänomens enthält, dafs man, im Zorn strafend, sich oft um so mehr erhitzt, und immer noch so viel weiter geht, je mehr man fühlt, dafs

man unrecht habe, oder doch schon weiter gegangen sey, als man gesollt hätte.

Jener Piso war vermuthlich derselbe, welchen *Tiberius* zum Statthalter in Syrien machte, um, wie dieser Piso selbst annahm, den *Germanikus*, diesen berühmten Sohn des *Drusus*, des Bruders *Tibers*, zu verfolgen. Tacitus beschreibt ihn als einen Mann ingenio violentum, et obsequii ignarum, insita ferocia a patre — sed praeter paternos spiritus uxoris quoque *Plancinae* nobilitate et opibus accendebatur. Vix *Tiberio* concedere, liberos eius, ut multum infra, despectare: nec dubium habebat, se dilectum, qui *Syriae* imponeretur, ad spes *Germanici* coercendas. cf. Tac. ann. II, 43. — Er ward in der Folge wegen mehrerer Punkte, besonders auch als Vergifter des *Germanikus* angeklagt. Als *Tiberius* ihn verließ und ihm nicht einmal Mitleid äusserte; entleibte er sich selbst.

pravus —] proprii, sagt *Lipsius*, non rectus, distortus. Es kann hier vielleicht sehr gut durch *verschroben* gegeben werden.

commeatus —] Urlaub.

non exhibebat —] den er nicht wieder stellte. — Vermuthlich war der Ausgebliebene unter des andern Aufsicht gestellt worden. Oder mußte in solchen Fällen einer für den andern haften? — Wenigstens wird *Piso's* Verfahren nur unter einer solchen Voraussetzung einigermaassen begreiflich.

Speculatores —] bedeutet hier gewisse den Feldherrn umgebende Soldaten, welche zu schnellen officiellen Sendungen, als Leibwache, und auch als Vollstrecker von Todesurtheilen, besonders über Soldaten gebraucht wurden. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist bekannt. Hier könnte man es etwa *Ordonnanz* übersetzen.

red-

redditurus Pisoni innocentiam] „um Piso's Unschuld zu retten“ d. i. ihn vor der Vollziehung eines ungerechten Urtheilspruches, durch welchen er sich schon vergangen hatte, zu bewahren.

S. 23.

omnes quos — se credunt] „Alle, welche mit gestörtem Gemüth über den Kreis menschlicher (d. i. dem Menschen natürlicher und angemessener) Vorstellungen sich hinwegsetzen, meynen einen hohen und erhabenen Schwung zu nehmen.

tantumque abest — crudelitas] fortitudo = ächte Tapferkeit; audacia = Tollkühnheit; fiducia = gegründetes Selbstvertrauen; insolentia = Uebermuth; austeritas = strenger Ernst; tristitia = finstres Wesen.

S. 25.

C. 1. impetu] impetus — bloßer Naturtrieb, innere Regung, woran Vernunft und Willen keinen Antheil haben = ὁρμη.

Nobis] sc. Stoicis.

speciem capere] „Sich eine Vorstellung machen.“ species = φαντασία, visum.

S. 26.

nisi animus eis] Es kommen hier nämlich Ueberlegungen, Entschliessungen etc. hinzu, welche nicht das Werk des bloßen Triebes, des impetus simplex sind,

motus impotens] wobey man sich nicht mehr beherrschen kann, seiner nicht mehr mächtig ist — nach einer bekannten Bedeutung von *impotens*.

C. 4. *sed utique*] „sondern schlechterdings, auf alle Fälle.“

S. 27.

C. 5. *Haec non est* —] „Die Grausamkeit, (welche, wie die eines Phalaris, an den Martern andrer und am Vergießen von Menschenblut ihr *Vergnügen findet*,) ist nicht Zorn; sondern Wildheit eines reissenden Thieres.“

per otium saevi] „die gleichsam zum Zeitvertreib wüthen.“

C. 6. *sordida*] niedrig, entehrend.

S. 28.

*gaudere laetari*que —] Der Weise, sagten die Stoiker, bleibe sich stets selbst gleich (*sibi semper constare*) und lebe in einem ununterbrochenen Frohsinn, (*gaudium*, χαρά, εὐφροσύνη) welchen sie der *voluptas*, ἡδονή, der Epikuräer entgegensetzten. Vgl. Anm. z. S. 341.

post repulsam —] „wenn er seine Absicht nicht erreicht.“

S. 29.

C. 10. *ubi totus deseruit* —] nämlich *ducem*, *signaque*. Nach J. F. Gronov's Bemerkung wird *deserere* oft von Soldaten so gebraucht, und es bedarf also keiner Veränderung des *deseruit*,

welches die besten Handschriften lesen, in desaevit, delevit, oder dergl.

Heracritus — Democritus] Beyde bekannte Philosophen: der erste aus *Ephesus*, lebte ohngefähr 500 Jahre v. Chr. G.; der andre aus *Abdera*, ohngefähr 50 Jahre später. Was von dem beständigen Weinen des einen, wie von dem Lachen des andern zu halten sey, versteht sich von selbst. Es deutet indess diese Sage auf die Art hin, wie beyde das menschliche Leben und Treiben ansahen, und es ist einleuchtend, wie viel würdiger des Weisen die Ansicht ist, welche Seneka empfiehlt.

S. 30.

C. 11. ira si — invisita est.] „Vermag der Zorn, (d. i. der Zürnende) was er droht; so ist er eben deswegen, weil er furchtbar ist, verhafst.“ Et steht hier statt etiam, und der Gegensatz folgt gleich von den Worten: *Si vero sine viribus est* —

— nec hoc sapientis — timeri.] d. i. Auch sollte es von dem Weisen nicht gesagt werden, dals ihn, gleich den reissenden Thieren, Furchtbarkeit schutze.

hulcus] statt ulcus — wie hallucinari st. allucinari; harena st. arena.

S. 31.

ipso, quo timentur —] Gronov schlägt vor: ipso, quod timentur. Nach jener Lesart wäre der Sinn: wird nicht alles Verachtete, Hässliche, Schändliche dieses alles (nämlich verächtlich u. s. w.) um eben dessentwillen, was wir davon

fürchten? — Nach dieser hingegen: Eben deswegen, weil wir jene Dinge fürchten, verachten wir sie, finden wir sie häßlich, schändlich. —

Laberianus ille versus] Laberius, ein römischer Ritter und berühmter Mimendichter. Solche Dichter pflegten ihre Mimen *) selbst aufzuführen. Dem Laberius, als einem eques romanus, ziemte das Letzte indeß nicht. Gleichwohl drang Caesar so lange in ihn, bis er sich entschloß, selbst mit einem Mimus aufzutreten, wobey Caesar Zuschauer war, und zur Strafe für seine Zudringlichkeit Verse, wie der angeführte, hören mußte. Vgl. Hor. Sat. I, 10, v. 6. u. *Wielands* Anm. z. d. St.

C. 13. Mille sunt alia —] nämlich ausser einigen, von S. in dem hinweggelassenen Theile des 12ten K. angeführten, Dingen, z. B. daß einige es dahin gebracht haben, nie zu lachen; andre sich des Weinens enthielten u. s. f., andre auf einem Seile gehen lernten u. s. w.

S. 32.

tantum praemium] tantum — in Vergleichung mit dem geringen Vortheile, welchen manche, mit der größten und anhaltendsten Anstrengung erworbene, Kunstfertigkeiten, z. B. die des Seiltänzers, ihren Besitzern gewähren. Wem

*) Mimen waren anfänglich eine Art von Zwischenspielen, in welchen unter musikalischer Begleitung durch Gebardensprache der Inhalt des geendigten Aufzugs wiederholt ward. Allmählig entstand daraus eine eigne Art von Schauspielen, worin zwey Personen auftraten, von welchen die eine nach der Musik deklamirte, während die andre den Inhalt der Reden der ersten mimisch ausdrückte. Reden und Stellungen waren dabey meistens sehr frey.

fallen übrigens bey dieser Stelle nicht Paullus Worte ein: 1 Kor. 9, 24. 25.

Nec ut quibusdam —] z. B. Hesiod *ērg.* 287 sqq.

„της δ' ἀρετης ἰδρωτα θεοὶ προπαροίθεν
ἐθήκαν

ἀθανάτοι· μακρὸς δὲ καὶ ὀρθίος οἶμος ἐπ'
αὐτήν

καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον.“ —

Etwas der Senekaischen Behauptung Aehnliches sagt auch M. Anton. V, 9 *μεμνησο δε ὅτι φιλοσοφία μόνῃ θελεῖ, ἢ ἡ φύσις σου θελεῖ· συ δε ἄλλο ἡθέλες οὐ κατὰ φύσιν; τι γὰρ τούτων προσήνεξερων; κ. τ. λ.*

remissius —] was spannt, strengt weniger an.

S. 33.

facibusque —] anstatt facibus haben nach Lipsius einige Handschriften und Ausgaben calcibus. Indefs bedarf es hier um des Sinnes willen keiner Veränderung der gewöhnlichen Lesart. Aus dem *Columella* *), (L. VI. c. 2.) *Palladius* **) und *Solinus* ***) ist es bekannt, daß man sich auch des Feuers bediente, um träge Ochsen, oder Pferde anzutreiben. Nach *Barrow* (Reisen durch das Innere des südlichen Afrika) thun das-

*) *L. Junius Moderatus Columella*, im ersten Jhd. n. C. G., schrieb bekanntlich ein Werk über die Landwirthschaft.

**) *Palladius*, welcher um das Ende des zweyten Jahrhund. n. C. G. lebte, hat vierzehn Bücher von der Landwirthschaft geschrieben.

***) *Caj. Jul. Solinus*, vermuthlich aus dem dritten Jahrhundert, schrieb eine Sammlung vermischter Denkwürdigkeiten, *Polyhistor* genannt. Sie sind größtentheils geographischen Inhalts.

selbe auch die holländischen Pflanzer im südlichen Afrika.

qui primis defungi malis potuimus] „da wir mit den ersten Uebeln hätten abkommen, uns dadurch gleichsam hätten loskaufen können.“

S. 34.

languidus] Schlaff, kraftlos.

praedam —] d. i. der sich ohne Widerstand mishandeln, und mit sich machen läßt, was man will.

C. 19 Refert quantum —] Seneka legt hier die stoische Temperamentenlehre zum Grunde, nach welcher, wie es vorher c. 18. heißt: elementa sunt quatuor, ignis, aqua, aër et terra: potestates pares his sunt frigida, fervida, arida atque humida. Et locorum itaque, et animalium, et corporum, et morum varietates, mixtura elementorum facit, et proinde in aliquas magis incumbunt ingenia, prout alicuius elementi maior vis abundavit. Inde quasdam humidas vocamus, aridasque regiones, et calidas et frigidas. Eadem animalium et hominum discrimina sunt.

difficiles et queruli —] mürrisch und grämlich sind die Ausdrücke, welche jenen beyden am besten zu entsprechen scheinen. cf. Hor. ad Pis. v. 173.

S. 35.

maligneque] karglich.

C. 20. consuetudo, quae si gravis est] Consuetudo, die Lebensart. Diese heißt hier gravis, sofern sie in der Hinsicht, worauf

es hier ankommt, schädlich ist. Vielleicht giebt man es kurz am treffendsten durch *verkehrt*.

distendentur enim — tumescunt —] eine, dem Anschein nach, sehr materielle Erklärung! Indefs läßt sie sich sehr gut deuten. Ueberfluß an Nahrung verursacht Vollblütigkeit und Uebermaafs an Kraft, wovon denn gleichfalls die zu grofse Reizbarkeit die Folge ist, welche den Jähzorn so sehr befördert. Uebrigens ist nach den Stoikern auch die Seele materiell, wiewohl von feiner feuriger Natur. Vgl. Tiedemann Syst. d. st. Phil. II, 144.

Labor — citra lassitudinem —] denn auch Erschöpfung macht reizbar und verdrießlich.

S. 36.

difficultas —] hier so viel, als Unentschlossenheit.

attolli — patiamur] mag er sich fühlen, aber nicht frohlocken, (als wodurch er den Besiegten beschämen und kränken würde.)

exultatio] muthwillige Fröhlichkeit —

tumor] Aufgeblasenheit.

laxamentum] Erleichterung, Abspannung.

S. 37.

cui de paedagogo satisfactum est —] Bekanntlich waren die ersten Erzieher der jungen Römer Slaven des Hauses, welche wissenschaftlich gebildet, oder sonst zu diesem Posten qualificirt waren. — Dieser niedrige Stand solcher Männer mochte ihnen manche Unarten ih-

rer Zöglinge zuziehen und um so nöthiger war obige Warnung Senekas.

cum quidquid leve — sustulit] „wo unter dem begünstigenden Hauche des Glücks jeder Keim des Leichtsinns und der Eitelkeit höher steigt.“

Tibi enim respondeat] Nämlich die turba assentatorum.

c. 22. praeceptores — placidos] placidus — von sanftem Charakter.

applicatus —] schmiegt sich an, bildet sich darnach.

S. 38.

Non dubito — Platonem] denn leichter nimmt der Mensch Fehler von andern an, als er ihre Tugenden nachahmt.

C. 24. coniectura —] Die Geneigtheit, das Nachtheilige, zum Unwillen gegen sie reizende, von andern zu vermuthen.

illius vultus aversior visus est —] „jener schien mich keines Blickes zu würdigen.“

Non deerit suspicioni argumentatio —] „Dem Argwohn fehlt es nie an Anlaß zu gehässigen Folgerungen.“

S. 39.

simplicitate —] Unbefangenheit, wobey man das Betragen andrer nimmt, wie es ist; sich keine nachtheilige Auslegungen erlaubt.

C. 25. Non quia dura] sc. patimur.

molles] als Weichlinge.

musca parum curiose fugata —] nämlich von dem, dazu bestellten, Sklaven, der muscarius hiefs.

civile convicium —] das Geschrey der Bürger bey Volksversammlungen, welches natürlich dem Redner oft sehr lästig werden mußte, vorzüglich wenn es gegen ihn persönlich gerichtet war.

puero male diluenti nivem —] sc. vino. Bekanntlich pflegten die Römer ihren Wein mit Schnee zu kühlen.

impatiens —] die nichts ertragen kann.

S. 40.

C. 27. *quae iram — sentiunt*] Diese Worte waren, da sie hier nur, um das Ausgelassene zu ergänzen, eingeschaltet sind, in [] einzuschließen.

pro innocentia habent imprudentiam —] dabey vertritt Unverstand die Stelle der Unschuld, oder sie sind durch den Unverstand entschuldigt.

ad nos proprie dirigatur —] bestimmt, oder ausschließlicly auf uns abzweckt, oder: da wir nicht der eigentliche Zweck davon sind.

suas ista leges — exercentur.] Dies richtet sich nach eigenen Gesetzen, nach welchen die göttlichen Anordnungen, d. i. die Naturereignisse, erfolgen. Nach der Lehre der Stoiker waren Götter und Menschen der Zweck der Welt. Dieser Behauptung widerspricht Seneka nicht, wenn er sagt: *interim nihil horum, quae nobis nocent prosuntve, ad nos proprie dirigi.* Und wenn er hinzusetzt: *Non enim nos causa mundo sumus, hiemem aestatemq. referendi;* so muß man nach jenen vorhergegangenen Worten nach *nos „soli“* oder etwas ähnliches hinzudenken. So erklärt sich

S. auch selbst bestimmter über die Sache de benef. l. 6. c. 23. „Itaque non possunt videri (caelestia) sua tantum caussa decurrere, et explicare opus suum: quia pars operis et nos sumus.“ und c. 20. Sed quum in hoc moveantur et universa conservent, et pro me moventur: universorum enim pars sum.“

Nimis nos suspicimus] „Wir denken zu groß von uns, achten uns zu hoch:“

in consilium — mittamur] in consilium mittere von Richtern gebräuchlich: sie votiren lassen. Sinn: „Wir müssen über unser Leben stimmen, urtheilen, also dasselbe wohl prüfen.“

S. 41.

pluris litem nostram aestimabimus.] „so werden wir unsere Schuld höher anschlagen.“ Jene Redensart ist aus dem gerichtlichen Sprachgebrauche der Athener hergenommen. In Fällen nämlich, worüber die Gesetze nichts Bestimmtes entschieden, schlug der Ankläger selbst eine Strafe, *τιμῆμα*, litem, vor, welches *τιμᾶν* hiefs; der Angeklagte trug auf Moderation an (*ἀντιτιμᾶν*), der Ankläger legte darauf wieder zu (*προστιμᾶν*): endlich entschieden die Richter (aestimabant litem). Vgl. Corn. Nep. Miltiad. c. 7.

oritur] Nach diesen Worten sollte statt des Schlüsselpunktes ein (:) stehen; denn die vermeynte Schuldlosigkeit, das *nihil peccavi*, ist eben der Grund des Unwillens. —

immo nihil fateris —] „Nichts weniger! Du gestehst bloß nichts.“

Quis est iste — innocentem?] „Wer darf behaupten, kein Gesetz übertreten zu haben?“

angusta innocentia] — „armseelige Tugend.“

quanto latius officiorum — —] officium, (καθήκον,) ist nach den Stoikern „id, quod ita factum est, ut eius facti probabilis ratio reddi possit.“ Cic. de fin. l. 3. c. 17. Es gehört also vielmehr zu den officiis, als durch die Gesetze, die bürgerlichen nämlich, geboten wird.

Uebrigens unterscheiden, um dies hier beyläufig zu bemerken, die Stoiker von jenem καθήκον oder officium im engern Sinne, (officium medium oder commune) das κατὰ φύσιν (recte factum, officium perfectum) = die Handlung des ächten Weisen, des vollkommen Tugendhaften. Für das Letzte läßt sich nicht bloß eine, oder die andre ratio probabilis anführen; es ist ganz und vollkommen der Vernunft gemäß. Das officium medium kann aus sehr unlautern Gründen entspringen, oder eine einzelne beyfallswerthe Handlung in einem, übrigens sehr verwerflichen, Leben seyn: das recte factum ist allemal die Frucht der vollendeten sittlichen Gesinnung und macht mit allen übrigen Handlungen des Weisen ein schönes, harmonisches Ganzes aus. — Hiernach wird man es nicht weiter befremdend finden, daß die Stoiker, welche doch die Tugend für das höchste Gut erklären, die officia, wie Reichthum und Ehre, unter die gleichgültigen Dinge rechnen, welche weder gut noch böse sind, welche zwar einigen Vorzug verdienen, aber die wahre Glückseligkeit des Menschen nicht befördern. Vgl. Cicero de off. l. 1. c. 3. u. Garve's Philos. Anmm. u. Abhandl. zu Cic. Büch. v. den Pflichten. Anmm. z. 1sten B. S. 17 ff. Cic. de fin. III, 7. 18.

quae omnia extra p. t. sunt.] „über welches alles die bürgerlichen Gesetze nichts verfügen.“

C. 28. Sed ne ad illam — possumus] formula ist hier so viel, als Regel. Sie heist arctissima, weil sie so wenig fordert.

Alia fecimus u. s. w.] nämlich, als wir nach jener formula legis gesollt hätten.

quia non successit —] nämlich peccatum.

utique nobis ne irascamur —] damit wird aber nicht gesagt, daß wir nicht unsre Fehler mißbilligen, oder daß wir dabey gleichgültig seyn sollen. Nur gegen die ira sollen wir auch in dieser Hinsicht auf unsrer Hut seyn."

reponere] Beleidigungen, (die nämlich wir ihnen zufügten,) erwiedern.

alios pronos facere] — daß einige es thun, hingerissen von Leidenschaft. Aus Vorsatz läßt sich hier nicht sagen, weil S. gleich nachher eben diese Klasse von Beleidigern anführt, „eos, qui volentes scientesque faciunt," und hier einen Grund gegen den Zorn anführen will, da es uns doch nur noch stärker zum Unwillen reizt, wenn jemand uns absichtlich beleidigt. In sofern hatte *Lipsius* recht zu sagen: die Lesart *pronos* sey *parum pro sententia*. Dieser Einwurf fällt aber bey der vorgeschlagenen Erklärung hinweg, und mit ihm auch der Grund zu einer Aenderung der Lesart, es sey mit *Erasmus* in *per nos*, oder mit *Lipsius* in *post nos*, oder mit andern in *pro nobis*, welche letzte Lesart noch die passendste seyn dürfte, wenn *pronos* nicht zulässig wäre. *Seneca* würde dann sagen wollen: Einige beleidigen uns, indem sie gerade uns zum Besten wirken z. B. Obrigkeiten, Eltern, oder doch wirken wollen, aber vielleicht aus Unkunde oder Unvorsichtigkeit nicht die rechten Mittel wählen.

S. 42.

ex iniuria nostra — petere] — uns nicht beleidigen, um uns zu beleidigen; Es sey nicht ihr Zweck, uns zu kränken.

dulcedine urbanitatis prolapsus est] „begieng einen Fehler, (nämlich gegen uns), beleidigte uns, weil er dem Kitzel eines witzigen Einfalls nicht widerstehen konnte.“

Quisquis ad se retulerit —] Wer es nur sich zurückruft. —

quam multis officiis] officia sind hier Dienstleistungen, Gefälligkeiten. Diese können, will S. sagen, unter ungünstigen Umständen oft das Ansehn von Beleidigungen bekommen.

utique] zumal.

tempestitiva convivio —] die vor der gewöhnlichen Zeit anfangen.

S. 43.

malignus —] heimtückisch.

est suspicax —] *Lipsius* bemerkt mit Recht, daß dieser Ausdruck zum folgenden: qui spectare ludos cupiat u. s. w. nicht passe, und schlägt daher vor subprocax — auf eine boshafte Art muthwillig. Herr *Ruhkopf* zieht hingegen das: est suspicax zum Vorhergehenden, und supplirt die, nach seiner Meynung hier weggelassene, Partikel enim zwischen est und suspicax. Nun kann freylich der Argwohn, die Besorgniß, daß die zwischen anderen bestehende Freundschaft ihm gefährlich werden könne, einen malignum bewegen, ut amicitias cohaerentes diducere velit, so wie er seine Freude an den Zänkereyen andrer finden kann.

Mir scheint indess diese Erklärung zu gezwungen und *Lipsius* Conjectur unnöthig, wenn man nur die Worte: *et qui spectare — collisit*, nicht als Erklärung oder Ausführung von *suspica* ansieht, welches deren auch nicht bedarf: denn wie Argwöhnische dazu kommen können, nachtheilige Gerüchte von andern auszubreiten, ist von selbst klar. Vielleicht schrieb auch Sen. *est qui spectare st. et q. sp.* Ich würde hiernach die Stelle von *Alius criminatione* bis *collisit* etwa so übersetzen: „Dieser sucht sich durch Verläumdung einzuschmeicheln, und erdichtet Beleidigungen, um sich den Schein zu geben, als kränkten sie ihn [d. i. als schmerze es ihn, vermöge seiner Theilnahme, daß sie dem, welchem er davon vorspricht, zugefügt werden]; jener ist heimtückisch und sucht engverbundene Freunde zu trennen; mancher ist argwöhnisch [und glaubt daher leicht ohne Grund das Arge von andern, welches er uns hinterbringt]; mancher will sich bloß ein Schauspiel bereiten und in sicherer Ferne seine Augen an denen weiden, die er zusammengehetzt.“

advocationem] entweder *Aufschub*, oder da dieser gleich durch *tempus* angedeutet wird, *gerichtlicher Beystand*.

de praesentibus] d. i. nach einem, dem S. eigenthümlichen, Sprachgebrauche so viel, als *statim*, *praesenti opera*, *nulla interposita mora*, *qua rem cognoscas*. cf. *de benef.* II, 35. *Ep.* 97.

S. 44.

C. 30. sustinentem] den Geduldigen.

quam cum illum alteri praecaris iratum] „als wenn du ihn durch deine Bitten bewegen willst, einem andern zu zürnen.“

noli credere] — weil nämlich der tugendhafte Mann nicht fähig ist, ein wirkliches Unrecht zu begehen.

dabit poenas — qui peccavit] Er wird nicht ungestraft bleiben: thust du es nicht; so wird ein andrer ihn noch für das büßen lassen, was er gegen dich verschuldete. Ueberdies straft, wer unrecht thut, sich selbst, nämlich, indem er sich herabwürdigt und unter allen Uebeln gerade das größte ist: unrecht zu thun.

in domesticis] von unsern Hausgenossen erwarten wir nämlich am wenigsten, daß sie uns entgegen handeln werden.

iniuriam — negligentiam] Beleidigung, Vernachlässigung. Vom Freunde erwarten wir so viel! Unterläßt er davon nur etwas, so empfinden wir dies schon als eine positive Beleidigung.

S. 45.

C. 31. etiam in bonis — asperius —] „Auch der gute Charakter wird seine rauhe Seite haben.“

Fert humana natura —] Die menschliche Natur läßt zu — — Menschen können hinterlistig in der Freundschaft seyn u. s. w.

ad coetum geniti sumus —] „wir sind zur Geselligkeit bestimmt.“

S. 46.

C. 32. At enim ira — reddere] Einwurf des *Plato* und *Aristoteles*, welche sich dabey auf jene Stelle Homers berufen, wo er Il. Σ. 109. 10. den Achilles vom Zorne sagen läßt:

ὅς τε πολὺ γλυκίων μελιτος καταλειρο-
μενοιο

ἀνδρῶν ἐν σῆθεσσιν ἀέξεται, ἤϊτε καπνος.

Vgl. *Plato* im *Philebus* p 283. Tom. 4. opp. bip. und *Aristoteles* *Rhetor.* I, 11.

inhumanum verbum —] ein barbarisches Wort, ein Wort, welches sich, wie die Sache, für Barbaren, nicht aber für gesittete Menschen, schickt, welche, wie *Quintilian* (*Declamat.* 13.) sagt, *magistratus legesque a maioribus acceperunt, ne sui quisque doloris vindex sit; et assiduae scelerum caussae se refellant, si ultio crimen imitabitur.*

ultio: et a contumelia non differt nisi ordine —] die Rache ist von der Beleidigung nur durch die Zeitfolge unterschieden, d. h. diese erfolgt zuerst; jene später. Das Unrecht und das Unwürdige in beyden ist gleich. Hr. *Ruhkopf* hat die von *Gruter* empfohlene, aber von *Gronov* als sinnlos verworfene Lesart: *ultio: et talio non multum differt nisi ordine* wieder aufgenommen und behauptet: sie gebe einen guten Sinn; *ultio* nämlich sey eine vox generalior, da hingegen *talio* eigentlich auf Wiedervergeltung gehe. —, Indefs scheint doch dies nicht der ordo zu seyn, welchen *Sen.* im Sinn hatte. Ueberdies gienge dann, wie auch *Gronov* anmerkt, das differt auf zwey Wörter. *Lipsius* schlägt vor: *ultio: et alioqui non multum differt, nämlich ab iniuria, welches nach dem Vorhergehenden zu subintelligiren sey.* *Gronov* hingegen sagt: *Quid moror? — Ita concipiendum est: Inhumanum verbum est (ut quidem pro iusto receptum) Ultio, et a vi non multum differt, nisi ordine.* Certe nec commodius ad sensum, nec mitius aut propius aliquid ad apices scripturae veteris facile reperies. — Nimmt man con-

contumelia in der oben angegebenen Bedeutung; so bleibt der Sinn wesentlich derselbe. — — Uebrigens misbilligen mit Seneka mehrere Alte die Rachbegierde z. B. *Pindar* *Pyth.* IX, 169. *Plato* im *Crito* (p. 113. 114. Tom. I. bip.): „οὐτε ἄρα ἀντιδινεῖν δεῖ, οὐτε κακῶς ποιεῖν οὐδενὰ ἀνθρώπων, οὐδ' ἂν ὀτίουν πασχῇ ὑπ' αὐτῶν. *Antonin* (εἰς ἑαυτόν, VI, 6.): ἀριστος τρόπος τοῦ ἀμυιέσθαι, το μὴ ἐξομολογέσθαι. — cf. *Matth.* 5, 44. 45. *Rom.* XII, 19 — 21.

satisfacienti] „als er sich entschuldigte.“

Multi leves — vindicant —] demittere bildlich: wie ein Schwerdt tiefer hineindrücken. Die Rache erbittert und vergrößert daher die uns zugefügten Beleidigungen, lässet sie uns tiefer fühlen.

securus —] weil er weiß, daß sie ihm nichts anhaben können, bleibt er ruhig.

Cap. 33. quos laeserunt et oderunt —] Proprium humani ingenii est, sagt *Tacitus* (*vita Agricolae*), odisse quem laeseris.

S. 47.

qui in cultu regio consenuerat.] Ich weiß nicht, wen Seneka hier meynt und halte es mit H. Ruhkopf für ungewiß, ob S. auf den *Aristipp* ziele, obgleich dieser das Angeführte gar wohl gesagt haben könnte, so wie er einen Fußfall, den er vor dem *Dionysius* gethan hatte, mit den Worten entschuldigte: οὐκ ἐγὼ αἰτιος, ἀλλὰ Διονυσίος ὁ ἐν τοῖς ποσὶ τὰς ἀκοὰς ἔχων. (*Diog. Laert.* L. II. C. 8. N. 4.)

hemina] oder cotyle, die Hälfte eines *Sextarius*, welcher 20 Unzen enthielt.

perduravit miser — biberet —] *perduravit.* — Er zwang sich, als müßte er das Blut seines Sohnes selbst trinken.

unguentum et coronas —] Bey fröhlichen Gastmählern pflegten sich die Römer, wie die Griechen, mit köstlichen Salben zu salben und mit Kränzen zu schmücken, mit welchen auch wohl der Wirth die Gäste versah.

et observare iussit] vorhin hieß es *custodem ei posuit.* Da Pastor, wie es gleich nachher heißt, *iacebat conviva centesimus;* so war sein Sitz wahrscheinlich zu weit vom Caligula entfernt, als daß dieser ihn selbst hätte beobachten können.

immo quo — extulerat] Correction des Vorhergehenden: *eo* die *extulerat;* Sinn: „Nein, während er noch über der Erde stand.

vix honestas natalibus liberorum] „wie er sie kaum an Geburtstagen seiner Söhne mit Anstand hätte leeren können,“ (an welchen ihm ein Becher mehr wohl zu verzeihen gewesen wäre.)

habebat alterum —] welchen er nämlich dadurch zu retten hoffte, daß er jeden Ausbruch der Trauer, oder des Unwillens über die Hinrichtung seines ersten Sohnes zurückhielt.

S. 48.

C. 34. meritis offensa redimetur —] Frühere Verdienste (des Beleidigers um uns) müssen die (spätere) Beleidigung vergüten.

petit] — nämlich später, unter veränderten Umständen.

pertinacissimos hostes] z. B. die Latiner, Samniter u. a., welche die Römer, nach-

dem sie selbige besiegt hatten, zu Bundesgenossen aufnahmen.

esset imperium] nämlich der Römer.
providentia —] Vorsicht, nämlich der Römer selbst.

Cadit statim — pugnans] Die Feindschaft hört sofort auf, wie eine Parthey sie aufgibt; zum Kampf gehören zwey gleich stark Kämpfende. Die letzten Worte *nisi paribus, non pugnans*, welche ganz in dem, die Kürze suchenden, Geschmack Seneka's gefaßt sind, wären etwa so zu umschreiben: *ii qui pugnant, non, nisi pariter, pugnant.*

non poteris revelli] nämlich von deinem Gegner, oder aus dem Kampfe: „Du wirst dich nicht nach Gefallen los reißen können.“

C. 36. *Sextius* —] Nach Seneka ein Stoiker. Vgl. ep. 64. Andre wollen ihn für einen Pythagoreer gehalten wissen.

velut in rem — agnoverunt se] — Sie erkannten sich selbst nicht, indem sie sich in ihrer wahren Gestalt vor Augen kamen.

S. 49.

C. 36. *nulla celerior ad insaniam via est*] Alle Affekten und Leidenschaften, bis zu einem gewissen Grade der Heftigkeit erhitzt, können leicht das Gleichgewicht der Gemüthskräfte bis zu dem Grade stören, daß Wahnsinn, im weiteren Sinne dieses Wortes, erfolgt. Der Zorn, als einer der heftigsten Affekten, bringt eine solche Wirkung, noch leichter, als andre hervor.

Aiacem] cf. Ovid. *Metam.* XIII, 1. sqq.

S. 50.

L. 3. C. 5. et illam bene aestimaverimus —] „und ihn recht würdigen.“ Der Zorn ist von einer so häßlichen Beschaffenheit, daß man ihn nur kennen, ihn nur richtig beurtheilen darf, um sich aufs nachdrücklichste dagegen gewarnt zu fühlen.

S. 51.

C. 6. Pars superior mundi et ordinationis.] Die höhere und ruhigere, von allen Bewegungen freye Region des Himmels. Vgl. eine ähnliche schöne Stelle *Lucans Pharsal. L. II, 267 ff.*

— — — coelestia semper
Inconcussa suo volvuntur sidera lapsu.
Fulminibus proprior terrae succenditur aër,
Imaque telluris ventos, tractusque coruscos
Flammaram accipiunt: nubes excedit Olympus
Lege Deum; minimas rerum discordia turbat:
Pacem summa tenent.”

modestus] kann hier soviel bedeuten, als *gemäßigt*, und da vom Zorn die Rede ist, durch *sanft* übersetzt werden; doch kann es auch, besonders wegen des gleich folgenden: *Quis enim verecundiam*, durch *sittsam*, *bescheiden* gegeben werden.

venerabilis] — ehrwürdig, nämlich durch die Ruhe, welche er behauptet.

dispositus] wohl geordnet. S. braucht *disponere* oft gleichbedeutend mit *ordinare*. De *vita beata* 6. z. B. sagt er: *ordinare spes* und in derselben Bedeutung de *brev. vitae* c. 19. *disponere spes*. Andre, dieses dem Sen. gewöhnlichen Sprachgebrauchs uneingedenk, lesen: *compositus*.

primam verecundiam] „sein voriges feines Gefühl für das Schickliche. Der Zürnende tobt daher, ohne sich irgend einer Unanständigkeit, zu welcher seine Wuth ihn hinreißt, zu schämen.

verecundi] Statt *verecundi* wird hier mit Lipsius zu lesen seyn: *verendi*. Seneka hatte drey Eigenschaften des ruhigen Gemüthes angegeben. Est, sagte er, modestus, venerabilis, dispositus. Hierauf beziehen sich offenbar die drey folgenden Glieder: 1) Quis enim traditur — *verecundiam*. 2) Quis impetu — *abiecit*. 3) Cui officiorum cet. Diese Harmonie der Sätze wird nicht nur durch die Lesart *verecundi* gestört, sondern es entsteht auch dadurch eine frostige Wiederholung des eben Gesagten.

immissum —] so viel, als *incitatum*. Immittere wird häufig von Pferden, Schiffen u. dergl. gebraucht, um eine heftige Bewegung anzuzeigen, welche man ihnen giebt. Z. B. repente equum immisi ad eam legionem — — (Sergius Galba ad Cicer. l. 10. ep. 30.) immittitque ratem (Val. Flaccus.) So sagt Sen. selbst ep. 60. quid de eorum animo iudicet, quorum oratio perturbata et immissa est, nec potest reprimi? —

Democriti salutare praeceptum —] Man findet es noch in Stobaeus (ἀνθολ. tit. 101.) „τον εὐθυμεισθαι μελλοντα χρη μὴ πολλὰ πρᾶσσειν, μητε ἰδία μητε ξυνη· μηδ' ὅς' ἂν προσῇ ὑπὲρ τε δύναμιν αἰρεσθαι τὴν ἑαυτοῦ καὶ φύσιν. — S. mehrere über die, hier in specieller Hinsicht getadelte, Vielgeschäftigkeit. c. 12. de tranqu. an.

respergi] scil. sordibus.

querelae] Veranlassungen zu Klagen.

alius distulit] — hielt sie hin.

intercepit] ist mehr, als *fefellit*. Er erfüllt nicht bloß nicht, was wir etwa von ihm selbst erwarteten, sondern, wie Lipsius sagt: *fraude in se transtulit (spem nostram); ipse re, sperata nobis, potitus est.*

contra, quam proposuerat], anders, als er's gewollt; gegen seinen Plan.

S. 52.

impatiens hominum rerumque] dem Welt und Menschen unleidlich sind.

C. 8. *facillimo* —] *facilis* — gefällig. Der sich leicht nach andern bequemt.

obnoxio —] Andre lesen hier *obnixo*, und es ist nicht zu leugnen, daß diese Lesart dem Zusammenhange ungleich angemessener ist und nebst dem *moroso* gegen die vorhergehenden *placidissimo* und *facillimo* einen viel treffenderen Gegensatz bildet, als *obnoxio*. Der *obnixus* ist das gerade Widerspiel von einem Sanften, Nachgiebigen, und kein anderer Ausdruck könnte hier passender seyn. Gronov hat indess so starke kritische Gründe für das *obnoxio* vorgetragen, daß es schwer ist, sich bestimmt dagegen zu erklären. *Obnoxius* müßte aber hier in der Bedeutung genommen werden, da es so viel ist, als *infirmus*. (Vgl. *de benef.* IV, 18. „*Duas res dedit, quae illum obnoxium, validissimum redderent.*“) Und da schwache Menschen nicht nur leicht gereizt werden; sondern auch gemeiniglich in Folge der ihnen natürlichen Furchtsamkeit, argwöhnisch zu seyn pflegen: so kann der Ausdruck in so fern hieher passen, als eben jene Umstände leicht zu Streitigkeiten Anlaß geben können.

si liceat —] wo möglich. — Andre lesen nach Pinciani's Conjectur *siliceum*, welches auch hier einen sehr guten Sinn darbietet.

virum —] muß, wenn man die Lesart *si liceat*, welche die Auctorität der Handschriften für sich hat, gelten läßt, hier noch mehr bedeuten, als das vorhergehende *fortis*, wie auch das griechische *ἀνὴρ* zuweilen einen Helden andeutet. Vgl. Horat. Od. I, 12. „Quem virum aut heroa cet.

ex diverso] von der andern Seite.

utilis regio] *utilis* ist hier eben so viel als *salutaris*. I. M. Heusinger setzt dafür *mitis*, welches auch überaus gut hieher paßt, und in Handschriften mit *utilis* leicht verwechselt werden konnte.

in turba meliore] Andre lesen, ohne daß der Sinn verändert wird: *in turba meliorum*.

inter placida] unter sanften Menschen.

simplices] Schlichte, grade Menschen, in welchen, wie man sagt, kein Arg ist.

submissi] Nachgiebige.

S. 53.

humani] freundliche, liebevolle Menschen.

dulces] einschmeichelnde; oder vielleicht besser: einnehmende — deren ganzes Wesen etwas Angenehmes hat.

non tamen usque — offendit.] — Eine feine Bemerkung, welche, wie so viele ähnliche, den tief blickenden Psychologen und den geübten Menschenbeobachter beurkundet!

Caelium] Sein voller Name war M. Cael. Rufus, ein berühmter Redner, Zeitgenosse und Correspondent Cicero's (cf. epp. ad Diu. l. 8.), welcher ihn auch einmal gerichtlich vertheidigte.

in copulam coniecto —] soviel, als in societatem coni. Andre lesen in crapulam c., welches besonders auch deswegen den Vorzug verdienen dürfte, weil dann die Tautologie, welche jene Worte mit den folgenden: cum quo haerebat, machen, wegfällt.

secundas agere] die zweyte Rolle spielen — hier: nachgeben, sich ganz nach dem andern bequemen.

C. 9. *Studia quoque — exercenda.*] Denn jede zu grofse Anstrengung macht reizbar, und setzt uns daher in Gefahr in Zorn zu gerathen. Schon jede Störung ist dem gespannten, mit ganzer Kraft auf irgend einen Gegenstand gerichteten, Gemüthe so unangenehm, dafs man dadurch leicht zum Unwillen gereizt wird. Die Hinderung der Thätigkeit ist es, woraus jener Unwille, oder doch eine Stimmung, worin man leichter unwillig wird, entsteht.

historia — detineat] — *Fabulae in historia?* — sagt Lipsius; malim *fabularis*. „Doch könnten *fabulae* hier auch Erzählungen überhaupt bedeuten, und der Sinn wäre dann: „Die Geschichte fessele, unterhalte ihn durch Erzählungen.“

Pythagoras —] Sobald die Pythagoreer des Morgens erwacht und von ihrem Lager aufgestanden waren, wandelten sie einzeln an ruhige, einsame Oerter, nicht nur um ihre Sinne und Körper zu erwecken und zu erfrischen; sondern auch um ihr Gemüth zu sammeln, um die Thaten des vergangenen, oder mehrerer vergangenen Tage zu wiederholen, endlich um sich zu den Geschäften des angefangenen Tages vorzubereiten. Sie nahmen die Töne der Leyer zu Hülfe, um alle Nebel des Schlags zu zerstreuen, ihre Lebensgei-

ster zu ermuntern, und die Seele zu einer gesetzten, gleichförmigen Thätigkeit zu stimmen. — Vor dem Schlafengehen überdachten sie alles, was sie den Tag über gesehen, gehört und gethan hatten, und bemühten sich dann ihre Seele zu entspannen, und durch die sanftesten Harmonieen der Leyer in eine süsse Ruhe einzuwiegen und zu einem ungestörten und traumlosen Schläfe vorzubereiten. S. *Meiners* Gesch. der Wissensch. in Griechenl. u. Rom. B. I. S. 408 ff. und *Tiedemanns* Geist der spec. Philos. I, S. 84.

quibus stomachus suspectus est —] „die, welche zu reizbar sind, leicht in Zorn gerathen.“

bilem cibo temperant —] „mildern die Schärfe der Galle durch Speise.“ — — Wenn der Magen von Speisen leer ist und der Magensaft den Magen angreift, so wird eben dadurch die Reizbarkeit des Menschen erhöht, und er einer so viel gröfseren Gefahr ausgesetzt, in Zorn zu gerathen. Jede Art der Erschöpfung, so lange sie nicht die Reizbarkeit selbst aufhebt, ist aus demselben Grunde gefährlich.

calorem inedia compellit —] „das Fasten erhitzt.“

S. 54.

cursumque — — sistit] — „und hindert den Umlauf desselben, indem die Blutgefäße leiden. Bey den Worten: *venis laborantibus* denken einige an eine Verengung, andre, unstreitig richtiger (weil die Wärme als die Ursache der bezeichneten Erscheinung angegeben wird), an eine zu große Ausdehnung, also Erschlaffung der Adern. Der obige allgemeine deutsche Ausdruck läßt dem

Erklärer die Wahl zwischen beyden Erklärungsarten.

incumbit animo —] „der Seele lästig wird.“ Auch hier hängt alles von der Reizbarkeit ab. Alle hier von S. angegebene Ursachen des Zorns machen reizbarer und daher exasperant et incendunt, wie S. gleich sagt, animos.

C. 10. *a lasso rixam quaeri*] Müde suchen Händel, nicht, wie einige es erklären: mit dem Müden sucht man Händel, welches gar nicht das ist, was S. hier sagen will.

urit] — schmerzlich reizt — dem Brennen ähnliche Empfindungen verursacht, wie es z. B. die Kälte, und manche innere Regungen thun, z. B. Haß, Neid und dergl.

ad suspicionem tactus —] wenn man berührt zu werden, nur fürchtet, oder: bey einer eingebildeten Berührung.

animus affectus —] ein angegriffenes, nicht in Ruhe befindliches Gemüth.

deprehendere] wahrzunehmen.

antequam spatientur —] bevor sie sich ausbreiten.

formae] Schönheit. Lipsius Codex hatte dafür *famae*, welches hier ebenfalls sehr gut passet.

elegantissimus —] kann, wenn *formae* die richtige Lesart ist, nicht auf die äussere Gestalt gehen, und würde etwa durch: *ein feiner Weltmann* ausgedrückt werden können.

S. 55:

ille rogari — contumeliam —] Sinn: der eine wird unwillig, wenn man ihn bittet, weil er dadurch ein Gegenstand des Neides zu werden

fürchtet; der andre, wenn man ihn nicht bittet, weil er dies als eine Beschimpfung, als einen Beweis der Geringschätzung ansieht.

non omnes — feriuntur] „nicht alle haben einerley schwache Seite.“

C. 11. multaenosiniuriaeetc. —] Goldene Worte! Wer alles zu erforschen sucht, was andre Nachtheiliges von ihm reden, oder was sie ihm Misfälliges thun — der wird nie Mangel an zahlreichen Veranlassungen zu Verdrießlichkeiten haben.

Circumscribenda —] *circumscribere* einschränken.

S. 56.

C. 13. feraturque, non ferat] Wir müssen ihn beherrschen, nicht er uns; ferre hinreißen, mit sich fortziehen.

paulatim cum — — formetur —] „Allmählig wird, so wie wir die äußeren Merkmale des Zorns unterdrücken, auch der Zorn selbst nachlassen.“ Sehr wahr! — Nimmt doch mancher zuletzt Tugenden im Ernst an, die er anfangs bloß affektirte d. h. zu zeigen suchte, ohne wirklich darnach zu streben.

in altum retrahat] „in seinem Innern verschließst, zurückhält.“

apud nos gratiosum] das von uns so sehr begünstigt wird, dem wir so leicht nachgeben.

dum conspicimus] entweder absolut: „so lange wir noch sehen können, nämlich vom Zorne nicht verblindet; oder in Verbindung mit *ma* um: „so lange wir dieses Uebel noch wahrnehmen können,“ denn im Zorne selbst sind wir uns

unsrer nicht genug bewußt, um unsern Zustand bemerken zu können. Gronov emendirt *conspicimus in consipimus* — „so lange wir noch bey uns sind, uns noch in unsrer Gewalt haben, synonym. mit *dum nostri sumus*.

advocemus —] nämlich *amicos, patronos* — welche uns den Zorn bezwingen helfen. Das Wort wird hier in einem ähnlichen Sinne gebraucht, wie wenn von denen die Rede ist, welche vor Gericht ihre Freunde oder Gönner zu Hülfe nehmen, um sie zu vertheidigen, für sie zu zeugen, oder durch ihre bloße Gegenwart ihnen zu nützen — diese heißen dann bekanntlich *advocati*.

C. 14. *impedimenta prospicere* —] zum voraus hindern, erschweren.

S. 57

C. 22.] Mehrere von S. angeführte, zum Theil sehr bekannte, Beyspiele, wie das vom *Prexaspes, Harpagus* etc. sind hier weggelassen.

Antigonus] Einer von Alexanders Feldherren, welche nach dessen Tode sich in seine vielen Eroberungen theilten. Er bekam Asien zu seinem Antheile und war der Vater des berühmten *Demetrius Poliorcetes*.

manipulares —] h. bloß Soldaten. Von *manipulus*, eine Anzahl Soldaten, welche einer Fahne (*manipulus* — eine Handvoll, ein Bündel z. B. Heu, dergl. man in den ältesten Zeiten den Soldaten statt einer Fahne vortrug) folgten. Ein Manipel bestand bey den *Velitibus, Hastatis* und *Principibus* aus 120, bey den *triariis* aus 60 Mann und vier Manipel machten eine Kohorte aus.

duci —] nämlich zur Hinrichtung.

incumbentes regio tabernaculo.] welche nahe am Zelte des Königs lagen. Lipsius will mit Pincianus *excubantes* gelesen wissen; indess erfordert der Zusammenhang keine Aenderung der alten Lesart.

palla] ein Vorhang. Andre lesen minder passend *paullum* oder *palam*.

explicuisset —] herausgeholfen hatte.

dicaces] Spötter.

in cohortes describeret —] unter seine Kohorten steckte.

praeconi subiiceret] öffentlich verkaufte; *praeco* ist hier der Ausrufer bey Auctionen.

S. 58.

C. 23. *Demochares*] Ein Anverwandter des Demosthenes —

Parrhesiastes —] von *παρρησία* — Freymüthigkeit im Reden.

ob nimiam et procacem linguam —] wegen seiner zügellosen, frechen Zunge.

Thersitam] Thersites, jener, aus der Iliade bekannte, unverschämte, und deshalb zum Sprichwort gewordene Schwätzer.

qui impune dicta audiunt —] die es hören, ohne dafs die, die es gesagt, gestraft werden, kurz: hören, ohne sich deshalb zu rächen.

nec perdidderat dicta] — „Auch hatte er es nicht ohne Erfolg gesagt.“ Man wiederholte seine beissenden Einfälle.

temeraria urbanitas] kühner, verwegener Witz.

[domo sua interdixit —] „er verbot ihm den Hof“: wie man sagt: aqua et igni interdicare.

[in contubernio —] d. i. in dem Hause, als Hausgenoss.

[Pollio Asinius] ein stoischer Philosoph, Redner, Dichter und warmer Freund der Freyheit. Vergl. seine Briefe bey dem Cic. epp. ad Diu. L. X, 31. 32. 33.

[ac tota civitate direptus est.] ein Ausdruck dem unsrigen ähnlich: die ganze Stadt rifs sich um ihn. Eben so sagt S. de brev. vitae c. 7. diripitur ille toto foro patronus d. i. ein jeder will ihn gern zum Patron haben: direptus lesen alle alte Handschriften. Erasmus schlug vor, dilectus zu lesen, welches ohngefähr denselben Sinn giebt. Indefs wozu diese Veränderung der alten Lesart? Ueberdies ist jener Ausdruck stärker, gewählter, und um so gewisser ächt.

[nullum illi limen — abstulit] — d. i. obgleich Caesar ihm den Hof verboten hatte; so stand ihm doch der Zutritt in alle Häuser offen.

S. 59:

[et libros acta — posuit.] Auch dadurch wollte er dem August wehe thun. Er übergab die Thaten des Augustus gleichsam feyerlich der Vergessenheit, indem er seine Beschreibung derselben ins Feuer warf.

[fulguritum] vom Blitz getroffen: — Diesem Ausdruck liegt eine Vergleichung der Großen mit dem Jupiter zum Grunde. Die Ahndungen jener sind die Zeichen, wodurch sie, wie dieser Gott durch Blitze, ihr Misfallen an jemand zu erkennen gaben. Und wer so gezeichnet wird, den

scheut man, von dem zieht man sich zurück, um nicht in sein Unglück verwickelt zu werden. — Andre lesen *fulgure ictum*.

fuit qui — sinum] nämlich damit er nicht zu hart fiele. Mit andern Worten: er bot ihm einen Zufluchtsort an.

θηριότροφεις —] du unterhältst ein wildes Thier. Von *θηριον* und *τρέφω*; daher auch *θηριότροφειον*, ein Ort, wo wilde Thiere gefüttert werden.

coeperat] sc. *irasci*.

C. 24. *clarius responsum*] eine lautere, d. i. dreistere Antwort. Andre lesen *elatus*, a. *durius* u. s. w.

S. 60.

fecit quod debuit] nämlich seinen Gesinnungen gegen uns gemäß; wir durften von einem Feinde nichts anderes erwarten.

tam maturus] so vollkommen, so ganz ausgebildet.

gravitas] durch Reihe der Jahre, Erfahrung und Nachdenken erworbene Festigkeit und Bedachtsamkeit; welche nicht, wie die unreife Jugend, vorschnell und leidenschaftlich handelt.

fervidius factum] eine rasche, mehr in Leidenschaft, als nach vernünftiger Ueberlegung, vollbrachte That.

C. 25. *homo pusillus*] hier: ein Mensch von geringem Stande.

cuius non — habet?] d. i. wessen Fehler verdienen dann nicht Entschuldigung?

C. 26. *incerti*] wankelmüthig, also nicht immer auf rechten Wegen.

pestilentia est.] „Es herrscht ja die Pest!“ — womansich nämlich nicht wundern darf, überall auf Personen zu stoßen, welche Spuren der Krankheit an sich tragen.

S. 61.

mutuae facilitatis conventio.] Die Uebereinkunft, einander wechselseitig nachzusehen.

C. 27. *noli aestimare* —] Nimm nicht zum Maassstab, — nämlich bey deiner Selbstschätzung, oder siehe nicht bloß auf die gegenwärtige Stunde etc.

C. 28. *offendunt magis, quam laedunt* —] kränken uns mehr, als sie uns beschädigen.

Quidam vero — *habent.*] Einige haben nicht bloß das Recht, uns zu widerstehen; sie werden sogar durch moralische Gründe dazu bewogen. Kürzer: Einige sind nicht bloß berechtigt, sondern selbst verpflichtet, sich uns zu widersetzen.

S. 62.

Si captivus etc.] Dieses sind Beyspiele, in welchen der Fall eintritt, da jemand *misericordia dignus est*. Um die Beziehung derselben auf das Vorhergehende einleuchtender zu machen, setzt Herr Ruhkopf nach *dignus est* ein Komma. — Allein Seneka stellt oft zusammengehörende Sätze neben einander, ohne deren Verbindung oder wechselseitige Beziehung näher, als hier geschehen ist, zu bezeichnen.

si ex otio piger] „wenn er, nach langer Muße, träge — zu harten Anstrengungen verdrossen“ — Geht auf den Sklaven, der erst kürzlich seine Freyheit verloren, oder auch auf einen, welcher lange in der Stadt bequemer lebte, und nun den Herrn auf Reisen begleiten soll.

feriata] die reichen Römer hatten ganze Schaaren von Sklaven, deren Zahl zuweilen bis auf Tausende sich belief. Sie waren in Klassen oder Dekurien getheilt, welche ihre besondre Bestimmung hatten, und zum Theil ein sehr bequemes Leben führen konnten z. B. der servus admissio- nalis, welcher Fremde empfing, bey dem Herrn anmeldete u. s. w.; der vestiarius, der beym Ankleiden aufwartete, auf die Kleider die Aufsicht hatte; der tonsor und dergl. m. Solche arbeitsfreye oder mit wenigen Arbeiten beschwerte Sklaven befanden sich in einer servitus feriata.

S. 63.

C. 30. cum utriusque — remedium sit.] „da sich doch dem einen, wie dem andern Grunde des Unwillens abhelfen läßt.“ Nämlich dem ersten, dadurch, daß wir uns hüten, zu viel von andern zu erwarten; dem andern, dadurch, daß wir solche Vergleichen lieber gar nicht anstellen.

C. 31. importunitas] hier so viel, als Unverschämtheit.

dedit duodecim — fasces] d. i. er machte mich zum Consul.

ordinarium consulem.] Seit den Zeiten Augusts gab es zweyerley Consules, ordinarios und suffectos. Jene traten mit dem Anfange des Jahres ihre Würde an, das dann auch nach ihrem

Namen genannt ward. Ihr Amt war ehrenvoller, als das der *suffectorum*, welche oft nur einige Monate, oder gar Tage ihre Würde bekleideten.

a me numerari voluit annum?] d. i. er hat mich zum Consul ordinarius gemacht.

sacerdotium —] die höchste Ehrenstelle, welche gleichsam den Beschluß der Laufbahn eines Mannes machte, der sich dem Staate gewidmet hatte, und die daher nach alter Römersitte nur den ehrwürdigsten Männern, welche in Staatsämtern grau geworden waren, zu Theil ward. In spätern Zeiten erhielten diese Würde auch jüngere Männer. August und dessen Nachfolger waren selbst *pontifices maximi*, welche die vornehmsten unter den Priestern vom ersten Range waren.

cooptatus — *sum*] Es konnte nämlich jemand ein Mitglied von mehreren Priesterklassen zugleich seyn. Dergleichen Klassen oder Collegien bildeten z. B. die *pontifices*, *augures*, *flamines*, *sallii* u. s. w.

quae debebat alicui dare.] „was er irgend jemand geben mußte“ — was er also auf keinen Fall für sich behalten konnte, so daß er mich durch Ertheilung desselben nur in einem geringen Grade verpflichtete.

contumaciam] Trotz.

S. 64.

C. 35. *quod* — *loquuntur*] *quod* = weil.

quod non eodem loco — *solitudinis*] Du lässest dich und deine zahlreichen Gäste von einer Schaar von Sklaven bey Tische bedienen, und doch forderst du, was unmöglich ist, wo

so viele Menschen versammelt sind, die Stille einer Einöde.

In hoc habes aures —] hoc accus. in hoc — dazu.

ut nisi modulata] — die reichen Römer ließen sich oft Tafelmusik machen. Psaltriae, sagt Livius (39, 6.), sambucistriae et convivalia ludionum oblectamenta addita epulis. Schon von alten Zeiten heist es bey Cic. Tusc. qu. I, 2. solitos esse, in epulis canere convivas ad tibicinem, de clarorum hominum virtutibus.

stagnō] ich ziehe unbedenklich die von Lipsius vorgeschlagene Lesart *stanno* vor, welche auch hätte in den Text aufgenommen werden sollen. Es ist die Rede von Geräthschaften des Luxus: wie paßt dann *stagnō* hieher? Auch ist es vielleicht zu begreifen, wie jemand unwillig werden kann, weil sein Tischgeschirr nicht genug polirt ist, als — weil das Wasser in seinen Wasserbehältern oder Teichen nicht klar genug ist, obgleich doch *stagnō* in der letzten Hinsicht nicht durchaus unzulässig ist — in sofern nämlich es die Schuld des Aufsehers über jene Teiche seyn konnte, wenn das darin befindliche Wasser trübe war.

calcare —] Also auch am Fußboden forderte der Luxus der reichen Römer Gold oder Vergoldungen? — Vielleicht sind unter den *auro pretiosis* mit Gold durchwirkte, oder gestickte Teppiche zu verstehen.

squalidam] „mit unsaubern Kleidern:“ das Gegentheil von *candidatam*.

insularum] *insula* hieß ein, von allen Seiten abgesondertes Haus, oder vielmehr ein, Einem Eigenthümer zugehörendes, freystehendes, mehrere Wohnungen enthaltendes Gebäude. Dergleichen wurden oft ganz an andre vermiethet, wel-

che keine eigene Wohnungen hatten, und mogten oft schlecht genug unterhalten werden! Daher verwitterte Mauern (*exesi*), Baufälligkeit (*ruinosi*), und die ausgewichenen, gebogenen Wände (*inaequales*).

Cap. 36. *Omnes sensus — firmitatem.*] „Man muss alle seine Sinne abhärten.“ Bey zu großer Empfindlichkeit werden sie leicht zu heftig angegriffen und können daher mittelbarer Weise zum Zorn veranlassen.

natura patientes — corrumpere.] „Von Natur können sie viel ertragen, wenn nur das Gemüth nicht (durch seine Vorstellungen) sie entkräftet, verweichlicht.“ Andre lesen *desinat* statt *desit*, welches denselben Sinn giebt. Doch stimme ich *Lipsius* bey, welcher *desit* vorzieht: „*cum e docto et veteri sermone sit petitum.*“ Als ähnliche Beyspiele führt er unter andern an: *Et mihi non desunt molles pendere corollae. Propert. Nec deerat ipse, stipatus armatis, vim Principis complecti, nomen remittere. Tac. hist. 4. — —* Die Lesart *destinat* in der Ruhkopfischen Ausgabe ist ein Druckfehler.

S. 65.

C. 39. *dabimus illi spatium.*] „Wir müssen ihm Zeit lassen“ nämlich damit die erste Heftigkeit desselben ausbrause, und die ruhigere Periode eintrete, da man dem Aufgebrachten durch Vorstellungen wieder beykommen kann.

remedia in remissionibus prosunt.] *remissio* die Periode in einer Krankheit, da die Heftigkeit derselben nachläßt, z. B. die freyen Tage bey Wechselfiebern.

S. 66.

tentabimus —] wird gewöhnlich von der Anstrengung der Augen zum Sehen, wobey eine Bewegung derselben nicht wohl vermieden werden kann, verstanden. Da aber in der ganzen Stelle von ärztlicher Behandlung die Rede ist; so dürfte es dem Zusammenhange angemessener seyn, auch diesen Ausdruck von der Berührung durch die Hand des Arztes, und der Anbringung von Heilmitteln zu verstehen.

vim rigentem — incitaturi.] vim rigentem erklärt Herr Ruhkopf durch nervos, morbositate rigentem. Der mehrgedachte ungenannte Uebersetzer übersetzt: „die erstarrende Kraft nicht durch Bewegung zu reitzen.“ Nach dem Zusammenhange aber ist unter der vis wohl unstreitig die vis morbi zu verstehen, und rigens hier eben das, was gleich nachher durch dum fervent ausgedrückt wird.

cetera vitia] d. i. ceteros morbos.

C. 40. Quaedam non — sanantur.] „Zuweilen läßt sich der Zorn nur durch Täuschung heben.“

magnitudo animi] Edelmuth, ein Sinn, der sich über die gewöhnliche Denkart der Menschen erhebt, von Leidenschaften nicht so leicht ergriffen wird, und über Beleidigungen andrer erhaben ist. Das gleichfolgende robur beweiset sich mehr durch die Beherrschung heftiger Gemüthsbewegungen.

cum potueris — reddes.] „Wenn du kannst, dann vergilt es ihm, und den Aufschub mit.“

et ultro obirasci.] Andre lesen: et ultro obviam ire — „sich dem Zürnenden geradezu

widersetzen," welches allerdings sehr gut in den Zusammenhang paßt. Doch läßt dieser, wie mich dünkt, auch jene, von Gronov in Schutz genommene, Lesart zu. Wer, indem er einen Zürnenden zurechtweisen will, selbst gegen ihn in Zorn geräth, der wird es am wenigsten an der austera et manifesta reprehensione fehlen lassen, woran zu denken, nach H. Ruhkopfs Bemerkung, der die zweyte Lesart vorzieht, der Context hier erfordert.

Vedium Pollionem —] *Vedius Pollio* war römischer Ritter und einer der üppigsten Verschwender seiner Zeit. Augustus würdigte ihn seiner Freundschaft, nicht ohne sich deshalb übler Nachrede auszusetzen. (S. Tacitus Annalen B. I. K. 10.) Auch *Plinius* (Hist. nat. 12, 23) rügt die barbarische Sitte dieses unmenschlichen Reichen, die Muränen in seinen Fischhältern mit verurtheilten Sklaven zu füttern. *Dio Cassius* erzählt die hier angeführte Anekdote gleichfalls und charakterisirt den Pollio als einen Mann, „der nichts denkwürdiges gethan habe, jedoch in Hinsicht seiner Reichthümer und seiner Grausamkeit so sehr berüchtigt sey, daß man sogar in den Geschichten seiner erwähnt finde.“ (L. 54, 23.)

crystallinum] sc. vas. Mit dergleichen wurde großer Luxus getrieben. Ein einzelner crystallener Becher wurde zuweilen mit 150,000 Sesterzien bezahlt.

muraenis — obiciebat.] Diese Muränen waren vermuthlich von der Gattung von Meer-aalen, welche wegen ihres delikaten Geschmacks vorzüglich geschätzt werden, und unter andern in der Gegend von Sardinien sich aufhalten. Sie ist meistens braungefleckt und gewöhnlich drey Fuß lang. Man mästet sie in Fischbehältern mit Aas

und Blut. (*Muraena Helena*). Eine andre Gattung (*Muraena ophis*) nähert sich in ihrer Gestalt noch mehr als jene den Schlangen, und wird, weil ihr Fleisch unschmackhaft und ungesund ist, nicht gegessen. — Uebrigens wurde mit der Unterhaltung von Fischen um jene Zeiten ein ungeheurer Luxus getrieben. Die Fischhalter (*vivaria*), worin man sie hielt, hatten zuweilen mehrere Meilen im Umfang, und wurden, besonders wenn man tief im Lande Seefische in Seewasser unterhalten wollte, mit unbeschreiblichen Kosten angelegt.

mitti —] hier soviel, als *dimitti*.

complerique piscinam] Nicht, wie Lipsius unrichtig bemerkt, mit den Stücken der zerbrochenen Gefäße: (denn wie hätten diese dazu hinreichen können? auch würde Seneka dieses näher angedeutet haben,) sondern mit Erde, oder auf andre Art.

S. 67.

ut ibi aliquem — Caesar est?] Seneka spielt hier auf die Sitte an, daß Verurtheilten, wenn ihnen der Kaiser begegnete, das Leben geschenkt zu werden pflegte. Bis zu den Zeiten der Kaiser war dies eines der Vorrechte der Vestalinnen.

C. 42. *iras indicere*.] Auch bey den Römern pflegte man sich, wenn der gegenseitige Unwille einen zu hohen Grad erreicht hatte, die Freundschaft förmlich aufzukündigen. So thut es Germanikus dem Piso. Vgl. Tacit. Annalen 2, 70.

res istae] wenn man hier, mit Gronov, *humanae* supplirt; so bedarf es der, von Lipsius vorgeschlagenen, Aenderung des *istae* in *angustae* nicht, und es ergiebt sich der, dem Zusammenhange

angemessene, Sinn: das menschliche Leben ist zu kurz, als daß man etwas davon einbüßen dürfte.

par acerrimum] nämlich dimicantium.

media mors] der zwischen eintretende Tod.

C. 43. colligis] könnte hier vielleicht am besten durch *Zusammenhalten* ausgedrückt werden, welches bey uns oft so viel, als *sparen* bedeutet. Der Ausdruck macht übrigens einen guten Gegensatz mit dem, im vorhergehenden Kap. gebrauchten, dissipare.

S. 68.

superioribus — molestum] = eine Geißel und Plage der Vornehmeren.

Ridere solemus — expectat.] Man kuppelte oft Thiere, welche mit einander kämpfen sollten, dergestalt zusammen, daß sie sich nur necken konnten. Nachdem man sich daran genug belustigt hatte, tödtete sie der bestiarius, welchen S. hier durch den allgemeinen Ausdruck confector bezeichnet.

matutina —] die Thiergefechte wurden des Morgens gegeben.

harenae] st. arenae.

pusulam] man mag dieses Wort durch Rothlauf oder (st. pustulam) durch Krätze übersetzen; so giebt es einen guten Sinn, und der Vordersatz: Magis — concupiscit paßt dann sehr gut zu dem Nachsatz: hic enim — pusilli. Andre lesen *insulam* und verstehen dies von der Verbannung, welches denn freylich allenfalls auch in den Zusammenhang paßt, aber doch nur nach einer weithergeholten Erklärung des *insulam*.

S. 69.

colamus humanitatem —] „laßt uns menschenfreundlich seyn.“

vellicationes] Neckereyen.

mortalitas] hier, wie öfter bey Sen., der Tod. Vielleicht hat das Wort auch bey Cic. de Nat. Deor. I, 10. dieselbe Bedeutung.

S. 70.

vielleicht das vollendetste —] Scriptum ipsum, sagt Lipsius in seinem, dieser Trostschrift vorgesetzten, argumento derselben, tale est, animi et eloquentiae plenum, numeris et structura compositum, atque etiam ordine praeter caetera dispositum. Ausim dicere, palmam inter libellos poscit.

S. 71.

C. i. praeterea timebam — vinceret] d. i. „Ueberdies fürchtete ich, das Schicksal mögte, wenn ich selbst es nicht besiegte, einen der Meinen bezwingen.“ Andre lesen mit Lipsius *ne me non victo* „daß das Schicksal, welches mich nicht zu bezwingen vermogt, einen der Meinen besiegen mögte.“ Die erste Lesart scheint in sofern besser in den Zusammenhang zu passen, als Seneka gerade durch dieses Schreiben den Seinigen einen Beweis geben wollte, daß ihn das Schicksal nicht besiegt habe, und als eben dieses auch seine Freunde zum tapfern Widerstande gegen dasselbe ermuntern mußte.

clarissimorum — monumenta] z. B. Crantors, des letzten Philosophen von der alten

Akademie, Buch de luctu (vgl. Cic. Acad. Qu. IV, 44.), und ähnliche von dem Epikuräer *Metendorus*, von *Theophrast*, u. a., welche nicht bis auf unsre Zeiten gekommen sind.

ex ipso rogo caput allevanti.] — Vergleichung mit einem Verstorbenen, der so eben verbrannt werden soll.

S. 72.

quia possum instar — consolator.] Seneka durfte hoffen, bey seiner Mutter die wirksamsten Trostgründe zu ersetzen, theils sofern sein Beyspiel sie zur Nachahmung ermuntern konnte, theils weil die Trauer der Mutter hauptsächlich aus ihrer Vorstellung von dem unglücklichen Zustande ihres Sohnes herrührte, welche dieser aber hier zu berichtigen sucht.

C. 2. rescindam — obducta.] Bildliche, von Wunden hergenommene, Ausdrücke.

omnes itaque — suos] illi sc. animo. Vgl. die 5te Zeile vorher.

suos] irregulär für eius.

S. 73.

et ad vitam — exposita es.] Wie man sonst Kinder, die man nicht erziehen will, aussetzt, sie an eine Thüre, auf die Gasse hinlegt und verläßt; so wurdest du gleichsam an das Leben hingesezt. — Deine Mutter verließ dich an der Schwelle des Lebens.

avunculum] nämlich Senecae. Er war der Gatte der Schwester Helviens, und kam auf der Rückreise aus Aegypten um. Vgl. das letzte Kap. dieses Sendschreibens.

diducendo] durch Aufschieben, durch Zulassung eines längeren Zwischenraumes zwischen den einzelnen Unfällen. Andre lesen, weit weniger in den Zusammenhang passend, **deducendo** durch Vermindern.

Lugenti tibi luctus —] lugenti geht auf den obengenannten Oheim, luctus auf Helviens Gemahl.

ossa trium — recepisti] Anspielung auf die Sitte, die Gebeine der Verstorbenen zuerst in den Schoofs zu sammeln, und dann in die Urne zu legen. So sagt Tibull:

— — — non hic mihi mater

Quae legat in moestos, ossa perusta sinus.

raptum me] sc. in exsilium.

lugere vivos.] tanquam mortuos.

S. 74.

C. 3. perdidisti — tot mala. —] „Du hast umsonst so viel gelitten.“ — Deine bisherigen vielen Leiden hätten dich abhärten sollen.

magno animo] hier so viel, als muthvoll, entschlossen.

circumscribere —] überlisten.

S. 75.

C. 5. in adventitiis rebus —] äussere Dinge, die vom Zufall, oder Glück abhängen, Epiktets τα οὐκ ἐφ' ἡμῶν.

sapientibus viris me dedi —] nämlich um mich von ihnen belehren, leiten zu lassen.

velut in praesidio] Die Stoiker vergleichen sich oft mit Kriegern.

S. 76.

fronti —] der Aussenseite, wie z. B. an Gebäuden, Büchern.

S. 77.

C. 6. aufert] hinreißt.

angustare] verengen, zu sehr einschränken.

carere patria intolerabile est —]

Diese Worte enthalten die Behauptung, welche S. nun widerlegen will. Sie ist übrigens der herrschenden Denkart des Alterthums gemäß, welches das Exil für eines der größten Uebel hielt.

urbis] nämlich Romae, welche häufig *urbs* schlechthin heisst, und welche gerade auch hier durch die angegebenen Merkmale bezeichnet wird.

quosdam — materiam —] „einige ihre Betriebsamkeit; welche nämlich hier einen weiten Spielraum für ihre Talente findet.“

venalem eloquentiam —] geht auf die Sachwalter, welche, wie dies seit den Zeiten der Kaiser gewöhnlich, aber anfangs noch für unerlaubt gehalten wurde, für Geld Vertheidigungs- und andre Reden hielten. Vergl. Tacit. ann. XIII, 42.

S. 78.

Sciathum, Seriphum, Gyarum] Inseln des aegaeischen Meeres, wohin unter den Kaisern Verbannte häufig verwiesen wurden.

Cosura] oder Cossyra — eine Insel zwischen Afrika und Italien.

hoc saxum] so nennt Sen. *Corsika*, mit Recht sofern von dem, nach dem Meere zu gelegenen, Theile die Rede ist. Das Innere des Landes war vermuthlich, wie itzt, so auch schon zu Seneka's Zeiten, fruchtbarer und besser angebaut.

plures — peregrini] nämlich solche Ausländer, welche sich freywillig dort aufhielten.

S. 79.

ex illo coelestispiritu—] Die Seele ist nach einem bekannten Lehrsätze der Stoiker ein Ausfluß und ein Theil der Gottheit, in welche sie dereinst auch wieder zurückkehren wird. So sagt z. B. *Epiktet* (*Arrians Unterr. Epikt. II, 8.*) „Du (Mensch) bist ein vorzügliches Wesen; du bist ein Theil (*ἄποσπασμα*) der Gottheit; in dir hast du einen Theil von ihr! Warum verkennst du dann deine edle Abkunft u. s. w.“

quamvis cum universo vertatur] nämlich bey der täglichen Bewegung von Osten nach Westen.

in contrarium — refertur] nämlich vermöge ihrer sogenannten eigenen Bewegung, nach welcher sie von Westen nach Osten durch den ganzen Himmel binnen einer gewissen Zeit fortrücken, z. B. die Sonne durch die Ekliptik.

Dei natura — conservet] Diese Stelle, worin Seneka der Gottheit selbst zuschreibt, was er so eben von den Himmelskörpern gesagt hatte, erhält das nöthige Licht durch die Bemerkung, daß die Stoiker als Grundursache der Dinge ausser der Materie, eine schaffende Gottheit annahmen, welche sie sich als ein ätherisches, feuriges Wesen dachten, welches die Welt durchdringe und regiere, und sich in der letzten auf mannichfaltige Weise

äussere, — und dafs sie eben daher die Ausdrücke Gottheit — und Welt, besonders sofern die letzte die himmlischen Körper befaßt, häufig als gleichbedeutend gebrauchten. S. u. Anm. z. S. 82 u. z. S. 238. *capiens inde principia*] Auch Samml. S. 428. unten, u. Tiedem. Syst. d. st. Phil. II. S. 70 ff.

in mediis Barbarorum — urbes.] Die Rede ist von griechischen Colonien, z. B. am Pontus Euxinus.

Macedonicus sermo?] Geht auf solche Macedonier, welche von Alexanders Zügen her in Indien und Persien zurückgeblieben waren.

civitates Achaiae —] d. i. Colonieen aus Achaia, oder dem eigentlichen Griechenland.

ponticis littoribus] an den Ufern des Pontus Euxinus.

ostentat —] hat aufzuweisen.

Atheniensis turba — est:] „Asien ist voll von Athenern, oder athenischen Städten.“ „Iones, sagt Vellejus (L. I, 4.), *duce Ione profecti Athenis, occupavere nobilissimam partem regionis maritimae, quae nunc appellatur Ionia, urbesque constituere, Ephesum, Miletum, Colophona, Prienen, Lebedum, Myuntem, Erythram, Clazomenas, Phocaeam — —*

Miletus — effudit:] *Plinius* sagt (Hist. nat. V, 29.): *Miletus, Ioniae caput, super septuaginta urbium per cuncta maria genitrix.* Das cuncta des *Plinius* und das diversa unsers Sen. wird von *Strabo* etwas näher bestimmt. *Multa, sagt er, sunt Milesiae civitatis praeclara: maximum, multitudo coloniarum. Nam et Pontum Euxinum frequentarunt totum, et Propontidem, et alia loca.*

S. 80.

infero mari] mare inferum, sonst auch Tyrrhenum, im Südwesten von Italien, so genannt im Gegensatz gegen das mare superum oder Adriaticum.

maior Graecia] sonst magna Graecia, Unteritalien, von den vielen Griechen, die sich dort angebaut hatten, also genannt.

Tuscos] Die Tuscer kamen nach Herodot (I, 94.), Vellejus Paterc. I, 2. u. a. unter der Anführung des Tyrrhenus aus Lydien, ließen sich in Etrurien nieder, und nahmen von ihrem Anführer den Namen Tyrrhener an. Nach Dionysius von Halikarnafs u. a. waren sie indess Eingeborne.

Tyrii] Geht auf Karthago, welches bekanntlich eine phönizische Pflanzstadt war. Vgl. Justin XVIII, 4.

Hispaniam Poeni] z. B. in Gades. S. Justin. XLIV, 5.

Graeci se] die Phocäer erbauten Massilia (Marseille). S. Herodot I, 162 — 167. Justin. XLIII, 3.

in Graeciam Galli] im J. 278 vor Chr. G. stand Brennus vor Delphi. cf. Justin. XXIV, 5.

Germanorum] darunter sind hier wohl Celten oder Gallier zu verstehen, welche oft in Spanien eingefallen sind.

humana levitas —] levitas — hier Beweglichkeit, Geneigtheit zur Veränderung, verbunden mit einer Leichtigkeit, aus einem Zustande in den andern überzugehen.

assiduus — discursus est] discursus — Umherlaufen.

aut in accessionem — conversis] oder wenn sie (die Völker) mit einem mächtigern verschmolzen wurden.

S. 81.

C. 7. Antenor] ein angesehenener trojanischer Flüchtling. Vgl. Virg. Aen. I, 246 ff.

Evandrus] ein Arkadier, der sich in Italien anbaute. Vgl. Virg. Aen. VIII, 50 ff. Justin. XLIII, 1.

Diomedes] einer der griechischen Helden vor Troja. Er soll die Stadt *Arpi* in Apulien erbaut haben.

Romanum imperium — respicit] „Auch das römische Reich verdankt seinen Ursprung einem Vertriebenen“ — nämlich dem *Aeneas*.

C. 8. haec ipsa insula] nämlich *Corsika*. incertum est] nach *Diodor von Sicilien* wurden sie von den Tyrrhenern vertrieben.

coeli gravitas] „das unfreundliche Klima.“

importuosi maris] importuosus — ohne Hafen. Nun sagt aber *Diodorus* gerade das Gegenteil; „αὕτη δὲ νησος εὐπροσορμίζος οὐσα καλλίστην ἔχει λιμένα τὸν ὀνομαζόμενον Συρακουσίον.“ Vielleicht war *Korsika* dem S. noch weniger bekannt. Herr *Conz* wünscht eine andre Lesart, nämlich *impetuosus*, mit welcher die Abschreiber jene auch leicht verwechseln konnten, und wobey der Widerspruch unsers Verfassers mit *Diodor* freylich gehoben wäre. (S. *Seneka an Helvia und Marcia etc.* v. *Carl Phil. Conz*. Tübingen 1792. S. 26.)

S. 82.

Ligures] nach *Diodor* waren es *Tyrrhener*.

Varro] Marc. Terentius, Cicero's Zeitgenoss, schrieb unter andern ein Werk über die lateinische Sprache, wovon noch ein Theil übrig ist, und eines über die Landwirthschaft.

eadem rerum Natura] rerum Natura kann hier die Welt, sofern sie von Gott unterschieden wird, aber auch Gott selbst, oder Gott mit der Welt zusammen bedeuten. Vgl. d. Anm. z. S. 83. rerum Natura.

M. Brutus] der den *Cäsar* tödtete. Vielleicht kam diese, an jenes berühmte: omnia mea mecum porto des *Bias* erinnernde, Aeusserung in dem, unten C. 9. von Seneka angeführten Buche de virtutibus vor.

Id actum est — —] „So ist es veranstaltet.“

quisquis formator] S. will hier nicht sowohl einen Zweifel ausdrücken, als vielmehr mit Rücksicht auf verschiedene Systeme und Arten des Ausdrucks, die Sache dahin stellen, weil es ihm hier nur auf den, wie er behauptet, in jedem Fall, wahren Satz ankommt: in alienum arbitrium, nisi vilissima quaeque non cadere. Will man sich auf eine genauere Erklärung der ersten drey Sätze einlassen; so muß man, glaube ich, unter dem Deus potens omnium die Gottheit überhaupt verstehen, und unter der incorporalis ratio — das ἡγεμονικόν, die höhere Vernunftkraft der Gottheit. Er nennt diese incorporalis um sie von jenem Deus überhaupt zu unterscheiden, den die Stoiker als ein körperliches Wesen betrachteten, welchem aber die ratio beywohne. Ja, sie nannten ihn selbst wohl ein Thier, d. i. ein beseeltes körperliches We-

sen, sofern er nämlich die ganze Welt durchdrang. Der *divinus spiritus* deutet wieder die Gottheit an, nur daß sie unter diesem Ausdruck mehr als Weltseele vorgestellt wird. Das *fatum* und die Vorsehung werden von den Stoikern ebenfalls oft eins fürs andre gesetzt. Geschähe das auch hier vom S.; so würde vollends von der ganzen Stelle gelten, was Lipsius bey derselben sagt: *Varie loquitur magis quam sentit*. Vielleicht stellt indess S. hier doch eine den stoischen Vorstellungen von Gott und der Schöpfung zuwiderlaufende Meynung jenen gegenüber. Vergl. Lipsii *Physiol.* I, 5 — 12. Tiedemanns *System der stoischen Philos.* Th. 2, S. 120 ff. o. Anm. z. S. 79.

S. 83.

Mundus hic —] in dessen Betrachtung nämlich der Weise so viele Befriedigung findet.

rerum Natura] bedeutet hier, wie oft bey den Stoikern, Gott. *Quid aliud est Natura, quam Deus, et divina ratio, toti mundo et partibus eius inserta*, sagt Sen. *de benef.* IV, 7. Dieses ganze Kap., welches auch in der Sammlung sich befindet (s. S. 284.), verdient hier verglichen zu werden — besonders auch wegen der darin enthaltenen Aeusserung über das *fatum*. Vgl. Lipsii *Physiol. Stoicor.* L. I. diss. 5.

pars eius] *eius* muß hier auf *mundus* bezogen werden, weil *magnificentissima* dabey steht, und zwar sofern *mundus* hier als das *Werk* der Gottheit dargestellt wird — und nicht als *die Gottheit selbst*, von welcher die Seele übrigens nach den Stoikern, wie schon oben bemerkt worden, ein Theil ist.

quocunque res tulerit,] wohin auch die Umstände uns führen.

properemus —] drückt die Bereitwilligkeit aus, mit welcher der Mensch nach den Grundsätzen der Stoiker dem Fato, d. i. der Vorsehung folgen soll.

C. 9. nullam invenire — — est,] wir werden keine finden; *est* ist hier soviel, als *licet*, wie im Griechischen ἐστὶ. Einige lesen: nullum inventuri solum intra mundum, quod alienum homini est.

omnia divina.] Auch die Sterne hielten die Stoiker für beseelt, und zwar waren sie von einem bedeutenden Theile jenes ätherischen Wesens durchdrungen, woraus das göttliche Wesen selbst bestand. M. vgl. übrigens bey dieser ganzen Stelle die S. 425 f. der Sammlung mitgetheilte Vorrede zu den Quaestt. nat.

immobiles —] wie die Fixsterne.

subito erumpentes] die Kometen, welche Seneka für wirkliche Sterne hielt, welche von Zeit zu Zeit unsichtbar wären, und dann wieder plötzlich zum Vorschein kämen. S. Nat. Quaest. VII, 22 ff.

igne fuso — — praetervolantes] Es ist klar, daß S. hier von den Sternschnuppen redet. M. vgl. Quaest. nat. I, 14. VII, 20.

S. 84.

cognatarum rerum] d. i. der Gestirne, welche er deswegen so nennt, weil nach den Lehren der Stoiker auch die Seelen der Menschen Theile der Gottheit sind. Vgl. die oben angeführte Vorrede zu den Quaestt. nat. und die eben vorhergehende 2te Anm, z. C. 9. *omnia divina*.

ista veris bonis — obstare.] „daß jene irdischen Güter den wahren, vermöge der falschen und verkehrten Vorstellungen, die man sich macht, Eintrag thun.“ — Der gleich folgende Satz erläutert diesen Ausspruch weiter.

aestivos specus] unterirdische Gänge, *Cryptoporticus*, welche man wegen ihrer Kühle während des Sommers suchte, und von welchen noch einzelne Ruinen vorhanden sind.

fastigia coenationum] „hohe Speisesäle.“

sordide se consolantis] sordide auf eine gemeine, unedle Art.

Romuli casam] Es gab deren zwey, eine ursprüngliche, auf dem palatinischen, und eine andre der ersten ähnliche, auf dem kapitolinischen Hügel. Uebrigens nennt S. diesen Trost gemein, oder unedel, weil er nicht aus philosophischen Gründen hergenommen ist. „Romulus, der König, der Stifter des römischen Reiches selbst, wohnte nicht besser als ich!“ — so würde auch ein Mensch von niedriger Denkart sagen.

Istud — recipit.] Dieser Satz ist nicht fragweise zu verstehen, (wie J. M. Heusinger will,) nempe bedeutet hier so viel als: *allerdings, doch, gleichwohl.*

Marcellum] M. Claud. Marcellus, einer der bedeutendsten Gegner Caesars von der Partey des Pompejus, begab sich nach der pharsalischen Schlacht nach Mitylene, ward auf die Fürbitte des Senats und besonders des Cicero zurückberufen, aber auf seiner Rückreise ohnweit Athen ermordet.

O fortunatiorem — consulatum!] Denn er zeigte sich in seinem Exil noch größer und ehrwürdiger, als in seinem Consulate, das er

mit dem Servius Sulpicius noch vor Ausbruch des casarianischen Bürgerkrieges verwaltete.

Catoni suo] Suo nennt ihn S. entweder wegen der zwischen beyden bestehenden Verwandtschaft (Porcia, Cato's Tochter, war die Gattin des Brutus) oder wegen der Aehnlichkeit der Grundsätze beyder.

deformatum] den, seinen äusseren Verhältnissen nach, herabgesetzten, Mann.

Bruti — viderentur] von Brutus Sinn beseelt zu seyn, wie Brutus zu denken schienen.

sed plus — consecutus] nämlich wegen der Grösse und Wichtigkeit der beyden Männer, deren Zeugniss für ihn noch ehrenvoller war, als das des Senates.

S. 86.

disciplinis —] hier soviel, als Philosophie, wie oben bonae artes.

usibus] Bedürfnisse.

S. 87.

ultimi maris] des britannischen, woher man sehr geschätzte Muscheln oder Austern holte.

tam invidiosi imperii] „eines so beneideten Reichs,“ nämlich des römischen.

Phasis] ein bekannter Fluß in Kolchis.

ambitosam popinam] eine gleichsam prahlerische, d. i. zu grosen Aufwand machende Küche.

poenas repetimus] nämlich wegen der Niederlage des Crassus i. J. d. St. 700.

aves] Sie hießen Phalerides oder Phalarides, und machten einen erheblichen Luxusartikel bey grosen Schmausereyen aus.

vomunt —] Bekannt ist die scheusliche Sitte der römischen Schwelger jener Zeiten, bey Gastmählern durch Brechmittel den Magen auszu-leeren, um von Neuem fortschmausen zu können.

centies sestertio] d. i., das Sestertium zu 31 Rthlr. 6 ggl. gerechnet, 312,500 Rthlr. Conv. M.

trium provinciarum tributum] ist entweder als eine sprichwörtliche Redensart anzusehen, oder vom monatlichen Einkommen zu verstehen: denn der jährliche Ertrag auch nur einer nicht ganz unbedeutenden Provinz würde sich höher belaufen haben, als die obige Summe. Lipsius schlägt in dieser Hinsicht vor, zu lesen *mediocrium provinciarum*.

S. 88.

Cap. 10. Quid deducitis naves?] „Warum schiffet ihr aus?“ Eigentlich: Warum bringet ihr die Schiffe vom Lande (wo sie, während die Schiffarth eingestellt ward, lagen) in das Wasser. Vgl. Horat. I. Od. 4. trahuntque siccas machinae carinas.

quorum virtus — sustentat] durch die Tugenden der alten Römer ward Rom so groß und fest gegründet in seiner Macht, daß es sich selbst nachdem die Sitten der späteren Römer schon sehr verfallen waren, noch behauptete.

ad hostem — redibant.] Anspielung auf *Regulus*, welcher freywillig nach Karthago zurückgieng, obgleich er voraussah, daß seiner dort ein schmerzhafter Tod wartete.

dictator noster] nämlich *Curius Dentatus*.

Apicius] Einer der berühmtesten römischen Schwelger, der zu den Zeiten Augusts und Tibers lebte. Dio Cassius erzählt von ihm eben die Anekdote, (LVII, 19.) welche wir hier bey S. lesen. Jener Schriftsteller nennet ihn mit seinem vollen Namen *M. Gabio Apicius*.

S. 89.

philosophi] Es geschahe dies schon im J. d. St. 592. Beym Aulus Gellius (XV, 11.) findet sich noch das, in dieser Angelegenheit abgegebene, Dekret, welches folgendermaassen lautete: „*M. Pomponius praetor Senatum consuluit, quod verba facta sunt de philosophis et de rhetoribus: de ea re ita censuerunt, uti M. Pomponius praetor animadverteret curaretque, uti ei e republica fideque sua videretur, uti Romae ne essent.*“ Im J. d. St. 660 ward dieses Vertreibungsdict wiederholt. Am Schluss des obenangeführten Kap. macht Gellius die Bemerkung: „*Neque illis solum temporibus nimis rudibus necdum Graeca doctrina expositis, philosophi ex urbe Roma pulsi sunt: verum etiam Domitiano imperante senatusconsulto eiecti, atque urbe et Italia interdicti sunt, qua tempestate Epictetus quoque philosophus propter id Senatus consultum Nicopolin Roma decessit.*“

Sestertium millies] d. i. das Sestertium zu 31 Rthlr. 6 gr. gerechnet, 3,125,000 Rthlr. Conv. M.

congiaria Principum] congiarium sc. donum, (von congius — ein römisches Maas für flüssige Dinge, welches sechs sextarios enthielt) bedeutet eigentlich ein Geschenk von einem Congius Oels, oder Weins, oder dessen Werth; dann jedes Geschenk, besonders bey Austheilungen un-

ter das Volk. Unter den principibus versteht Lipsius die vornehmen und reichen Senatoren jener Zeit: vielleicht sind aber August und Tiber selbst gemeynt.

Capitolii vectigal] Dem Kapitol und anderen Tempeln waren öffentliche Einkünfte beygelegt, aus welchen sie unterhalten und verschönert wurden. Dafs die Einkünfte des Kapitols dem Apicius gegeben worden seyn, finde ich mit Lipsius unwahrscheinlich und glaube mit ihm, dafs S. durch diesen Ausdruck blofs die Gröfse der Einkünfte des Apicius andeuten wolle.

Inunc — animi.] „Wer kann hiernach glauben, es hänge, nicht von unsrer Denkungsart, sondern von unserm Vermögen ab, ob wir viel, oder wenig haben.“

C. ii. docilem] nämlich zum Bösen.

S. 90.

aes paucorum insania pretiosum] Erzgefäße, welche nur durch die unsinnige Liebhaberey einiger weniger Menschen einen so hohen Werth haben.

S. 91.

bonis suis] Weisheit nämlich und Tugend.

imperita ingenia] ungebildete, unphilosophische Menschen.

et exsertus] so viel als promptus, paratus — welche Bedeutung das Wort doch öfter hat. Herr Ruhkopf, welcher dies nicht zugeben will, nimmt die Lesart et expers curae in Schutz, welche freylich auch einen guten Sinn giebt.

omni mundo omnique aevo par] sie, (die Seele) die kein Raum und keine Zeit beschränkt.

S. 92.

C. 12. Sumunt quosdam dies —] Vergl. Horat. Od. III, 29, 9 ff.

principum] der *Vornehmsten*, wie Lipsius meynt; der *Angesehensten* überhaupt, wie man aus dem Folgenden schliessen sollte, wo auch Homer, Plato u. s. w. als Beyspiele solcher principum angeführt zu werden scheinen.

S. 93.

Menenius Agrippa] Jener bekannte Hersteller des Friedens zwischen Senat und Volk. Vgl. Livius II, 31. f., wo dieser Schriftsteller auch die Fabel des Menenius von dem Körper und dessen Gliedern aufbewahrt hat.

sequester] bedeutet hier so viel als Vermittler; sonst zeigt es auch jemand an, bey dem etwas deponirt wird, einen Depositair.

Fuit nae tanti — esset] Herr Conz übersetzt diese Stelle so: „Auffallend genug, nicht einmal einen Sklaven zu haben, daß das römische Volk sein Landbauer seyn mußte.“ Richtiger, glaub' ich, wird des Verf. Sinn getroffen, wenn man etwa so übersetzt: Wohl konnte Regulus ohne Sklaven seyn, da das römische Volk selbst dafür seinen Acker bestellte; oder es verlohnte sich schon, keinen Sklaven zu haben, wenn das r. V. sein Landbauer ward.

Scipionis] Nach dem Folgenden ist hier allerdings P. Corn. Scipio Afric. maior zu verstehen.

Lipsius meynt aber, S. habe sich hier, wie öfter, von einem Gedächtnißfehler beschleichen lassen, da der eben gedachte Scipio zwar zwey Töchter (die Gattin des P. Scipio Nasica und des T. Sempron. Gracchus) gehabt, diese aber selbst ausgestattet habe. Hiernach müsse das von S. Gesagte auf den Cn. Scipio, den Vatersbruder des Afrikaners, gehen. Hr. *Ruhkopf* vertheidigt unsern Verf. mit Berufung auf Livius XXXVIII, 6 u. Valer. Max. IV, 10. M. s. dessen Ausgabe der opp. Sen. ad h. l. Da Lipsius selbst gesteht, daß einige die eine Tochter des Afrikaners erst nach dem Tode des letzten verheyrahtet werden lassen; (Liv. XXXVIII, 57) und Sen. hier auch von einer Ausstattung nach des Vaters Tode redet, so dürfte er höchstens nur darin historisch gefehlt haben, daß er von zwey Töchtern sagt, was nur von einer galt.

pantomimae] Sklavinnen oder Freygelassene, welche von Reichen unterhalten wurden, um sie durch mimische Darstellungen und Tänze zu belustigen.

aes grave] schwere, d. i. pfündige Asses, nämlich von Kupfer. Anspielung auf die, in älteren Zeiten Roms übliche, Kupfermünze, Geldarmuth und Frugalität: also bezeichnet der Ausdruck eine nur geringe Summe.

S. 94.

C. 13. Si contra unam quamlibet — praestat] Die Tugend nämlich giebt der Seele eine, dem Laster überhaupt entgegengesetzte Richtung. Die einzelnen Pflichterfüllungen sind nur verschiedene Aeusserungen der Einen, die ganze Gesinnung beherrschenden Tugend, wie die ein-

zelnem Vergehungen der Lasterhaften nur verschiedene Aeufserungen einer und derselben lasterhaften Gesinnung sind. Wer daher eine Tugend hat, der hat alle andre auch, und eben so, wer ein Laster hat, der hat auch alle übrigen, d. i. Eine wahrhaft tugendhafte Handlung setzt die Tugend überhaupt, und damit jede andre Aeusse- rung derselben (nämlich wenn sich Gelegenheit da- zu darbietet) voraus, wie ein Lasterhafter, je nach- dem die Umstände sind, zu allen einzelnen Aeus- serungen der Lasterhaftigkeit fähig ist. Es ver- steht sich übrigens von selbst, daß man bey die- sem Paradoxon der Stoiker nicht an bloße Tempe- ramentsfehler oder Vorzüge denken dürfe, wenn es nicht etwas Ungereimtes enthalten soll, wie der Fall nicht ist, so bald man es in dem so eben an- gedeuteten Sinn nimmt. M. vgl. Lipsii Manud. ad Stoic. Philos. L. III, diss. 4. und unter den dort angeführten Stellen aus den Alten besonders Sen. ep. 67.

Si avaritia dimisit] nämlich Te.

ex quo pectore — intrare.] metum — nämlich mortis — wie aus dem Vorhergehenden erhellet. Auch diese, von den Stoikern oft wie- derholte Behauptung, daß, wer den Tod nicht fürchte, nichts zu fürchten habe, ist nur sofern richtig, als jene erste Furchtlosigkeit die Wirkung der Weisheit ist, welche überall nichts für wah- res Uebel hält, als das Laster. Denn sonst giebt es allerdings manche Dinge, welche nach einem überlegten Verstandesurtheil, wie nach dem Ge- fühl, selbst des Ungebildeten, schrecklicher sind, als der Tod. — Ob die Stoiker aber immer jene Behauptung mit Beziehung auf den, von mir an- gegebenen Grund vorgetragen, und nicht vielmehr oft den Tod im Sinne des gemeinen Verstandes,

als das Mittel, von allen Uebeln frey zu werden, gepriesen haben, ist eine andere Frage, die sich wohl schwerlich verneinen lässet.

in universum semel vincitur] Giebt die Vernunft einmal (in irgend einem einzelnen Falle) die Grundsätze der Weisheit und Tugend auf, so ist, eben durch diese Erschütterung der Grundsätze, die ganze Gesinnung verderbt. Nach dieser Erklärung geben diese Worte einen treffenden Gegensatz gegen die vorhergehenden: „Non singula — prosternit,“ ab, welcher, wie es mir, mit Hrn. Conz scheint, die Lesart *vincitur*, wofür andre z. B. Erasmus *vincit* lesen, empfiehlt.

in ordinem redegerat,] Lipsius deutet diese Worte auf jenen Fall, da Sokrates einem ungerechten Befehl der 30 Tyrannen den Gehorsam verweigerte. (Vgl. Platon. Apol. Socr. p. 75. 76. tom. I. bipont.) Hr. Ruhkopf hingegen meynt, die Ausdrücke *in ordinem redigere* lassen auf mehr, als auf eine bloße Verweigerung des Gehorsams schliessen, und will dabey lieber an die, von Xenoph. Memorabb. I, 2, 32 f. erzählte Unterredung Sokrates mit dem *Kritias* und *Charikles* gedacht wissen. Indefs dürften doch jene Worte Sen., buchstäblich verstanden, auch auf diesen letzten Fall nicht besser passen. Seneka drückt sich, mit Hrn. Conz zu reden, wohl nur katachretisch aus, wie öfter.

M. Catonis] nämlich *Uticensis*, dessen Bewerbung um die Prätur *Cäsar* vereitelte, indem er es dahin brachte, dafs *Vatinius* gewählt ward. Auch um das Consulat bewarb Cato sich, zwey Jahre vor dem bürgerlichen Kriege, vergebens. (S. Plutarch im Leben Cato's.)

S. 95.

quibus ex — habebatur] quibus sc. dignitatibus sc. praeturae et consulatus, welche z. B. dadurch geehrt, d. i. um so ehrenvoller geworden seyn würden, wenn Cato sie bekleidet hätte.

fit istae contumeliae opportunus] „ist einer solchen Schande (ut ab alio contemnatur) fällig.“

infularum loco] Infuln, Binden zu einem heil. Gebrauch, z. B. zum Kopfschmuck für Priester. Sinn: „Er wird ehrwürdig durch seine Unfälle.“ —

Aristides] Auf alle Fälle hat S. hier wohl abermals einen Gedächtnisfehler begangen; denn entweder starb Aristides zu Athen eines natürlichen Todes, oder auch auf eine andre Art in Jonien und nicht in Athen. (Vgl. Plutarch im Aristides.) Ich glaube mit Lipsius, daß S. den Aristides mit Phocion verwechselt hat, von welchem Plutarch diese Anekdote erzählt, nur daß dieser den Phocion sagen läßt: οὐ παύσει τις τούτον ἀσχημονοῦντα; Vgl. Corn. Nep. Arist. c. 3.

improbe] unverschämt, oder ungezogen.

quas religiosi adorant] wodurch Religiöse zur Andacht erweckt werden.

S. 96.

C. 14. causae tuae] Gründe, die von dir selbst hergenommen sind, dich selbst betreffende Gründe.

viderint] Hr. Ruhkopf bezieht diesen Ausdruck auf das vorhergehende animum tuum. Ich bin geneigt, ihn mit Hrn. Conz absolute zu neh-

men, und wie dieser Gelehrte zu übersetzen:
Was gehen mich jene Mütter an etc.

quae potentiam — exercent] „welche sich der Macht ihrer Söhne mit weiblicher Leidenschaftlichkeit (die sich nicht beherrschen und mäßigen kann) bedienen.“ Das Wortspiel mit *potentia* und *impotentia* ist schwer auszudrücken. Hr. Conz sagt nicht unglücklich: „die die Gewalt, so ihre Söhne besitzen, mit weiblicher ungebundener *Gewalthätigkeit* handhaben.“

per illos ambitiosae sunt] durch jene gleichsam um Aemter werben, d. i. ihre Ehrsucht befriedigen.

quae eloquentiam — fatigant.] Ich glaube, man muß hier, um nicht die Richtung der ganzen Stelle aus dem Auge zu verlieren, nach *eloquentiam filiorum* und nach *fatigant* wieder *filios* oder *liberos* subintelligiren. Uebersetzt man z. B. mit Hrn. Conz: „die ihre Redseeligkeit abmatten und andern zu Intriguen ihre Zunge borgen;“ so paßt dies weniger zu dem Vorhergehenden.

bonis] — Ich mögte den Ausdruck nicht mit *patrimoniis* synonym, sondern in einer weitern Bedeutung nehmen und von allen Arten von äusseren Vorzügen verstehen, welche in den folgenden Sätzen einzeln angegeben werden.

filiafamilias] noch bey Lebzeiten ihres Vaters, als Mitglied des väterlichen Hauses.

ut tanquam — abstineres] — „du sorgtest dafür, wie für eigenes (Vermögen); und nutztest es so wenig, wie fremdes.“

gratiae] Gunst z. B. beym Cäsar.

impensa] z. B. zu den Unkosten bey den öffentlichen Spielen, bey Gastmahlen u. dgl.

S. 97.

C 15. Ego complexu — hilaritas?]

Worte, welche S. Helvien in den Mund legt.

puerilis hilaritas.] „kindlicher Frohsinn — nicht als ob S. noch ein Knabe gewesen wäre: denn er war schon Gatte und Vater. Nur eine, gewöhnlich bloß dem Knabenalter eigene Heiterkeit, welche S. in Gegenwart seiner Mutter äusserte, wird angedeutet.

loca gratulationum] Die Oerter, wo wir uns (bey frohen Gelegenheiten) wechselseitig einander Glück wünschten.

efficacissimas — notas] „die Gegenstände, welche uns an unser letztes Zusammenseyn auf die schmerzlichste Art erinnern.“

Nam hoc quoque cet.] Die Sache verhielt sich folgendergestalt: Helvia war vermuthlich nach dem Tode ihres Gatten, mit Zurücklassung ihrer erwachsenen Söhne, von Rom nach Spanien zurückgekehrt. Nach einigen Jahren ging sie wieder nach Rom zurück, wo während ihrer Anwesenheit ihr Enkel starb. (S. o. C. 2. Intra vigesimum diem — audisti.) Dann reisete sie abermals von Rom ab, und erfuhr zwey Tage darauf, unterwegs, den Fall ihres Sohnes. Durch ihre Reise nach Rom wurde ihr Sen., an dessen Abwesenheit sie sich schon gewöhnt hatte, von Neuem unentbehrlich; durch ihre Abreise von Rom zwey Tage vor der Verbannung des Sohnes verlor sie diese zwey Tage, während deren sie seines Umganges noch hätte geniessen können und beyde büßten dadurch den Vortheil ein, sich die ersten Schmerzen, welche S. Fall beyden verursachte, zu erleichtern.

S. 98.

per ipsas cicatrices —] Ein Schlag folgte dem andern; kaum bedeckten Narben ihre Wunden, so wurden sie wieder aufgerissen. Vgl. C. 2.

C. 16. *Non est quod — muliebris*] „Du, (d. i. eine so gebildete, über das Gemeine erhabene Frau — a qua, wie es weiter unten heisst, *omnia vitia muliebria abfuerunt*,) darfst dich mit deinem Geschlecht nicht entschuldigen.

decem mensium] Andre, selbst Seneca ep. 63., reden von einem Trauerjahre. Vielleicht wird unter dem letzten ein Mondenjahr verstanden, vielleicht auch betrauernten die römischen Frauen ihre Männer nur 10 Monate, ihre Eltern, oder andre Angehörige aber länger. (Vgl. Ovid. Fastor. I, 27 — 36.

Non est quod — respicias] „du darfst dich nicht nach dem Beyspiel einiger Frauen richten“ — vgl. die Anfangsworte des Kap.

non — flexerunt] reizten dich nicht, nämlich zum Laster, oder — überhaupt: vermogten nichts über dich, du setztest keinen Werth darauf.

S. 99.

lenociniis] „durch Künste der Koketterie,“ — wie z. B. die *colores* — Schminke.

vestis, quae —] die Rede ist von jenen koischen, durchsichtigen Gewändern, welche mehr entblößten, als bedeckten. Vgl. Sen. de benef. VII, 9. Andre lesen diese Stelle auf verschiedene Art anders; jedoch so, dass der Sinn in der Hauptsache derselbe bleibt.

pulcherrima — aetati forma] *Lip-
sius* schlägt vor, *arti* statt *aetati* zu lesen, weil es
nicht wahrscheinlich sey, daß *S.* seiner Mutter
eine so auffallende Schmeicheley gesagt haben
werde: *Gronov* hingegen bemerkt sehr richtig, daß
der ganze Satz *per appositionem* zu *pudicitia* ge-
höre, wie *Propertius*, I, el. 2., sagt:

Illis ampla satis forma pudicitia.

Dieser Voraussetzung gemäß wäre die ganze
Stelle etwa so zu übersetzen: „für deinen ein-
zigen Schmuck, für die reizendste, keiner Zeit
unterwürfige Schönheit, für die herrlichste Zierde
hieltest du — die Schaamhaftigkeit.“

ad obtinendum dolorem] deinen
Kummer beyzubehalten, zu nähren.

ex quo — seduxerunt] „über welches
(Geschlecht — *nomen*) deine Tugenden dich erho-
ben haben.

Cornelia] die berühmte Tochter des *P.
Cornel. Scipio Afrikanus*, und Mutter des *Tiberius*
und *Cajus Gracchus*. Uebrigens findet sich hier,
wenigstens nach *Plutarch*, die Unrichtigkeit, daß
doch auch noch eine Tochter übrig war.

Tu matri — peperit?] Worte des
Cajus Gr. Doch läßt ihn *Plutarch*, schöner und
ohne Selbstlob sagen: „*συ Κορνηλιαν λοιδόρσεις, την
Τιβεριον τεκουσιν;*

S. 100.

Rutilia] die Mutter des *Cajus Aurel. Cotta*,
welcher i. J. d. St. 663. wegen gewisser Verdrieß-
lichkeiten und einer gegen ihn erhobenen An-
klage, nach einer muthvollen Vertheidigung, ohne
einmal verurtheilt zu seyn, ins Exil ging. Unter
Sulla's Dictatur kehrte er nach Rom zurück.

florentem] Er war schon Consul gewesen, und würde die Ehre des Triumphs erhalten haben, wenn ihn nicht der Tod vorher hingerafft hätte.

in amisso prudentiam] — nämlich sofern sie sich einer unnützen Trauer enthielt.

Scio rem — dolore nascitur] Seneca scheint sich zu widersprechen, wenn er hier sagt: „res non est in potestate nostra; nullus affectus servit,” und gleichwohl auf der folgenden Seite verspricht: „illa (studia liberalia) sanabunt vulnus tuum, illa omnem tristitiam tibi evellent.” Vermuthlich fiel dies auch Herrn Conz auf, der den anscheinenden Widerspruch dadurch heben zu wollen scheint, daß er die zuerst angeführten Ausdrücke in der Uebersetzung mildert. „Wohl weiß ich, daß die Sache *nicht ganz* in unsrer Macht ist, daß kein Affekt *leicht* sich beherrschen läßt.” Aber es bedarf dieser Hülfe so wenig, als sie zureicht. Sen. redet hier ganz als ächter Stoiker und nicht als Peripatetiker, welche bloß Mäßigung der Affekten verlangten. Gegen den Affekt der Traurigkeit, sagt er, gewähren andre Palliativmittel gar keine *gründliche* Hülfe. (S. die Worte: volumus eum — quam decipi.) So lange derselbe geduldet wird, läßt er sich durch dergleichen nicht nach Gefallen mäßigen und einschränken. Man muß ihn selbst ansrotten und gänzlich vertilgen, und dies ist es, was wir durch Vernunft und Philosophie alleidings, aber auch nur durch sie, vermögen.

S. 101.

detineas —] nämlich um dich zu zerstreuen.

rationum accipiendarum diligentia] „durch sorgfältige Verwaltung deines Vermögens“ — *accipere rationem* eine Rechnung aufnehmen. Ich bemerke hierbey, daß doch unter allen Palliativmitteln gegen die Traurigkeit die Arbeit bey weitem das wirksamste ist. Während der Arbeit wird der Geist am meisten von dem Gegenstande seiner Traurigkeit abgelenkt; nach derselben ist er zu sehr entkräftet, um mit Heftigkeit trauern zu können. Sie also erleichtert es der Vernunft sehr, dem Uebel zu steuern, und nichts beschleunigt mehr, die heilende Kraft der Zeit! Nur darf man sich nicht gleich anfangs durch die Unlust zur Thätigkeit und durch den ersten geringen Erfolg derselben abhalten lassen, dieses Mittel anzuwenden.

liberalia studia] S. versteht darunter hauptsächlich das Studium der Philosophie, ohne jedoch andre wissenschaftliche Beschäftigungen auszuschließen.

voluisset te — quam imbui] „hätte dich lieber in den Lehren der Weisen gründlich unterrichten, als selbige nur oberflächlich kennen lernen lassen“ — der Zusammenhang erfordert es, hier *imbui* in der Bedeutung von *perfundi* oder *tingi* zu nehmen, da es sonst oft eine gründlichere Kenntniß anzeigt. Vgl. o. Anm. z. S. 1.

ad luxuriam] um damit (wie es die damalige Mode mit sich brachte) zu glänzen, oder auch zur Beförderung ihrer Ueppigkeit z. B. die Lectüre der Dichter.

illae si — intraverunt] „wenn du ihnen in guter Absicht, (nicht z. B. *luxuriae causa*) Eingang in dein Gemüth verstattest.

dolor — sollicitudo — afflictio] Diese Ausdrücke sind hier von S. wohl mehr red-

nerisch zusammengestellt, als nach ihrer bestimmteren Bedeutung zu unterscheiden. *Cicero* (*Tusc. Qu. L. IV, c. 8.*) erklärt sie folgendermaassen: *Dolor* — *aegritudo crucians*; *Sollicitudo* — *aegritudo cum cogitatione*; *Afflictatio* — *aegritudo cum vexatione corporis*. *Aegritudo* erklärt er (*l. c. L. III. c. 11.*) folgendermaassen: *est opinio magni mali praesentis, et quidem recens opinio — talis mali, ut in eo rectum videatur esse angere.*

S. 102.

nam ceteris vitiis] z. B. dem Ehrgeitz, der Wollust, der Habsucht.

Respice fratres] *Novatus* und *Mela* (Vgl. die Anm. zu S. 9. bey der Stelle ad *Novatum.*) *Mela* war der Vater *Lukans*, des Dichters. *Tacitus* (*Annal. 16, 17.*) erzählt von ihm: „er habe aus falschem Ehrgeitz die Bemerkung um Ehrenämter unterlassen, um als *eques* sich zu konsularischer Macht emporzuschwingen, und geglaubt, als *Prokurator* des Fürsten auf einem kürzeren Wege reich zu werden.“ Er ward in der Folge der Theilnahme an einer Verschwörung seines, damals bereits hingerichteten, Sohnes, des obgedachten *Lukanus*, gegen *Nero* beschuldigt und dadurch bewogen, sich die Adern öffnen zu lassen.

Marcum.] Entweder der Sohn *Seneka's*, oder der eben erwähnte *Marc. Annäus Lukanus*, der Sohn *Mela's*.

quod non — permulceat] *circumfusus* hingeschmiegt, in der Umarmung.

argutiae —] witzige, schalkhafte Einfälle.

S. 103.

lascivia] hier im guten Sinne: jugendlicher Muthwille.

orbitate] *orbitas* geht hier wahrscheinlich nur auf die Verbannung Seneka's, welche ihn des Genusses seiner Angehörigen beraubte, wenn auch diese noch am Leben waren.

piamentum] Sühnopfer.

Novatillam,] *Novatus*, des Bruders unsers S., Tochter.

quam sic — adscripseram] Schwerlich ist hier eine Adoption; sondern blofs eine Zueignung durch wechselseitige Liebe und Zärtlichkeit gemeynt.

pupilla] eine Waise.

ex affectu tuo] nach deiner Liebe (gegen deinen Vater) beurtheile. —

quid illius intersit] was ihm nützlich sey — also: was du ihm schuldig bist.

S. 104.

ne unica esses] Im folgenden Kap. ist aber von einer Schwester der Mutter die Rede. Vielleicht war diese indess von einer andern Mutter und so hiefse *Helvia* hier nur in Beziehung auf die erste Gattin ihres Vaters *unica*. So scheint es *Lipsius*. Herr *Ruhkopf* meynt, sie heifse so, wiefern sie bey dem Vater in *Korduba* geblieben sey und ihre Schwester nicht. Aber S. sagt ja, der Vater sey absens von ihr, und ermuntert sie blofs, sich ihm zu erhalten, daher ich doch der ersten Meynung den Vorzug geben möchte, wenn es mir nicht noch wahrscheinlicher wäre, dafs S. hier gar nicht daran gedacht hat, ob *Helvia* eine

Schwester habe, oder nicht; sondern dafs er nur sagen wolle, sie habe dem Vater, ausser sich, mehrere gegeben, die sie demselben ersetzen könnten.

nefas est — queri] denn schon das mußte ihrem Leben in ihren Augen Werth genug geben, dafs sie zu des Vaters Glück so viel beytragen konnte.

C. 17. sororem tuam:] Sie war mit dem *Vetrasius Pollio* vermählt, begleitete diesen nach Aegypten, wo er sechzehn Jahre lang Statthalter war, (v. J. d. St. 769 — 785) und verlor ihn auf der Rückreise. Hierauf hielt sie sich in Rom auf, und unterstützte den Sen., wie sie schon vorher gethan, auf allerley Weise, pflegte ihn in seinen Krankheiten und half ihm auch zur Quästur.

pro indiviso] für *indivisae*.

in mea persona] in mir; um mein selbst willen.

nutricio] von *nutricium*, Pflege, Wartung.

habitum istum —] sc. *lugubrem* — traurige Seelenstimmung.

S. 105.

spectator fui —] S. kam also mit ihm aus Aegypten: wenigstens scheint sich das *spectator fui* schon auf das zu beziehen, was auf der Reise vorfiel. Vermuthlich aber folgte S. dem *Pollio* erst späterhin nach Aegypten.

Nobilitatur —] Anspielung auf die bekannte Erzählung von der *Alceste*, der Tochter des *Pelias*, welche sich für ihren Gemahl *Admet* opferte.

S. 106.

periculosi sales] gefährlicher, d. i. dem Urheber Hafs und Strafe zuziehender, Witz oder Spott.

quod ignoravit.] sc. illam provincia; — weil sie sich nämlich nie in Geschäfte mischte, still und eingezogen lebte.

circumscribere] verkürzen, verkleinern.
ne quis — poenitere] partus geht hier auf Sen. Sinn: „dafs niemand glaube, es reue dich, sey dir unangenehm, meine Mutter zu seyn.“

exarmata navi] d. i. welches seine Masten, Seegel u. dgl. verloren hatte — *armamentis spoliata*.

omnis cogitationis expers] von fremden, das Nachdenken und die Beschäftigung mit den höheren Gegenständen des Nachdenkens störenden Gedanken frey.

levioribus studiis] z. B. Dichtkunst, Philologie.

In Rücksicht auf die Einleitung zum Trostschreiben an Polybius vergleiche man die Einleitung zum Ganzen und die Anmerkungen dazu.

Polybius wurde übrigens im J. d. St. 806, auf Anstiften eben der *Messalina*, mit welcher er lange sehr vertraut gelebt hatte, getödtet.

S. 109.

C. 23. *caussa*] Vertheidigung — *causam dicere*, sich vertheidigen.

facilius — adiiciet,] *illi* — zu dem Verstorbenen nämlich; *adiiciet* — nämlich ins Grab.

alius divitias — metuit,] d. i. entweder den Verlust derselben, oder auch die, mit dem Besitz des Reichthums verbundene, Gefahr, z. B. der Achtserklärung.

solicitudo] Vielleicht schrieb d. V. *solitudo* — welches mit der *turba vestibulum obsidens* einen passenden Gegensatz abgeben würde, dahingegen jener Ausdruck in dieser Verbindung zu allgemein zu seyn scheint.

habere se dolet liberos] entweder wegen der Sorge und Mühe, welche der Unterhalt und die Erziehung seiner Kinder, oder wegen des Kammers, den das schlechte Betragen derselben ihm verursacht.

S. 110.

adumbrata laetitia] unter einer erkünstelten Fröhlichkeit — *adumbrare* in der Malerey abschattiren, daher tropisch entwerfen, nachmachen.

animumque — sument] „deren Gesinnungen, oder Gefühle sich nach deinen Minen richten werden.“

S. 111.

C. 26. *non est quod — —*] „du darfst nicht — —“

Homerus et Virgilius] Polybius hatte den ersten ins Lateinische, den andern ins Griechische übersetzt.

quos pluribus — scripserant —] Homer hatte nur für Griechen, oder des Griechischen kundige, Virgil nur für Römer oder deren Sprache kennende geschrieben. Nach Polybius Verdiensten um beyde Dichter konnten Römer und Griechen beyde in ihrer Muttersprache lesen.

opera] h. Thaten. Daher compone — erzähle, beschreibe.

et exemplum.] Klaudius hatte nämlich auch historische Werke, sowohl in griechischer als lateinischer Sprache geschrieben z. B. wie Sueton erzählt (Claud. c. 41.) „*de vita sua*, octo voll., magis inepte quam ineleganter, und *Ciceronis defensionem adversus Asinii Gallii libros*, satis eruditam.“

ut fabellas — opus] Nach der gewöhnlichen Meynung, welche die bekannten *Fabeln des Phädrus*, einem Freygelassenen des Tiberius zuschreibt, würde der V. hier eine Unrichtigkeit sagen. Lipsius meynt, der Verf. könne wohl den Phädrus, da er aus Thracien gebürtig gewesen, nicht zu den Römern gerechnet haben. Bayle (Dict. hist. et crit. Art. Esope le Phrygien, Not. m.) vermuthet einen Gedächtnißfehler des V. — Da aber auch kein andrer alter Schriftsteller des Phädrus als Fabeldichter erwähnt; so haben andre die, unter dessen Namen bekannten, Fabeln für ein Produkt späterer Zeiten gehalten; *logi* (λογoi) — fabulae.

S. 112.

C. 28. cum maxime] st. quam maxime.

S. 113.

et premunt —] nach premunt sollte ein (:) oder (;) stehen.

omnis vita supplicium est —] Wäre Sen. Verf. dieses Schreibens, so würde (wie ich in meiner Uebersetzung des Br. an Polyb. gethan) *supplicium* hier nur durch *Quaal* oder einen ähnlichen allgemeinen Ausdruck zu geben seyn, und nicht durch *Strafe*. Denn daß Seneka hier auf die pythagoreische oder platonische Lehre von der Seelenwanderung, welche den Stoikern fremd war, anspiele, ist so wenig wahrscheinlich, als daß er Pythagoreer und Platoniker *altius veritatem intuentes* nennen sollte.

mare, — reciprocum] „das Meer, in welchem Fluth und Ebbe wechseln.“

ne itaque — tuo.] „Misgönne daher deinem Bruder seinen Zustand nicht.“

S. 114.

C. 29. utrumne — consuluerit] — inviderit — sofern er ihm Vorthelle entriß, die er schon besaß; consuluerit, sofern er ihn Uebeln entzog, die ihn sonst getroffen haben würden.

mortalis animi] — der animus kann in einer zwiefachen Hinsicht mortalis heißen: erstlich sofern er im Tode vom Körper getrennt wird; dann sofern, nach den Stoikern, auch die Seele früher oder später wieder in den höchsten Gott zurückkehrt.

boni consule] rechne dir als Vortheil an. —

humanum] d. i. dem allgemeinen Loose der Menschheit gemäß.

S. 115.

Natura nulli — testata est.] „Die Natur hat erklärt, daß sie niemand den ihr schuldigen Tribut erlassen wolle.

subitum] „überraschend.“

pravitas] „Verkehrtheit.“

Cap. 37. — — Nunquam ego — —]

Auch die Stoiker erlaubten dem Weisen gemäßigte Rührungen und Begehrungen, (constantias, εὐπαιδείας) und Empfänglichkeit für die ersten Eindrücke der Dinge. Nur forderten sie von ihm, daß er sich dadurch nicht hinreißen lassen, sondern stets Herr seiner selbst bleiben sollte. Nicht also mit seiner ganzen Sekte zerfällt hier Sen., falls er Verf. dieser Schrift ist; sondern nur mit einigen Stoikern, welche wie z. B. *Aristo* von *Chios* schlechthin alles, ausser Tugend und Laster, für völlig gleichgültig erklärten. Das ganze Geheimniß der *Apathie*, sagt *Tiedemann* (Syst. der stoischen Philos. Th. 3. S. 204.), besteht darin, daß man zwar vom sinnlichen Schmerze und Vergnügen gerührt wird, Krankheit, Tod der Kinder, und Freunde, Gesundheit, Wohlstand des Vaterlandes empfindet, und zu gewissen natürlichen Bewegungen der Seele durch sie hingerissen wird, aber darum doch den Grundsatz, daß alles das weder gut noch böse ist, nicht ändert, und dadurch seine Vernunft von allen Angriffen der Affekten *) frey erhält. — Das moereas und do-

*) Denn zu jedem Affekt gehörte nach den Stoikern, — ausser der eben beschriebenen unfreywilligen Modification, die unmittelbar durch den Eindruck eines Gegenstandes auf die Seele verursacht wird, und welche allein noch kein Affekt ist: — ein schwacher Entschluß, z. B. sich zu rächen, wenn man beleidigt worden, welcher erst durch ein Urtheil entsteht (z. B. jener hat

liturum in unserer Stelle ist hier freylich nicht im strengern Sinne d. h. so dafs ein wirklicher Affekt dadurch angedeutet würde, zu nehmen, wenn der Unterschied der stoischen Lehrart von der peripatetischen nicht aus der Stelle verwischt werden soll.

S. 116.

impietatem imitetur —] nämlich durch gänzliche Gefühllosigkeit; *impietas* — Mangel an den liebevollen Gesinnungen, welche man nahen Angehörigen, Wohlthätern etc. schuldig ist.

nec insaniam] nämlich durch übermässigen Schmerz.

emotae] *mens emotae* — ein leidenschaftlich bewegtes Gemüth. — Andre lesen *motae*.

fratribus] — diesen sollte er genügen, durch Aeusserungen der Zärtlichkeit gegen den Verstorbenen, dadurch dafs er beym Tode desselben nicht ganz gleichgültig wäre.

S. 117.

einen edlen Sohn] Er hiefs *Metilius*, *Tiberius* konnte seine —] nämlich des *Cordus*.

den Hungertod] i. J. d. St. 777 od. 778.

mich beleidigt, also muß ich mich rächen): und da dieses Urtheil berichtigt werden kann, so läßt sich auch der daraus entstehende Affekt heben. Endlich wird der Affekt vollendet, wenn jener schwache Entschluß in eine heftige Bewegung der Seele übergeht, die sich nicht mehr regieren läßt, sondern selbst die Vernunft unterjocht. Vgl. Tiedemann das. S. 189 f.

S. 118.

nos togam] sc. virilem. Diese wurde den römischen Jünglingen in ihrem siebenzehnten Jahre, zuweilen auch etwas früher, auf eine feyerliche Weise vom Prätor angelegt, und der Tag, an welchem es geschah, gehörte zu den festlichen des Hauses.

necesse est — corruamus] „Um so stärker müssen wir erschüttert, oder um so gewisser müssen wir niedergeschmettert werden.“

S. 119.

Egregium versum — exiret] *Egregium versum!* steht hier, wie oft der Accusativ ohne Zeitwort, (z. B. in der Redensart *me miserum*, und bey Cic. ep. ad Attic. XIII, 35. *negligentiam miram!* u. a. m.) als Ausrufung, daher es keines Zusatzes von *audi* oder *audivi*, den einige lesen, bedarf. Wenn aber Sen sagt *dignum, qui non e Publio exiret*; so scheint dies frevlich auf den ersten Blick mit der vortheilhaften Meynung, welche Sen. sonst vom *Publius* äussert (S. de tranqu. an c. 11. Samml. S. 165.) nicht zu harmoniren. Aber Sen. konnte den angeführten Vers nur in sofern für den *Publius* zu gut finden, als dessen Sitten und Metier ihm misfiel, worin er oft *verba ad summam caveam spectantia non reliquit*. Vgl. die angeführte Stelle. Hiernach scheint mir die aufgenommene Lesart vor allen andern, welche zum Theil ganz unverständlich sind, zum Theil aus Glossen unkundiger Abschreiber entstanden zu seyn scheinen (wie *audi nach dignum*), den Vorzug zu verdienen.

S. 120.

C. 10. ex adventitio] — was uns von aussen her zu Theil wird, was zu den Dingen gehört, welche *Epiktet* τα οὐκ ἐφ' ἡμῶν nennt.

alieni — adornatur.] Siehe ein Beyspiel der Art bey *Horaz* Ep. I, 6, 40 ff.

ille arbiter muneris] d. i. die Gottheit, welche gleichsam ein Schauspiel (des Lebens) giebt, und jedem Spieler, das dazu erforderliche Geräth, leyht.

creditori] sc. mutuam datam pecuniam reposcenti.

lege nascendi] — weil sie jünger sind, als wir.

nimis magnam — dedi] Ein Tag, will S. sagen, ist schon zu viel versprochen; nicht einmal auf *Stunden* darf man rechnen. Im Ausdruck liegt eine Anspielung auf die Sitte zum Grunde, daß diejenigen, welche sich noch nicht im Stande sahen, ihre Sache vor Gericht gehörig zu führen, um eine Frist nachsuchten, um zu überlegen, und sich den Beystand von Freunden und Rechtsgelehrten zu erbitten. Diese Frist hieß zu den Zeiten der Cäsaren *advocatio*.

S. 121.

iam contubernia — solventur.] Anspielung auf den Aufbruch eines Heeres aus dem Lager, ubi, wie *Lipsius* sagt, disposita pulchre contubernia sive tabernacula, statim cum vasa clammata sunt, ad signum solvuntur.

Rapina — vivere.] Andre lesen mit *Erasmus*: „Rapina rerum omnium est. Miseri, nescitis in fugam vivere.“

eius temporis — natus est] „so klage die Zeit an, da er gebohren ward, oder seine Geburt selbst“ — denn wer gebohren wird, muß ja auch sterben — der Tod ist eine unausbleibliche Folge des Gehohrenwerdens.

determinata] Andre ziehen mit Gronov die Lesart *denuntiata* (i. q. *condicta, constituta*) vor, und finden *determinata* minder passend, weil dieser Ausdruck vorzüglich gebraucht werde, wenn von Gränzbestimmungen die Rede sey. Ist dies aber nicht hier der Fall, wo nicht bloß von einem Todesfall überhaupt; sondern von dem Tode eines Sohnes die Rede ist, welcher nach der *lege naturae*, wie es scheint, länger hätte leben können, dem aber dennoch mit seiner Geburt nicht bloß der Tod im allgemeinen; sondern auch die bestimmte, begränzte Dauer seines Lebens durch das *Fatum* bestimmt ward!

Ut varia —] „Gleich einer unbeständigen, wankelmüthigen“

libidinosa] *zügellos, leidenschaftlich* — überhaupt.

et poenis — errabit] — nämlich indem sie weder die einen, noch die andern nach Verdienst austheilt.

priusquam — satisfeceris] „bevor du die alten überstanden.“

Moderandum est — fertis] „Man muß sich (d. i. seine schmerzlichen Gefühle) mäßigen; vorzüglich ihr *Frauen* (*vos, quae*), die ihr (von Natur) ohne Mäßigung duldet, oder Euch im Leiden einer unmäßigen Trauer hingebet.

S. 122.

C. 11. *quae feliciora — putas,*] *partu*

tuo für filio tuo. Die feliciora sind übrigens die noch Lebenden, welche Marcia etwa mit ihrem Sohne vergleichen mögte.

dispari gradu] d. i. so, daß einer früher, der andre später zum Ziele gelangt.

quae veneraris — quae despicias] Höhere — Geringere.

unus cinis] Eine Asche — d. i. der Tod wird sie alle gleich machen.

iactatu] Anspielung auf ein morsches Fahrzeug, welches schon dann zerfällt, wenn es von den Wellen hin und hergeworfen wird.

anxiae sollicitaeque tutelae] „der mit Angst und Sorge bewacht, vor Verletzung bewahrt werden muß.“

precarii spiritus] mit einem abhängigen Geiste, dessen Aufenthalt im Körper von so ungewisser Dauer ist.

male haerentis] der leicht vom Körper getrennt werden kann.

excutit] treibt ihn (aus dem Körper) fort.

soli semper — inutile] Diese dunkle Stelle wird verschieden erklärt. Herr Ruhkopf denkt dabey an Consol. ad Helv. 9. „vomunt ut edant, edunt ut vomant“ und meynt, S. rede von der Ueppigkeit, wodurch die Menschen ihren Körper zu Grunde richten. Hr. Gonz übersetzt, ohne daß man aus der Uebersetzung S. Sinn deutlicher abnehmen könnte: „immer sich selber ist er ein beschwerliches, unnützes Nahrungsding.“ Lipsius meynt, „S. setze den Menschen hier den Thieren entgegen, sofern diese dem Menschen und sich selbst wechselseitig zur Nahrung dienen,“ fragt aber zweifelnd: „an hoc vult, hominem a se depasci paullatim, et ad mortem ire?“ — Die letzte Meynung ist mir die wahrscheinlichste. Auch

Auch paßt dann das *vitiosum et inutile* am besten. „Der Mensch,” dies wäre hiernach der Sinn, „zehrt sich selbst allmählig auf, ohne sich jedoch zu erhalten (*inutile*), ja indem er sich durch sein Leben dem Tode nur näher bringt, (*vitiosum nutrimentum*).

in hoc] *sc. homine*. Miramur — opus est: Sinn: darf es uns befremden, wenn von solchen Menschen einer stirbt.

S. 123.

qua singulis opus est] *qua sc. morte* — welchen (Tod) alle erleiden, oder: da sie alle sterben müssen.

conscium] dieses und die folgenden *neutra*: *ferens*, *morbidum* u. s. w. hängen von dem folgenden *animal* ab.

non omne coelum ferens] nämlich nicht ohne Beschwerde und ohne Verkürzung des Lebens. Denn freylich erträgt der Mensch im Allgemeinen jedes Klima: aber man darf nicht vergessen, wie? und besonders dann, wann er schon an ein gewisses Klima gewöhnt ist.

causarium] so viel als *morbidum*, *infirmum*, (wie es öfter bey Sen. z. B. *ep.* 68. und auch bey andern Schriftstellern z. B. *Livius* 6, 6. vorkommt,) von *caussa*, welches zuweilen, wie *αἷτια*, Krankheit bedeutet.

cum interim] „und gleichwohl, od. und dennoch.”

eum] nämlich *hominem*. S. verläßt hier wieder das Subjekt *animal*, welches hier ein *neutrum* erfordert hätte.

S. 124.

C. 17. cuius esses status.] „In welchem Zustande du eigentlich wärest“ — denn in dem Augenblick, da sich der Mensch noch vom Glück begünstigt glaubt, steht er oft schon, ohne es selbst zu wissen, am Rande des Unglücks.

haec sunt — —] S. den Gegensatz auf der folg. S. in der Mitte. **Sed cum —**

quam continenti — constat] Nach einer gewöhnlichen und wahrscheinlichen Meynung der Alten ward Sicilien durch ein Erdbeben von Italien getrennt. Vgl. Virg. Aen. III, 414 ff. wo auch der gleich folgende Vers vorkommt.

licet — stringere] „denn du kannst an dem gierigen Strudel hinfahren“ — nämlich um ihn zu beobachten; avidissimus heist der Strudel, weil er alles in seinen Wirbel hineinzieht.

stratam] d. i. ruhig, eben.

inde] sc. ab Austro.

Arethusam] der Fluß *Alpheus* in *Elis* floss nach der Meynung der Alten unter dem Meere hindurch und kam bey *Syrakus* in *Sicilien* aus der Quelle *Arethusa* wieder hervor. (Vgl. Sen. Nat. Qu. 3, 26. 6, 8.) Wie dieser Gegenstand mythologisch behandelt worden, sehe man bey Ovid *Metam.* V, 572 ff.

nitidissimi — stagni] stagnum hier das Becken, worein sich die Quelle zuerst ergießt, das Wasser, welches sich gleich anfangs in einem gewissen Umfang, um die Quelle her sammelt.

a confusione — servatum] confusio Vermischung; peior unda — i. e. das bittere Meerwasser.

S. 125.

portum] nämlich Syracusanum.

ubi Athenarum potentia —] die Rede ist von jener unglücklichen, unter *Alcibiades* und *Nicias* unternommenen, Expedition der Athener gegen Syrakus, wobey jene von den vereinigten Syrakusanern und Spartanern gänzlich geschlagen, und ihrer, nach *Diodor*, 7000 gefangen genommen, auf eine Zeitlang in den Steinbrüchen bey Syrakus, *Latomiae* oder *Lautumiae* (λιθοταμιαί) genannt, eingeschlossen und dann als Sklaven verkauft wurden. *Dionysius* ließ in der Folge diesen Steinbruch zu einem Gefängniß einrichten.

laxius — fines sint:] turritam i. e. moenibus, in quibus turres olim crebrae, cinctam. Der Umfang der mit Thürmen versehenen Mauren vor Syrakus, will S. sagen, war größer, als der, des Gebietes vieler Städte.

hibernaj Winteraufenthalt.

Dionysius tyrannus] Nämlich der jüngere, welchen *Timoleon* verjagte und nach Korinth schickte, wo er hernach als Schulmeister gelebt haben soll.

post Platonem] d. i. nach seinem Umgange mit Plato, der bekanntlich eine Zeitlang am Hofe des *Dionysius* lebte, dann mit diesem Fürsten zerfiel, und auf dessen Veranstaltung auf seiner Rückreise nach Athen als Sklave verkauft, aber bald von seinen begüterten Freunden wieder losgekauft ward.

vitae — exsilium] *Dionysius* d. j. ward zwar schon früher einmal verbannt, und konnte also post exsil. in Syrakus angetroffen werden. Allein wenn Sen. an diese erste Verbannung gedacht hat, so ist jener Zusatz unpassend: denn

warum sollte Dionysius nicht gern haben leben wollen, nachdem er alles wieder erlangt hatte, was er wünschte, die Herrschaft über Syrakus, Mittel sich zu rächen, und der Wollust zu genießen? Auf die zweyte Verbannung paßt das Gesagte auch nicht: denn Dionysius kehrte von derselben nicht wieder zurück und man konnte ihn also auch dort nicht post exsilium vitae cupidum u. s. w. finden. Sen. scheint also hier durch sein Haschen nach Gegensätzen irre geführt worden zu seyn.

S. 126.

tu si — sustuleris] „bekommst du Söhne“ —

laudari te] Nach römischer Sitte pflegte den Verstorbenen von einem der nächsten Verwandten, während man die Leiche vor der Verbrennung vor der Rednerbühne niedersetzte, eine Lobrede gehalten zu werden.

in ignem positura] nämlich um ihn zu beerdigen.

C. 18. indefatigata volventem.] „in welcher (Welt nämlich) die himmlischen Körper ohne Rast in ihren vorgeschriebenen Bahnen umherkreisen.

uno sidere] nämlich durch die Sonne, deren leuchtende und erwärmende Strahlen sich überall verbreiten.

annuo] nämlich cursu.

videbis — successionem.] „Du wirst sehen, wie zur Nachtzeit der Mond der Sonne folgt.“

a fraternis occursibus — —] Anspielung auf die mythologische Geschwisterschaft

des *Apollo* und der *Diana*, oder *Luna*. Der Mond empfängt von der gegenüberstehenden Sonne sein Licht, wirft es aber milder und schwächer zurück.

occultam] zur Zeit des Neumonds.

toto ore] mit der vollen Scheibe.

S. 127.

quinque sidera] die Planeten, nämlich Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn. Mehrere waren damals nicht bekannt; die Erde rechnete man nicht dazu.

diversas — nitentia] nämlich vermöge der sogenannten eigenen Bewegung der Planeten, nach welcher sie ihre Lage gegen die Fixsterne verändern und in einer gewissen Zeit von Abend gegen Morgen durch den ganzen Himmel fortücken.

ex horum levissimis — incessit] So wenig sich leugnen läßt, daß Sen. hier den Gestirnen einen Einfluß auf die Schicksale der Menschen zuschreibt; so wenig darf man ihm deshalb den Glauben an ein *blindes* astrologisches Fatum beymessen. Denn erstlich hielt er mit den übrigen Stoikern die Gestirne für göttlich — be-seelt, also nicht blind — wirkend; dann wird nach den Stoikern die Welt von Zeit zu Zeit durch einen großen Brand (*ἐκπύρωσις*) zerstört, aber immer von Neuem hergestellt, und zwar so, daß darin alles wieder so erfolgt, wie es vorher war. Hiernach muß alles auf der Erde, dem Stande der Gestirne gemäß erfolgen, aber gleichwohl nicht vermöge eines blinden Fatum; sondern nach der absichtlichen Anordnung der Gottheit. (Vgl.

Tiedemanns Syst. der stoischen Philos. Th. II, S. 105 und Sen. Quaest. nat. II, 32.

deiectus] Ergiessungen, Abströmungen, vielleicht bestimmt: Wasserfälle.

et ex uno fonte — amnes;] S. scheint den *Rhein* und die *Donau* zu meynen, deren Quellen aber bekanntlich weit von einander entfernt sind. Eben das gilt von denen der *Donau* und der *Rhone*. Aber „die Griechen und Römer, sagt *Johannes von Müller* (Gesch. d. Schweiz B. I. Kap. 2. gegen das Ende) beschrieben diese Länder, wie man Gegenden sieht, welche der Entfernung wegen vor unserm Blick in einander fließen. Unweit von einander, melden sie, entspringen die *Donau* und *Rhone*; diese ergieße sich theils in das Weltmeer theils in das mittelländische, theils unter dem Namen *Eridanus* oder *Po* in das adriatische Meer u. s. f.“ — So singt auch, nach *Lipsius* Anführung, *Claudian*, der doch so viel später lebte:

Prominet Hercinae confinis Rhaetia sylvae
Quae se Danubii iactat Rhenique parentem.

in mediis terris] z. B. der *Vesuv*.

medioque — faces] Bezeichnung der liparischen und ähnlicher Inseln mit Vulkanen.

S. 128.

triplici sinu] wahrscheinlich meynt S. das mittelländische Meer, den arabischen Meerbussen und das schwarze Meer, welche, wenigstens zum Theil, die drey alten Welttheile trennen.

licentia] Ungestüm.

alieno — moventia] *Plinius* (Hist. Nat. IX, 38.) erzählt, daß der Fisch *Muskulus* dem Wallfisch zum Führer diene.

S. 129.

C. 20. quam pater tuus concupivit] denn er starb, wiewohl durch eine Anklage veranlaßt, freywillig des Hungertodes. S. Samml. S. 117.

S. 130.

Habeo quo appellam.] „Der Hafen steht mir offen.“

alii — egerunt] Bezeichnung der Strafe des Aufspiessens auf eine crux, d. i. einen einfachen Pfahl: denn ein Kreutz, d. i. ein solcher Pfahl mit einem Queerholz heisst genauer patibulum. Ueber diese Art von Strafen hat *Lipsius* unter dem Titel de Cruce ein eigenes Werk geschrieben.

fidiculas] fidicula — eine Saite, ein Seil; im plur. oft wie hier, solche Seile, die beym Foltern der Sklaven gebraucht wurden, daher auch Folter.

contra iniurias — habeo] Beneficium mortis — welcher endlich allen Leiden ein Ende macht, oder welchen ich freywillig zu meiner Hülfe herbeyrufen kann. Nach den Grundsätzen der Stoa ist der Selbstmord unter gewissen Umständen nicht nur erlaubt; sondern selbst Pflicht, namentlich 1) dann, wann er zum Besten der Freunde, oder des Staates gereicht, oder nothwendig ist, um unsre Tugend zu behaupten; und 2) wenn wir uns in einem solchen Zustande befinden, in dem wir eine grössere Anzahl der Natur entgegengesetzter, als ihr gemäßer Dinge besitzen. Vgl. Cic. de fin. III, 8. Sen. ep. 17. 24. Wann aber diese Fälle einträten, ja über die Hauptsache selbst

äussern sich die Stoiker nicht allezeit gleichförmig, (Vgl. Anton. 9, 3.) und es bleibt immer eine schwierige Frage, wiefern die Grundsätze der Stoiker über den Selbstmord mit ihren Lehren von der Tugend, als dem höchsten Gute, und von der Unabhängigkeit des Weisen von äusseren Eindrücken ganz vereinbar seyn? — M. vgl. *Tiedemanns Syst. d. st. Phil.* B. 3. S. 309 ff. u. *Garve's Anmm. z. Cicero's erstem B. v. den Pfl.* S. 209 ff., auch m. *Uebers. des Trostschr. an Polyb.* S. 127. Anm.

Cn. Pompeium] Mehrere Alte erwähnen dieses Umstandes. M. vgl. besonders Cic. *Qu. Tusc.* I, 35. *Vellei. Paterc.* II, 48.

populi Romani princeps] als der Erste, d. i. angesehenste und mächtigste, Römer.
vidit legiones — caesas] nämlich bey *Pharsalus*.

prima acies senatus] der Senat war fast ganz auf der Seite des Pompejus, so daß Pompejus aus demselben, wie S. etwas dichterisch sagt, sein Vordertreffen bilden konnte.

carnificem] den *Achillas*, einen königlichen Officier.

satelliti praestitit] Unter diesem satelles versteht S. den *B. Septimius*, einen Römer, der, wie unter andern Dio erzählt, (*hist. rom.* I. 42.) ehemals unter dem Pompejus gedient hatte, und nachher zur Leibwache des jungen Königs *Ptolomäus* gehörte. Dieser *Septimius* und jener *Achillas* waren es, welche den grossen Pompejus, während sie ihn in einem Bote aus seinem Schiffe ans Land führten, meuchelmörderischer Weise umbrachten. „So endigte jener Pompejus, der Grosse: (sagt Dio a. a. O.) zum deutlichen Beweise der Schwäche des Menschen und der Unzuverlässigkeit seines Schicksals. Denn er, der

vorher den höchsten Grad der Klugheit erreicht, und sich stets vor allen Uebeln die ihn treffen zu können schienen, durch Vorsicht vollkommen gesichert hatte, wurde jetzt durch Betrug hintergangen: er, der von seiner Jugend an in Afrika, Asia und Europa viele, unglaubliche Siege zu Lande und zur See errungen hatte, ward in seinem acht und funfzigsten Jahre durch eine unerwartete Niederlage gebeugt: er, der auf dem ganzen, den Römern unterwürfigen, Meere den Frieden hergestellt hatte, kam gerade auf demselben um: er, der einst tausend Schiffen gebot, (denn so viele giebt man an) ward jetzt in einem Nachen nahe bey Aegypten ermordet, und zwar in gewisser Hinsicht von demselben Ptolomäus, dessen Vater er in jenes Land und in jenes Reich wieder eingesetzt hatte" u. s. w. Vgl. Plutarchs Leben des Pomp.

quid enim turpius — —] nämlich weil eben dieser König gleichsam ein Klient des Pompejus, und dieser große Mann, so lange noch sein Glück blühte, an Macht und Ruhm weit über ihn erhaben war.

si denique filiae — —] Hier begeht S. entweder ebenfalls einen historischen Fehler, oder der Text ist auch nicht richtig. Denn die Tochter Cicero's starb, wie schon Lipsius bemerkt hat, während des Krieges, den Cäsar in Spanien führte, also nachdem Cicero alles, was Sen. weiter anführt, schon gesehen hatte.

S. 131.

ut etiam de suo perirent] ihr Vermögen war die Veranlassung ihres Todes —

non hastam] die Güter der proscribirten

Konsularen wurden subhastirt, oder in öffentlicher Auction verkauft.

tantum Catilinarum] so viele Katiline — früher hatte Cicero es nur mit einem Katilina zu thun gehabt: später standen deren, d. i. ähnliche Vaterlandsfeinde, so viele auf!

Marcum Catonem —] *Kato* war auf den Antrag des *Klodius* nach *Cypern* geschickt worden, um die dortigen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, und die Nachlassenschaft des Königs *Ptolomäus*, welcher das röm. Volk zum Erben eingesetzt hatte, in Empfang zu nehmen. Er richtete diese Aufträge so aus, daß er sich einen ausgezeichneten Beyfall und großen Ruhm erwarb. Ein nicht geringeres Lob, sagt Dio, erhielt er wegen des wohlausgerichteten Geschäftes, als wenn er siegreich aus dem Kriege heimgekehrt wäre. (Vgl. Dio Cass. l. 39.)

pecunia — *stipendium*,] mit dem Gelde, welches er zur Führung des bürgerlichen Krieges mitbrachte."

Nihil — *illi*;] *illi*, nämlich dem Sohne *Marcus*.

Nimis tamen — *immaturus*.] Einwurf der *Marcia*.

venienti in — *hospitium*.] „bestellen wir einem andern, der auf dieselben Bedingungen kommt, (in pactum hoc) (wie wir) die Herberge.

de nostris] i. e. *de hominum*. — *aetates* — „Lebensdauer."

S. 132.

utpote — *remetiatur*.] Dies geht wohl nicht auf den Umlauf der Weltkörper; sondern vielmehr auf die Palingenesie der Stoiker,

nach welcher sich die Welt nach jeder Verbrennung mit allen ihren Ereignissen gleichsam wiederholte. S. o. Anm. z. S. 127.

si satis est] d. h. wenn wir weise leben, also den Zweck der Natur erreichen.

Licet mihi vates] *Lipsius* versteht unter *vates* die *Sibyllen*, deren langes Leben selbst zum Sprüchwort geworden sey, und zieht diese Lesart daher einer andern *vaces*, (welches auch hier sehr matt seyn würde) vor. Herr *Conz* behält *vates*, übersetzt aber *heilige Seher*, weil der alte Volksglaube ausserordentlich alte Personen beyderley Geschlechts für eine Art heiliger Wesen gehalten, die in einem genauern Umgange mit dem Geisterreiche ständen. Hr. *Ruhkopf* verwandelt das *vaces* des *Lipsius* in *vivaces*, welches denn auch die leichteste Lesart seyn dürfte.

c. 25. *paullumque — commoratus rel.*] Nach dem *Tertullian* (Vgl. *Lipsii physiol. Stoic. L. III, diss. 14.*) lehrten die Stoiker, die abgeschiedenen Seelen der weisen und guten Menschen wohnten in dem an den Aether grenzenden, höhern Luftregionen unterhalb des Mondes; die der übrigen verweilten in den niedern Gegenden des Himmels, bis sie, unter der Leitung der ersten, für ihren Aufschwung zum reinen Aether genug vorbereitet wären. Einer solchen Vorbereitung und Läuterung nun bedurfte *Marciens Sohn* ebenfalls noch, da er jung, und als noch nicht vollendeter Weiser gestorben war. — Jene stoische Vorstellung drückt unter andern aus *Lucanus* (*Pharsal. l. IX, v. 6 — 9.*)

„Quodque patet terras inter, Lunaque meatus
Semidei manes habitant, quos ignea virtus
Innocuos vitae patientes aetheris imi
Fecit et aeternos animam collegit in orbes.”

S. 133.

C. 25. — *domesticus interpres*] — ein Wegweiser, der dort, in den himmlischen Regionen, zu Hause ist.

delectat — respicere] wie z. B. der Wanderer mit Vergnügen von dem erstiegenen Berge in das unten liegende Thal hinabschaut.

tramites omnia] i. e. *per omnia*, wie auch einige lesen. Lipsius wollte *omnium* lesen. Es bedarf aber keiner Veränderung.

S. 134.

arietare] an einander stoßen, sich wechselseitig zertrümmern.

S. 135.

ex dispositione lucentium] *lumina ex dispositione lucentia* = *lumina disposita* (geordnet) *lucentia*.

ut infusa — terras] die in die Thäler, oder Vertiefungen, ausgegossenen Meere befruchten; *molliunt* — die angrenzenden Länder, theils unmittelbar, theils durch ihre Ausdünstungen.

materiae errantis —] z. B. der Atomen *Epikurs*.

calentes aquae —] *Plinius* u. andre führen davon Beispiele an. Dafs zuweilen neue Inseln entstehen, ist bekannt, so wie, dafs dieser Erscheinung gemeiniglich vulkanische Ursachen zum Grunde liegen.

portionibus crescunt] sie wachsen allmählig an.

S. 136.

necessitudo] Eine Verwandtschaft des Weisen mit Gott, findet statt, da seine Seele nach dem stoischen System ja von Gott abstammt, und er ihm überdies so ähnlich ist, daß er mit Recht, wie es nachher heißt, *vera eius progenies* genannt werden kann.

bonus ipse — differt.] Der Weise ist, als Theil der Gottheit, eines Wesens, und vermöge seines guten Willens, eines Sinnes mit ihr: nur der Zeit nach unterscheidet er sich von ihr. Sie ist ewig; der Weise aber, als für sich bestehende Substanz betrachtet, vergänglich.

vernularum licentia] Die Römer gestatteten häufig ihren, in ihren Häusern geborenen, Sklaven viele Freyheiten und belustigten sich an deren muthwilligen Streichen. Den Söhnen verstatteten sie solche nicht, weil dies mit deren Würde stritt. Vgl. Horat. Sat. II, 6, 66 — 67.

C. 2. Non miscetur contraria.] Nämlich Böses und Gutes. Den Guten kann daher nichts Böses treffen.

tanta — fontium.] fontes medicati, Quellen, deren Wasser mit fremdartigen Theilen z. B. Schwefel, Eisen etc. vermischt ist.

nec remittunt quidem] „nicht einmal mildern.“

S. 137.

in suum colorem trahit] Selbst gut macht der Weise alles was ihn trifft, durch die Art, wie er es ansieht und erträgt, zu etwas Gutem.

C. 3. radi ossa et legi —] „die Knochen

abgeschabt oder gar ausgenommen werden" — z. B. beym Knochenfraks, oder nach Zersplüterung der Knochen.

extrahi venas] entweder eigentlich zu verstehen, oder, wie Lipsius meynt, metonymisch vom Blutlassen.

S. 138.

Demetrii] *Demetrius*, ein Cyniker, welchen Sen. oft sehr rühmt. Vgl. de benef. VII, 1. 8. In dem letzten Kap. sagt Sen. unter andern von ihm: „Huic non dubito, quin providentia et talem vitam, et talem dicendi facultatem dederit, ne aut exemplum saeculo nostro, aut convicium deesset.“

a qua recens sum] die mir noch ganz gegenwärtig ist, die ich noch in frischem Andenken habe.

arma submittet] wie im Kampf besiegte sich eben dadurch für überwunden erklärten.

Figunt cutem clavi —] Bezieht sich auf die Meynung von der Todesart des (den Lesern dieses Commentars übrigens hinlänglich bekannten) *Regulus*, daß er in ein Fals oder einen Käfig gesteckt worden, welcher voller Nägel, deren Spitzen nach innen gekehrt waren, geschlagen gewesen. (S. de tranqu. 15. ep. 67. Vgl. Cic. de off. III, 26. und *Garve* in s. Anm. z. 3ten B. v. den Pflichten S. 236 f. welcher letzte durch ein treffendes *Raisonnement* die, auch aus historischen Gründen hervorgehende Unwahrscheinlichkeit der gewöhnlichen Meynung von *Regulus* martervollem Tode, zeigt, und beweiset, daß derselbe wenigstens nicht vom Karthag. Senat habe beschlossen seyn können.)

documentum] hier so viel, als *Muster*.

S. 139.

Feliciorem ergo] Was hier S. der Eifersucht *Maecens* zuschreibt, leitet *Plinius* (Hist. Nat. VII, 52.) von einem hartnäckigen Fieber ab, wovon M. gelitten habe. Indefs erzählt doch *Dio Cassius*, daß *August* die Gemahlin des *Mäcenas*, *Terentia*, sehr geliebt habe. (Hist. Rom. I. LIV, c. 19.)

aquarum fragoribus] Auch durch ihre Zimmer leiteten die üppigen Römer Kanäle, welche frisches Wasser dahin führten.

in cruce] Sen. nennt aber sonst das Hinrichtungswerkzeug, welches bey *Regulus* gebraucht worden sey, *arca* (Vgl. ep. 67.) Vielleicht versteht er unter *crux* hier nur überhaupt ein Werkzeug zu einer quaalvollen Todesart. Vgl. o. Anm. z. S. 138.

nasci se Terentiam maluit] *Terentia*, die oben erwähnte Gemahlin *Mäcens*. Sinn: „Der wird auch lieber Weib, als Mann seyn wollen.“

publice] auf öffentlichen, obrigkeitlichen Befehl.

paullatim frigore —] *Plato*, am Schluss des *Phädo*, erzählt, wie *Sokrates*, nachdem er sich, der Vorschrift des Gerichtsdieners gemäß, niedergelegt, von unten auf allmählig kalt und starr geworden, und gestorben sey, sobald diese Kälte und Erstarrung das Herz erreicht habe. (Platon. opp. bip. T. I. p. 266.)

morsu animi] *morsus* h. Schmerz.

S. 140.

C.4. rerum naturae alteram partem] nämlich die Schmerzen, oder Uebel des Lebens.

iturae in obscurum] welche sonst ruhmlos, unbekannt geblieben seyn würde.

Gaudet — adversis] Wie z. B. Diogenes der Cyniker, der nach Stobäus, von einem Unfall betroffen, ausrief: εὖγε ὦ Τυχὴ ὅτι μου ἀρρενωγὲς προσεσηκας! und bey ähnlichen Vorfällen sogar laut zu singen pflegte.

S. 141.

permadescunt] d. i. verweichlichen, wie harte Körper durch Flüssigkeiten erweicht werden.

S. 142.

specularia] Fenster von dem lapis specularis, oder Marienglase: denn dafs Glasfenster in jenen Zeiten nicht im Gebrauch gewesen, ist bekannt.

cuius coenationes — temperavit.] Coenatio — Speisezimmer. Die Reichen ließen zu Senekas Zeiten Röhren in den Wänden der Zimmer anbringen, vermittelst deren die Wärme in den letzten überall gleichmäfsig verbreitet ward, und dergleichen man noch jetzt in den Ueberbleibseln von Bädern antrifft. Zur Erläuterung dient hier die Stelle aus dem 90sten Briefe Sen.: Quaedam nostra demum memoria prodisse scimus: ut speculariorum usum, perluciente testa, clarum transmittentium lumen: ut suspensuras balneorum, et impressos parietibus tubos, per quos circumfundetur calor, qui ima simul et summa foveret aequaliter.

multum inter — fundit.] — so dafs man also den Unterschied beyder nicht bemerken kann.

c. 5. Itaque — Metellus] Nämlich um zu verhüten, daß die Blindheit nicht detestabilis scheine; denn beyde Appius (Claudius Caecus, der zu Pyrrhus Zeiten lebte) sowohl, als auch L. Metellus, der zur Zeit des ersten punischen Krieges blühte, waren achtungswerthe Männer. Der letzte verlor überdies seine Augen bey einem Brande, da er das Palladium aus dem Tempel der Vesta rettete.

Ellius] ein, weiter nicht bekannter, aber hier hinlänglich von S. charakterisirter Mensch.

pecuniam — consecraverint] Ist wohl von den silbernen und goldenen Götterbildern und andern kostbaren Schenkungen an Tempel zu verstehen. Die Meynung, daß S. hier von der Pecunia als einer Gottheit rede, widerlegt Juvenal, wenn er sagt:

— — — — etsi funesta Pecunia templo
Nondum habitas, nullas nummorum ereximus
aras.

traducere] der Verachtung bloß stellen.
Vgl. o. de ira I, 6.

S. 143.

impendunt] sie opfern das Ihrige —
impenduntur] sie opfern sich selbst auf.
aequant gradus] Sie halten mit dem Schicksal gleichen Schritt — d. i. sind stets einstimmig und zufrieden mit dessen Fügungen.

si scissent] nämlich den Willen des Schicksals — antecessissent — so würden sie demselben noch zuvor gekommen seyn, d. i. selbst erwählt haben, was es beschloß.

S. 144.

incidunt] nichts geschieht zufällig; sondern *cuncta veniunt* — alles erfolgt nach bestimmten Gesetzen, nach der weisen Anordnung der Gottheit. Denn das *Fatum* ist nicht blind nach den Stoikern; sondern zuletzt so viel, als die Vorsehung selbst. Vgl. Anm. z. S. 335. *Quidquid est ex his]*.

S. 145.

sic mundus — contempsit] denn ausser der Welt ist — blofser leerer Raum, nach den Stoikern.

ille extra — patientiam.] „Jenen kann kein Uebel treffen; ihr könnt euch darüber erhehen.“

aut solvetur, aut solvet] solvet näml. vos. „Er wird ein Ende nehmen, oder machen.“

quae vos — transfert] „welcher Euch entweder vernichtet oder versetzt,“ — nämlich in ein andres Leben. Seneka betrachtet, wie Antonin (vgl. Vers. einer Darstell. v. Antonins philos. Grunds. v. J. M. Schultz, Anhang zu dessen Uebers. v. M. A. Antonins Unterhaltungen etc. [Schlesw. 1799] S. 195 ff), die Philosophie vorzüglich von ihrer praktischen Seite, und läfst daher, wie jener, ausser andern theoretischen Fragen, auch die von der Unsterblichkeit, oft unentschieden, und drückt sich darüber an verschiedenen Stellen sehr verschieden aus. (Vgl. ep. 65. 71. 102. 117. Consol. ad Marc. c. 26.) Die älteren Stoiker schrieben alle den Seelen der Menschen eine Fortdauer nach dem Tode zu, welche jedoch keiner über die allgemeine Verbrennung hinaus

dauern liefs, als in welcher auch die Seelen der Menschen nach den Lehren der Stoiker mit dem Verlust ihrer Persönlichkeit wieder in die Gottheit übergehen werden. Vgl. Tiedemanns Syst. d. stoischen Philos. Th. II, S. 153. ff.

patet exitus] nämlich vermittelt der Selbsttödtung. S: o. Anm. z. S. 130. *contra iniurias*].

S. 146.

Annaeus Serenus.] Er war *praefectus vigilum* beym Nero, und gehörte zu den vertrauteren Freunden Senekas, (vgl. Tacit. annal. XIII, 13.) obgleich er viel jünger war, als dieser (vgl. ep. 63.). Er starb vom Genusse giftiger Schwämme, und ward vom Seneka, wie dieser selbst sagt, *immodice* beklagt.

S. 147.

tormentis] Pressen.

domestica] ein Kleid, das zu Hause getragen wird, und daher nicht kostbar seyn darf, dagegen die *vestis forensis* kostbarer war.

familiae] nämlich *servorum*.

nec rediturus — intraverat] sc. per os, *evomitione*.

rudis vernula] Ein im Hause gebohrner und erzogener, also wenig gebildeter, Sklav.

argentum grave] Silbergeräth, dessen ganzer Werth im Gewicht besteht.

S. 148.

macularum] *maculae* sind hier das, was wir Adern im Holz nennen.

paedagogii] paedagogium — entweder eine Anstalt, worin mehrere junge Leute, meistens Sklaven, unter einem Pädagogen zum, oft unerlaubten, Dienst der Großen und Reichen erzogen wurden; oder die Sklavenschaar eines Reichen.

diligentius — vestita,] tralatus soviel, als pompa, ein prachtvoller Aufzug. Vgl. Sen. ep. 110.

qua calcatur] Zielt auf die marmornen, oder mit Gold oder edlen Steinen verzierten, oder mit kostbaren Teppichen belegten, Fußboden der reichen Römer.

circumfluentes — convivia] S. die Anm. zu S. 139.

ex longo — venientem] Dieses bezieht sich auf die vorhin beschriebene frugale Lebensweise. Andre beziehen es mit Lipsius auf das Exil des Sen., aus welchem er zur Zeit der Abfassung dieser Schrift, erst kürzlich zurückgekommen sey. Vgl. die Einleit. z. dieser Schrift.

paulum — acies] „ich fange an, (in meinen Vorsätzen) etwas zu wanken.“

facilius — attollo —] denn der Anblick verstärkt den Reitz jener Dinge, welche, bloß gedacht, wenig über das Gemüth eines vernünftigen Mannes vermögen.

frivola] die oben beschriebenen unscheinbaren, wenig kostbaren Umgebungen.

praeceptorum] nämlich Stoicorum.

virgis] sc. lictorum. — Nicht aus Ehrgeitz, sondern aus edleren Gründen soll der Weise Staatsgeschäfte übernehmen.

Zenonem Chrysippum.] Zeno von Cittium, der Stifter der stoischen Schule, blühte ohngefahr 300 J. vor Chr. G. Kleanth war sein

Nachfolger und *Chrysipp* lehrte wieder nach dem *Kleanth*, dessen Schüler er gewesen war.

quorum nemo —] Keiner von diesen Weisen verwaltete selbst Staatsgeschäfte; alle forderten andre dazu auf. Sie selbst nämlich glaubten der Pflicht, für das gemeine Beste thätig zu seyn, dadurch Genüge zu thun, daß sie nützliche Wahrheiten entdeckten und ausbreiteten, und dadurch sich als nützliche Bürger in dem großen Weltstaate bewiesen. Vgl. Sen. de otio Sap. bes. C. 30. 31.

S. 149.

quod ad iudicem spectet —] Entweder: „was zu Streitigkeiten und gerichtlichen Händeln führen könnte,“ oder „wobey man den Beyfall andrer zum Zweck hätte.

In studiis etc.] *Lipsius* glaubt hier eine Lücke oder Verwirrung zu bemerken. Herr *Ruhkopf* sucht auf eine künstliche Art diese Stelle mit dem zunächst Vorhergehenden zu verbinden und deutet das: in studiis von der gerichtlichen Beredsamkeit. Mir scheint alles klar, wenn man nur nach *elati* einen Absatz macht, und das folgende als ein neues Beyspiel der Unbeständigkeit betrachtet, von welcher bisher die Rede war. „Auch in meinen Studien, bey meinem Schreiben, will der V. sagen, begegnet mir etwas Aehnliches — wie in Ansehung meiner Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten.“ Das S. 150 folgende: Ne diutius singula — — bestätigt diese Meynung.

verba rebus permittere] Gemäfs dem Horazischen: verbaq. praevisam rem non invita sequentur.

Vis tu — taceant] Hr. Ruhkopf hat, nach Lipsius Vorschlag, *nunc st. non* in den Text aufgenommen, und auch nach meinem Gefühl mit Recht. In *ea vocula emphasis*, sagt Lipsius, *tu nunc mortalis, et brevis aevi, capere animo vis posteritatem?* —

morti natus es] — was gewinnst du also dabey, will S. sagen, wenn die Nachkommen von dir reden?

non in praeconium] — „nicht und dich berühmt zu machen.“

minore — diem] „Es hat minder Mühe auf sich, übersetzt Herr Conz diese Stelle, wenn man bloß für den Tag sorgt.“ — Meines Erachtens ist aber das *studere* hier in einer engeren Bedeutung nämlich von wissenschaftlichen Beschäftigungen, besonders von schriftstellerischen Arbeiten zu verstehen, und der Sinn der Stelle folgender; Man braucht weniger Mühe anzuwenden, wenn man zu eignem Gebrauch (*in usum tuum*, wie es vorher hieß) nur für jeden Tag etwas aufzeichnet, als wenn man, um des Ruhmes willen (*in praeconium*), für die Ewigkeit schreibt.

levavit —] nicht, wie Hr. Conz übersetzt, *frey gemacht hat*; sondern *gehoben, emporgeschwungen hat*.

ambitiosus — est] er wählt sorgfältig den Ausdruck, sucht durch den Ausdruck zu glänzen.

S. 150.

bonae — infirmitas] die Schwäche des, zum Guten willigen, Gemüthes.

cui ne — vereor] „der ich allmählig unten zu liegen fürchte.“

et plus fortasse sit] Einige Handschriften setzen nach fortasse die Worte in me hinzu. Herr *Ruhkopf* hält sie für Einschiebsel eines Glossators. Man muß sie indess hinzudenken, wenn die Stelle verständlich werden soll, oder auch sonst etwas subintelligiren, wie z. B. *Barth* statt in me — — ruinae lieset. Hr. *Conz* übersetzt recht gut: [ich fürchte] — „es mögte mehr noch im Hinterhalte seyn, als — —“

C. 2. εὐθυμιαν] — In diese εὐθυμια, oder ἀθαμβια, setzte Demokrit das höchste Gut, und verstand darunter, wie Herr *Meiners* bemerkt, (Gesch. der Wissensch. in Griechenl. u. Rom B. I. S. 728.) fast eben das, was die Stoiker unter ihrer ἀπαθεια sich dachten. Dies bestätigt auch die gegenwärtige Stelle Seneka's. Nach *Diog. Laertius* beschrieb Demokrit seine εὐθυμια so, daß derselben zufolge γαληνως καὶ εὐσταθως ἡ ψυχή διαγείῃ ὑπο μηδενος ταραττομενη Φοβου, ἡ δεισιδαιμονιας, ἡ ἄλλου τινος παθους. Nach eben dieses Schriftstellers Bemerkung nannte Demokrit die Euthymie unter andern auch εὐεστω — den rechten Zustand. S. *Diog. Laert.* L. IX. c. 7. Vgl. *Cic. de Fin.* V, 29.

propitius sibi] zufrieden mit sich selbst.

S. 151.

C. 3. Athenodorus] Es gab mehrere berühmte Stoiker dieses Namens. S. meynt hier nach *Lipsius* den von *Soli*, einen Schüler *Zeno's*; nach *Hrn. Ruhkopfs*, mit guten Gründen unterstützter, Meynung, den A. von *Tarsus*, welcher eine Zeitlang in Rom lebte, — Die Aeusserungen *Athenodors* gehen übrigens bis auf die Mitte der S. 153. praeter aetatem.

sole] sol ein Gegensatz von *umbra*, Arbeit in freyer Luft, oder öffentlich, z. B. der Krieger, Fechter, Redner.

educunt] — sie bringen hin. „Andre lesen *ducunt*, welches doch auch oft in derselben Bedeutung vorkommt.“

sic hominum] sc. *impetus coërcetur* — — Die Menschen werden durch Zurückgezogenheit nicht zur Unthätigkeit verurtheilt, wie die wilden Thiere in ihren Behältern; vielmehr äussert sich ihre Thätigkeit da oft am meisten — *maxime in seducto actiones eorum sunt.* — Gronov will *maximae* st. *maxime* — deren grösste Thaten im Verborgenen geschehen.

S. 152.

qui candidatos extrahit —] *extrahit* — hervorzieht — durch seine Empfehlung, dadurch dafs er ihnen seine Stimme giebt etc.

qui inter peregrinos et cives] — Dieser praetor hiefs pr. peregrinus. Dem praetor urbanus kam die Gerichtshaltung in Sachen römischer Bürger gegen Bürger zu. Assessores waren rechtskundige Rathgeber obrigkeitlicher Personen, welche besonders auch den Sentenzen der Prätores die gehörige Fassung gaben.

deorum intellectus] „richtige Erkenntnifs der Götter.“

gratuitum bonum] i. e. quod sine praemio l. gratis datur, d. i. welches ganz von dem Willen des Menschen selbst abhängt.

quod — officiis] officia sind hier, wie der Zusammenhang lehrt, Staatsgeschäfte.

non deserueris] Anspielung auf die Desertion eines Kriegers; deserere wird hier ab-

solute gebraucht. Es bedarf keines Zusatzes, wie z. B. te.

in numerum stipendiorum veniunt] werden als wirkliche Kriegesdienste angesehen.

vestigiis illam colliget] wird sie an ihren Spuren, d. i. aus ihren heilsamen Wirkungen, erkennen.

S. 153.

ut nullas — reliquias] „dass wir keine Wirkungen, oder Früchte, nämlich der verflossenen Zeit aufweisen können.“ So, scheint es, muss man des Gegensatzes wegen von ut possimus rationem reddere, diese Worte verstehen. Auch der nächstfolgende Satz bestätigt diese Erklärung.

Mihi — —] Hier redet wieder Seneka.

temporibus] solchen Zeitumständen nämlich, wie Athenodor im Anfange des 3ten Kap., von den Worten an: Sed quia in hac, inquit, tam — beschrieben, und als einer gerechten und tugendhaften Verwaltung von Staatsämtern höchst ungünstig bezeichnet hatte.

refugisse] — nämlich von Staatsgeschäften.

honores] nämlich civiles.

orator] der nämlich ohne ein öffentliches Amt zu bekleiden, als Advokat oder auf eine andre Weise die Redekunst anwendet.

tacita advocacy cives iuvet] Herr Konz versteht diese Worte von einer Unterstützung durch Rath und Beystand in der Stille. Tacita advocatio kann hier aber auch die bloße Begleitung eines, vor Gericht Erscheinenden, bedeuten, wodurch man dem letzten, auch ohne zu

reden, und zwar um so mehr, nutzen konnte, je mehr Ansehn, Macht, oder Gunst man besafs. Die letzte Bedeutung scheint wegen des Folgenden: *periculosum etiam — est? —* den Vorzug zu verdienen.

S. 154.

Ideo — nos] Nos geht hier auf die Stoiker, welche sich als Weltbürger betrachteten, und so oft die Vorschrift einschärften: dafs man sich stets als einen Theil des grofsen Ganzen, besonders aber der sogenannten menschlichen Gesellschaft ansehen müsse.

ne totum istud vitium] nämlich — dafs du nicht an öffentlichen Geschäften Theil nehmen kannst,

non vis enim —] Du bestehst nämlich darauf, nur in diesem, oder jenem Amte thätig seyn zu wollen, da du doch in so vielen anderen der Welt ebenfalls nutzen könntest. Nicht also Nutzen zu stiften; sondern deinen Ehrgeitz zu befriedigen, ist dein Zweck.

prytanes] So hiessen bekanntlich in mehreren Staaten angesehene Beamte, z. B. in Athen, auf Rhodus,

ceryx] Ein Herold. Diese Bedeutung scheint indess nicht in den Zusammenhang zu passen. Diesen Namen führten aber auch die Vorsteher der Mysterien der Ceres, und sofern diese mit einer hohen Würde bekleidet waren, könnte das Wort hier in dieser Bedeutung genommen werden, vorzüglich sofern jene Ceryces in manchen Staaten zugleich hohe obrigkeitliche Aemter verwalteten, oder, als Priester, in Staatsgeschäfte Einfluß haben mogten.

sufes] Sufeten waren die höchsten obrigkeitlichen Personen bey den Phöniziern, z. B. in Karthago.

Praecisis quoque — —] Vielleicht dachte S. hier an den Athenienser Cynaegirus, welcher nach der Schlacht von Marathon, wie Justinus (II, 9.) erzählt: „cum fugientes hostes ad naves egisset, onustam navem dextra manu tenuit, nec prius dimisit, quam manum amitteret: tum quoque, amputata dextra, navem sinistra comprehendit: quam et ipsam cum amisisset, ad postremum morsu navem detinuit.“ Vgl. Herod. §. 114.

sive spatiatu] — „Sie mag sich nun öffentlich zeigen, frey umherwandeln“ —

S. 155.

et se utitur suo iure] „und sich ihrer selbst d. i. ihrer Kräfte, wie sie dazu berechtigt ist, ungehindert bedienen.

miscere otium rebus] rebus mit Staatsgeschäften.

in qua tot — essent] Nach einer feinen Vermuthung des Lipsius ist zu lesen: tot tyranni erant, quot sat satellites essent. „Hätte die Tyranney in Athen 30 satellites, (welche zugleich die Hinrichtung besorgten) gehabt; so wäre das schon genug (d. i. viel zu viel) gewesen. Nun waren gar 30 Tyrannen da; wie schwer muß dann nicht der Druck der Tyranney gewesen seyn!“ — Das Treffende dieses Gedankens in dieser Verbindung ist so wenig zu verkennen, als leicht das sat vor satellites von den librariis übersehen und ausgelassen werden konnte. Doch auch die aufgenommene Lesart läßt einen passenden Sinn zu: In Athen waren, will Sen. sagen, soviel

Tyrannen, als Satelliten, d. i. jeder Satelles war so gut als ein Tyrann. — Es hatten aber nach Justin (histor. V, 8.) die Tyrannen von Anfang an 3000 satellites!

Harmodios] *Harmodius* und *Aristogiton* tödteten den *Hipparch*, den Bruder des *Hippias*. Die letzten waren bekanntlich Söhne des *Pisistratus* und maafsten sich nach dessen Tode die Herrschaft über Athen an. *Harmodius* wurde, nachdem er den *Hipparch* getödtet, sofort niedergehauen. *Hippias* entkam, bemächtigte sich der Person des *Aristogiton* und liefs ihn, um ihn zur Anzeige der übrigen Verschworenen zu bewegen, foltern. *Aristogiton* aber gab nur die Freunde des *Hippias* an, welche dieser sogleich hinrichten liefs. cf. *Thucyd.* I. 6.

S. 156.

insultaverat agmini —] *Sokrates* bot den dreyssig Tyrannen durch sein ganzes, freyes Benehmen Trotz. Auch verweigerte er ihnen in dem besondern Falle den Gehorsam, da sie ihm den Befehl ertheilten einen Unschuldigen von der Insel *Salamis* zu holen, damit er hingerichtet werden mögte. cf. *Platon. Apol. Socr.* L. I. p. 75. Vol. I. ed. bip.

libertatem libertas non tulit:] *libertas* i. q. *civitas libera* s. *cives liberi*.

non alliserit virtutem] weder scheitert mit seiner Tugend, d. i. nicht durch unzeitiges Hindrängen zu öffentlicher Thätigkeit sich zu Grunde richtet — —

C. 4. urbanitatem] ihren Witz — *sales* beissende Einfälle.

S. 157.

C. 7. *neminem nisi — sequaris,*] sapiens h. der Weise im höchsten Sinne des Wortes, der nicht nur dem Thoren; sondern auch dem *sapienti proficienti* entgegengesetzt wird.

S. 158.

comes perturbatus,] *perturbatus* sc. cupiditatibus, der folglich auch nicht heiter ist, und andre durch sein häufiges Klagen und Winseln verstimmt.

S. 159.

C. 9. *membris nostris inniti]* — so bedürfen wir nämlich keiner Sklaven, die uns in Sänften tragen, keiner kostbaren Equipagen.

etiamsi — adhibere] „wenn es uns auch beschämen sollte, uns zur Befriedigung unsrer natürlichen Bedürfnisse keiner kostbaren Mittel zu bedienen.“ Herr Ruhkopf löscht das Kolon nach *adhibere* aus und schließt die Worte *etiamsi — adhibere* in Parenthese, wodurch die ganze Stelle in sofern an Deutlichkeit gewinnt, als nun der Infinitiv *adhibere* weniger Gefahr läuft, mit den übrigen vorhergehenden und nachfolgenden Infin. verwechselt zu werden, und die Abhängigkeit der nachfolgenden Infin. *habere* und *id agere* von *discamus* nicht so leicht übersehen werden kann. Uebrigens mögte Lipsius mit Pincian nach einer alten Variante lesen: *etiamsi similes nos pudebit esse populo.* —

animum — eminentem] — d. i. die (unnütze, unweise) Sorge für die Zukunft.

a nobis potius] nämlich durch Mäßigung unsrer Begierden: je weniger wir bedürfen, desto reicher sind wir.

armamenta] Masten, Seegel, Taue zusammen. Je grösser und ausgebreiteter das alles ist, desto mehr ist das Schiff den Winden ausgesetzt.

ut tela] nämlich fortunae.

sine populo] — ohne daß ganze Schaa-
ren von Menschen die Zurüstungen dazu machen dürfen.

Non in cursu — —] Beym Wettrennen kam viel darauf an, daß derjenige, welcher bis an die, am Ende der Laufbahn befindliche, Säule (meta, conus imus in spina Circi) gekommen war, nahe um dieselbe herumbog, damit nicht ein andrer zwischen der Säule und ihm hindurchfahren und so ihm zuvorkommen konnte.

Studiorum — tam diu — rationem habebo —] „Auch beym literarischen Aufwande werde ich so lange auf die rechte Weise verfahren“ — —

S. 160.

Quadringenta millia —] Die Rede ist von dem Brande, welcher in Julius Cäsar's Alexandrinischem Kriege erfolgte, und die, im Museum aufbewahrten Bücher verzehrte. Die vielen Tausende von Büchern, welche im Serapis-Tempel aufgestellt waren, erhielten sich unter allen. Unruhen und Verheerungen, welche in den Zeiten der Verwirrung des römischen Reichs vorfielen. Als aber im J. 640 nach C. G. die Truppen des Kaliphen Omar unter dessen Feldherrn Amru Alexandrien eroberten, soll der letzte, auf

Veranlassung des Philosophen *Johann Grammaticus* bey dem erstem vorgefragt haben, ob die Büchersammlung zu verschonen sey, oder nicht? Der Kaliph antwortete, wie es heisst: „Entweder enthalten die Bücher eben das, was der Koran, oder nicht; im ersten Fall sind sie überflüssig, im andern dem Koran entgegen, und dürfen folglich nicht erhalten werden.“ Man bediente sich hierauf, wie man sagt, dieser unschätzbaren Sammlung von Denkmälern alter Weltweisheit und Gelehrsamkeit, um sechs Monate lang die öffentlichen Badstuben zu heitzen. (S. in Hins. der, von *Gibbon* u. a. in neuern Zeiten gegen die Zuverlässigkeit dieser Sage, erhöbenern Zweifel, und wegen einiger treffl. Bemerkk. über den Verlust der gedachten Bibliothek *Tiedemanns Geist der spec. Phil. Th. 4. S. 7 ff.*, auch *C. D. Beck Anl. z. allg. Welt- und Völkergesch. etc. Th. 2. S. 655.*

Livius] — Wahrscheinlich äusserte sich *Livius* so in dem verloren gegangenen 112ten Buche seiner Geschichte, in welchem er diesen Brand erzählt hatte.

servilium literarum] — *literae serviles*, Kenntnisse, welche auch der Niedrigste besitzen sollte, im Gegensatz von *literis liberalibus*, welche der angesehene und gebildete Mann besitzen soll, und welche sich durch Umfang, Gründlichkeit u. s. f. weit über jene erheben.

Corinthia] sc. vasa, welche aus einem künstlich zusammengesetzten und sehr geschätzten Metall gemacht, und überaus kostbar waren.

corpora] tropisch für opera. Einige lesen auch opera st. corpora.

frontes] der Schnitt, d. i. die beyden Seiten der zusammengewickelten Schriftrolle, welche

polirt und wie die Titel, auf mancherley Weise verziert zu werden pflegten.

loculamenta] hier Bücherschränke, oder Repositoria.

et cum imaginibus suis —] Lipsius führt hier sehr passend folgende Stelle aus Plinius hist. nat. 35, 2. an: „Non est praetereundum et novitium inventum, siquidem non solum ex auro argentove, aut certe ex aere in bibliothecis dicantur illi, quorum immortales animae in iisdem locis loquuntur; quin imo etiam, quae non sunt, finguntur, pariuntque desideria non traditi vultus sicut in Homero evenit. Asinii Pollionis hoc Romae inventum, qui primus bibliothecam dicendo ingenia hominum rempublicam fecit.

S. 161.

si nolueris — facere] Lipsius gesteht, diese Stelle nicht zu verstehen und lieset daher: si nolueris malam putare vitam, potiusque invidiosam facere, nach welcher Lesart H. Conz übersetzt: „wenn du dir nicht eigensinnig das Leben schlimm und lästig machen willst.“ Gronov hingegen vertheidigt die aufgenommene Lesart. Nolueris putare potius, sagt er, ist so viel, als malueris non putare, und nolueris malam vitam putare potius so viel, als malueris malam vitam, (quae nempe talis existimatur vulgo) putare non esse malam; so daß der Sinn herauskommt: „wenn du dich mit dem Leben, wie es auch beschaffen seyn mag, nur aussöhnen und es lieber nicht für so schlimm halten, als dasselbe dir (oder andern) verhasst machen willst,“ — nämlich indem du mit deinen Vorstellungen nur bey dem Unangenehmen verweilest.

alligatique — alligaverunt] Beziehung auf die Gewohnheit, Gefangene an der Rechten mit einer Kette zu fesseln, deren entgegengesetztes Ende an der linken Hand des, ihn bewachenden, Soldaten befestigt war.

quosdam sacerdotia] So durfte z. B. der Flamen Dialis nicht eine Nacht ausser der Stadt seyn, und der Flamen Martialis und Quirinalis nicht ausser Italien gehen, „ne sacra deserentur.“

S. 162.

Exiguæ — patuere] Exiguæ areae — kleine, beschränkte Plätze: nämlich zum Bauen. Describens — der den Riss zu dem Gebäude macht: in multos usus patuere — sie öffneten, erweiterten sich gleichsam zu vielfältigem Gebrauch. „Es hängt oft nur von der Kunst des Baumeisters ab, um auch einen kleinen Raum vielfach zu benutzen.“

pedem] pes für pedatura i. e. spatium certo numero pedum finitum. Wiederholung des so eben vorgetragenen Gedankens mit andern Worten.

nec sublevatos — suffixos] sc. esse testentur. Sinn: „und dafs sie nicht sowohl hoch emporgehoben, als in der Höhe gleichsam festgeheftet seyn“ — ut Prometheus ille, sagt Lipsius, in rupe, aut cruciarius aliquis in ligno.

humana lege] Lipsius fand lege für unpassend, und schlug vor: humanitate, larga et benigna manu. Gronov hingegen vertheidigt mit Recht jene Lesart und erklärt lege durch formula, modo imperii. — Denn von Grofsen ist hier die Rede und ein Ausdruck, der die Art, wie sie Gesetze geben, herrschen, regieren sollen, sehr passend.

S. 163.

sequiores casus] i. e. deteriores c. =
Unfälle.

C. 11. Magna mercede — colui:]
„Mit grossem Wucher ja hab' ich es umgetrieben,
dein Gut" übersetzt Herr Conz diese Worte, und
offenbar paßt die, dem Worte mercede hier gege-
bene, Bedeutung besser zu dem vorhergehenden
Gratias ago, als die, worin Lipsius, und mit ihm
H. Ruhkopf dasselbe nimmt, nämlich für cura ac
impensa. Auch deutet das gleich folgende: sed
quia imperas — libensq., auf etwas, das man gern
besafs.

S. 164.

spiritus inter vilia —] spiritus das
Leben.

ait Cicero] in der Rede pro Milone c. 34.
vivet ad formulam] „der wird nach
der Vorschrift, nach den Grundsätzen, nämlich
der Weisheit, der Pflicht, leben.

S. 165.

fax cereusque] Knaben und junge Leute
wurden mit Fackeln und Wachskerzen beerdigt.

Publius] Vgl. die Anmm. zu S. 119.

ad summam — spectantia] i. e. ad
minutam plebem, „Worte, welche nach dem Ge-
schmack des gemeinen Volks, das in den Thea-
tern die oberen Sitze, (bey uns die Gallerie) inne
hatten, gewählt waren."

cothurno — sipario] Der Kothurn
steht für Trauerspiel, und eben so siparium (=

ein Vorhang, dessen man sich bey Lustspielen, Mimen u. dgl. bediente) für Lustspiele etc.

S. 166.

Quae dignitas — patricia] praetexta — bezeichnet die höheren obrigkeitlichen Personen, welche, als Zeichen ihrer Würde, eine mit Purpur verbräunte Toga trugen. *Augurale*, Schmuck, Insignien eines Augurs z. B. der *lituus*; so wird *triumphalia*, *consularia* — für ornamenta, vestimenta, oder insignia triumphatoris oder consulis gebraucht. *Lora patricia* — Unter diesen versteht Lipsius die *mulleos* (d. i. röthlichen oder purpurfarbenen) oder *lunatos* (mit der Figur des Mondes geschmückten) *calceos*, welche nur von Patriciern getragen wurden. Andre verstehen darunter die *bullae aureae* d. i. eine Figur, z. B. eines Herzens, aus Gold, welche angesehene Eltern ihren Kindern mittelst einer Schnur (*lorum*) an den Hals hingen. Arme und niedrige Leute nahmen zu einer solchen *bullae* andre Stoffe, und jene *bullae aureae* war daher eine Auszeichnung von Kindern wohlhabender Eltern.

horae momentum — genua.] „In einer Stunde kann der, welcher auf dem Throne sitzt, seiner Macht beraubt und dahin gebracht werden, daß er bittend eines andern Knie umfaßt.“ —

Pompeio] Wahrscheinlich ist hier der Sohn des *Scaurus Pompejus*, der ein Sohn des großen Pompejus war, gemeint.

Caius] Caligula.

hospes novus] So nennt er ihn ironisch, weil Caligula ihn in seinen Pallast aufgenommen.

ut suam clauderet] Caligula nahm den

Pompejus nur auf, um das eigene Haus desselben zu verschliessen, gleich als wäre er dessen Erbe.

cum tot flumina —] Pompejus gehörte also zu den reichen Privatleuten, welche Seneka im 80sten Briefe so anredet: „Quousque fines possessionum propagabitis? ager uni domino, qui populum cepit, angustus est. Quousque arationes vestras porrigetis, ne provinciarum quidem satione contenti circumscribere praediorum modum? Illustrium fluminum per privatum decursus, et amnes magni, magnarumque gentium termini, usque ad ostium a fonte vestri sunt. Hoc quoque parum est, nisi latifundiis vestris maria cinxistis: nisi trans Hadriaticum et Ionicum, Aegaeumque villicus vester regnet: nisi insulae, ducum domicilia magnorum, inter vilissima rerum numerentur rel.

heres] nämlich Kaligula, der den Unglücklichen so verhöhnte, daß er ihn zu sterben nöthigte, sich zu seinem Erben machte und ihm dann ein öffentliches feyerliches Leichenbegängniß veranstaltete.

locat] verdingt, nämlich den libitinariis, welche gegen ein gewisses Geld Leichenbegängnisse besorgten.

Seianus] Dieser berüchtigte Günstling Tibers kam einst voll froher Erwartungen, nun auch die Tribunen-Würde und damit Theilnahme und Nachfolge in der Regierung zu erhalten, in den Senat, wurde aber dort auf Veranlassung Tibers gefangen genommen, zum Tode verurtheilt, nach vielen Mishandlungen hingerichtet, und noch drey Tage lang in seinem Leichnam verhöhnt, den man endlich in die Tiber warf, daher, wie Seneka sagt, nihil ex eo superfuit, quod carnifex trahe-
ret. — Dio Cassius sagt, bey der Erzählung dieser Geschichte: „Dieser Vorfall stellt uns ein re-

dendes Bild der menschlichen Hinfälligkeit vor Augen, und warnt vor jedem Uebermuth. Den Mann, welchen die Senatoren früh, als wäre er viel mehr, denn sie, sämmtlich zur Curie begleitet hatten, schleppten sie nun, wie wenn er um nichts mehr wäre, als sie, in den Kerker; ihn, den sie vorher bekränzt hatten, legten sie nun in Fesseln; ihn, den sie als ihren Herrn umgeben hatten, bewachten sie nun als einen Flüchtling, rissen ihm die Toga, in welche er sein Antlitz verhüllte, ab, und schlugen ihn ins Gesicht; ihn, den sie vorher mit dem Purpur geschmückt, vor dem sie ihre Knie gebeugt, dem sie gleich einem Gott geopfert hatten, führten sie nun zum Tode u. s. w. Vgl. Dio Cass. Hist. Rom. LVIII, 10. 11.

S. 167.

spectavit] Er ward nämlich von C. Marius im Triumph aufgeführt, aber nicht, wie Seneka sagt, *intra annum, quam timuerat* (sc. eum pop. rom.); sondern erst im fünften Jahre nach dem Anfange des Krieges, welchen er mit den Römern führte, ward er besiegt. Der Jugurthinische Krieg fieng übrigens an im J. d. St. 642. S. Sallust.

Ptolemaeum] Er war ein Sohn des Juba und ein Enkel des M. Antonius und ein Sohn der Selene und daher verwandt mit Kaligula, der ihn wegen seiner Reichthümer hinrichten liefs.

alter in exilium —] nämlich Ptolemäus, welcher zwar von Rom verwiesen, aber unterwegs getödtet wurde.

alter ut —] Mithridates, (dem Tiber Armenien gegeben hatte, und welchen Kaligula ins

Gefängniß werfen liefs, dann aber ihm, auf Zureden des Klaudius erlaubte, in sein Reich zurückzukehren, Tac. Ann. XI, 8.) wünschte nicht so treuloser Weise (wie Ptol.) behandelt zu werden; sondern nur sicher auswandern zu können.

C. 12. *salutaturi*] Geht auf die Aufwartungen, welche Morgens den Patronen, oder sonstigen Vornehmen gemacht zu werden pflegten. Oft liefs der Nomenclator, welcher die Aufwartenden zu empfangen hatte, selbige nicht einmal zu, oder der begrüßte Groiße erwiderte ihre Höflichkeit nicht.

aut funus —] Auch die Leichenbegleitung gehörte, wie bey uns, zu den Ehrenbezeugungen, welche man Anverwandten oder angesehenen Personen erwies.

S. 168.

aut iudicium —] dem sie als Zeugen, oder Beystände (*advocati*) beywohnten.

sponsalia] Zu der Feyer der Verlöbnisse wurden Freunde und Verwandte, als Zeugen, eingeladen und auch die Gegenwart dabey gehörte zu den officiis, welche man seinen Freunden und seiner Familie schuldig zu seyn glaubte. M. vgl. bey dieser ganzen Stelle den trefflichen Brief des *Plinius an Minutius* (Epp. I, 9.)

lecticam — *tulerint* —] Dies gleichfalls als Ehrenbezeugung.

C. 14. *Falaris*] oder Phalaris. Indem S. den Cajus so nennt, vergleicht er ihn mit diesem bekannten Tyrannen von Agrigent in Sicilien. Andre lesen *falleris*, welches unkundige Abschreiber, welche die Vergleichung, die Seneka im Sinne hatte, nicht merkten, um so eher für den

Namen des Tyrannen hinsetzen konnten, wenn sie denselben Falaris geschrieben fanden.

decem medios] Es war unter Tiber durch einen Rathsschluss festgesetzt worden, daß die Vollziehung der Todesstrafe immer erst am zehnten Tage nach gefällttem Urtheil statt finden sollte. S. Sueton. Tiber. LXXV.

S. 169.

latrunculis] Ein Spiel, welches unserm Schach oder Damenspiel ähnlich war.

Lusisse — illusit] „Hat nun wohl *Canus* gespielt mit seinem Todesurtheil? (übersetzt Herr *Conz* diese Stelle) — spielend hat er es verlacht!“ Ich glaube, *tabula* bedeutet hier das Schachbret, auf welchem *Canus* spielte, und S. will sagen: *Canus* bediente sich des Bretes nicht so wohl, um zu spielen, als zu spotten, nämlich des Todes, oder des Tyrannen, des zweyten *Phalaris*, der ihn zum Tode verurtheilt hatte.

ex morte — habere] „Er stellte über seinen Tod selbst eine Untersuchung an.“

philosophus suus.] Schon seit den Zeiten der Scipionen pflegten die vornehmen Römer Philosophen und Dichter als Hausfreunde bey sich zu haben. Gewöhnlich waren diese Griechen. So war der Alexandriner *Arcus* des Augustus Hausphilosoph, um dessentwillen er der Einwohner von Alexandrien, welches er erobert hatte, zu schonen versicherte.

quotidianum sacrum] Bitterer Spott gegen *Cajus*, der für einen Gott gehalten seyn wollte, und dem die Hingerichteten gleichsam die täglichen Opfer waren.

fatum suum — vocat] eben das, was

oben: in ipso veritatem fine scrutatur, und ex morte sua quaestionem habet.

sed non — relinquetur] — non rap-
tim — nicht eilig; gleichsam: nicht ohne Abschied
von ihm zu nehmen, oder ohne noch ein, für ihn,
ehrenvolles Wort hinzuzusetzen.

S. 170.

Caianae — portiol „Du (obwohl nur
ein einzelner Mann, aber dennoch wegen deines
hohen Werthes) ein so bedeutender Theil der durch
Cajus Getödteten!“

C. 15. Rutilius —] Er hatte sich in Asien
den Bedrückungen der dortigen Generalpächter,
publicanorum, widersetzt. Diese verfolgten ihn
nachher und bewogen ihn, sich nach Asien zu be-
geben, wo er die beste Aufnahme fand. Als je-
mand zu ihm sagte, dafs bald ein bürgerlicher Krieg
seine Zurückberufung veranlassen würde, war sei-
ne Antwort: „Was hab' ich dir gethan, dafs du
mir wünschest, durch einen so traurigen Anlaß
meine Ehre wieder hergestellt zu sehen? Lieber
mag mein Vaterland über meine Verweisung er-
röthen, als über meine Rückkehr trauern!“

Pompejus et Cicero] der erste ward
bekanntlich in Aegypten, oder vielmehr als er
sich daselbst ans Land setzen lassen wollte, vom
Septimius, welcher vormals unter ihm gedient
hatte, und der andre vom Popillius, den er selbst
einst vor Gericht vertheidigt hatte, getödtet.

simul de se — facere] „zugleich mit
der Republik untergehen muß.“ Die Redensart
palam facere wird, wie Lipsius anmerkt, von Ver-
storbenen gebraucht, deren Tod ausser Zweifel ist.
Hierauf anspielend sagt Cicero: Nondum palam

factum erat concidisse rempublicam. (Or. ad Quir. post reditum.)

S. 171.

Subducentibus vero se] Anspielung auf die Gladiatoren, welche sich, besiegt, nicht muthvoll und ohne zu zucken, von dem Ueberwinder tödten ließen.

manus iniiciendae sunt] nämlich entweder um sie für ihre Feigheit zu züchtigen, oder sie mit Gewalt zu tödten.

Herculem — uritur] Herkules verbrannte sich selbst auf dem Berge *Oeta*. cf. Ovid. *Metam.* l. IX, v. 1. ff.

S. 172.

interiunxerunt] *interiungere* wird von Fuhrleuten gebraucht, wenn sie eine Weile anhalten: hier so viel, als ausruhen.

Maiores — vetabant] Ein, nach Sonnenuntergang gefasstes Senatsconsult war ungültig. Nach der zehnten Stunde durfte also kein neuer Vortrag geschehen.

vigilias] Es waren deren vier, jede von drey Stunden.

et nox — redeuntium] „Die Soldaten, welche bey Tage zu irgend einer Expedition ausgeschiedt waren, sind des Nachts von Wachen und andern Dienstleistungen frey.“

S. 173.

C. 2. Catonem] sc. Uticensem.

Ulysssem et Herculem] Dafs Ulyfs hier angeführt wird, kann niemand befremden, der diesen Helden aus dem Homer kennt, welcher ihn, wie Lipsius bemerkt, non patientem solum, sed ἀπαθῆ παene facit; ut in illo uxoris suae primo aspectu a viginti annis, cum ea ignorans illum ad Ulyssis sui nomen collacrumasset, ipse nihil movetur, nec vel leviter tenerescit, sed

ὀφθαλμοὶ δ' ὥσπερ κέρα ἔστασαν, ἢ ἐσιδῆρος
ἀτρεμας ἐν βλεφάροισι. Hom. Od. XIX, 211. 12.

Aber auch *Herkules* ward von den Cynikern und Stoikern als ein Muster der Standhaftigkeit und Geduld in Ertragung von Mühseeligkeiten dargestellt. *Diogenes* sagte von sich: τὸν αὐτὸν χαρακτηρεῖ τοῦ εἴους διεξαγεῖν ὃν περ καὶ Ἡρακλῆς. Vgl. Xenoph. memor. Socr. II, 1, 21. ff. —

S. 174.

coelum unius humeris —] nämlich des *Atlas*.

totus orbis — divisus] nämlich unter *Cäsar*, *Pompejus* und *Crassus*.

pessum sidentis] pessum sidere nieder-sinken. Vgl. Lucan. Phars. III, 674 s.

„In pugnam fregere rates, sidentia pessum
Corpora caesa tenent, spoliantque cadavera
ferro.“

quod sacrum — aspersionem] Solche Mishandlungen erlaubte sich also das Volk? — oder will vielleicht Sen. hier nur mit deklamatorisch verstärktem Ausdruck die, dem Cato widerfahrene Zurücksetzung andeuten?

S. 176.

Der Weise kann nicht verletzt, beschädigt werden —] im Gegensatz gegen contumelia affici — beschimpft werden.

C. 7. Omnia scelera — perfecta sunt] S. urtheilt hier, ganz wie Jesus (Wer ein Weib ansieht ihr zu begehren, etc. Matth. 5, 28.) den reinsten moralischen Grundsätzen gemäß, nach welchen der sittliche Werth eines Menschen einzig von seinen Gesinnungen und den Absichten, welche ihn bey seinen Handlungen leiten, abhängt.

C. 8. aut prodesse:] denn nach den Grundsätzen der Stoiker besitzt der Weise alles, was er nöthig hat; er ist sich selbst genug, und so wenig ihm wesentlich etwas abgeht, kann ihm durch andre ein Zuwachs an Glückseligkeit zu Theil werden.

divina] die Götter.

Ad illa] nämlich divina.

S. 177.

Si maximum illud —] nämlich den Tod.

consumit] nach diesem Worte sollte bloß ein Komma stehen.

quae sapientem — mergunt] Vgl. Horat. Od. III, 3. Justum et tenacem rel. — besonders:

Si fractus illabatur orbis

Impavidum ferient ruinae!

fortunae manus] manus i. e. instrumenta.

S. 179.

C. 12. quod illis talorum — — his auri —] Da illis auf pueros geht; so sollte an dessen Staat his stehen. Aber auch bey andern Schriftstellern und selbst bey Cicero kommen ähnliche Abweichungen im Gebrauch jener Pronominum von den Regeln der Grammatik vor.

in periculum verterunt] — weil so große und schwere Gebäude leicht einstürzen.

Ergo par — error est] Gleich ist also die Thorheit der Kinder und der Erwachsenen (longius progressi): nur dafs sie (die Thorheit) sich bey diesen (den Erw.) in andern und gröfsern Dingen äussert (in alia et maiora).

S. 180.

C. 13. coloratos] die eine gesunde Farbe haben.

aegros intemperantes] — Die Stoiker stellen oft Thoren und Lasterhafte als Kranke dar. Auch wenn sie körperlich gesund sind, sagt Sen., jene geringen und vornehmen, togati, purpuratique, Thoren; so sind sie doch an der Seele krank.

in magna familia,] näml. von Sklaven.
non reddiderit nomen] „meinen Grufs nicht erwiedert.“

ad Castoris] sc. templum, neben welchem, wie aus dieser Stelle hervorgeht, Sklavenhändler ihr Gewerbe trieben.

S. 181.

postremos] die Verworfensten.

novum — dominium] nov. dom. so viel,
als novum dominum, welches auch einige lesen.

S. 183.

in procinctu] i. e. paratam ad exer-
cendum.

ex situ ac tenebris] d. i. aus der Ver-
nachlässigung und Verachtung, worin sie unter
Klaudius gewesen waren.

aliud dignitati — humilitati] „dem
einen hab' ich wegen seines hohen, dem andern
wegen seines niedrigen Standes nachgesehen.“

annumerare] ihnen gleichsam zuzuzählen,
nämlich zum Beweise, daß ich keinen der, mir
Anvertrauten, verwahrloset, oder selbst aufgeop-
fert habe.

S. 184.

verloren gegangen] — nämlich ein
Theil des zweyten und das ganze dritte Buch,

C. 3. inter nos] nämlich Stoicos.

S. 185.

dexteram — subsilui] Anspie-
lung auf *Mucius Scävola* und *Curtius* (cf. Liv. II,
12 und VII, 6.) Statt subsilui möchte Lipsius,
weil *Curtius* nicht sowohl sub - als in - oder de-
siluit, lieber sub solum ivimus lesen.

S. 186.

C. 4. Rege incolumi —] V. Virgil. Georg.
IV, 212. 213.

in quem se Resp. convertit] Zu welchem der ganze Staat seine Zuflucht nimmt.

S. 187.

C. 6. quaestoribus] st. quaesitoribus — hier: Criminalrichter.

peccando pervenit] Unter diesen, C. 6. beschriebenen, Umständen würde also ein Fürst, der ohne Schonung alle Vergehungen nach der Strenge bestrafen wollte, die größte Verwüstung in seinem Reiche anrichten, weil er unaufhörlich würde strafen müssen.

C. 7. cuius non — colligant?] d. i. den nicht der Blitz tödten würde. — Die Aruspices nämlich sammelten die Ueberbleibsel der, vom Blitz Erschlagenen, auf und begruben selbige, da man sie nicht wegbringen durfte, auf der Stelle. Den Ort umschlossen sie dann mit Rasen, und nannten ihn bidental von dem Opferthiere (bidens), welches daselbst geschlachtet ward.

S. 188.

non retulisse laedentibus gratiam] gratia ist hier, wie öfters von den Alten geschieht, von der Wiedervergeltung eines zugefügten Unrechts gebraucht.

non ex maiestate est] — entspricht seiner Majestät nicht; ist derselben nicht würdig.

S. 189.

C. 13. ut non liceat — mores] Nämlich weil er sich nun allein noch durch Grausamkeit behaupten kann.

S. 190.

etiam iniquis acerbis] Diese Lesart läßt sich zwar mit dem Zusammenhange vereinigen. S. will nach derselben sagen: Der Fürst, welcher so gütig ist, wie er ihn so eben beschrieben, wird, auch wenn er unrechtmäßige oder unbillige Wünsche und Bestrebungen streng zurückweist, die Liebe des Volks behaupten. Doch schmiegt sich die, von Lipsius empfohlene, Lesart *nec inquis* dem Contexte noch ungezwungener an.

et publicis — recluditur] „man entsagt wieder der, in unglücklichen Zeiten eingeführten, freywilligen Kinderlosigkeit,“ weil man, wie es gleich heißt, nun wieder Dank bey seinen Kindern zu verdienen hofft, indem man ihnen das Leben giebt etc. *Plinius* sagt von *Trajan*: *Super omnia est, quod talis es, ut sub te liberos tollere libeat et expediat.* Paneg. C. 27.

C. 19. *et vota non — nuncupantibus*] Werden die Wünsche und Bitten für das Leben des Fürsten sub custode, unter Aufsicht, geäußert; so können sie gar leicht heuchlerisch seyn. Wer aber auch in der Stille, ohne Zeugen, für das Wohl des Fürsten die Götter anfleht, meynt es sicher ehrlich.

S. 192.

C. 26. *spectacula, ex quibus — quaeritur*] Wie z. B. *Kaligula*, aufgebracht, daß das Volk seinen Beyfall einer andern Faction von Wettrennern *) gab, als er, wünschte, das römi-

*) Es gab damals vier solcher Parteyen, nämlich die Pra-

sche Volk mögte nur einen Hals haben, und viele von niedrigem Stande, auch einige Vornehme deshalb den wilden Thieren vorwarf, oder mit dem Schwerde hinrichten liefs.

quem tamen — iuvent] S. nennt das Amphitheater hier ein Gefängniß, weil unter den oben bezeichneten Bedingungen die darin sitzenden Zuschauer gleichsam eingeschlossen waren, und erwarten mußten, wie bald sie auf den Wink des Fürsten zum Tode geführt werden würden.

decidere] abhauen.

necessariis] h. Verwandte, Angehörige.

aratrum — inducere.] Nach altem Gebrauch liefs man über den Boden solcher Städte, welche gänzlich zerstört und nicht wieder erbaut werden sollten, den Pflug gehen. Cf. Horat. Od. I, 16, 18 — 21.

S. 193.

subiectus] Lipsius will lieber mit Gruter lesen: sub ictu, welches auch unstreitig hier passender wäre. Cf. ad Marc. c. 9. und De Benef. II, 29.

in ordinem coactam] i. e. repressam.

civicam] sc. coronam, welche ein Bürger einem andern, der ihm im Kriege das Leben gerettet hatte, gab.

quam illa corona] Schon seit August war im Vorhofe des Palastes der Cäsaren zum Zeichen des Sieges über die Feinde ein Lorbeer — und über diesem ein Eichenkranz (denn die corona
civi-

sina, die Russea, die Veneta und die Alba. Die erste ward von Kaligula mit einem wuthenden Eifer begünstigt. S. Sueton. in Calig. c. 30.

civica ward aus Eichenlaub gemacht) aufgehangen, welcher auf die Begnadigung und Erhaltung der Bürger deutete. Dio Cass. sagt LIII, 16.: „Dem Cäsar — erwies man viele Ehrenbezeugungen, man legte nämlich im Vorhofe seines Palastes Lorbeerzweige nieder und hieng über diese Eichenkränze auf, weil er nämlich stets der Ueberwinder seiner Feinde und der Erhalter seiner Bürger seyn würde.

S. 194.

C. 3. formula excidat] Bey gerichtlichen Verhandlungen waren für gewisse Fälle bestimmte Ausdrücke vorgeschrieben. Wer in solchen Fällen mehr, oder weniger sagte, der cadebat oder excidebat formula. Sinn: damit die Definition auf alle Fälle passe, weder zu weit sey, noch zu eng.

S. 195.

C. 5. Haec si per se ponantur] Wenn die Behauptung, der Weise habe kein Mitleid u. s. w. ohne weitere Erklärung hingestellt wird —

Quod si est, quidni haec secta] Nach secta ist hier aus dem Vorhergehenden zu suppliren: invisita sit. Dann ist der Sinn klar und es bedarf keiner Aenderung des Textes, wie z. B. nach der alten gemeinen, aber auf keine Codices gegründeten Lesart: Quod si est, quid hac secta durius.

S. 196.

Nihilque aeque hominem] Gronov lasset mit Gruter u. a. hominem weg, und lieset: nihilque aeque, quam animus decet, nämlich sapientem; denn von diesem, sagt er, nicht aber von dem Menschen überhaupt sey hier die Rede.

ante se franget] — wie die Waffen eines angreifenden Feindes, oder wie der Fels die, an ihn schlagenden, Wellen.

alius animo] i. q. alio animo. Die Sach-
erklärung folgt gleich im nächsten Kap.

C. 6. ex communi] Die vorhandnen Gü-
ter der Erde betrachtet der stoische Weise als al-
len Menschen ohne Ausnahme bestimmt: theilt er
daher andern mit, so thut er es nicht so wohl von
dem Seinigen, als von einem, ohnehin gemein-
schaftlichen, Eigenthum.

ludo eximet] ludo sc. gladiatorio oder
bestiario.

et cadaver — sepeliet] cadaver noxium
i. e. cadaver noxii d. i. des Verbrechers. Sinn:
Selbst dem Verbrecher wird er doch mindestens
das Begräbnis nicht versagen" — Bekanntlich
galt es bey den Alten für eine grose Schande, un-
begraben zu bleiben, (deren Gefühl für diejenigen
um so drückender werden mußte, welche noch
glaubten, daß die Schatten der Verstorbenen so
lange an den Ufern des Styx herumirren müßten,
als nicht ihre Leichname beerdigt wären;) daher
man auch denjenigen, deren Leichname man nicht
finden, oder erhalten konnte, ein leeres Grabmaal,
tumulum inanem, Cenotaphium (νεκροταφίον) errich-
tete. Vgl. Virg. Aen. III, 304. VI, 149 — 52.
315 ss.

S. 197.

Calamitosos] Calamitosus sonst entweder unglückbringend, schädlich; oder unglücklich. Hier sind in Calamitosi beyde Bedeutungen vereint = Unglückliche, welche der Besserung bedürfen, d. i. strafbare, schädliche Menschen.

fortunae intercedet] d. i. er wird die schädliche Gewalt des Schicksals zurückhalten. — Anspielung auf die intercessio der Volkstribunen gegen Senat beschlüsse.

aeruscantis] von aeruscare betteln. Vgl. A. Gell. IX, 2.

tam mehercule] sc. imbecilles sunt oculi.

S. 198.

bald — geschrieben] vgl. c. 18.

Paullinus] Sowohl dals dieser Mann ein Verwandter von Seneka's Gattin gewesen, als dals diese, an ihn gerichtete, Schrift kurz nach dem Tode des Kajus Kaligula geschrieben sey, ist blofse Vermuthung: gewils ist es, dals Paullinus praefectus annonae war. Vgl. C. 18. 19.

S. 199.

C. 1. maximi medicorum] sc. Hippocratis, dessen Ausspruch: *ὁ βίος βραχὺς, ἡ δὲ τέχνη μακρὴ!* bekannt ist

Aristoteli] Nach Cicero, (Qu. Tusc. III, 28.) war es Theophrast, welcher sterbend die Natur anklagte, quod cervis et cornicibus vitam diuturnam, quorum id nihil interesset; hominibus, quorum maxime interfuisset, tam exiguum vitam dedisset.

cum rerum n. exigenti] exigenti i. e. expostulanti, querenti.

S. 200.

ingratus] „der nicht belohnt wird“ — Wie wir sagen: undankbare Mühe.

affectatio] h. das Streben.

levitas] h. Wankelmüthigkeit.

sed marcentes — deprehendunt] „In ihrer Kraftlosigkeit und Trägheit erfafst sie ihr Schicksal!“

Exigua — vivimus] Uebersetzung des folgenden Verses Menanders: μικρὸν τι τοῦ βίου καὶ σενον ζῶμεν χρόνον. Menander war einer der trefflichsten griechischen Lustspieldichter, von dessen Werken nur noch einige Fragmente übrig sind, dessen Manier wir indess aus den Nachahmungen des Terenz einigermaassen beurtheilen können. Auch Quinctilian ertheilt ihm (X, 1.) ein großes Lob. Dafs Seneka ihn schlechthin maximum poëtarum nennt, veranlaßt Herrn Ruhkopf zu vermuthen, dafs die Stelle verdorben und comicorum, oder mimicorum nach poëtarum ausgefallen sey. Indess kann jenes maximus poetar. auch nur so viel, als diesen überaus grossen, diesen vorzüglichen Dichter bedeuten.

non vita sed tempus est.] „ist blofse Zeit, kein Leben,“ — das letzte nämlich findet nur bey einem weisen und tugendhaften Genufs und Gebrauch der Zeit statt.

quotidiano — educit] quotidiano spatio sc. decurrendo. S. vergleicht hier nach Gronov u. a. die Redner mit Wettläufern. Wie diese täglich ein bestimmtes spatium durchlaufen und dabey vielen Schweifs vergiessen; so strengen jene

sich aus Ruhmsucht (es sey bey Declamirübungen, oder bey öffentlich gehaltenen Reden) dergestalt an, daß sie Blut auswerfen. Andre lesen studio anstatt spatio, welches freylich auch einen guten Sinn giebt. Doch mögte auch hier die schwerere Lesart die richtige seyn.

S. 201.

nomina ediscuntur] ediscuntur — sc. a nomenclatoribus. nomina nämlich der Personen, welche man wenigstens zu kennen scheinen mußte, z. B. wenn man bey der Bewerbung um ein Amt Stimmen sammelte. Eben diese Personen nun, sagt S., werden weniger nach dem gekannt, was sie für sich, als nach dem, was sie für andre sind und thun.

C. 3. ista officia] z. B. die Aufwartungen bey Vornehmen u. s. f.

cuiquam imputes] — nämlich gleich als wenn du ihn dadurch verpflichtet hättest.

in hoc unum consentiant] Herr Ruhkopf erklärt diese Worte durch: „in hac re considerata operam suam collocent“ — Richtig, wie mich dünkt! Denn von einer Uebereinstimmung der Meynungen kann hier nicht die Rede seyn.

S. 202.

quantum rex] Vielleicht ist unter rex hier soviel als patronus zu verstehen, den Parasiten wohl regem nannten. Andre lesen reus st. rex und Erasmus respublica.

quos manu fecimus] „die wir uns selbst zugezogen haben.“

C. 4. omnia tanquam mortales tene-

tis] d. i. Alles was ihr habet, besitzet ihr auf kurze Zeit, als etwas, das ihr jeden Augenblick wieder einbüßen könnet; dagegen — Tanquam immortales concupiscitis — Eure Begierden erstrecken sich ins Unendliche, wie wenn ihr unsterblich wäret. An diese Gedanken schließt sich nun das Folgende sehr gut an. — Die gewöhnliche Lesart ist timetis anstatt tenetis, welches letzte sich zwar nur in einer palat. Handschrift findet, aber dem Zusammenhange weit angemessener scheint: denn wie können, fragt Gronov, die gegen welche S. hier redet, ihrer Gebrechlichkeit vergessen, wenn sie omnia timent tanquam mortales?

S. 203.

a quinquagesimo] sc. anno, als mit welchem die Verbindlichkeit zu Kriegsdiensten aufhörte, so wie mit dem 60sten die Senatoren zu ihren Amtspflichten nicht weiter verbunden waren S. u. Cap. 20. med.

bonae menti] i. e. sapientiae et virtuti, l. sap. et virtutis studio.

in se ipsa fortuna ruit] gl. mole sua, wie ein großes Gebäude. In dem hohen Glücke selbst, welches einigen zu Theil wird, liegt der Grund, warum sie sich nicht glücklich fühlen können.

C. 5. Divus Augustus — — non desiit] Suetonius (Octav. Aug. c. 28.) erzählt zwar: „de reddenda republica bis cogitavit [Augustus]. Primo post oppressum statim Antonium, ac rursus taedio diuturnae valetudinis” — Sed nempe, setzt L. hinzu, serio bis hoc egit et prodidit; saepius tamen vovit et iniecit, ut hic in epistola ad Sena-

tum missa. — — Aber es dürfte sehr zweifelhaft seyn, ob es dem August auch nur diese beydenmale mit der Niederlegung seiner Regierung Ernst gewesen sey, und ob er nicht vielmehr, wie Dio Cass. (L. 53, c. 2.) ihn beschuldigt, sich nur gestellt habe, als wolle er die Regierung niederlegen, „um eine neue Großmuth zu zeigen, zur Vergrößerung seiner Ehre und zur Befestigung seiner Alleinherrschaft im Staate, damit, bey der Einwilligung der Bürger, es nicht das Ansehn hätte, als würden sie gezwungen.“

S. 204.

Sed ista — — dulcedine] Worte des August; Sinn: freylich dies (das Zurücktreten in den Privatstand) zu thun ist schöner, als es zu versprechen: indess hat mich die Sehnsucht nach einer, mir so höchst erwünschten Zeit hingerissen, um, während der wirkliche Genuß mir noch vor-
 enthalten wird, zum Voraus dadurch einiger Freude theilhaftig zu werden, daß ich mir das Vergnügen mache davon (von meiner künftigen Muße) zu reden.

deinde cum collegis] nämlich mit *M. Lepidus* und *M. Antonius*.

cum affinibus] Mit *M. Antonius*, der durch die *Octavia* mit ihm verschwägert war und mit dem *Sextus Pompejus*.

Alpes] d. i. die Bewohner der Alpen zwischen Gallien und Italien.

immixtosque — hostes] diese *hostes* sind wohl keine andern, als die Alpenbewohner, welche wegen ihrer Lage zwischen Gallien und Italien, wo längst die Ruhe hergestellt war, *mediae paci et imperio immixti* genannt werden.

ultra Rhenum] durch den *Drusus*.

Euphratem,] durch *Cajus Cäsar*, *Julius* Sohn.

Danubium] Da August die Grenzen des Römischen Reichs nicht über die Donau hinaus erweiterte, so steht hier, nach Lipsius Bemerkung, *momet für movere conatur*.

Murenæ — Egnatorum] Häupter von Verschwörungen, welche sich von Zeit zu Zeit gegen August entsponnen. Vgl. Sueton. Octav. Aug. C. 19.

filia] nämlich die berüchtigte *Julia*.

tot nobiles — adacti] *adulterio velut sacramento adacti* — Sie waren durch ihre Leidenschaft für *Julien*, wie Krieger durch ihren Eid, getesselt. Zu jenen edlen Jünglingen gehörte nach Dio (LV, 10.) *Julus Antonius*, welcher angeklagt wurde, er habe mit der Hülfe *Julius* sich auf den Thron schwingen wollen. Er ward auf den Befehl des *Augustus*, welcher damals schon etwa 60 Jahre alt war (*iam infracta aetas*) hingerichtet; *Julia* aber verwiesen.

plusque et iterum — mulier] Anspielung auf das bekannte Verhältniß des *M. Antonius* und der *Kleopatra*. In der *Julia* erstand, will S. sagen, dem *August* eine zweyte *Kleopatra*, so wie deren Vertrauter *Julus Antonius*, der Sohn des *M. Antonius* und der *Fulvia*, gl. an die Stelle seines Vaters trat. Er nennt *Julien plus timenda*, nämlich als *Kleopatra*, — weil *August* sich vor ihr, als einer Tochter, natürlich weniger zu hüten suchte, als vor der aegyptischen Königin und deren Buhlen, sie ihm also auch gefährlicher war, als diese.

S. 205.

ad Atticum epistola] Dieser Brief ist entweder verloren gegangen, oder Seneka hat, durch sein Gedächtniß getäuscht, eine frühere Aeussierung Cicero's, welche nicht hieher gehört, aus epp. ad Atticum XIII, 31. im Sinne gehabt.

C. 6. Livius Drusus] *M. Livius Drusus*, i. J. d. St. 662 Volkstribun, wollte dem Senate das, demselben durch *C. Gracchus* entrissene Ansehen wieder verschaffen. Um sich der Gunst des Volks zu diesem Zweck zu versichern, brachte er Acker-gesetze, Anlegung neuer Kolonien und Getraide-austheilungen in Vorschlag, versprach den Itali-schen Bundesgenossen das Bürgerrecht und that noch andre ähnliche Schritte, (*mala Gracchana*) welche ihm den Unwillen des Senats, obgleich er den Vortheil desselben zur Absicht hatte, zuzogen. Er ward in seiner eignen Wohnung erstochen. Nach einigen war der Urheber dieser That nicht bekannt; Cicero nennt als solchen den *Qu. Varius*. Unser Drusus war derselbe, von welchem *Vellejus Paterculus* die Anekdote erzählt: *cum aedificaret domum — — promitteretque ei architectus, ita se eam aedificaturum, ut libera a conspectu, immunis ab omnibus hominibus esset, neque quisquam in eam despicere posset: Tu vero, inquit, si quid in te artis est, ita compone domum meam, ut quidquid agam ab omnibus perpicere possit.*" Dieser Schriftsteller bestätigt, wie Cicero, das Lob, welches Seneka dem Drusus ertheilt. M. vgl. Liv. epit. L. LXXI. Vellej. Paterc. II, 13. Cic. de Nat. Deor. III, 33.

S. 206.

pupillus adhuc et praetextatus]

also noch vor dem sechszehnten Jahre, als in welchem die toga virilis an-, die toga praetexta aber abgelegt zu werden pflegte.

ut constet — raptal] „dafs er, wie bekannt, den Richtern einige Urtheilssprüche abtrotzte.“

prodentes — suorum] prodentes ist, nach Gronovs Erklärung, hier soviel als deserentes, oder indefensum relinquentes. Hr. Conz übersetzt: „indem sie das ganze Schauspiel ihres Lebens offen darlegten.“ Die erste Erklärung ist wohl die vorzüglichere, und macht jede Veränderung der Lesart prodentes z. B. in perosi oder perodientes, überflüssig.

S. 207.

vadimonial] = gerichtliche Angelegenheiten.

quae iam ipsa officia sunt;] welche zu geben, oder denen beyzuwohnen, zu den Pflichtdiensten, welche man andern zu erweisen hat, gerechnet werden — „welche, übersetzt Hr. Conz, die Etikette zu Schuldigkeiten umgestempelt hat.“

liberales disciplinas:] disciplinae libero homine dignae z. B. Philosophie, schöne Künste und Wissenschaften, Mathematik.

velut inculcata] „als aufgedrungen.“

nihil minus — vivere] „Was solche Geschäftige (in allerley weltliche Händel verwickelte Menschen) am wenigsten verstehen, das ist — Leben,“ nämlich im höheren Sinne dieses Wortes, in welchem es nur von dem Weisen gebraucht werden kann = weise, gut leben; seines Lebens auf eine, des Vernünftigen würdige, Art genießen.

C. 7. quasdam] sc. artes z. B. Grammatik, Rechenkunst etc.

S. 208.

C. 7. nedum ut isti] isti sc. occupati.

candidatus] — für welchen du dich verwandt hast, um ihm Stimmen zu verschaffen.

anus] — deren Erbe auch du zu werden wünschest, und der du daher einen beträchtlichen Theil deiner Zeit widmest. efferendis haeredibus lassa — „die sich an ihren Erben schon müde begrabene,“ also keine mehr übrig hat.

potentior amicus] — dem ihr so viele Aufwartungen machet etc.

Dispunge] dispungere, durchgehen, untersuchen, z. B. rationes, eine Rechnung.

S. 209.

reiiculos] so liest *Lipsius* nach *Erasmus*. Der Ausdruck, welchen Hr. *Conz* im Deutschen sehr treffend durch *Auswurf* wiedergiebt, paßt auch hier wegen seines Umfanges sehr gut. Doch haben alle Handschriften *ridiculos*, welches der Zusammenhang wenigstens zuläßt.

apud te resedis] — „daß — dir geblieben seyn.“

ludos, quorum sortem] Unter den Kaisern ward es durchs Loos entschieden, wer von den Prätores das Richteramt verwalten, und wer die Aufsicht über die Spiele haben sollte.

res proferentur?] res proferre — die gerichtlichen Geschäfte aussetzen — Ferien machen.

M. vgl. zu diesem Kap. den schönen Brief des *Plinius I, 9*.

C. 8. *tempus petere*] z. B. um sich sprechen zu lassen. Vergl. Tac. ann. XIV, 53. „Seneca, criminationum non ignarus, *tempus sermoni orat*, et accepto, ita incipit — rel.”

S. 210.

Annua congiaria] *congiarium* steht hier in der weiteren Bedeutung für *donum* und kann gut durch *Gnadengehalt* gegeben werden. Sueton erzählt (Nero c. 10.) *Senatorum nobilissimo cuique, sed a re familiari destituto, annua salaria, et quibusdam quingena, constituit [Nero].*

S. 211.

C. 9. *Potestne quisquam*] Man muß aus dem Vorhergehenden suppliren: *morti vacare*, dies aber durch: „auf den Tod denken, sich vorbereiten” — erklären. Vgl. C. 7. *tota vita discendum est mori.*

vates] cf. Virgil. Georg. III, 66. 67.

S. 212.

C. 10. *Fabianus*] Fab. Papirius, ein stoischer Philosoph, Zeitgenosse, Freund und Lehrer Seneka's, der ihn und dessen Schriften im hundertsten seiner Briefe beurtheilt.

cathedrariis philosophis] Schulphilosophen, welche nicht für das Leben, sondern bloß für die Schule, d. h. für das bloße Wissen, arbeiten, oder die Weisheit, welche sie lehren, nicht selbst üben.

contra affectus — vellicari. (S. 213.)] Gewiß eine höchst richtige und tief geschöpfte

psychologische Bemerkung! Alle Feinheit im Räsonniren (subtilitas), alle schwachen Streiche, die man durch bloßes Räsonnement den Affekten versetzt (minuta vulnera); alle Sophistereyen (cavillatio), wodurch man sie gleichsam neckt (vellicare), (wie einen Feind durch Scharmuziren) — vermögen nichts. Die Affekten müssen durch einen großen mächtigen Entschluß, der im Act des Willens ist, mit Gewalt angegriffen, bestürmt, zurückgeworfen werden (impetus, incursus, retundi).

quorum vitia — patescunt.] „deren Verwerflichkeit, auch wenn, während sie genossen wurden, der täuschende Reitz des Vergnügens selbige verhüllte, durch erneuerte Prüfung klar einleuchtet.“

Atqui haec] haec nämlich memoria d. i. die vergangene Zeit selbst.

S. 214.

per quassos — transmittitur] — wie durch ein bodenloses oder durchlöcherteres Faß. quassus — beschädigt. Lipsius und Gruter wollten cassos gelesen wissen. Es bedarf aber, quassos in jener Bedeutung genommen, dieser Aenderung nicht.

C. 11. quam — vivant] „wie wenig sie lange leben.“

S. 215.

tota in reditu est] „macht ein reines Einkommen aus:“ — es findet kein Abzug davon statt.

quos a basilica — eiiciunt] Die auf

ihre Geschäfte z. B. so sehr erpicht sind, daß erst die Hunde (dergleichen nebst den Wächtern zur Bewachung öffentlicher Gebäude gebraucht wurden) sie aus der Basilica, (öffentliche, mit Gallerieen umgebene, Gebäude, worin Gericht gehalten, auch andre z. B. kaufmännische Geschäfte gemacht wurden —) vertreiben müssen, d. h. daß sie bis in die Nacht hinein diese Schauplätze ihrer Geschäftigkeit nicht verlassen.

quos aut in sua — contemptius] „welche bald, von andern begleitet, (in sua turba näml. derjenigen, welche sie, um ihnen Ehre zu erzeugen, zu Hause begleiteten) auf eine glänzende; bald, selbst andre begleitend (in aliena sc. turba), auf eine demüthigende Art sich müssen drängen und drücken lassen.“

quos hasta — exercet.] S. zielt hier wohl auf die Auctionen, worin die Güter von geächteten Personen verkauft wurden, oder wobey sonst Ungerechtigkeiten vorkamen, dergestalt, daß bey veränderter Verfassung die dabey gemachten Geschäfte leicht wieder ungültig werden, oder sonst denen, die Vortheil davon hofften, Nachtheil bringen konnten (lucrum infame — suppuratum). Daß bey Auctionen ein Speer aufgepflanzt wurde, ist bekannt. Vgl. Cic. de off. L. II. c. 8. Nec vero unquam bellorum civilium semen et causa deerit, dum homines perdit hastam illam rel.

C. 12. Corinthia] sc. vasa.

paucorum furore pretiosa] paucorum, die eben dadurch sich als furentes zeigten, daß sie jene korinthischen Gefäße so theuer bezahlten, und also theuer machten.

concinnat] ordnet, hinstellt.

aeruginosis lamellis] bedeutet hier eben jene kostbaren Geräthe, welche aber um eine

Geringschätzung auszudrücken also genannt werden.

in ceromate] ceroma (κηρωμα) — eine Salbe, vorzüglich aus Wachs und Oel bestehend, womit sich die Ringer bestrichen; daher auch der Ort, wo dies geschah, und der Kampfplatz selbst, welche letzte Bedeutung die hier geltende ist.

S. 216.

vincitorum] i. e. servorum. Andre lesen victorum und verstehen darunter Sklaven, welche bestimmt waren, in öffentlichen Schauspielen z. B. bey Wettrennen, aufzutreten

in aetatum — diducit] Er vertheilt sie nach Aehnlichkeit der Jahre und Farben.

qui athletas — pascit] die ältere, gewöhnlichere Lesart, deren Sinn Hr. Conz sehr gut getroffen zu haben scheint, wenn er übersetzt: „der die Athleten, so zuletzt auf dem Platz bleiben“ — d. i. die berühmtesten; die, welche bisher ihre Gegner stets besieigten. Andre lesen nach Lipsius Vermuthung *notissimos*, d. i. ebenfalls die berühmtesten, welche ihrem Herrn bey Kampfspielen, für welche er sie unterhielt, (*pascebat*) die Aufmerksamkeit der Zuschauer am meisten erregen konnten.

quibus apud tonsorem rel.] Man erinnere sich bey dieser Stelle, daß die tonsores bey den Römern sowohl das Haupthaar als auch den Bart zu besorgen hatten.

tanquam virum tonderet] d. i. nicht sorgfältig.

iuba] ironisch — das lange, sorgfältig geordnete, und geringelte Haupthaar.

Quid illi, qui — —] Die Rede ist von

Gedichten, die man öffentlich vorlas (*dicendis*), und vorlesen hörte (*audiendis*).

inflexu — torquent] Vgl. Cic. Orat. c. 18.

Quorum digiti — sonant] „Die immer mit ihren Fingern vor sich hin die Melodie eines Liedes spielen“ — übersetzt Hr. Conz. Die Worte scheinen indess auch von dem Abzählen der Füße in den Versen eines Gedichtes verstanden werden zu können, und ich möchte sie um so lieber so erklären, da die gleichfolgende *tacita modulatio* dann kein müßiger Zusatz seyn würde. Vgl. übrigens Hor. de arte v. 274.

S. 217.

exoletorum] Sklaven, die in einer gewissen Hinsicht, ihrer Sitten wegen verwerflich, oder verdächtig waren. Sie heißen bald nachher *glabri*.

sella] sc. *gestatoria* Tragsessel, — welcher mehr zum Sitzen eingerichtet war, dagegen man sich der *lectica* bediente, um sich liegend darin tragen zu lassen.

ad gestationum — occurrunt] Diese Leute betrachten und behandeln ihre Ausfahrten (*gestationes*) als Geschäfte, die sie ja nicht versäumen dürfen (*quas deserere non licet*), und finden sich daher zu bestimmten Stunden dazu ein.

S. 219.

C. 13 *Duilius —]* bekanntlich im ersten punischen Kriege. Doch hatten sich die Römer im Kleinen schon früher zu Wasser versucht. „*Ex-tant*, erzählt Florus (I, 11.), *et parta de Antio spolia, quae Maenius in suggestu fori, capta hostium clas-*

classe suffixit; si tamen illa classis: nam sex fuere rostratae. Sed hic numerus illis initiis navale bellum fuit.

Corvinus] Er hieß nicht Corv., sondern Maximus. Vgl. Macrobius Saturn. 1. „Valerius Maximus, postquam Messanam urbem nobilissimam Siciliae cepit, Messalla cognominatus est.“

S. 220.

C. 14. Alexandrina perfidia] Alexandria d. i. des jungen Königs von Aegypten oder vielmehr der Rathgeber desselben, des Theodotus und Photinus, auf deren Veranstaltung der, vor Cäsar fliehende, Pompejus, in einem Boote, welches ihn von seinem Schiffe ans Land führen sollte, vom Achilles und Septimius ermordet ward. S. o. Anm. z. S. 130.

cognominis sui] nämlich Magni, welchen Beynamen Sulla dem Pompejus gegeben hatte.

Metellum] im ersten punischen Kriege. Vgl. Florus II, 2.

Sullam — fuit.] Seneka irrt hier. Auch August und selbst Klaudius, vergrößerte noch den Umfang der Stadt. S. Tacitus Ann. B. 12. K. 23. Ueber pomoerium s. Liv. I, 44. Nach alter Sitte war nur derjenige berechtigt, den Umfang der Stadt zu erweitern, der das Gebiet Roms in Italien vergrößert hatte: in späteren Zeiten gaben auch auswärtige Eroberungen dasselbe Recht. Uebrigens liesse sich Sen. von dem Vorwurf einer historischen Unrichtigkeit in dieser Stelle retten, wenn man Romanorum emphatisch von freyen Römern verstände.

aut quod plebs —] cf. Liv. II, 32.

quod Remo] cf. Liv. I, 7. 1.

S. 221.

ut ad praestationem scribant] d. i. so dafs sie, falls sie den Beweis dafür zu führen nicht vermögen, selbst dafür büfsen z. B. durch die Beschämung, der sie sich aussetzen; also dafs niemand, ausser ihnen selbst, dadurch gefährdet wird.

dubitare cum Carneade] *Karneades*, welcher im Anfange des zweyten Jahrh. vor Chr. Geb. blühte, war einer der berühmtesten Philosophen von der neuern Akademie, deren skeptische Art zu disputiren bekannt ist.

cum Epicuro quiescere] quiescere = von allem Schmerz und aller Beunruhigung des Gemüths frey seyn: der Hauptbestandtheil des epikurischen höchsten Gutes. cf. Cic. de Fin. I, 9. 10. besond. die Mitte des letzten Kap.

cum rerum natura — incedere] mit der Natur (d. h. hier so viel, als mit der Gottheit) die Ewigkeit theilen, oder wörtlicher: in die Gemeinschaft aller Zeit treten; d. h. das Vergangene und das Zukünftige, wie das Gegenwärtige überschauen, erkennen.

S. 222.

meritoriam salutationem] sal. m. so viel als salutatio, quae aliquid meretur, aut exspectat, wodurch man sich ein Verdienst erwerben will.

cum diu torserint] z. B. dadurch, dafs sie so lange auf sich warten liessen.

somnum suum rumpentibus] denn wer dem Patron aufwarten wollte, mußte sich schon frühe im Vorzimmer desselben einfinden.

ut alienum] sc. somnum, d. i. das Ende desselben.

insusurratum] nämlich von dem nomenclator.

in veris officiis — morari] i. e. vere officiosos esse, et utiliter alios colere, anstatt daß jene diesen Vorzug in leeren, für sie selbst und andre lästigen Aufwartungen u. dgl. suchen.

nemo — non vacabit] horum sc. philosophorum. „Sie alle werden sich stets denen widmen, welche sich ihnen nahen.“

mori — coget] — wie etwa mancher Große seine Klienten und Verehrer, wenn sie bey ihm in Ungnade fallen.

annos — conteret] conterere h. soviel, als verderben. Sinn: Diese Philosophen werden dich nicht um deine Zeit bringen, wie nämlich diejenigen, denen jene in nutzlosen Aufwartungen etc. so viele Stunden opfern.

suos tibi contribuet] suos sc. annos, d. i. die Früchte derselben, weise Lehren u. s. w.

S. 223.

amicitia capitalis] wie es z. B. die Freundschaft eines Großen seyn konnte, der, wenn er bey einem Cäsar in Ungnade fiel, seine Klienten in seinen Sturz verwickelte. S. o. die Anmm. z. S. 165. unter Seianus.

sumtuosa observatio] Observatio, jede Art von Aufmerksamkeit, Höflichkeit u. s. w., welche der Geringere dem Vornehmern bewies. Diese konnte auf mehr, als eine Art, kostspielig seyn, z. B. durch Geschenke, welche man entweder den Patronen selbst (z. B. an Geburts- oder Hochzeits-

Tagen, und bey ähnlichen Gelegenheiten), oder deren Bedienten, (z. B. den Thürhütern) machte.

C. 15. nobis vero — licet.] Wir können uns die Familien oder Stammväter (unter den Weisen) wählen, von welchen wir (nämlich in intellektueller und moralischer Hinsicht) abstammen, d. i. uns belehren und bilden lassen wollen.

familiae] soviel als sectae sc. philosophorum. cf. Cic. de orat. III, 16. am Ende.

~~et movet ocium~~ consecravit] movet — erschüttert, zertrümmert. Die Lesart ist verständlich und passend, weil aber eine palat. Handschrift: et movet ocium; die andre et monet ocium lieset; so schlug Lipsius vor, zu lesen entweder: *At manet otium, quod consecravit sapientia: ei noceri non potest*; oder auch: *et movet*; (so daß statt des Komma nach *vetustas* ein Punkt kommt.) *At iis, quos consecravit sapientia, noceri non potest.* —

in vicino — invidia] So sagt Vellej. Paterc. II, 92. „Praesentia invidia, praeterita veneratione prosequimur: et his nos obrui, illis instrui credimus.“

simplicius] Aufrichtiger, ungeheuchelt.

S. 224.

solus generis — solvitur] nämlich von der Beschränkung auf ein kurzes Daseyn und auf eine schnell vorübergehende Wirksamkeit.

hoc praecipit] — Er genießt, benutzt es in Voraus.

C. 16. Vexat illos — metuunt] Bey ihrem Mangel an Weisheit, (imprudencia), werden sie durch ihre unbeständigen Leidenschaften gerade auf die Dinge hingetrieben, die sie fürch-

ten. — Dadurch wird ihnen das Leben zwar verhaßt; aber darum nicht länger. „Diesen Gedanken drückte Demokrit (s. Stob. Serm. 3. p. 121. Schow) so aus: ἀνοήμονες τὸ ζῆν συγέοντες, ζῆν ἐθέλουσι δειματι Αἰδέω: und den gleichfolgenden ähnlich sagte er: ἀνθρώποι τὸν θάνατον φεύγοντες, διωκουσιν.

S. 225.

tempus, quod amant] d. i. welche sie dem Vergnügen widmen.

Inde etiam poetarum — —] Anspielung auf das bekannte Abenteuer *Jupiters* mit der *Alkmene*, der Mutter des *Herkules*. — Uebrigens pflegten die Stoiker die alten mythologischen Vorstellungen durch allegorische Deutungen der Vernunft anzupassen. M. s. davon ein Beyspiel bey Seneka selbst de benef. IV, 7. 8. Samml. S. 284. Vergl. Tiedemanns Syst. der stoischen Phil. Th. 2. S. 238 ff.

Ab hoc affectu] Diesem Gefühle gemäß; nämlich welches der Gedanke: Haec quam diu? — erzeugte.

Persarum rex] Xerxes. Wenn es heißt, er habe sein Heer nicht gezählt, sondern gemessen; so ist das Letzte von dem Raume zu verstehen, den dasselbe einnahm. Vgl. Herod. VII, 45 ss.

S. 226.

C. 17. eadem vanitate — turbantur.] „Derselbe Wahn, woraus sie entstanden, zerstört sie wieder.“

parum sincera sint —] — „ihnen keine wahre Glückseeligkeit gewähren.“

Nulla — temporis est ratio.] Sie berechnen die Zeit nicht, halten sie nicht zu Rathe.

S. 227.

Candidati laborare desivimus] nämlich um uns Stimmen zu sammeln und Aemter zu erlangen.

suffragatores] die andern ihre Stimme geben, d. i. ihnen zu Aemtern helfen.

quaesitor] Kriminalrichter.

Marium caliga dimisit?] caliga, eigentlich, wie bekannt, der Kniestiefel der Soldaten, steht hier für Kriegsstand, vielleicht mit der Nebenbedeutung des niederen Dienstes, weil M. auch im Consulat, aber als Feldherr, den Krieger zu machen fortfahren konnte.

Quintius] Cincinnatus. Vgl. Liv. III, 26.

Ibit in Poenos — ambitio] P. Corn. Scipio Afrikanus der jüngere, wurde in seinem 24sten Jahre zum Consul erwählt, obgleich das Gesetz (seit 574 d. St. R.) das 43ste Jahr zu dieser Würde bestimmte (nondum tantae maturus rei). Seneka nennt ihn fraterni consulatus sponsorem, weil er, als man Bedenken trug, seinem Bruder, L. Scipio, im Kriege gegen Antiochus das Consulat und Commando zu übertragen, sich für denselben verwandte und sich erbot, als dessen Legat den Feldzug mitzumachen. Man erkannte ihm fast göttliche Ehrenbezeugungen zu (cum Jove reponetur, diis aequos honores), die er aber nach dem Beyspiele des ältern Afrikanus (vgl. Valer. Max. IV, 1, 6.) bescheiden ablehnte: gleichwohl verfolgten ihn nachher die Volkstribunen unter der An-

Klage, als habe er sich von Antiochus bestechen lassen, wodurch er zuletzt bewogen ward, sich nach seinem Landhause, wo er in einem Alter von 37 Jahren starb, in eine Art von freywilliger Verbannung (*exsilium contumax*) zu begeben.

non pro — iactatus] „der du schon mehrere Schicksals-Stürme ausgehalten hast, als man nach deinem Alter vermuthen sollte.“ — — *Paulinus* war also damals noch jung, oder doch nicht bejahrt.

S. 228.

Tu quidem — administras] „Du verwaltetest die Rechnungen des Röm. Staates“ — nämlich als *praefectus annonae*, oder Ober-Proviantaufseher. Der Posten eines solchen Mannes war natürlich von großer Wichtigkeit, und dessen Verwaltung oft mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Schon in sehr frühen Zeiten waren in Rom Getraideaustheilungen an das Volk um einen geringen Preis gewöhnlich. Seit *Jul. Cäsar* geschahen dergleichen gar umsonst. *Tiberius* übertrug die höchste Verwaltung dieser Angelegenheit, woran sonst mehrere Theil genommen hatten, einem einzelnen Manne. Daß *Sen.* jene *rationes — orbis terrarum* nennt, bezieht sich auf den Umstand, daß wenigstens aus vielen Provinzen des Reichs, wiewohl vorzüglich aus Aegypten und andern afrikanischen Ländern, das, zu den Austheilungen in Rom erforderliche, Getraide herbeygeführt ward.

multa millia] sc. modiorum.

si quis inferis — superstite] Diese Worte müssen in *parenthesi* gelesen werden.

superesse] statt *supererant* (*infin. pro temp.*)

fin.) — Ich mögte die ganze, etwas dunkle Stelle von *Modo intra bis superesse* etwa so übersetzen: „Trat nicht neulich um die Zeit, da C. Cäsar umkam (den, wenn anders Verstorbene noch etwas empfinden, nichts mehr verdross, als dafs das römische Volk ihn überlebte —) der Fall ein, dafs nur auf sieben, oder höchstens acht Tage Lebensmittel vorrätbig waren?“ — Das Folgende von *dum ille* bis *imitatio* ist wieder als Zwischensatz anzusehen. Genau aber schliest sich dann das weiter Folgende: *Quem tunc animus* etc. an die so eben übersetzte Stelle an. Das *intra paucos illos dies, quibus C. Caesar periit*, scheint mir so viel anzudeuten, dafs der Tod des Tyrannen ohngefähr in die Mitte der nachher erwähnten sieben oder acht Tage gefallen sey.

S. 229.

dum ille — iungit.] Kaligula, von welchem hier die Rede ist, liefs von *Bauli* nach *Puteoli* eine ungeheure, 3600 Schritte lange, Schiffbrücke errichten und brauchte dazu auch die Schiffe, welche bestimmt waren, das Getraide für die Stadt herbey zu führen. Cf. Sueton, Calig. c. 19.

regis] d. i. des Xerxes, welcher eine Schiffbrücke über den Hellespont schlug. Herod. VII, 33 — 36. — Sueton, welcher auch dieser Veranlassung zu Kaligulas Brückenbau erwähnt, setzt hinzu: nach andern sey Kaligula's Absicht gewesen, durch den Ruf eines solchen ungeheuren Werkes die Germanen und Britten, welche er damals bedrohte, zu schrecken. Indefs habe er (Sueton) in seiner Kindheit schon von seinem Grosfvater gehört, die eigentliche, von den ver-

trauteren Höflingen angegebene, Veranlassung zu jenem Bau sey die Aeusserung des Mathematikers *Thrasyllus* gewesen, da er, als *Tiberius* wegen seines Nachfolgers unschlüssig, seinem rechten Enkel aber gewogener gewesen, versichert habe: Man werde eher durch den Bajischen Meerbusen (über welchen eben *Kaligula* die Brücke schlagen liess) reiten, als *Kajus* zur Regierung kommen würde. S. *Sueton* a. a. O.

ferrum — tegebant] „Vor Schwerdtern, Steinen, Feuer (d. i. vor einem Aufruhr), vor *Kajus* selbst, schützten sie sich nur durch die sorgfältigste Verheimlichung eines so grossen, im Innern verborgenen, Uebels (d. i. des Kornmangels). *Erasmus* u. a. lesen *gladium* statt *Cajum*, welche Lesart den Vorzug verdienen würde, wenn von einer Zeit die Rede wäre, da *C. Caligula* schon todt war. Indefs ist es nicht nothwendig, das letzte anzunehmen. Jener Kornmangel trat vermuthlich schon wenige Tage vor dem Tode dieses Tyrannen ein. Und so mögte *Caius* hier um so mehr seinen Platz behaupten, da *gladium* das *ferrum* nur zu wiederholen scheint, anstatt dafs *Caius* hier den höchsten Grad dessen, was die damaligen Verwalter des Proviantwesens zu fürchten hatten, sehr treffend bezeichnet. Vgl. o. die Anm. S. 228. *superesse*] und *Sen. de ira* III, 19. „*Torserat fidiculis, eculeo, igne, vultu suo.*“

C. 19. *quae materia sit diis*] *materia* i. e. *natura*, nämlich nach den Stoikern *corpus intelligens, mens in materia*.

quae voluptas] nämlich das höchste Wohlgefallen an sich selbst und ihren Werken. Andre lesen *voluntas*, welche bey Gott, nach den Stoikern, stets gut und untadelhaft ist.

quae conditio] In dieser Hinsicht be-

haupteten die Stoiker, nur der höchste Gott sey absolut ewig; die übrigen Götter oder göttlichen Wesen d. i. die, auf eine Zeitlang für sich bestehenden Theile der Gottheit, z. B. die Gestirne, würden in dem allgemeinen Brande mit aufgehen und in den höchsten Gott zurückkehren.

quae forma] welche, nach den Stoikern, die runde war, eine Behauptung, welche minder auffallend erscheint, wenn man sich erinnert, daß die Stoiker sich die Gottheit in gewisser Hinsicht als eins dachten mit dem All.

quod huius — excitet.] Nach den Stoikern ruht die Erde, vermöge ihrer Schwere, und als das festeste der Elemente, im Mittelpuncte des Weltalls. Dann folgt das Wasser, welches leichter als die Erde, aber schwerer, als die Luft, ist, welche letzte aus dem Wasser ausdünstet und sich wieder über dieses erhebt. Um die Luft breitet sich der Aether aus, der aus dem lautersten Feuer besteht. Die Sterne, Flammen des Aethers (*flammae siderum*, wie Cic. sagt) haben an der äussersten Grenze der Welt ihren Platz. S. Cic. de nat. deor. II, 36. wo aber, und zwar wohl bloß aus Versehen, das Wasser ausgelassen ist: Vgl. Tiedem. Syst. d. stoischen Philos. Th. 2. S. 84 ff.

S. 230.

praetextam saepe iam sumtam] i. e. magistratum iteratum.

celebre — nomen] Einen auf dem Foro berühmten Mann, z. B. als obrigkeitliche Person, als Redner od. dergl.

ut unus — annus] i. e. ut consules ordinarii fiant, nach welchen nämlich die Jahre gezählt wurden. S. o. zu S. 63.

C. 20. imperitae coronae] corona sq.
auditorum cf. Cic. Qu. Tusc. 1, 5. Or. pro Mil.

S. 231.

Turannius] Es gab einen procurator oder praefectus annonae dieses Namens unter August und Tiber. Da aber Paulinus dieses Amt schon lange verwaltet gehabt; so meynt Lipsius, jener könne nicht noch zu Kaligulas Zeiten dieses Amt bekleidet haben: es müsse also ein andrer vom S. gemeynt seyn, der procurator, oder rationalis des Fürsten gewesen, d. i. der dessen Gelder erhoben und verwaltet habe (rationalis a tractandis rationibus).

quod illos seponit] „weil es sie von Geschäften entfernt.“

Senatorem non citat] nämlich in der Curie zu erscheinen.

Quidam verol] cf. Horat. Od. II, 18, 17 ss.

operum publicorum] z. B. von Theatern, Tempeln u. dgl.

ad rogum munera] Bey den feyerlichen Beerdigungen angesehener Personen wurden Fechter- und andre öffentliche Spiele gegeben.

ad faces — ducenda sunt] wie die Leichen der Kinder und Jünglinge: denn diese wurden Nachts bey Fackeln, ohne Gefolge; Erwachsene hingegen am Tage, und mit Gefolge beerdigt.

S. 232.

Seneka vertheidigt sich] M. vgl. Tacit. ann. XIII, 42.

an Gallio] Vgl. d. Anmm. z. S. 9.

discessionum more] Dieser Gebrauch bestand darin, daß wenn die Meynungen des Senats über irgend einen Gegenstand sehr getheilt waren, der Consul der Kürze halber gestattete, daß jeder Senator sich auf die Seite desjenigen begab, dessen voto er beytrat, welches man „*pedibus ire in sententiam*“ nannte.

S. 233.

C. 2. argumentum — turba est] d. i. der sicherste Beweis, daß jemand unrecht hat, ist — wenn der Pöbel ihm beystimmt.

tam chlamydatos quam coronatos] *Chlamydati* — ausländische Kleidertragende, unangesehene Leute; *coronati* z. B. Triumphatoren. So erklärt Herr Ruhkopf die Ausdrücke. Gronov behält diese Lesart bey, erklärt sie aber anders. *Chlamydati*, sagt er, sind in *Graecia militares, qui supra vulgum et a vulgo discreti. At supra milites ipsos, coronati s. σεφηφοροι. σεφαυφοροι*; so daß Sen. sagen wolle: ausser dem eigentlichen Pöbel, rechne er auch alle übrigen dazu, welche sich weit über denselben erhoben dünkten. Auch bemerkt Gronov, Sen. habe, um der römischen Großen zu schonen, hier griechische Bezeichnungen gebraucht. Lipsius endlich verwirft jene Lesart, als unverständlich und unrömisch und liest: *tam candidatos, quam coloratos* und setzt hinzu: „nam honestiores in veste candida erant; ipsum vulgus pullati, sordidati, i. e. colorati. Sane etiam Veneta editio vetus coloratos habet. — Quid, quod ipse hic subjungit: „Non enim vestium colorem adspicio?“ — Wären nicht alle Handschriften und fast alle älteren Ausgaben für die aufgenom-

mene Lesart; so dürfte die Lipsiussische Conjectur wohl unstreitig den Vorzug verdienen. Uebrigens bleibt der Hauptgedanke immer derselbe: Ich rechne nicht bloß geringe; sondern auch vornehme Leute zum gemeinen Haufen.

quanto levius] „wie viel erträglicher, war es nicht etc.“ — Andre lesen melius, welches ebenfalls einen guten Sinn giebt.

S. 234.

C. 3. rerum naturae assentior] i. e. Deo; i. e. honeste vivo. Vgl. Samml. S. 234. c. 7. pulcherrima] worin alles harmonirt, anständig, regelmäßig ist.

sine admiratione] Vgl. Horat. ep. I, 6, 1. Dem Weisen kann, bey seiner ausgebreiteten Kenntniß der Dinge und da er stets auf alles gefaßt ist, nichts unerwartet kommen. Daher verwundert er sich nie. τον σοφον, lehrten auch schon die ältern Stoiker, οὐδεν θαυμαζειν των δοκουντων παραδοξων. Diog. Laert. L. VII. C. 1. n. 64. — Wenn Plato den Sokrates behaupten läßt: μαλα φιλοσοφου τουτο το παθος, το θαυμαζειν. ου γαρ αλλη αρχη φιλοσοφιας η αυτη; (Theaet. tom. II. p. 76. ed. bip.); so läßt sich diese Behauptung mit der stoischen vereinigen, wenn man unter dem platonischen θαυμαζειν nicht mehr versteht, als — einen Reitz zum Nachforschen, welcher durch das Bemerken von irgend etwas Unbekanntem entsteht, und wenn man den angehenden, von dem vollkommenen Weisen unterscheidet, so wie, nach Lipsius, Anführung Aristoteles sagt: δια το θαυμαζειν οι ανθρωποι, και νυν και το πρωτον ηρξαντο φιλοσοφειν.

S. 235.

gaudium] Die Stoiker unterschieden das gaudium des Weisen sehr von der voluptate des Thoren. Sen. erklärt das erste so: est animi elatio suis bonis viribusq. fidentis. S. ep. 59.

omnis enim — feritas est.] Denn je größer das Gefühl der Kraft bey einem Wesen ist; desto weniger Veranlassung findet es zur Grausamkeit oder Härte gegen andre Wesen.

C. 4. et conversantium cura —] denn der Weise ist nach der Lehre der Stoiker ein animal sociale, communi bono genitus. Vgl. pag. 184. der Samml. c. 3.

salva et integra potestate] potestas hier so viel, als Bedeutung.

Quid enim prohibet — —] Vgl. Cic. Tusc. qu. V, 14. „Volumus enim, eum, qui beatus sit, tutum esse, inexpugnabilem septum atq. munitum“ rel.

nec maiora domesticis cupiat] domestica, die, dem Weisen eigenthümlichen, Güter, welche er aus sich selbst schöpft.

Quidni ista — motibus] „Wird er (der ita fundatus) jene Vorzüge, (d. i. die eben-gedachte hilaritas continua, und die laetitia alta etc.) durch die kleinlichen, nichtigen, flüchtigen Bewegungen im schmähhlichen Körper (wodurch das sinnliche Vergnügen entsteht) ersetzen, oder jene für diese hingeben wollen?“ — In corpusculum liegt hier der Nebengriff des Verächtlichen, welchen Hr. Conz durch: *das arme Ding von Leib* — ausdrückt. Der s. Luther hätte hier vermuthlich den Ausdruck: *Madensack* am passendsten gefunden.

S. 236.

C. 5. incertissima dominia] d. i. domini incertissimi, d. i. Gebieter, auf welche man sich nie verlassen kann, weil sie selbst keinen festen Bestand haben.

impotentissimaq.] unbändige, ohne alle Mäßigung.

quam fortunae negligentia] als wenn man sich um das Schicksal nicht bekümmert, d. i. weder begehrt, was dasselbe geben und entreissen, noch fürchtet, was es uns zufügen kann.

diffusio animi] διαχυσις ψυχης Erweiterung des Gemüths, nämlich durch frohe Gefühle, also so viel, als serenitas.

quibus delectabitur — ortis] Selbst die edelsten Freuden, die der Weisheit und Tugend, sind doch nicht der eigentliche Zweck des Weisen und Tugendhaften. Auch sie betrachtet er nur als angenehme Zugabe zu dem wahren und höchsten Gute.

Quoniam liberaliter agere coepi] nämlich in der Aufstellung mehrerer Definitionen des glückseeligen Mannes.

cum non tantum — effugerit], „wenn weder große noch kleine Uebel ihn weiter beunruhigen.“ Vellicationes Neckereyen, des Schicksals nämlich, dergleichen oft schwerer zu ertragen sind, als große Unfälle, gegen welche man sich mehr zusammen nimmt, die man ernstlicher bekämpft.

S. 237.

per omnes vias] sc. sensuum.

C. 7. componitis.] nämlich Ihr Epiku-

reer: denn deren Grundsatz: das Vergnügen sey das höchste Gut, wird hier von S. bestritten.

coloratam] von Luft und Sonne braun.

loca aedilem metuentia] — Die Aedilen hatten nämlich über die öffentlichen Gebäude, und unter andern auch über die popinas, fornices u. s. w. die Aufsicht.

medicamentis] Salben, wohlriechende Wasser u. dergl. Vgl. Samml. S. 99.

S. 238.

nec quidquam — optima] die recta mens kann, weil sie sich schon im vollkommensten Zustande befindet (optima), nichts an sich ändern.

C. 8. apta naturae] — Was zur Natur des Menschen paßt, was derselben angemessen ist, z. B. Gesundheit, Wohlstand, Ehre u. s. w. in utrumq. paratus] d. i. auf Glück und Unglück.

artifex vitae] der sein Leben weislich einzurichten versteht, die wahre Kunst zu leben besitzt.

litura] Auslöschung — Sinn: Seine Beschlüsse, Vorsätze seyn unabänderlich.

Erit vera ratio — insita] „Auch seine sinnliche Natur ist der Herrschaft der Vernunft unterworfen.“

capiens inde principia] Von den sinnlichen Trieben der Natur wird die Vernunft gleichsam ausgehen — sich unter sinnlichen Regungen zuerst entwickeln, von ihnen Veranlassung nehmen, sich zu äussern, der Wahrheit nachzustreben etc. (nec enim habet — capiat): aber sie bleibt keinesweges bey dem Sinnlichen stehen.

stehen, sondern kommt zuletzt wieder auf sich selbst zurück — hält sich an ihre eignen reinen Urtheile und Beschlüsse, bestimmt den verschiedenen Werth und Rang der Gegenstände der Naturtriebe, und darnach ihr Verhalten u. s. w. Vgl. *Garve's* Darstellung der versch. Moralsysteme von Aristoteles bis Kant, S. 65 ff. (Vor der Uebers. der Ethik des Aristoteles. B. I. Breslau 1798.) Cic. de fin. III, 5 — 7.

Nam mundus — in se redit] Lipsius erklärt diese Stelle so: „Alle Weltkörper, sagt er, scheinen dem, nach den Stoikern, die Welt umgebenden *vacuo* (welches mit der Welt zusammen das stoische *παν* ausmacht) entgegen zu streben (*mundus in exteriora tendit*). Alle Weltkörper aber kehren, vermöge ihres Kreislaufs, wieder zurück und daher *mundus in totum undique in se redit*.” — Mundus und deus scheinen mir aber hier bloß von dem *ἡγεμονικόν* d. i. von dem vernünftigen Theile der Gottheit (welcher in Ansehung des Weltganzen das ist, was die Vernunft im Menschen) verstanden werden zu müssen. cf. de benef. IV, 7. Der Sinn wäre dann: „das *ἡγεμονικόν* der Gottheit dehnt sich in seiner Wirksamkeit überall hin aus und giebt allen Körpern ihre Natur und Form: kehrt dann aber immer wieder in sich selbst zurück (bey der allgemeinen Verbrennung). Mundus und Deus werden übrigens von Stoikern oft gleichbedeutend gebraucht, da mundus (nach Diog. Laert. im Zeno) von ihnen in einer dreyfachen Bedeutung genommen wird. Zuerst verstehen sie darunter Gott selbst, den Schöpfer aller Wesen, der unvergänglich, und von Ewigkeit her ist, den Erbauer der Welt, welcher nach gewissen Perioden alle Wesen wieder in sich aufnimmt und von neuem erzeugt. Dann bedeutet ihnen das

Wort auch die sämtlichen Weltkörper; endlich drittens beydes zusammen, (nämlich den Schöpfer und das Geschaffene, worin er stets wirksam ist.) S. Anm. z. S. 79. *Dei natura*], zu S. 83. *omnia divina*].

S. 239.

devinciat summum bonum.] „fessele das höchste Gut“ — d. i. bewirke, dals es ihr nicht entrissen werden könne.

C. 9 — *non enim hanc — et hanc*] Der Ton muſs auf *et* gelegt werden. „Die Tugend gewährt nicht Vergnügen allein, als ob dieses ihr Zweck und Ziel wäre; sondern — nebenbey, ausser andern wichtigen Vortheilen auch Vergnügen. Dieses ist nur als Zugabe anzusehen, die dem Weisen zufällt, ohne dals er darnach strebt u. s. f. *proscissum*] sc. aratro.

S. 240.

quae cum sinum implevit] „Wenn dieser Geist ihn ganz erfüllt“ — Andre lesen sehr passend, zu dem Folgenden: *quae cum ambitum suum implevit* — d. i. wenn dieser (Geist) seine Vollkommenheit erreicht. *et finibus se suis cinxit* d. i. bis zu seinen Grenzen gelangt, d. i. so weit gekommen ist, als er kommen kann.

C. 12 *reptabundus*] der nämlich von Ausschweifungen entkräftet, nur daher schleicht.

vitiis suis — inscribit] Er nennt seine Laster — Weisheit.

abscondenda] sc. vitia sua.

profitetur] — nämlich weil er sich derselben nun nicht mehr schämen zu dürfen glaubt.

Ita non — luxuriantur] Nämlich weil Epikurs Philosophie die Art von Streben nach Vergnügen gar nicht billigt.

peccandi verecundiam] das sie sich doch ihrer Sünden noch schämten.

S. 241.

C. 13. quod corrumpit] d. i. gerade die Ankündigung der Wollust.

popularibus] h. e. Stoicis.

tristia] strenge — bis zum finstern Ernst.

frons ipsa — fabulae] „Das Aeussere, oder die Vorderseite (des Systems) giebt Anlaß zu dieser Sage“ — wie ein schlechtes Frontispiz an einem Gebäude die Vermuthung von der schlechten Beschaffenheit des Innern desselben veranlaßt.

S. 242.

C. 20. honesta mente] i. e. mente honestatis seu virtutis studiosa.

S. 243.

non ad suas, sed — vires] nicht seine subjektiven, sondern die Kräfte der menschlichen Natur überhaupt —

ego mortem — videbo]. Eine, dem S. nicht ungewöhnliche, Versetzung der Wörter (hyperbaton)! Da es offenbar weniger Standhaftigkeit erfordert, von andrer Tod zu hören, als seinem eignen ins Angesicht zu sehen; so hätte S. eigentlich setzen sollen: ego mortem (meam) eodem vultu videbo, quo (alienam) audiam.

hoc nomine] „dafür“ — nämlich *quod me donavit omnibus*.

S. 244.

aut ratio dimittet] d. i. durch einen freywilligen Tod.

C. 21. *magnis — ausis*] S. Ovid. *Metam.* II, 328.

~~C. 22. *animum explicandi*~~] — seine (edle) Gesinnung zu äussern.

diligentia] bey der Erwerbung und Erhaltung des Vermögens: *dispositio* — bey der Verwaltung und Anwendung desselben. *magnificentia* — erhabnes, edles Betragen. Der Reiche bedarf mancher Aufmerksamkeit auf Kleinigkeiten nicht, braucht sich damit nicht abzugeben und kann sich in manchen Hinsichten gröfser, edler zeigen, als der Arme.

S. 245.

volet — malet — optabit] Nämlich weil sie, wie S gleich zeigt, zwar *adiaphora* sind, zum höchsten Gute nichts beytragen, und mit demselben gar nicht verglichen werden können; aber doch, an sich, sofern sie die Tugend nicht hindern, der menschlichen Natur gemäfs, und ihrem Gegentheil vorzuziehen (*praeposita*, *praecipua*, *προηγμένα*) sind. Cf. Cic. *de fin. bon.* III, 14.

inter potiora] *potiora* i. e. *praecipua* — Reichthum ist, an sich betrachtet, ohne Vergleichung mit der Tugend, der Armuth vorzuziehen.

tu stupebis] wirst bestürzt werden.

S. 246.

Dieses Lob der Mufse — zu streiten scheinen:] Nämlich sofern es zu den Grundsätzen der Stoa gehört, daß es Pflicht sey, bis an das Ende des Lebens thätig zu seyn. M. vgl. de tranqu. an. c. 3. u. ep. 68.

S. 247.

C. 31. alteram magnam] d. i. die Welt, welche die Stoiker als einen großen Staat vorstellten, der Götter und Menschen umfaßte.

una pluresne sint] Nach den Stoikern konnte die Tugend, als rechte Beschaffenheit des Gemüths überhaupt, nur Eine seyn. So sagt Sen. ep. 66. „unam animi virtutem esse, sed multas eius species, quae pro vitae varietate et pro actionibus explicantur.

natura an — faciat?] Die Stoiker behaupteten gegen *Plato* und *Aristoteles*, die Tugend könne gelehrt werden, welches auch ihrem Grundsatz, daß alle Laster zuletzt von falschen Vorstellungen herrühren, ganz gemäß ist.

unum sit hoc] — wie die Stoiker behaupteten: an multa — wie *Demokrit*, *Anaxagoras*, *Epikur* annahmen.

continua — permixtum sit] Nach den Stoikern gab es innerhalb der Welt kein vacuum. Nach *Epikur* war die Materie in Atomen geschieden, welche sich im leeren Raume bewegten. *Demokrit* lehrte: ἀρχαὶς εἶναι τῶν ὅλων, ἄτομους καὶ κενόν.

S. 248.

Deus sedens —] Nach dem *Epikur*

wohnt die Gottheit in den sogenannten intermundis in völliger, aber stetiger Ruhe und Unthätigkeit: der Gott der Stoiker ist in steter Thätigkeit.

utrumne extrinsecus — inditus] „ob er die Welt von aussen umgebe — überhaupt: ausser ihr sich befinde; oder das Ganze durchdringe?“ Das erste behaupteten die Epikureer; das letzte, wie schon öfter angemerkt ist, die Stoiker. cf. de Benef. IV, 7. Samml. p. 284.

immortalis sit — numerandus] Xenophanes lehrte, die Welt sey weder entstanden, noch werde sie vergehen. Dasselbe behauptete Aristoteles. Die Epikureer hingegen lehrten, die Welt werde, gleich einem Thiere, untergehen, wie sie entstanden sey. Die Stoiker mußten sich nach der Verschiedenheit des Sinnes, in welchem sie den Ausdruck Welt gebrauchten, verschieden über diese Frage ausdrücken. Immer blieb nach ihnen doch der Stoff der Welt (des Inbegriffs der Wesen ausser dem ἡγεμονικόν der Gottheit) auch nach der allgemeinen Verbrennung. Vgl. Anm. z. S. 238. unter nam mundus.

S. 249.

zugeschriebene] besser: zugeeignete.

S. 250.

animo geritur] wird durch die Gesinnung erzeugt, d. i. es kommt dabey auf die Gesinnung an.

murali] sc. corona, Sie ward vom Feldherrn demjenigen gegeben, welcher zuerst die Mauer einer belagerten Stadt erstieg. Bey civica ist gleichfalls corona zu suppliren. — Diese letzte wurde dem

gegeben, welcher in der Schlacht einem römischen Bürger das Leben gerettet hatte. M. s. das Nähere *Aul. Gell.* V, 6.

S. 251.

praetexta — currus] praetexta sc. toga, welche bekanntlich von den höchsten obrigkeitlichen Personen in Rom und in den municipiis getragen wurde. *Fasces* — die Insignien der höchsten obrigkeitlichen Personen, vorzüglich der Consuln. *tribunal* — das Gerüst, die Bühne, auf welcher obrigkeitliche Personen, wenn sie Amtsgeschäfte verwalteten, saßen, z. B. der Consul, wenn er die Comitien dirigirte, der Prätor, wenn er Gericht hielt. *currus* — sc. triumphalis.

id autem — malum est] i. e. es gehört zu den Adiaphoris: denn nur die Tugend ist gut und nur das Laster böse.

auroque praefulgeant] — Die Hörner der Opferthiere wurden vergoldet.

fitilla] eine Art von Mehlbrey, dessen man sich bey Opfern bediente.

S. 252.

C. 7. qui regum — animo] d. i. der durch seine (edle) Gesinnung seinen (an sich geringen) Gaben einen Werth giebt, der sie königlichen Reichthümern gleich macht.

circumtulit] d. i. er hat sich damit groß gemacht.

C. 8. hoc uno modo — sentio] nämlich, will *Aeschines* sagen, weil ich sonst den Reichthum entbehren kann.

S. 253.

parem divitiis animum] „der so frey-
gebig, als reich war.“

S. 255.

C. 1. Frontis infirmitas] Blödigkeit,
Schwäche, die sie ausser Stand setzt, etwas ab-
zuschlagen.

os concurrat] er kann (aus Verlegenheit)
den Mund nicht öffnen, wenn er jemand um et-
was bitten soll.

Non tulit — accepit.] Denn eben da-
durch, daß er erst bitten mußte, erwarb er sich
eine Art von Anspruch, oder that er im Voraus
etwas für das Geschenk. So erklärt S. selbst die
Worte gleich.

quibus honestissime supplicamus]
— Es ist nie gegen unsre Würde, es stimmt viel-
mehr aufs vollkommenste mit derselben überein,
die Götter um etwas zu bitten.

C. 2. huius — amico] „dieses (Wort:
rogo) müssen wir dem Freunde erlassen.“

S. 256.

Semel — ignoscitur.] Diese Worte
gehören noch zum Vorhergehenden. rusticitas hier
= Blödigkeit.

S. 257.

C. 4. Repraesentanda — beneficia]
repraesentare h. baar, sogleich auszahlen.

quae a — impetrare] — denn sie sagen

wohl vieles zu, aber halten entweder gar nicht, oder erst nach wiederholten Erinnerungen Wort.

ut admonet] nämlich denjenigen, welcher eigentlich die Wohlthat ertheilen soll, und zu ertheilen versprach.

ut consummet] näml. das erbetene beneficium, „dafs er die Wohlthat nun wirklich erzeige.“

auctori detrahit] „Die Ansprüche des Urhebers einer Wohlthat auf des Empfängers Dankbarkeit schwächt“ —

quisquis — est] weil man ja auch diesem Verbindlichkeiten schuldig wird.

gratiam suam — minuat] kann sich keinen Dank erwerben, ohne die Dankbarkeit (des Empfängers deiner Wohlthaten) gegen dich zu vermindern.

C. 5. pendere.] In Ungewifsheit schweben.

S. 258.

semel] auf einmal.

fac — facis] d. i. was 'du thun willst, thue bald.

beneficio — affert] der tödtet gleichsam, der vernichtet seine Wohlthat, d. i. benimmt derselben ihren Werth.

S. 260.

C. 16. Liceat — sint] „Wenn es auch in deiner Gewalt steht und das Glück dich so hoch emporgehoben hat, dafs du Städte verschenken kannst.“ Congiarium hier, wie o. S. 210, Geschenk überhaupt.

quam ut in sinu — civitas.] Anspielung auf das Auswerfen von kleinen Geschenken in den Theatern, welche in dem aufgehaltene Gewande (sinus) aufgefangen wurden.

C. 17. tribuat. *] Hier scheint etwas zu fehlen.

S. 261.

imputatores] sc. beneficiorum — die andern die Wohlthaten, welche sie ihnen erzeugen, hoch anrechnen, damit prahlen.

S. 262.

exsolvi] nämlich durch gegenseitige Wohlthaten.

qui accipientis — recepit] accipientis — dem recipientis entgegengesetzt. Sinn: der empfängt als hätte er nicht erst gegeben.

C. 22. primam — solvit] der hat damit den ersten Theil (Termin) seiner Schuld abgetragen.

S. 263.

Cap. 23. quidam nolunt — fieri] „Einige wollen nicht, daß ihre Namen ins Schuldbuch eingetragen werden“ — nämlich damit sie nicht als Schuldner bekannt werden. *Lipsius* zieht mit andern die Lesart *volunt* statt *nolunt* vor, und darnach würde der Sinn seyn: Einige wollen zwar Geld anleyhen; aber nichts thun, wodurch die Forderungen ihrer Gläubiger an sie bündig und bekannt werden könnten. So die, welche Wohlthaten empfangen u. s. w.

pararios] pararius i. q. proxeneta oder conciliarius — Unterhändler, Makler, dergleichen bey wichtigen Contracten gebraucht zu werden pflegten.

signatores] Zeugen bey Testamenten, Heyrathsverträgen u. dgl. Vgl. Val. Max. VII, 7, 2. „In eo (sc. testamento) ipse Tullianus, Pompeii Magni familiaris, ipso Pompeio signatore, haeres scriptus.“

Rariores — sunt] Sie beweisen denen weniger Aufmerksamkeit — officia z. B. die Aufwartungen, Begleitungen u. s. w.; wodurch Klienten und andre Verpflichtete ihren Patronen und Wohlthätern ihre Achtung bezeugten.

dum opinionem — timent] „da sie für Klienten (d. i. Verpflichtete) gehalten zu werden fürchten.“

C. 24. argumentum nihil — quaerunt] „durch ihren Haß gegen ihre Wohlthäter wollen sie beweisen, daß sie ihnen nichts schuldig seyn.“

delicate] auf eine ekle, spröde Art —
supine] = gleichgültig.

S. 264.

C. 25. effecisti ut — ingratus] näml. weil ich deine Wohlthat nie vergüten, oder erwidern kann.

S. 265.

C. 27. improbae spei] improbus = unverschämt, unbescheiden.

boni consulamus] „Laßt es uns wohl aufnehmen.“

sed habuit suam Venerem] *Lipsius* erklärt Venus durch gratia, illicium. *Gronov* sagt: potius fortunam interpreter, quam gratiam, ab eo, quod in talorum lusu felicissimus iactus Venus.

S. 266.

C. 29. professi sapientiam] i. e. philosophi. Vermuthlich zielt S. vorzüglich auf die Epikureer.

S. 267.

secundas] sc. partes, nämlich nach den Göttern.

maiora non cepimus] „für grössere (Gaben) waren wir nicht empfänglich.“

S. 268.

C. 30. Cum quolibet paria fecisti] paria facere i. q. pariare = abrechnen, so daß nichts übrig bleibt, Einnahme und Ausgabe, Schuld und Forderungen gleich machen.

S. 270.

C. 7. dimittere tabellam potest] tabella Täfelchen, worauf die Sentenz des Richters geschrieben war, dimittere ist hier so viel als effari oder provulgare. Sinn: Ueber manche kann auch ein minder kundiger Richter urtheilen.

ubi fecisse aut non fecisse] Solenne Ausdrücke, deren sich die Richter beym Verurtheilen oder Lossprechen bedienten.

cautionibus] cautiones sind hier die Hand-

schriften des Schuldners. Sinn der Stelle: Wo es nur auf Thatfachen und vorzuzeigende Dokumente ankommt, da ist der Proceß bald beendigt.

index ex turba selectorum] Einer von den Richtern, welche aus allen Dekurien durchs Loos erwählt wurden, und unter welchen oft genug *imperiti* seyn mogten.

album] das Verzeichniß, worin die Namen jener Richter eingetragen wurden.

equestris haereditas] das Vermögen (*census*) eines röm. Eques, nämlich 400,000 Sesterzien.

S. 271.

C. 8. *quisquis — exisset.*] *quisquis* i. e. *cuius nomen. exisset* sc. *ex urna.* Sinn: wen das Loos zum Richter eines solchen Angeklagten bestimmen würde.

pro addicto] *addicti* hießen diejenigen, welche, wenn sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, ihren Creditoren als Leibeigene übergeben, und nicht eher wieder befreit wurden, bis sie auf irgend eine Art ihre Schuld abgetragen hatten. Sinn des ganzen Satzes: *Hic pecuniam — protulisset:* Dieser leistete für einen verurtheilten Schuldner Zahlung: doch hatte er das Geld dazu vorrätzig.

ingenti merito] desjenigen nämlich, von welchem er das Geld borgte, oder sich erbat.

ex facili] i. q. *facile*, ohne Mühe sc. weil er das Geld selbst vorrätzig hatte.

summa] durch die Summe.

possessio] Ein Grundstück.

laxare annonam] i. e. wohlfeile Zeit machen, die Kornpreise herunter bringen.

non idem pendent] haben nicht einerley Gewicht, oder Werth. cf. Marc. 12, 41 — 44.

S. 272.

C. 9. in quatuordecim deduxisse.] i. e. equitem fecisse. — Den Rittern waren vierzehn Reihen von Sitzen im Theater angewiesen. Den ersten Platz hatten die Senatoren.

quid — suasisse] sc. vocas, welches auch bey den folgenden Fragen zu verstehen ist.

quos desiderabat] nämlich verstorbene Geliebte.

volentem sequi] nämlich durch einen freywilligen Tod.

cadentes venas] — gleichsam einsinkende (nämlich vor Kraftlosigkeit, oder Blutmangel) Adern; den schwachen Puls.

silentio] z. B. dadurch, daß ich dich nicht anklagte, dich deinen Verfolgern nicht verrieth und auf ähnliche Weise.

coelestibus] i. e. sideribus — Diese begleitet er aber, indem er sie zu Gegenständen seines Nachdenkens macht, sie beobachtet, ihren Lauf berechnet etc.

S. 274.

ubi — nollet?] „Wenn man (nämlich wenn der Herr) fragen kann: Wie, er will nicht?“ — Wobey der Zusatz: „So werde ich ihn schon zwingen“ — hinzuzudenken ist. In dem Fall also, will Sen. sagen, erzeugt ein Sklav keine Wohlthat, da man ihn zu dem, was man von ihm verlangt, zwingen kann, da es nicht von seinem Willen abhängt, etwas zu thun, oder zu lassen.

qui audiat positus est] nämlich der praefectus urbis.

in tua potestate est] — denn, will S. sagen, du darfst ihn ja nur freygeben.

dedit mortem] nämlich, wenn der Herr es, als eine Wohlthat, wünschte.

pereundo] indem er sich selbst für seinen Herrn aufopferte.

alius — adiuvit] z. B. der Sklav des Vettius. S. Kap. 23. geg. das Ende.

alius — decepit] „Ein andrer hielt ihn (seinen Herrn) durch Täuschung vom Sterben ab.“ — Vergl. Kap. 24.

C. 23. Claudius Quadrigarius] Mit dem Vornamen Quintus, ein alter Geschichtschreiber, den schon Livius, Gellius u. a. anführen. Vgl. z. B. Gellius III, 8.

Grumentum] Eine Stadt in Lukanien. Vgl. Liv. XXIII, 37. — Der Vorfall ereignete sich vielleicht im zweyten punischen, oder im Bundesgenossen-Kriege.

S. 275.

duarum urbium] nämlich für Rom und Grumentum. Doch wollen andre lesen duraturum, welches freylich sofern vorzuziehen ist, als es immer sonderbar bleibt, daß jene Frau gerade nur diesen beyden Städten ein Exempel gegeben haben soll.

tanti iudicaverunt] „so wichtig war es ihnen.“

ducebatur ad Rom. imperium] „Er ward auf römischen Befehl zum Tode geführt.“ Andre lesen imperatorem statt imperium. Dieses fiel übrigens im Bundesgenossen-Kriege vor.

S. 277.

C. 26. cum esset unus] sc. eventus und zwar exitialis. Man wufste es immer vorher, daß der Angeklagte hingerichtet werden würde.

ectypam] imago ectypa, ein hervorstehendes Bildniß, von erhabener Arbeit, nicht gestochen oder eingegraben. Dasselbe wird durch *eminente gemma* ausgedrückt.

ad motam — obscoenis] — welches nämlich als ein Verbrechen der beleidigten Majestät angesehen ward. Sueton. (Tib. c. 58.) sagt: Capitale fuisse, circa Augusti simulacrum servum cecidisse, vestem mutasse, nummo vel annulo effigiem impressam latrinae aut lupanari intulisse. *Philostratus* erzählt sogar, es sey jemand zum Tode verurtheilt worden, weil er einen Sklaven, welcher einen Denar mit dem Bildnisse Cäsars bey sich gehabt, geschlagen habe!

subscriptionem] d. i. die Anklage, welche schriftlich und von dem Ankläger unterzeichnet, eingereicht zu werden pflegte.

et illum — vocabit] nämlich den *Maro*.

S. 278.

C. 28. Qui imagines] Die vornehmen Römer stellten in ihren atriis, worin die Besuchenden, Klienten u. s. w. empfangen wurden, die Bildnisse ihrer Ahnen und ihre Stammbäume (*stemmata*) auf. (Vgl. Sueton. Galba, c. 2.) Ein solcher Stammbaum stellte eine ganze Familie nach ihrer Abkunft und Verwandschaft in Bildern dar, deren Bezeichnung durch Fäden oder Schnüre dann die *flexuras* bildeten, in welchen die *imagines illigatae* erant. S. Plin. 35, 2. „Expressi cera vultus
sin-

singulis disponebantur armariis, ut essent imagines, quae comitarentur gentilitia funera, semperque defuncto aliquo, totus aderat familiae eius, qui unquam fuerat, populus. Stemmata vero *lineis* discurrebant ad imagines pictas.

in prima parte aedium] d. i. in atrio.
 ubicunque — infulciunt] — „wo ihnen ein erlauchter Name fehlt (z. B. für den Stammvater) einen Gott einschieben“ — nämlich in den Stammbaum. So machte es *Galba* nach der oben angeführten Stelle des Sueton: „Imperator stemma in atrio proposuit, quo paternam originem ad Jovem, maternam ad Pasiphaën, Minois uxorem referret.“

S. 279.

gerulis] geruli, Sänfenträger.

penulati] von penula, eine Art von Mantel, deren auch Krieger sich bedienten.

ostiarii] eines Sklaven, der das besondre Geschäft eines Thürhüters hatte, dem man aber, um vor den Herrn gelassen zu werden, den Hof machen mußte.

ne ordinarium — officium.] Ein Theil der Sklaven bey den Römern hatte seine bestimmten Geschäfte, z. B. der ostiarius, cubicularius u. s. w. diese hießen ordinarii; ihnen standen entgegen die mediastini, welche zu allem, wozu man ihrer eben bedurfte, gebraucht und geringer geachtet wurden, als die ersten. Auch steht dem servus ordinarius zuweilen der vicarius entgegen, d. i. derjenige, welcher die Geschäfte des ersten für denselben verrichtete.

servos despicias] sc. tuos; et colis, sc. alienos.

S. 280.

neque enim — dicere] „denn zu einem andern darf er es nicht sagen“ — nämlich weil er sich dadurch, und noch dazu auf Kosten seines Vaters, eitel beweisen würde.

C. 38. quam sibi cedere] Indem der Vater vom Sohne übertroffen wird, übertrifft er gl. sich selbst, da der Sohn sein zweytes Ich ist. Andre lesen ibi, d. i. in einem solchen Kampfe; noch andre sic.

S. 281.

C. 5. Non dat — beneficia] Einwurf eines Gegners, der von Unde an sogleich beantwortet wird.

S. 282.

irriget] wie z. B. der Nil.

medicamentorum] d. i. mineralische Theile enthaltende. cf. de Prov. c. 2. Samml. p. 136.

super quae — vehentia] Einige halten diese Stelle für verstümmelt. Auf alle Fälle ist sie dunkel. Lipsius nimmt sie in Schutz und sagt, er verstehe sie so: Flumina aurum vehere, super quae sola decurrunt. — Diese Erklärung scheint aber selbst einer neuen zu bedürfen. Worauf geht denn quae? Und wie ist das sola hier zu nehmen? — Vielleicht könnte die Stelle am besten aufgeheilt werden, wenn man solum statt sola läse, dann wäre der Sinn: so viele Flüsse liefs er hervorbrechen, welche, über welchen Grund sie auch hinfließen, nur das Gold mit sich fortführen. Soll sola stehen bleiben; so müßte man es

meines Bedünkens zu flumina ziehen und übersetzen: welche, (Flüsse nämlich) allein, worüber sie auch hinfließen, das Gold mit sich führen, d. i. welche allein diese Eigenschaft haben, daß sie u. s. w. Solche Flüsse waren bey den Alten z. B. der Tagus, Pactolus.

tectum — sparsum] tectum muß hier, dem Zusammenhange gemäß, wohl von dem innern Theil des Daches, oder von der getäfelten Bodendecke verstanden werden.

tenuēs crustas] womit nämlich die Mauern, Wände, lacunaria belegt waren.

— lamina, qua secantur] lamina hier so viel als Säge oder dergl. Werkzeug.

S. 283.

Deus nobis rel.] v. Virg. Ecl. 1, 6 ss.

alios externo] — d. i. entweder von Vögeln, oder durch Instrumente, wie z. B. unsre Orgeln.

S. 284.

ille dens] d. i. der Weisheitszahn.

C. 7. et Statorem] Den Beynamen Stator führte Jupiter nach Cicero (Catil. 1, 5 u. 13) als Gründer des röm. Reichs; nach Livius 1, 12. Florus I, 1, 13. und Plutarch, weil er im Sabinerkriege das fliehende Römer-Heer aufhielt.

C. 8. consultura] i. e. profutura, sc. propagationi, oder posteritati?

S. 285.

in ignem recessura] Bey jener, mehrmals erwähnten Verbrennung der Welt nämlich, welche allegorisch mit der des Herkules auf dem Oeta verglichen wird.

nec distat officio] noch sich in ihren wohlthätigen Wirkungen unterscheiden.

S. 286.

animi caussa] Aus Lust oder Wohlgefallen, nämlich am Bösen.

ratione bona] rechtmässiger Weise.

S. 287.

imbecillissimus — sanguis] d. i. deren Blut leicht vergossen werden kann — Wehrlose.

C 18. **imbellia]** Wehrlosigkeit.

illum obnoxium] „diesen Wehrlosen — allen Angriffen Ausgesetzten.

S. 288.

advocare] Hülfe suchen. Anspielung auf die advocatos bey gerichtlichen Händeln.

C 23. **solis ac lunae]** Auch dem Monde schrieb man einen bedeutenden Einfluß auf die Fruchtbarkeit zu. Vgl. Cic. de nat. deor. II, 19. „Multaq. ab ea (Luna) manant et fluunt, quibus et animantes alantur, augescantque, et pubescant, maturitatemque assequantur, quae oriuntur e terra.

S. 289.

alterius tepore — frugum] d. i. alterius — — ridentur fruges, ut maturitatem assequantur. Die laue feuchte Wärme des Mondes durchdringt, will S. sagen, die Früchte und befördert so ihre Reife.

quin ad huius] sc. lunae.

fecunditas humana] ad lunares menses partuum ratio respondet, sagt Lipsius. cf. Cic. de nat. Deor. II, 46.

digna suspectu] Bewunderungswürdig. etiamsi — transcurreret] d. i. ohne den Menschen zu nützen.

quantum fatorum — educit.] Welchen Einfluß haben nicht auf so vieler Schicksal die, ihre bestimmten Bahnen durchlaufenden, Sterne. S. o. Anm. z. S. 127. *ex horum* —]. certus limes — d. i. der Thierkreis.

septem] nämlich die 5 Planeten und die Sonne nebst dem Monde.

dii] — astra.

obscuro gradu] unmerklich.

spiritu suo riget] „und durch ihren Einfluß gedeyhen mache.“ cf. Cic. de Nat. Deor. I, 2. II, 10.

S. 290.

vitaliaque sint] i. e. vitam dent et ad tuendam eam faciant.

soluto — veniendum est] d. i. nicht in eigennütziger Absicht. soluto sinu mit losgelassenem sinu, der Toga nämlich, so daß nichts darin aufgenommen werden kann, oder soll.

S. 291.

C. 26. Nam et — maria] Vgl. Matth. V, 45.

C. 28 inquit] sc. ein Gegner. Am Ende des vorhergehenden Kap. hatte nämlich S. gesagt: pessime beneficia dare dicetur, quicunque ingratos

eligit, in quos peritura conferat. Dagegen läßt er sich nun den Einwurf machen: Dii quoque multa ingratis tribuunt — und widerlegt denselben im Folgenden.

quisquis incisus est] i. e. insculptus sc. in tabulis — Wer zur Zahl der Bürger gehört. *Lipsius* las: quisquis civis est. *Pincian* schlug vor: quisquis in censu est. M. vgl. übrigens *Plin. Paneg. XXVI, 3. XXVIII, 6.*

S. 296.

C. 12 lanista —] Lanistae waren gemeinlich entlassene (rude donati) Gladiatoren, welche dann wieder andre in ihrer Kunst unterrichteten, und Sklaven oder andre Leute aus den niedrigsten Ständen unterhielten und zu Gladiatoren bildeten, um bey Fechtspielen Geld mit ihnen zu verdienen.

familiam suam] seine Sklaven, die er zu Gladiatoren bildete.

usus me] „da du mich gebraucht hast“ — nämlich indem du mir, um deines eigenen Vortheils willen, eine Wohlthat erzeigtest.

S. 299.

ex annona] nach dem Preise.

insulam] h. soviel als Gebäude überhaupt. Vgl. Anm. z. S. 64. insularum].

S. 300.

C. 16. tanquam imperatorem —] welchem seine Untergebenen ihre Aufwartung machen, ohne weiter einen freundschaftlichen Antheil an ihm zu nehmen. *Lipsius* meynt, der Kranke

werde hier deswegen so genannt, weil auch von Kranken gesagt werde, sie befehlen dem Arzte („imperare medicis [qui tunc non dignissimae sortis] quos advocabant scil., et, puto, annua mercede obstrictos habebant”), welchen Sprachgebrauch er aus dem *Alfenus* und *Varro* darthut. *Muret* schlug vor: imperator zu lesen, weil auch vom Arzte gesagt werde, er befehle dem Kranken.

S. 301.

nec te — distringam] „ich will dich nicht aufhalten, dich nicht länger in Ungewissheit lassen.

S. 303.

C. 31. Demaratus], König von Sparta, welcher damals im Exil lebte. Vgl. Justin. 2, 10.

cum te — transmiserit] mutatis legibus — weil Xerxes bey seinem Uebergange nach Griechenland das Meer gleichsam in Land verwandelte. *transmiserit* sc. in Graeciam.

S. 304.

rectam — geren s] Lipsius erläutert diese Stelle befriedigend durch folgende Aeusserung des *Suidas*: „Tiara ornatus capitis quam soli reges rectam ferebant apud Persas, duces autem inclinatam. Demaratus autem Lacedaemonius, qui cum Xerxe Athenas venit — rege ei permittente, peteret quod vellet, petiit in recta Tiara Sardes invehiri.”

nisi qui non dicebat sibi] sibi i. e. in rem aut commodum suum. Demarat sagte dem Könige die Wahrheit, ohne selbst Nutzen davon

zu haben, in einer Angelegenheit, die nicht seine eigene war. — Uebrigens bedarf es kaum der Erinnerung, daß diese ganze Erzählung deklamatorisch ausgeschmückt ist.

S. 306.

C. i. reliqua — cogit] „Was mir noch zu sagen übrig ist, faßt dieses Buch schließlicb zusammen.“

lenocinari] — um Beyfall buhlen.

Demetrius] S. ep. 20. Samml. S. 339.

numeros nexusq.] Kunst - Ausdrücke aus den Fechtschulen, zur Bezeichnung der verschiedenen Bewegungen und Handgriffe etc. welche bey den Kämpfen vorkamen. Daher die Redensart: omnibus numeris perfectas. Vgl. Valer. M. VIII, 3.

Oceanum — revocet] nämlich bey Ebbe und Fluth.

septimus quisque — imprimat:] signum imprimat kann auf die verschiedenen Benennungen — Kind, Knabe u. s. w. gehen; aber auch, und wahrscheinlicher, auf die Veränderungen, welche ohngefähr von 7 zu 7 Jahren am Menschen merklich sind, wie um das 7te Jahr der Wechsel der Zähne eintritt; um das 14te die Pubertät beginnt; um das 21ste Kinn und Wangen mit Haaren bedeckt werden, u. s. w. Lieset man mit einigen aetatis; so hat diese Erklärung noch mehr für sich. M. s. ein Beyspiel der Vertheilung des menschlichen Lebens in folgender Elegie Solons [bey Clem. Alex. und Philo. cf. Köppens griechische Blumenlese Th. 2. S. 53 ff.]

Παις μὲν ἀνήβος, ἔων ἔτι νηπιος, ἔρκος ὀδοντων
 Φυσας, ἐμβαλλει πρωτον ἐν ἑπτ' ἔτεσι.

Τους δ' ἑτερους ὅτε δὴ τελεσει θεος ἑπτ' ἐνιαυτους
 ἡβης ἐκφαίνει σηματα γιγνομενης.

Τῇ τριτατῇ δὲ γενειον ἀεζομενων ἐπὶ γυιων
 λαχνουται, χροιης ἀνθος ἀμειβομενης

Τῇ δὲ τεταρτῇ πας τις ἐν ἑβδομαδ' ἐσιν ἀρις
 ἰσχυν, οἱ τ' ἀνδρες σηματ' ἐχουσ' ἀρετης.

Πεμπτῇ δ' ὥριον ἀνδρα γαμου μεμνημενον εἶναι
 καὶ παιδων ζητειν εἰσοπισω γενεην

Τῇ δ' ἑκτῇ περὶ παντα καταρτυεται νοος ἀνδρος
 οὐδ' ἐρδειν ἐθ' ὁμως ἐργ' ἀπαλαμνα θελει.

Ἑπτα δὲ νουν καὶ γλωσσαν ἐν ἑβδομασι μεγ'
 ἀρις,

ὁκτω τ' ἀμφοτερων τεσσαρα καὶ δεκατ' ἔτη.

Τῇ δ' ἑνατῇ δ' ὅτε δὴ τελεσει θεος ἑπτ' ἐνιαυτους,
 οὐκ ἂν ἄωρος ἔων μοιραν ἔχοι θανατου.

S. 307.

quare latitudo — iungantur] Also
 kannte Sen. die Lehre von der Perspective noch
 nicht.

maximisque — distent] d. i. die ver-
 schiedensten Schicksale haben.

S. 309.

ex alto] i. e. coelo. d. i. wie S. gleich selbst
 sagt, aus verkehrten, abergläubischen Meynungen
 von den Göttern.

deformamus] hier so viel, als schildern,
 beschreiben. Vgl. Cic. pro Cæcin. c. 5. „Quis
 igitur ille, quem frustra deformavi?“ —

C. 2. maris rubri] des indischen Meeres,
 welches die Alten rubrum nannten.

cui — plus deerat, quam qua venerat] d. i. der noch mehrere Länder begehrte, als er schon betreten, d. i. eingenommen hatte.

extra naturae terminos] — Quasi cum terris, sagt Lipsius, Natura desineret, et Oceanus ignotus, et immotus, caligo et chaos inde haberent.

S. 310.

C. 3. legatos] nämlich um fernen Provinzen vorzustehen, oder Heere zu commandiren.

S. 311.

Briefe] Nicht unwahrscheinlich ist die Vermuthung, daß diese Sammlung von Aufsätzen keine wirklichen Briefe gewesen; sondern daß sich Sen. dieser Form nur bedient habe, um sich desto zwangloser über mancherley Gegenstände zu äussern. Seneca, sagt Morhof, in epistolis locos communes scripsit: eius enim epistolae nihil aliud sunt, quam farrago variarum sententiarum in unitatem argumenti redactarum, Tota philosophia moralis stoica quasi per lancem saturam in iis exhibetur; quam cum comprehendere non poterat iusto aliquo systemate aut unius libri argumento in epistolas coniicit vagi argumenti materias, quia sic commodius illae proponi poterant. Nihil est ejus scriptis argutius et sententiosius, quae ego voluenda ac revoluenda suaserim. Polyhist. P. III. l. 1. c. 23. §. 22.

S. war schon bejahrt] Vgl. ep. 12.

„Quocunque me verto, argumenta senectutis meae video rel. „ep. 26. Modo dicebam tibi, in conspectu esse me senectutis: iam vereor, ne senectutem post me reliquerim rel.

trefflichen Briefen] Einige der, in dieser Sammlung befindlichen Briefe, nämlich den 2ten, 10ten und 41sten findet man, nebst einigen andern von mir übersetzt in der, S. VI. der Vorrede angeführten, Sammlung.

S. 313.

ceteras pestes] i. e. cetera mala.

quantum pascat] d. i. wie viele Heerden er hat.

aut foeneret] wie viele Kapitalien er auf Zinsen aushut.

quod necesse est —] so viel unumgänglich erfordert wird, um sich zu erhalten.

quod sat est] was mehr zum angenehmen Leben gehört oder wie *Lipsius* erklärt: quod humanitas requirit et ut commode vivere possis.

S. 314.

animo composito] a. c. ein, durch Philosophie nämlich, wohlgeordnetes Gemüth.

pueritia] Knabenalter — dagegen *puerilitas* das Wesen, die Unarten des Knaben.

si tecum — posset] „wenn er bey dir verweilen könnte — d. i. länger als einen Augenblick dauerte.

Proface modo] nämlich in der Weisheit. Andre lesen prospice — Betrachte die Sache nur genauer.

quia multum — afferunt] Die Rede

ist vom Tode. Eben weil er gewöhnliche Menschen, sofern sie ihn als das Ende des Lebens betrachten, so sehr in Furcht setzt, verdient er nicht gefürchtet zu werden: weil er nämlich mit dem Leben auch allen Uebeln des Lebens auf einmal ein Ende macht.

ad contemptum animae] h. e. vitae.

S. 315.

multos consules] i. e. multos annos.
pupillus et spado] Der noch unmündige König von Aegypten, und der mächtige Verschnittene *Photinus*. s. o. Anm. z. S. 130.

de Crasso] Crassus blieb bekanntlich im Kriege gegen die Parther.

Caius Caesar] Kaligula. — Lepidus ward einer Verschwörung gegen Kaligula beschuldigt und darauf hingerichtet.

Chaerea] *Cassius Chaerea* und *Cornelius Sabinus* waren die Häupter einer Verschwörung gegen *Kaligula*, den sie auch selbst ermordeten. Vgl. *Dio Cass. LIX, 22.*

S. 316.

eo — duceris] d. i. zum Tode, nämlich von der Natur.

quod olim patiebaris] nämlich das duci.

ex alienis hortulis] sc. aus Epikurs Schriften. Vermuthlich spielt S. durch den Ausdruck hortulis auf den Garten an, welchen Epikur bewohnte und von welchem man ihm und seinen Schülern den Namen *κηπολογοι*, Gartenphilosophen, beylegte, und seine Philosophie selbst *κηπος* — der Garten genannt wurde.

contumeliosa humanitas] etwa: demüthigende Höflichkeit — von stolzen Großen nämlich gegen Niedere.

quae togam conterunt] in bürgerlichen Geschäften, bey den Aufwartungen, Begleitungen der Patronen u. s. w.

S. 317.

transfigurari] ein ganz andrer Mensch werden.

non amico] amico sc. vulgari.

sed amicitia] nämlich der wahren Freundschaft, welche sich durch wechselseitige Veredlung beweiset.

S. 318.

longum iter est rel.] cf. Horat. de arte poet. v. 180.

et Aristoteles] Da, wie schon *Lipsius* bemerkte, *Sokrates* schon im ersten Jahre der 95sten Olympiade starb, *Aristoteles* aber erst im ersten Jahre der 99sten Olympiade geboren ward; so kann der letzte nicht durch den Umgang mit dem ersten gewonnen haben. Es begieng also Sen. hier, wie öfter, einen Anachronism; denn wenn die Worte: *ex moribus* — — *Socratis*, auch an sich eine andre Erklärung zulassen; so müssen sie doch hier, dem Zusammenhange zufolge, von einem persönlichen Umgange verstanden werden. Vgl. *Meiners* Gesch. der Wiss. etc. Th. 2. S. 347. Anm. *) und *dessen* Grundriß der Gesch. der Weltweish. S. 94.

Sapientium turba] die Schüler *Sokrates*, welche sich in mehrere Sekten theilten, als

Cyrenaiker, Megariker etc. etc. cf. Cic. de Orat. III, 16. 17.

Metrodorus] von Athen gebürtig, gehörte nebst dem Hermachus von Mitylene zu den berühmtesten Schülern Epikurs: so auch Polyan von Lampsakus, der aber vor dem Epikur starb.

diurnam mercedulam] nämlich irgend eine merkwürdige Sentenz aus einem vorzüglichen Schriftsteller.

Hecatonem] Hekato, von Rhodus, ein Stoiker und Schüler des Panätius.

Qui sibi amicus — esse.] Qui sibi amicus est — d. i. der, welcher sich selbst als ein wahrer Freund behandelt, d. i. der Weise, wird sich auch stets als ächter Menschenfreund betragen.

S. 319.

ex longo morbo] Vgl. die Anm. z. S. 392. unter *effugisse morbos*.

immo vero crudelior] sc. redeo — nämlich aus den Fechter und ähnlichen Spielen, woran sich die Römer so sehr ergötzen. Der Ursprung derselben schreibt sich von der Sitte her, die Kriegsgefangenen als Todtenopfer für die, in der Schlacht Gebliebenen, zu tödten. Decimus Junius Brutus war der erste, welcher i. J. d. St. 490. seinem Vater zu Ehren ein öffentliches Kampfspiel gab, wie es in der Folge erst obrigkeitliche Personen und dann auch Kandidaten zu thun pflegten, um sich die Gunst des Volks zu erwerben.

Casu in meridianum —] diejenigen, welche frühmorgens mit Löwen, oder andern wilden Thieren gekämpft hatten, (*bestiarii*), mußten oft Mittags mit einander kämpfen, und zwar nicht

paarweise; sondern in ganzen Haufen, ohne Kunst, so wie es S. weiter beschreibt.

ab humano cruore] — welches nämlich schon früh vergessen war.

Contra est] Nach est muß ein Kolon oder Semikolon stehen. „Im Gegentheil.“

S. 320.

ordinariis — postulatitiis] d. i. den Gefechten der eigentlichen Gladiatoren, welche zu den bestimmten Zeiten, paarweise, nach den Gesetzen der Kunst fechten. Postulatiiti hiessen diejenigen Gladiatoren, welche von den Kaisern auf eigene Kosten gekauft und unterhalten und zuweilen gebraucht wurden, dem Volke, auf dessen Verlangen (postulati), ein Schauspiel zu geben.

spectatoribus — obiciuntur] nämlich in einem abermahligen Schauspiele, wo aber Menschen mit Menschen kämpften.

Interfectores interfecturis] die des Morgens andre getödtet hatten, wurden Mittags wieder von andern getödtet.

ferro et igne] Auch des Feuers bediente man sich, um zögernde Kämpfer gegen einander zu treiben.

dum vacat arena] Gleichsam als Zwischenspiel. vacat nämlich a legitimo et ordinario spectaculo matutino.

ut suspendatur] nämlich in cruce; die gewöhnliche Strafe für solche Verbrecher.

Occide, ure rel] Aeusserungen der rohen, blutgierigen Zuschauer. ure, verbera — treibe den Zögernden durch Feuer und Schläge zum Kampf.

intermissum est spectaculum?] so. *ordinarium*.

mala exempla — faciunt] Der gleichfolgende Satz, welcher wahrscheinlich auf Nero geht, und auch in den ersten Jahren seiner Regierung mit Recht von ihm gesagt werden konnte, erklärt diese Worte. S. will sagen: Bedenkt ihr sogar nicht, daß ihr durch eure blutigen Schauspiele Eure Beherrscher blutgierig, oder gegen Menschen-Leben gleichgültig machen, und Euch von ihnen desto leichter Blut-Urtheile gegen euch selbst zuziehen könnet?

ad plures] i. e. zum großen Haufen, der Thoren nämlich und der Lasterhaften (*Φαυλοί*).

qui — ingenium] i. e. die wir noch zu den *proficientibus* gehören: — denn der wirkliche, oder vollkommene Weise hat freylich keine Ansteckung durch anderer Laster zu fürchten.

S. 321.

in antecessum] ein, in Geldgeschäften üblicher Ausdruck = als Vorausbezahlung.

S. 322.

ad paucissimos perventurae] — „für die nur so wenige Sinn haben würden.“

Stilponi] Stilpo von Megara, war einer der berühmtesten Dialektiker aus des megarischen *Euklids* Schule. Auch *Zeno*, der Stifter der stoischen Schule, hörte ihn, und nahm manche seiner Lehrsätze an.

et his, quibus] d. i. den Stoikern.

animus impatiens] i. q. *ἀπαθεία*.

S. 323.

S. 323.

et illos] sc. Megaricos, zu welchen, wie eben bemerkt worden, Stilpo gehörte.

paria faciamus] S. Anm. z. S. 268. Cum quolibet.]

amatorium] Φιλτρον — Mittel, Liebe zu erregen, dergleichen manche Tränke, Saft aus Kräutern, Beschwörungen (carmina) waren, oder seyn sollten.

S. 324.

Attalus] ein Stoiker, der zu Tibers Zeiten lebte. Vgl. ep. 108.

Hae sunt amicitiae] Vgl. Horat. Od. I, 35, 22 ss.

S. 325.

Hac re] hier so viel, als *ideo*.

florentes] i. e. Glückliche.

negotiatio — amicitia] Vgl. Cic. de Nat. Deor. I, 44. „Amicitiam, si ad fructum nostrum referemus, non erit ista amicitia, sed mercatura quaedam utilitatum suarum.“

S. 326.

qui illam — casus] d. i. der nur auf den Fall sich in Verbindung mit einem Freunde einläßt, daß es diesem wohl gehe und er also Nutzen von demselben haben könne.

undique submovent] „Sie entfernen den Weisen ganz; machen, daß der, den sie für einen Weisen ausgeben, gar nicht dafür gelten kann.“

Comment, z. Seneka.

P

intra cutem suam cogunt] sprichwörtlich: sie messen ihn nach ihrem Maafs.

ait — indigere — opus esse] — „der Weise brauche zwar manches (zum Leben, Wohlseyn etc.): aber nichts sey ihm unentbehrlich (zum seeligen Leben“). Hat er jene Dinge nicht; so thut das seiner Glückseligkeit keinen Abbruch: hat er sie; so benutzt er sie auf die rechte Weise.

stulto nulla] *Chrysipp* sagte, nach *Plutarch*, οὐ δεόνται μὲν, ἐνδεόνται δὲ οἱ Φαυλοὶ und: σοφὸς δέεται, καὶ χρεῖαν ἔχει. cf. *Lips. manud. ad Philos. Stoic. l. III. diss. 11.*

domi] d. i. innerlich.

resoluto mundo] nämlich in dem, schon öfter erwähnten, allgemeinen Brande (ἐκπύρωσις), welcher nach den Stoikern periodenweise die Welt auflöst.

S. 327.

non vivet] d. i. das Leben wird ihm eine Last seyn.

in odio est] „verhafst ist.“

S. 328.

Haec vox illi] sc. *Stilponi*.

etiamsi expunxi] „wiewohl ich für diesen Tag schon bezahlt habe“ — nämlich durch die, vorhin angeführte, Sentenz des *Hekato*. S. S. 323.

apud poëtam] nämlich bey dem Mimen-dichter *Publius Syrus*. S. o. Anm. z. S. 119.

S. 329.

Crates] von Theben, ein berühmter Cyniker.

imprudentibus] *imprudentes* — Thoren und Lasterhafte, *Φαυλοι*, — das Gegentheil von *sapientes*. Als jemand den *Antisthenes* fragte: welchen Nutzen ihm die Philosophie gebracht hätte? — antwortete er: „den, daß ich mit mir selbst umgehen kann“ (*το δυνασθαι ἑαυτῷ ὁμιλεῖν*.)

S. 330.

Gratiam facias] so viel, als remittas.

de alieno] *alienum* — Aeufsere Dinge, z. B. Reichthümer u. dgl.

Athenodorus] ein Stoiker und Freund des *Cato von Utika*.

S. 331.

Ueber das Alter] Vergl. ep. 89 und Cicero's treffliche Abhandlung *de Senectute*.

aetatis meae saxa] d. i. Steine, die ich selbst habe aufmauern lassen.

Iurat — meum] Genien, Schutzgötter, beständige Begleiter der Menschen, die auf ihre Schicksale und Handlungen einen leitenden Einfluß hatten. Man schwur meistens bey seinem eigenen Genius; (wie denn auch einige in unsrer Stelle *suum*, anst. *meum* lesen): aber auch bey dem eines andern, z. B. seines Fürsten oder Herrn. Vgl. Sueton *Calig. c. 27*.

Quod inter nos sit] — Gronov erkennt hier den Scherz Seneka's, wenn er ganz ernsthaft bemerkt: es sey ja von nichts Geheimen die Rede, welches verborgen gehalten zu werden brauche, und wenn er deshalb diese Lesart anficht.

foras — spectat] — gleich den Leichen nämlich, welche man, bevor sie bestattet wurden,

in das vestibulum brachte und mit gegen die Thüre gewandtem Gesichte, auf ihr Todtenbett legte. Sen. scherzt also hier über den alten Sklaven, der deswegen mit Recht zum ostiario gemacht sey, weil er, bey seinem hohen Alter, schon halb als ein Todter anzusehen sey und als solcher an der Thüre seinen rechten Platz habe.

sigillaria] kleine Geschenke, z. B. Kuchen von allerley Formen, gegossene Bilder u. dgl., welche die Herren am letzten Tage der Saturnalien ihren Sklaven zuzustellen pflegten.

Pupulus — factus est] „Mein Liebling war auch, (nämlich, wie ich selbst) ein kleiner Knabe“ — wie kann denn, will S. sagen, dieser abgelebte Greis derselbe seyn? — Doch bald erinnert er sich seines eignen hohen Alters: Prorsus potest fieri u. s. f.

S. 332.

in extrema regula stantem] d. h. dem Tode nahe. Der Ausdruck ist von den Circusspielen hergenommen. Regula hieß die Kette, oder der Riegel, welcher sich vor den carceribus des Circus befand. Sobald derselbe herabgelassen wurde, stürzten die Wagen zum Wetlauf hervor.

non enim — ex censu] „denn wir werden nicht nach dem Alter abgefordert.“ ex censu d. i. ex tabulis censualibus, in welchen die Namen der Bürger mit dabey bemerktem Alter, aufgezeichnet standen. Die von Sen. bezeichnete Art der Aufforderung, nämlich mit Rücksicht auf das Alter, fand z. B. bey Aushebungen zum Kriegsdienste statt.

Heraclitus] von Ephesus, wie Demokrit Physiker. Scotinus (σκοτεινός) i. e. obscurus. S.

•. die Anm. z. S. 29. unter *Heraclitus* — *Democritus*.

S. 333.

planiora — *productior*] Die Nacht, bald kürzer, bald länger, gleicht sie, (das *longissimi temporis spatium* und den *unum diem*) aus, d. i. macht, daß kein wesentlicher Unterschied zwischen beyden ist, *paria facit similitudine*. — Daß dies nun gerade der Nacht zugeschrieben wird, die hier angenommene Bedeutung von *planiora*, und andre Gründe mehr lassen freylich diese Erklärung nicht von allen Bedenklichkeiten frey. Aber ich weiß keine bessere. Gronov, der ebenfalls die Schwierigkeiten fühlte, welche diese Stelle drücken, versuchte, zum Theil nach Handschriften, folgende Emendation des Textes: „et in alternas vices plura facit ista, non alia, alias contractior, alias productior,” und interpretirt diese Stelle so: „nempe dies illa 24. horarum *plura facit ista*, non aliud, plus lucis modo facit, modo plus noctis, non alia, non aliud, quam lucem et noctem, *alias contractior, alias productior*, scilicet alterutra harum, luce vel nocte, idque in vices mundi alternas, ut ita alternae sint mundi lucem et noctem mortalibus praebentis vices.” — Es scheint aber nicht, als ob der Text durch jene Emendation und durch diese Interpretation viel an Deutlichkeit gewönne, *Lipsius* schlägt vor, statt: *planiora* — *productior* zu lesen: „*plura facit ista*, non alia, alias contractior, alias productior,” und setzt erklärend hinzu: *plures sunt, inquit, dies, at non diversi: etiamsi spatio dissident*. Allein auch dies scheint mir nicht in den Zusammenhang zu passen, da nicht von der Aehnlichkeit einzelner Tage unter

einander; sondern von der Aehnlichkeit [der einzelnen Tage mit jedem noch so langen Zeitraume die Rede ist.

tanquam cogat agmen] d. i. als wäre er der letzte.

Pacuvius] Wahrscheinlich meynt Sen. den von *Tacitus* (Annal. II, 79) erwähnten Legaten *Pacuvius*, welcher auf *Piso's* Seite und ein Gegner des *Germanikus* war.

Syriam usu suam fecit] *usu* = d. i. durch die lange Anwesenheit und Herrschaft.

funereis epulis] So nennt Sen. diese Schmausereyen, entweder wegen der scherzhaften Leichenfeyerlichkeit, womit sie beschlossen wurden, oder mit Beziehung auf die unterirdischen Gewölbe, (*hypogea*, ὑπογεια) wo sie gehalten wurden.

sibi parentaverat] sich gleichsam die letzte Ehre erwiesen hatte.

βεβιωκε] „Er hat ausgelebt.“ Andre lesen, ohne wesentliche Veränderung des Sinnes; *βεβιωται* = *acta vita est*.

vixi et —] S. *Virg. Aen. IV*, 653.

et mala conscientia] d. i. bey dem Bewußtseyn, schlecht gelebt zu haben.

sine peculio] d. i. ohne die gewöhnliche Sentenz,

S. 334.

Epicurus — *dixit*] Nämlich das Vorhergehende von *Malum est*.

S. 335.

populare artificium] eine Kunst, wel-

che den Beyfall, die Gunst des grossen Haufens zum Zweck hat.

Quidquid est ex his] Sen. läßt hier die Frage: ob der Zufall, oder das fatum herrsche? etc. unentschieden, um bey dem Hauptgedanken, daß auf alle Fälle das Studium der Philosophie nützlich sey, zu bleiben. — Auf eine ähnliche Art sagt *Antonin* (XII, 14): „Entweder herrscht ein unumgänglich nothwendiges Schicksal, eine unverletzbare Ordnung der Dinge, oder eine milde Vorsehung, oder ein grund- und regierer-loses Ungefähr. Herrscht eine unvermeidliche Nothwendigkeit: warum sträubst du dich dagegen? Herrscht eine Vorsehung, die du zur Milde bewegen kannst, so mache dich der göttlichen Hülfe werth u. s. f.“ Vgl. Sen. ep. 77., wo S. sagt: Quid fles, quid optas? perdis operam.

„Desine fata Deum flecti sperare precando!“
certa et fixa sunt, atque magna et aeterna necessitate ducuntur.“

Doch leiteten die Stoiker diese Nothwendigkeit wieder von Gott ab, welchen *Fatum*, oder *Providentia* zu nennen sie kein Bedenken trugen. So sagt Sen. (Quaest. nat. II, 45.): „Vis illum [sc. Deum] Fatum vocare? non errabis. hic est, ex quo suspensa sunt omnia, causa causarum. Vis illum Providentiam dicere? recte dices. Est enim, cuius consilio huic mundo providetur, ut inconfusus eat, et actus suos explicet.“ — Den Widerspruch, worin die stoische Lehre vom Fato mit der Behauptung von der uneingeschränkten Freyheit des Weisen zu stehen scheint, suchte *Chrysipp* dadurch zu heben, daß er *vollständige* und *Hülfen-Ursachen* unterschied. Die ersten, sagte er, machen die Wirkung allemal nothwendig, die letzten aber bringen sie zwar auch hervor, aber

auf keine unvermeidliche Weise, und folglich haben wir die Begierden und den Beyfall, wenn gleich die äusseren Ursachen ausser unserm Wirkungskreise liegen, in unsrer Gewalt. Und hierin eben besteht die Freyheit des Weisen. Alles, sagt *Antonin* (XII, 22. 25.), ist Vorstellung, und diese hängt ganz von dir ab. Räume nur die Vorstellung [dafs dieses oder jenes ein Uebel sey] aus dem Wege und du wirst, gleich dem Schiffer, der einer Klippe ausgewichen, bey sanfter Meeresstille auf ruhigen Wellen in den Hafen einlaufen. M. s. *Tiedemanns* Syst. der stoischen Philos. Th. 2. S. 137 ff. Vgl. *Lipsii* Physiol. Stoicor. L. I. dissert. 12. und Ethic. Stoicor. recent. fundamm. auct. *Wegscheider* (Hamb. 1797.) p. 59 ss. desgl. *J. G. Buhle's* Gesch. d. Philos. B. 1. S. 140 u. Sen. ep. 107. Samml. p. 410.

S. 337.

coronae] wie oben (S. 230) Kreis der Zuhörer. Herr *Kayser* scheint diese Bedeutung von *corona* hier verkannt zu haben, indem er übersetzt: „um die Krone des Beyfalls buhlen.“ (S. Briefe des L. A. Seneka — übersetzt von *Albrecht Chrph. Kayser*, Regensb. 1788.) — — Die beyden „aliud“ in diesem Satze sind nicht sich unter einander; sondern gemeinschaftlich dem vorhergehenden: *verba rebus proba* — entgegengesetzt.

Facere docet —] Sehr verdient hiermit verglichen zu werden, was *Arrian* den *Epiktet* (III, 21) sagen läßt: „Verarbeite und verdaue die Lehren der Weisheit, und beweise, dafs sie eine Veränderung in deinem Gemüthe hervorgebracht haben. Der, in seiner Kunst erfahrene Zimmermann, geht nicht umher und ruft: Höret,

ich werde über die Zimmermannskunst reden; sondern in aller Stille übernimmt er den Bau eines Hauses, baut es fertig, und bewährt durch seine Werke seine Kunst etc."

S. 338.

uno iturum — via] d. i. er richtet vielleicht nicht immer gleich viel aus: aber seine Bestrebungen bleiben doch stets dieselben.

Nesciunt — quo volunt] deswegen nämlich, weil sie stets von augenblicklichen, sinnlichen Eindrücken abhängen, keine festen Grundsätze haben, nach welchen sie sich bey ihrem Wollen richten, oder, wie es gleich heisst, weil *nulli* (nämlich der gewöhnlichen Menschen) *velle aut nolle decretum est*.

S. 339.

eo quod — intelligas] d. i. zu einer Vollkommenheit, welche wohl andern, wenn auch nicht dir selbst den höchsten Grad erreicht zu haben scheinen wird.

huic turbae familiarium] „dieser Schaar von Tischfreunden."

Illa] so. paupertas.

Magnificentior — probabuntur] Dies ist die versprochene Sentenz des Epikurs. *in grabato et panno* — so viel, als in der Dürftigkeit.

quanto — incubantem] wenn er auf weniger, als Stroh, oder Decken liegt — d. i. auf der bloßen Erde.

S. 340.

ego Epicuri angelus] i. e. nuntius.
 So nennt sich Sen., weil er seinem Freunde so oft Aussprüche des Epikurus gleichsam überbringt.
 sed praeparare] sc. se. Lipsius liest *praeparari*.

Necessarium ergo — —] Vgl. m. Anm. z. 18ten Br. Sen. in der oben angef. Uebersetzung.
 constituisset] angewiesen bestimmt habe.
 ab his — non capiunt] „Nach einem solchen Anfange sind uns (zuletzt) Königreiche nicht groß genug.“

S. 341.

vanis] vana sind hier alle bloß zufälligen Güter, alles ausser Weisheit und Tugend.

Solicitus est — deceperint] — denn er kann doch nicht wissen, wie es ihm in dieser Hinsicht künftig ergehen wird,

gaudere] nämlich im stoischen Sinne, da gaudium (*χαρά*) der voluptati (*ἡδονή*) entgegensteht. (Vgl. o. Anm. z. S. 28.) Cum ratione animus mouetur placide atque constanter, tum illud gaudium dicitur, sagt Cicero Tusc. qu. IV, 6.

S. 342.

invectitium] was von aussen her kommt.
 in contrarium] d. i. in Schmerz.

S. 343.

Hic est — alieni] Geht wieder auf die

Sentenz, welche Sen. seinen Briefen anzuhängen pflegt.

Epicuri tui] *tui* sagt Sen. entweder, weil Lucilius zu Epikur's Sekte gehörte, oder, wahrscheinlicher, weil derselbe diesen Philosophen, wie Sen. selbst auch that, sehr schätzte.

epistolam liberare] lib. gleichsam loskaufen, von der, auf demselben haftenden, Schuld befreyen.

S. 344.

Animum debes — —] Vgl. Horat. Od. III, 1. und Epist. I, 11, 22 ss.

ut ait Virgilius] S. Aen. III, 71.

iacatio] dieses Umherschweifen.

Bacchatus] S. Aen. VI, 78. 79.

S. 345.

loca gravia] ungesunde Oerter.

Triginta inquis] S. o. Anm. z. S. 94.

S. 346.

aliquando — offende] sc. dadurch, daß du dich selbst bestrafst, dir Vorwürfe machst.

desiderium absentiae] d. i. die, durch Abwesenheit des Geliebten bewirkte, Sehnsucht.

S. 347.

Serapionem] wer dieser gewesen sey, ist nicht bekannt.

istuc] wahrscheinlich in Sicilien. Uebrigens schlägt Lipsius vor zu lesen: „Audisse te scribis

Serapionem philosophum, cum istuc applicuisset: et solere magno cet." — welche Lesart besonders deswegen vorzuziehen seyn mögte, weil dabey das solere nach dem plusquamperf. „applicuisset“ keine Schwierigkeit macht,

magno — convolvere] zusammenwickeln, über einanderschlagen; also Sinn: „einen Strom von Worten mit großer Schnelligkeit herauspoltern,“ (so daß gleichsam ein Wort über das andre hinausfährt.

composita] i. q. ordinata.

oratori] d. i. hier dem Ulyss, von dem es Il. III, 222, heisst: *επεα νιφάδεσσι ἐοικότα χειμερίησιν*.

seni] sc. dem Nestor.

circulanti] Einem Manne, welcher, gleich einem Gaukler, um seine Künste hören und sehen zu lassen, umherzieht.

inopia et exilitas] Diese wirft unter andern Cicero den Stoikern vor.

incomposita] ist hier nicht das Gegentheil von dem obigen *composita*; sondern so viel, als schmucklos, ungekünstelt.

S. 348.

qui verba exercuerunt] die sich nur darauf gelegt haben, verborum sine delectu ruentium strepitum zu machen.

admissa] — wie man von Pferden sagt: admitti.

S. 349.

vel iuxta] Nach des Lipsius, auch von Gronov gebilligter, Conjectur ist hier zu lesen:

velut P. Vinicius. Der Sinn bleibt im Wesentlichen derselbe.

P. Vinicius] wie *Asellius* und *Geminus Varius*, bekannter Declamator, der damaligen Zeit.

Tractim] wie aus dem Folgenden erhellet soviel, als langsamer Vortrag, in welchem die einzelnen Wörter zu sehr von einander getrennt werden.

Aliquis — quam] „Mag immerhin ein eben so abgeschmackter Mensch dazu kommen, als u. s. f.

Qu. Haterius] Ein Redner aus dem Zeitalter Augusts, der sich mehr durch den starken Fluß seiner Rede, als durch den Fleiß, mit welchem er seine Vorträge ausarbeitete, unterschied.

cursum] den schnellen Vortrag.

interpungere] nämlich durch Punkte, welche zwischen die einzelnen Wörter gesetzt wurden, welches bey den Alten die einzige Art der Interpunction war.

Gradarius] eigentlich: der Schrittweise geht — hier: einer, der nicht zu schnell redet.

S. 350.

oratio pressa] h. soviel, als langsamer Vortrag.

aedituus] der Tempeldiener, welcher für die Reinigung des Tempels zu sorgen und sonst die Aufsicht darüber hatte.

Deus] Nach dem stoischen System ist bekanntlich die Seele ein Theil der Gottheit, welcher, so lange der Mensch lebt, ihn gleichsam durchströhm. Es ist klar, und dieser Brief beweiset es hinlänglich, welchen wohlthätigen Einfluß diese Vorstellung auf ein, für das Gute em-

pfängliches, Gemüth haben mußte. Uebrigens erinnert dieser ganze Brief an manche biblische Aeußerungen, vorzüglich an 1 Kor. 3, 16. 17. 6, 19 u. a. m. Vgl. meine mehrgedachte Uebers. von Seneka's Trostschr. an. Polyb. etc. etc. S. 117. und Cic. de Nat. Deor. II, 66.

S. 351.

fidem tibi — facit] „erfüllt dich mit einem Gefühl der nahen Gottheit.“

fluminum capita] capita = Quellen.

S. 352.

unde descendit] sc. a Deo.

ut propius nossemus] *divina* i. e. Deum, von welchem, wie schon bemerkt worden, die Seele ein Theil ist. *in hoc* = zu dem Ende. *demissus* sc. auf die Erde.

demittitur] er demüthigt sich, läßt muthlos mit sich machen.

bracteatus] vergoldet, d. i. mit goldenen Zierrathen versehen; von *bractea* = Goldblech.

S. 353.

communis insania] i. e. dafs der Thoren so viele sind.

secundae notae] i. e. proficientem.

S. 355.

ad institorem] institor ein Krämer, ab *instando* l. *insistendo* i. e. *urgendo suo negotio*.

S. 356.

castra quoque — legunt] „Auch das Kriegsheer ist in der Wahl derjenigen, die es zu Strapazen und Gefahren anwirbt, ekel“ — d. i. sieht dabey auf Geburt und Stand.

Cleanthes] der erste Nachfolger Zeno's. Um sich, während er den letzten hörte, zu unterhalten und seinen Lehrer zu bezahlen, verrichtete er für Geld die Arbeiten, deren Sen. erwähnt. Man nannte ihn deshalb Φρεαντλος.

S. 357.

liber inter ingenuos] ingenuus, ein Freygebohrner, kann Sklave seiner Leidenschaften seyn: nur der Weise ist liber, wahrhaft frey.

S. 358.

ut maiore — egerat] nämlich durch künstliche Mittel, nach der Art, die Sen. andeutet Consol. ad Helu. cap. 9. „Vomunt ut edant, edunt ut vomant.“

de domino loquantur] nämlich schlecht. de steht dem gleichfolgenden coram entgegen.

S. 359.

in tormentis tacebant] — wenn sie nämlich gefoltert wurden, um gegen ihre Herren auszusagen, welches besonders unter den Kaisern häufig geschah, wenn jemand eines Majestätsverbrechens beschuldigt ward.

cum aetate luctatur] i. e. Er soll jung aussehen, ohne es zu seyn.

non potest — pueritiam] „Er kann dem Jünglingsalter nicht entgehen“ — d. i. die Zeit geht unaufhaltsam fort; er nähert sich, man mag wollen, oder nicht, dem reiferen Alter. — *sed retrahitur* — aber man reißt ihn zurück, d. i. man thut alles, um sein Alter zu verbergen.

iamque — peruigilat] „und schon zum Krieger herangewachsen durchwacht er noch, (bey Schmausereyen seines Herrn) unhärtig, mit abgeschorenem, oder ausgerissenem Haar, ganze Nächte.“ *militaris habitus* geht hier wohl nicht auf die Kleidung; sondern, dem Zusammenhange gemäß, auf das schon mehr männliche Ansehn des Sklaven, dem man das Barthaar geschoren, oder ausgerissen hat, um ihm ein jugendlicheres Ansehn zu geben. Anstatt *destrictis* schlägt Lipsius nach seinen Handschriften *retritis*, *tritis*, oder *detritis* vor, und sagt: „significat, forcipe, aut rasorio potius cultro pilos recisos minutosque, quod solent et adustione praestare.“ *Destrictis* giebt indess wesentlich denselben Sinn, auch wenn man dabey an gewisse Salben, oder ähnliche Mittel, die Haare hinwegzuschaffen, denkt. *avulsis* sov. als *evulsis*.

cui convivarum — est] d. i. der Vocator, welchem das Geschäft, die Gäste zu laden, aufgetragen war.

intemperantia — revocet] Die ersten wurden wieder geladen, weil sie sich dem Wirthe durch ihre Unmäßigkeit gefällig machten, die ändern wegen ihrer belustigenden Einfälle.

S. 360.

dii melius] sc. dent — „Behüte sie der Himmel!“ *Quod — habent* — „denn [zuweilen] finden sie ihre Herren unter ihnen“ unter den Sklaven

ven nämlich: und dann wehe jenen, den ehemaligen Herren!

impegerat titulum] Man hieng den, zum Verkauf ausgestellten, Sklaven ein Täfelchen vor die Brust, worauf ihre Namen, Herkunft, Eigenschaften u. s. w. beschrieben waren. Der Ausdruck *impegerat* scheint eine Geringschätzung andeuten zu sollen.

in primam decuriam coniectus] d. i. unter die schlechtesten (*reïicula*) gestellt, welche zuerst verkauft wurden, dagegen man die besten bis zuletzt aufsparte.

in qua — experitur] nämlich weil er sie oft ausrufen und zum Verkauf anbieten muß.

apologavit] „wies ihn zurück“ von ἀπολογεῖν. Der Ausdruck scheint nur in der niedrigen Sprechart üblich gewesen zu seyn. Andre lesen, aber ohne hinlängliche kritische Gründe: *ablegavit*.

sed domino Callistus] sc. vendidit, d. i. er verschaffte seinem ehemaligen Herrn, versteht sich, für gute Bezahlung, manche Gunstbezeugungen vom Cäsar.

Mariana] So lesen alle Handschriften und ältern Ausgaben. Lipsius sucht zu beweisen, daß diese Lesart falsch seyn müsse und daß Sen. ohne Zweifel *Variana* geschrieben habe. „Denn, sagt er, Marius ward nicht von den Barbaren geschlagen; sondern er schlug sie. Auch kann man das, was Sen. von gemachten Sklaven sagt, nicht auf die Germanen beziehen, da S. hinzusetzt: *Senatorium gradum auspicatos*, welches nur auf Römer gehen kann. Auch, daß die Sklaven zu Hirten, und zu Wächtern einer casa gemacht werden, bestätigt diese Meynung: denn wozu anders brauchen Barbaren ihre Sklaven?“ — Diese Gründe

sind allerdings sehr scheinbar und die ganze Stelle ist verständlich und jeder Ausdruck passend, wenn man *Variana* liest. Da indess keine Handschriften dieser Lesart das Wort reden; so dürfte doch *Mariana*, da sich gleichfalls in historischer Hinsicht etwas dafür sagen läßt, den Vorzug verdienen. *Mariana clades* kann nämlich auf die Niederlage der Marianischen Parthey, namentlich unter dem jüngeren Marius gehen. Durch diese wurden viele Römer, welche sich durch den Krieg zum Senatorenrange aufzuschwingen hofften (*senatorium per militiam auspicantes gradum*) so weit heruntergebracht, daß sie, fliehend, oder um sich zu verbergen, zu den niedrigsten Diensten sich hergeben mogten. An eigentliche Sklaven hier zu denken ist nicht nothwendig. Sen. sagt nur *multos fortuna depressit*, und jemand konnte *pastor* und *custos casae* werden, ohne eigentlicher Sklav zu seyn.

alium fecit] nämlich bey den Herren, in deren Hände sie fielen.

S. 361.

Bona aetas est] „Du bist noch jung“ d. i. Du kannst noch vieles erfahren, noch immer einen Herrn bekommen, wenn du auch jetzt noch frey bist.

Hecuba] die bekannte Gemahlin des trojanischen Königs *Priamus*, und *Hektor's* Mutter, welche nach dem Umsturz ihrer Vatersstadt von den Griechen als Sklavin hinweggeführt ward.

Croesus] König von Lydien, gerieth bekanntlich in des *Cyrus* Gefangenschaft, der ihn anfänglich sogar verbrennen lassen wollte, ihn jedoch auf Veranlassung seines Ausrufs: O Solon, Solon! wodurch er an die Unbeständigkeit aller

menschlichen, also auch seiner eigenen Grösse erinnert ward, am Leben erhielt und sich nachher von ihm auf seinen Zügen begleiten liess. Auch so konnte man von ihm sagen: er lebe als Sklav — in Vergleichung mit seinem vorigen Zustande.

Darii mater] welche in *Alexanders* Gefangenschaft gerieth. — Uebrigens bezieht sich die Frage: *nescis qua aetate?* in diesen und den folgenden beyden Beyspielen auf das vorhergehende: *bona aetas est*. S. redet einen noch jungen Gegner an. „Du bist noch jung! Sind Hekuba u. s. f. in reiferem Alter und zum Theil bejahrt noch in Sklaverey gerathen: wie vielmehr kann dasselbe dir, der du noch jung bist, dem das Schicksal noch so viele Streiche versetzen kann, begegnen?

Plato] Der ältere *Dionysius*, Tyrann von Syrakus, beleidigt durch die Freymüthigkeit des Plato, welcher eine Zeitlang an seinem Hofe gelebt hatte, überlieferte denselben dem Lacedämonier *Polides*, der ihn nach Aegina brachte, wo er als Sklave verkauft, aber bald nachher von seinen Freunden wieder losgekauft ward.

osculantes manum] Anfänglich küßten nur Sklaven ihren Herren, späterhin Geringere überhaupt Vornehmen und Mächtigen die Hände.

invidiam] das Gehässige, was für Sklaven in dem Glück und den Vorzügen ihrer Gebieter lag.

diem festum] nämlich die *Saturnalien*, welche anfänglich am 17. Decbr., und in der Folge noch verschiedene Tage nachher, unter allerley Lustbarkeiten zum Andenken des sogenannten goldenen Zeitalters (unter der Regierung Saturns) gefeyert wurden. Daher hörte auch während derselben der Unterschied der Stände gewissermaassen

auf. „Es gab nicht Herren, noch Knechte;“ jedes Haus war, wie Sen. sagt, eine kleine Republik; die Sklaven speiseten mit ihren Herren an einem Tische, ja sie träten gleichsam an die Stelle der letzten, (*honores in domo gerebant*) und übten eine Art von Gerichtsbarkeit unter sich aus. Das letzte, wie das Essen am Tische der Herren geschah auch sonst wohl: aber an den Saturnalien war es Regel. In Betreff der, den Sklaven zuweilen eingeräumten Befugniss, Recht zu sprechen, führt Lipsius an, was Plutarch von Cato dem Censor sagt: „*Servi, si qui capitalem fraudem admisisse videbantur, de iis, si in iudicio conservorum capitis damnati fuissent, supplicium sumebat.*“

ut puta] soviel wie *scilicet*.

materia cessat] der Stoff bleibt unbe-
nutzt, es wird nichts daraus.

quis non sit.] *sc. servus*.

aniculae servientem] z. B. um sie zu
beerben.

Pantomimorum] Diese Leute wurden
damals in Rom sehr gefeyert. Ihre Vorzimmer
waren von Aufwartenden angefüllt; selbst Senato-
ren und Ritter begleiteten sie, wenn sie ausgingen
u. s. w. Vgl. Lipsii Comment. z. Tacit. ann. I, 77.

ad pileum] metonymisch für: *ad liberta-*
tem, deren Zeichen der Hut war.

verberibus multa admonentur] Ich
vermuthe mit Lipsius, dafs hier *muta* st. *multa* zu
lesen und dabey *animalia* zu verstehen sey. So
giebt der, nach der gewöhnlichen Lesart fast un-
verständliche, Satz einen, trefflich in den Zusam-
menhang passenden, Sinn. Nach *admonentur*
müßte in diesem Fall ein grosses Punkt stehen.

S. 363.

qui in — reducitur] „bey dem das Andenken an seinen Freund erst durch die Erinnerungen, welche ihm irgend eine Gegend giebt, bewirkt wird.“ Sen. sagt dies im Gegensatz gegen das Gleichfolgende: *tamen — irritant*. Es gereicht uns, sagt er, nicht zum Vorwurf, wenn äussere Gegenstände das, in uns vorhandene, aber gleichsam schlummernde, Andenken an unsre Freunde wecken, oder auffrischen: aber hervorbringen sollten dergleichen Erinnerungen dasselbe nicht dürfen. Es darf nie erlöschen, so dafs es von Neuem hergestellt werden müfste.

servuli familiaris] der nämlich dem Verstorbenen angehörte.

Pompeiorum tuorum] Lipsius meynt, Lucil habe bey *Pompeji* (welche Stadt i. J. 63. nach Chr. Geb. durch ein Erdbeben zerstört und, nebst *Herkulanum* im J. 79. durch einen fürchterlichen Ausbruch des Vesuv verschüttet wurde) ein Landgut gehabt: Herr *Ruhkopf* hingegen schliesst aus dieser Stelle, Lucil sey zu *Pompeji* geboren. Mit Gewifsheit läfst sich wohl weder das eine, noch das andre behaupten.

S. 364.

Modo] Neulich — vor kurzem.

amississe te videor] — nämlich wahrscheinlich als Lucil von dort nach *Sicilien* abging.

Sotionem] S. die Einleitung S. 1. und die Anmerk. dazu.

cuius — cogitemus] cuius sc. aetatis nostrae. *aliquando* i. e. in senio et sub exitum. Je älter wir werden; desto kürzer scheint uns das Leben. Dies, sagt Sen. nämlich dafs uns das Le-

ben einmal so kurz vorkommen werde, sollten wir bedenken — nämlich um das Leben desto besser zu benutzen, und demselben durch unsre Thaten und durch unsre Selbstveredlung einen desto größern inneren Gehalt zu geben,

ad moveri lineas] Der Ausdruck ist wahrscheinlich vom Stadio hergenommen, wo man von einer Linie aus zu einer andern hinab lief. Auf eine ähnliche Art brauchte Sen, oben ep. 12, *regula*.

S. 365.

Negat Cicero] Ich weiß nicht, wo Cicero dies sagt: da er aber in jüngeren Jahren dergleichen Schriftsteller gelesen hat; so muß dies wohl eine Aeusserung aus seinen spätern Jahren seyn, aus Zeiten, in welchen entweder Staatsgeschäfte, oder ernstere philosophische Studien ihn von den Dichtern und Dialektikern abzogen.

Tristius inepti sunt] Nämlich die Dialektiker. Ihre Tändeleien haben ein finsternes Ansehen, quia, wie es sogleich heisst, *agere se ipsos aliquid existimant*.

Adspice] Vgl. Virg. Aen. VIII, 385 ss.

S. 366.

Vita me non effugiat] nämlich indem ich dasselbe gar nicht, oder schlecht anwende.

S. 367.

Tragicus] Euripides Phoeniss. 481., „*ἄπλους ὁ μῦθος τῆς ἀληθείας ἐφύ.*“

subdola — calliditas] nämlich in den falschen Künsten der Dialektiker.

a gestatione] *gestatio* das Fahren in einem *essedo*, oder das Tragenlassen in einer Sänfte.

bilis] h. sov. als Schleim.

spiritus densior] — so daß er nicht ohne Beschwerde durch die Luftröhre hindurch konnte. Uebrigens dient zur Erläuterung dieser Stelle, daß Sen. am Asthma litt.

spissius] d. i. fester. Durch das Wasser war der Sand mehr gebunden, oder *stand* derselbe, wie man sich in einigen Gegenden ausdrückt.

S. 368.

praetorius dives] Entweder: „jener reiche Ex-Praetor,” oder: „jener Mann, der so große Reichthümer, wie die Proprätoren der Provinzen zusammen zu häufen pflegen, besaß.”

Asinii Galli] — welcher nämlich dem Tiber verhaftet war, auf dessen Befehl lange gefangen gehalten wurde, und endlich im Gefängniß verhungerte. Nach Dio wurde auch ein gewisser *Syriacus* deswegen hingerichtet, weil er ein Freund des *Gallus* gewesen war. S. Dio Cass. LVIII, 3. und Tacit. ann. VI, 23.

Seiani — amor] So lange *Sejan* sich in *Tibers* Gunst erhielt, war sein Haß, weil er alles vermogte, in der Folge aber seine Freundschaft gefährlich, weil, nachdem er gefallen war, auch seine Freunde verfolgt wurden. S. Dio Cass. LVIII, 11. 12.

mendacio] d. i. durch bloßen Schein, durch eine trügerische Aehnlichkeit mit der Philosophie.

seductum] sc. a turba — einen Mann, der sich von dem gemeinen Haufen entfernt.

S. 369.

pertinax] beharrliche — die sich stets gleich bleibt.

exposita] so viel, als das Aeussere.

Platanona] von Platanon (πλατάνων) = ein Platanenhayn.

ad parata] sc. in illo lacu.

quod Baias — habet] d. i. dafs sie (die Villa) von Bajä abgesondert liegt. Die paries ist hier die, welche die Villa umschliesst. — Bajä war übrigens eine, am Lucriner-See in Campanien belegene, wegen ihrer warmen Quellen berühmte und von Gesunden und Kranken häufig besuchte Stadt, (das Bath oder Tunbridge der Römer. Vgl. Horaz. Briefe v. Wieland Th. 2, S. 210.) — Sen. rühmt die Lage der Villa des Vatia, weil man daselbst in der Nähe, aber doch abgesondert von Bajä, die Annehmlichkeiten des letzten Ortes nach Belieben genießen könne, ohne die Unannehmlichkeiten desselben, z. B. das Geräusch der dortigen Lustbarkeiten, so manchen Ueberlauf u. dgl. ertragen zu dürfen.

villam totius anni] d. i. die sich im Winter so angenehm, als im Sommer bewohnen läfst. M, vgl. bey dieser Gelegenheit Plinius Beschreibung seiner Villa ep. XVII, 2.

ut Baiis neget] neget i. e. abhält; denn jene Villa lag westlich von Bajä, hatte also den Westwind aus der ersten Hand und liefs denselben nicht frey gegen Bajä strömen.

S. 370.

Et quia — cogitamus] Diese Stelle bedarf wohl einer Verbesserung. Gronov schlägt vor: „et quia aliquando una loquimur, ambulamus, considemus, cum seducti sumus, nihil de his, quos modo vidimus, cogitamus.“ Sinn: die Gegenwart verwöhnt uns. Wir denken, so bald wir uns von denen, welche wir um uns haben, mit welchen wir nach Gefallen reden, umherwandeln können u. s. f. entfernen (nämlich auf kurze Zeit), nicht mehr an sie. Werden wir dann auf längere Zeit von ihnen getrennt; so fehlt es uns an der Fertigkeit, uns mit unsern abwesenden Freunden zu unterhalten.

suburbanas profectiones] i. e. profectiones in villas.

sed codicillos] codd. Eilig, auf Täfelchen, geschriebene Briefe — *Billets*.

Claranum] von diesem Manne ist mehr nicht, als was Sen. hier von ihm erzählt, bekannt.

Gratior] S. Virg. Aen. V, 344.

quomodo possint — conditio est] M. vgl. über diese Eintheilung der Güter Tiedemanns Syst. der stoischen Philos. Th. 3, S. 73 ff.

S. 372.

in materia — expressa] — „die sich unter ungünstigen Umständen zeigen.“

sunt — tertia] die, welche, dem Stoffe nach, der Natur weder gemäß sind, wie die ersten, noch entgegen, wie die zweyten.

ex aequo — vehemens] „gleich groß (in Gesinnungen) und kraftvoll im Wirken.“

S. 374.

Et magnus Scipio] Scipio, der Zerstörer Karthago's, hielt die berühmte Spanische Stadt Numanz, welche von den Römern, deren Uebermacht sie lange getrotzt hatte, treulos genug behandelt worden war, 15 Monate lang eng eingeschlossen, weil er sie nicht mit stürmender Hand anzugreifen wagte. Der Hunger nahm zuletzt in der Stadt dergestalt überhand, dafs viele Einwohner sich von den Leichnamen der gestorbenen sättigten, die mehrsten sich selbst tödteten, und nur ein kleiner Ueberrest des Heldenvolks sich dem Scipio ergab, v. C. 133. cf. Val. Max. VII, 6, 2. ext. Florus II, 17. 18.

S. 375.

in altero] sc. gaudio.

naturalis laxitas] „eine, der (physischen) Natur angemessene, Ruhe und Befreyung von lästigem Zwange oder peinlicher Anstrengung.“

in altero] d. i. in dem Fall der dolorum inflexibilis patientiae.

contra naturam dolor] Der Schmerz, als solcher, und für sich allein betrachtet, ist zwar gegen die Natur (des Menschen, sofern er ihn vermöge natürlicher Triebe verabscheut): dennoch aber kann es Fälle geben, wo es der Natur (des Menschen im Allgemeinen) gemäß ist, den Schmerz zu wählen, oder freywillig zu ertragen. Denn auch die Vernunft, und diese vorzüglich, gehört zur Natur des Menschen, und muß darüber entscheiden, welcher von den verschiedenen einzelnen Naturtrieben, welche nicht immer zugleich und in gleichem Maasse befriedigt werden können,

den übrigen vorzuziehen, oder nachzusetzen sey. So kömmt es dahin, daß alle Naturtriebe, gemäß ihrem Range, und soweit es überhaupt möglich ist, befriediget werden und das ganze Leben harmonisch mit sich selbst und mit der Natur des Menschen überhaupt eingerichtet, also das höchste Gut (*secundum naturam vivere*) erreicht wird. Da nun jede Beschränkung natürlicher Triebe mit schmerzhaften Gefühlen verbunden ist; so kann der Tugendhafte nicht allezeit den Schmerz vermeiden, und obgleich dieser an sich einem einzelnen Naturtriebe entgegen ist; so handelt doch der Weise, der ihn, als solcher und aus moralischen Gründen standhaft erträgt, seiner Natur, worin die Vernunft das, Harmonie stiftende *ἡγεμονικόν*, der vornehmste, regierende Theil ist, im Ganzen gemäß. Vgl. Cic. de Off. I, 4. und Samml. S. 380 u. 381. med.

Itaque media — recipiunt] Die Gegenstände, an welchen, oder die Lagen, in denen sich die Tugend äussert, sind *ἀδιαφορα*, und gleichwohl ist ein beträchtlicher Unterschied unter ihnen, nämlich sofern man sie unter einander vergleicht. Die Tugend bleibt sich stets selbst gleich. Es ist eine und dieselbe Kraft und gute Beschaffenheit der Seele, die sich in den verschiedensten Lagen und Umständen wirksam beweiset. cf. Cic. de fin. III, 15, 16.

bona utraque] nämlich *gaudium* und *patientia*, und zwar sofern beyde Erweisungen einer und derselben Tugend sind.

species recti] d. i. die Schönheit, Ehrwürdigkeit der Tugend.

illinc — retrahit] nämlich so lange man noch etwas, ausser dem Laster, für böse hält.

incommodum] Ein *désagrément*, *δυσχρη-*

συνα, (cf. Cic. de Fin. III, 21.) etwas, das man, an und für sich betrachtet, zwar seinem Gegentheil nachsetzt, was aber mit der Tugend gar nicht zu vergleichen ist.

S. 376.

sincерum] rein, mit nichts Fremdartigem vermischt.

virtute obruitur] Sofern dabey auf die Tugend gesehen, oder das Moralische in Anschlag gebracht wird, kommt alles Uebrige, wenn darin auch, so bald man es wieder von einer anderen Seite ansieht, ein noch so großer Unterschied seyn sollte, gar nicht in Betracht.

S. 378.

distractam] eine verwickelte, viel Mühe erfordernde Angelegenheit.

Et si hoc est] — Und ist das der Fall — *recalvastrum*] — einen Kahlkopf.

S. 379.

tria genera bonorum] Nämlich die, vorhin S. 371. 72. angeführten. Vgl. S. 381.

quia quidquid — tegitur] Weil, sobald der moralische Werth eines Menschen, oder einer Handlung beurtheilt werden soll, das, den Sinnen Angenehme oder Unangenehme gar nicht in Betracht kömmt.

Bona vera — patent] d. i. die wahren Güter sind stets von gleichem Gewicht und Umfang, der innere Werth derselben ist dem, was sie versprechen, gemäß.

falsa — vani] d. i. ein falscher Schein umgiebt sie; sie scheinen mehr zu seyn, als sie sind.
contra visentibus] „für die, welche sie, ihnen gegen überstehend, bloß sehen, anschauen.“

cum ad pondus — sunt] wenn man ihr Gewicht, d. i. ihren wahren Gehalt untersucht.

fallunt] d. i. erfüllen sie die, von ihnen gehegte, Erwartung nicht.

S. 380.

quid utile — ignorat] Wenn *utile* hier so viel, als gut bedeuten sollte; so würde Sen. sich selbst widersprechen, wenn er sagt: *sensus scit, quid utile*. In einer anderen Bedeutung scheint das Wort wegen des Gegensatzes: „*quid inutile ignorat*“ auch nicht genommen werden zu können. Und wenn dieses auch anginge — wie kann Sen. sagen: „*Sensus scit, quid utile*,“ da er doch gleich nachher sagt: „*nec futuri providus est?*“ Denn um das *utile* richtig zu beurtheilen, bedarf es nothwendig eines Blicks in die Zukunft. Ich mögte daher fast vermuthen, Sen. habe geschrieben: „*Quid utile sit, quid inutile, ignorat*“ — unter welcher Voraussetzung die ganze Stelle von *De bonis — nescit* klar wird und dem Satze der Stoiker gemäß bleibt: das Gute ist das Nützliche und nicht vom Nützlichen verschieden. cf. Cic. de fin. III, 10.

accessiones] ἐπιγεννηματα, oder ἐπιγεννηματα. Cic. (de Fin. III, 9.) nennt sie *postera, consequentia*.

S. 381.

Non enim — ambulare] d. i. die Natur

- fordert an sich selbst weder das eine, noch das andre; es giebt keine Naturtriebe, die unmittelbar darauf, oder dagegen gerichtet wären, wie es Naturtriebe giebt, vermöge deren wir Leben, Gesundheit u. s. w. begehren, Krankheit, Schmerz aber u. s. w. verabscheuen.

S. 383.

indolentia] Schmerzlosigkeit.

S. 384.

ait enim] S. Cic. de Fin. II, 30. wo sich der Brief Epikurs an Hermachus findet. Vgl. Diog. Laert. X, 22.

S. 385.

Mucii] sc. Scaevolae, dessen Geschichte bekannt ist.

cuius — favebat] i. e. quem poena affici volebat s. gaudebat. So kommt beym Petron. vor: fauebam vapulanti und Cic. sagt Or. pro Cn. Plancio c. 1. „accusationi esse fautores“ — Das cuius bezieht sich übrigens auf Mucius.

malacissandos] von μαλακίζειν, emollire, lenire.

digitulos — ducat] ducat — sanft recke, streichle.

tractatori] tractatores sind die, eben beschriebenen Diener der Sinnlichkeit, welche durch sanftes Streichen, Reiben und Dehnen der Glieder den Weichlingen Vergnügen machten.

quidquid erraverat] nämlich daß er

nicht den König; sondern dessen Schreiber getödtet hatte.

reges duos vicit] nämlich den *Porsenna* und den verjagten *Tarquin*, dem jener zu Hülfe gekommen war.

S. 386.

qui existimant] Besonders den Stoikern wurden, wegen ihrer hohen Sprache, und des freyen, kühnen Geistes, welchen ihre Philosophie athmete, dergleichen Vorwürfe gemacht. Auch *Epiktet* leugnet die Richtigkeit der Folgerung auf revolutionäre Grundsätze aus der stoischen Philosophie. „Also, (läßt *Arrian* diesen Philosophen, B. 1. Hptst. 29. sagen,) also lehrt ihr Philosophen uns die Könige verachten? — das sey ferne! Wer von uns lehrt, daß wir mit Gewalt das an uns reißen dürfen, worüber jene zu befehlen haben? u. s. f.“

quos vincat] die er übertrifft, die unter ihm stehen.

incipit — a fine] Sie fängt immer vom Ende wieder an, d. i. sie wird nie gesättigt. Hat sie einen Gegenstand erreicht; so strebt sie wieder nach einem andern.

S. 387.

quamvis — descripta sint] „Obgleich ihnen (nämlich den Gestirnen, Jahreszeiten etc.) ihr Kreislauf nicht um meinetwillen vorgezeichnet ist.“ Vgl. o. Anm. z. S. 40. *ad nos propriis*.

S. 388.

O Meliboeë —] wie die, S. 399. folgenden Verse aus Virgils Ecl. I, v. 6. 7. 9. 10.

S. 389.

compendiario] sc. itinere = auf dem kürzesten Wege.

Solebat — dicere] Das Auffallende dieser Aeusserungen des Sextius mildert Sen. selbst nachher beym Schluss des Briefes. Vgl. o. Anm. z. S. 48. *Sextius*].

S. 390.

putide] gesucht, affektirt.

nec abiēcissem] abiicere = nachlässig hinwerfen.

S. 391.

unus sit] d. h. er sey sich stets selbst gleich, stimme durchgängig mit sich selbst überein. Auch so soll der Weise sich als einen *ὁμολογουμένως* oder *συμφωνῶς ζῶντα* zeigen.

non sollicito] ohne dass er sich ängstlich darum bemüht.

aures scalpis] i. e. delectas.

S. 392.

infra illum] sc. qui scit illa, et facit, i. e. vere sapientem.

statim ab — est] d. i. steht jeder andre von dem wahren oder eigentlichen Weisen so unend-

endlich weit ab, daß er ihm nicht näher seyn kann, als andre? *praecepta* steht hier substantive st. *praecipitium*.

effugisse morbos — nondum] Die Stoiker unterschieden *morbos* (*νοσηματα*) und *aegrotationes* (*ἀρρώσηματα*) der Seele; aber Cicero und andre Schriftsteller, welche diesen Gegenstand behandeln, oder berühren, stimmen in ihren Erklärungen über diesen Unterschied so wenig überein, daß es schwer fällt, sich darüber völlig aufzuklären. Wie sich Sen. die Sache dachte, lehrt er gleich selbst. M. s. Tiedemanns Syst. der stoischen Philos. B. III, S. 262 ff.

S. 393.

distillatio] = ein Katarrh.

S. 395.

ad aes exit] auf Gewinn abzweckt.

non detinent] nicht fesseln, nicht ganz einnehmen.

non discere — didicisse] Wir (Erwachsene, oder Bejahrte, die wir uns schon höheren Studien, nämlich der Philosophie gewidmet haben) müssen jene Künste kennen (sie einmal gelernt, als *rudimenta* uns bekannt gemacht) haben: aber nicht jetzt erst lernen.

S. 396.

cum, his — negent] „Da sie es durch eben die Gründe, welche sie für diese Behauptung anführen, widerlegen.“

et ab honesto — recedentem] Nämlich in der Person des *Ulyss*, welchem *Kalypso*

Unsterblichkeit verbiess, wenn er sich ihr widmen würde. S. Hom. Odyss. ε, 203 ff.

Epicureum] Vgl. Il. σ, 491 ff.

bonorum tria genera] nämlich Güter der Seele, des Körpers und der äusseren Verhältnisse. Vgl. Il. ω., 376 ff.

modo Academicum — dicentem] ταυτης δε της αίρεσεος (nämlich der Skeptiker) sagt Diog. Laërt. IX. c. XI. n. 8. ed. Longol. ενιοι Φασιν Ομηρον καταρξαι, επει περι των αυτων πραγματος παρ' οντιν' αλλοτε αλλως αποφαινεται, και ουδεν ορικως δογματιζει περι την αποφασιν.

S. 397.

vel naufragus] d. i. auch nachdem ich alles Uebrige verloren habe, im Unglück überhaupt.

an verba] Lipsius will st. an lieber ac lesen, damit die gedoppelte Frage gleichen Inhalts vermieden werde.

S. 398.

latifundia] grosse Landgüter.

commodare digitos] nämlich um zu rechnen, wobey sich die Alten der Finger bedienten.

tabularios] Rechnungsführer. Nach andern die, welche das Inventarium aufsetzten. colligere — berechnen, ausfindig machen. pedes so viel, als mensuram.

Negant — publicum est] „Die Rechtsgelehrten behaupten, man könne kein Gemeingut durch langen Gebrauch desselben (Verjährung) erwerben.“

S. 399.

Frigida] S. Virg. Georg. I, 336. 37.

Si vero] ib. v. 424 — 26.

Ex hoc — desperabo] „Von diesem (quod fieri potest) soll mich nichts zur Verzweiflung bringen.

S. 400.

non per — euntem] „dafs ich vom gewöhnlichen Wege abgehe“ — nämlich in meinem Urtheil über die Malerkunst.

totam oleo — scientiam] d. i. die Kunst der Athleten, welche sich mit Oel salbten, um ihren Körper desto geschmeidiger zu machen, und mit Sand bestreuten, um sich beym Kampf desto besser fassen zu können.

quid enim] Vergl. Cic. de Off. I, 42.

ieiuni vomitores] die schon frühmorgens Brechmittel nahmen — nämlich um desto mehr essen zu können.

quam exercuerunt] *rectam* — aufrecht, nicht liegend, oder sitzend. *quam* auf *iuventutem* zu beziehen.

hae viles — artes] „diese, offenbar, oder geständiger maassen niedrigen Künste.“

S. 401.

elementa] namentlich der Sprachkunde.

pegmata] *πηγματα*, hölzerne Maschinen, dergleichen man sich z. B. auf den Theatern bediente.

hae artes] z. B. die Grammatik, Gymnastik, Musik etc.

Quemadmodum — status] Einwurf eines Gegners. „Die Philosophie wird von den Stoikern und andern Philosophen in Naturwissenschaft (Physiologie), Moral und Dialektik eingetheilt; folglich gehören auch die freyen Künste zur Philosophie: denn in Untersuchungen über naturwissenschaftliche Gegenstände z. B. entscheidet das Zeugniß der Geometrie“ — folglich, will der Gegner sagen, gehört auch diese zur Philosophie, und eben so die übrigen artes liberales, welche gleichfalls bald diesem, bald jenem Theile der Philosophie als Hülfswissenschaften dienen. — — Sen. widerlegt nun diesen Einwurf durch die Bemerkung, daß eine Wissenschaft, welche der andern zu Hülfe komme, deshalb noch kein Theil derselben sey. — Die Redensart: „est animi aliqua pars philosophiae naturalis u. s. f. hat man sich aus dem Umstande zu erklären, daß die Stoiker die einzelnen Theile der Philosophie zuweilen *Tugenden* nennen, welche als solche der Seele inhärren, so zu reden. Theile derselben sind. Mit Rücksicht hierauf könnte obige Stelle etwa so gegeben werden: Wie die, durch das Studium der Philosophie zu bewirkende, oder bewirkte, Vollkommenheit der Seele dreyfach ist, physisch, moralisch und dialektisch, u. s. f. M. vergl. übrigens Cic. de Fin. III, 21. 22.

S. 403.

quomodo ipsi] sc. geometriae. Faber sc. necessarius est, nämlich um die nöthigen Instrumente zu verfertigen, oder die, von dem Mathematiker entworfenen Werke auszuführen.

Singulas habet] Anstatt *habet* schlägt Muret *lubet* vor, welches auch der Zusammenhang

zu erfordern scheint und von Herrn Ruhkopf in den Text aufgenommen worden ist.

S. 405.

intempestivos] andere lästige Menschen, — nämlich dadurch daß sie überall und zur Unzeit ihre Wissenschaften auskramen.

Didymus] Er lebte unter dem August und schrieb über eine Menge von griechischen Schriftstellern, besonders über den Homer, Commentare.

S. 406.

An Sappho — fuerit] i. e. an se vulgaverit. Einige lesen st. *publica: pudica*, andre *Sibylla* und Lipsius meynt, wenn eine Aenderung statt finden solle; so müsse man, wegen der, bekanntlich auf der Sappho haftenden Beschuldigung, *pullaria* — *παιδερασις* lesen.

Itane haerebo?] „Sollte ich so bey dem Studio der Geometrie stehen bleiben?“ *pulvis geometriae* st. *geometria*, weil die alten Mathematiker ihre Figuren gemeiniglich in den Sand zeichneten.

S. 406.

Haec sciam — ignorem.] „Dergleichen sollte ich wissen, um darüber was? nicht zu lernen!“ d. h. um darüber das Erlernen viel wichtigerer Dinge hintanzusetzen? — Granov nimmt die ältere Lesart: „*Haec sciam? et quid ignorem?*“ in Schutz und erklärt sie folgendermaassen: Wenn ich dergleichen Dinge wissen soll, was darf ich

dann nicht wissen? d. i. so muß ich ja, (welches aber unmöglich ist) alles wissen.

Appion] von Alexandrien, welcher als Ankläger der Juden zum Cajus Caligula geschickt ward. Auch er commentirte unter andern den Homer.

in nomen — adoptatus] d. i. er ward der zweyte Homer genannt.

duas literas] nämlich M und H, in dem Anfangsworte der Iliade: *μηνιν*, welche 48 bedeuten.

S. 407.

ab usu recedentis] — was nicht praktisch angewandt werden kann.

Protagoras] Aus *Abdera* gebürtig, ein Schüler Demokrits, welcher aus der künstlichen Art wie Protagoras ein Bündel Holz zusammengelegt hatte, dessen Talente abgenommen haben soll. Durch seine skeptische Dialektik und Beredsamkeit erwarb er sich großen Ruhm. Aus Athen ward er verbannt, weil er in seinem Buche von den Göttern das Daseyn derselben als zweifelhaft dargestellt hatte. S. Tiedemanns Geist der spec. Philos. Th. 2, S. 352 ff. Buhle Gesch. der Philos. B. 1, S. 80 ff.

Nausiphanes] Ein eleatischer Philosoph. ex his — non esse] „Die Dinge, welche da zu seyn scheinen, (Phänomene) seyn so wenig da, als nicht da; d. h. es lassen sich die Prädikate des Daseyns und des Nichtdaseyns gar nicht auf die Dinge, welche zu seyn scheinen, anwenden.

nihil esse in universum] Diese Stelle ist mit dem, was auf der folgenden Seite von

eben diesem Philosophen gesagt wird: „Si Parmenidi, nihil est, praeter unum“ unvereinbar, und höchst wahrscheinlich schrieb Seneka, wie Gronov vermuthet, „nihil esse, nisi universum.“ Gronov bemerkt indess auch, daß Sen. in diesem Fall dem *Parmenides* Unrecht thue, welcher nicht gelehrt habe, $\mu\eta\delta\epsilon\nu\ \eta\ \tau\omicron\ \pi\alpha\nu\ \epsilon\iota\nu\alpha\iota$; sondern $\tau\omicron\ \pi\alpha\nu\ \epsilon\nu\ \epsilon\iota\nu\alpha\iota$, welches letzte Sen. auch selbst behauptete, wenn er ep. 95. sage: „omne hoc quod vides, quo divina atque humana conclusa sunt, unum est.“ — Lipsius schlägt daher vor, der wirklichen Behauptung des *Parmenides* gemäß, zu lesen: „Ex his, quae videntur, unum esse universum.“ Vgl. *Tiedemanns* Geist der specul. Philos. B. 1. S. 164 ff. *Meiners* Gesch. der Wissensch. in Griechenl. und Rom. B. 1. S. 606 ff. *Buhle* Gesch. d. Philos. B. 1. S. 50. 51.

omnia negotia — deiecit] — beraubte die Thätigkeit aller Thätigkeit, d. i. nach der angeführten Behauptung des Eleatikers *Zeno* müßte alle Thätigkeit aufhören. Eine ähnliche Folgerung zieht *Cicero* aus der Behauptung *Aristo's*, daß unter den Dingen ausser der Tugend kein Unterschied sey. „Differentiam rerum si non ullam diceremus, confunderetur omnis vita — nec ullum sapientiae munus aut opus inveniretur, cum inter res eas, quae ad vitam degendam pertinerent, nihil omnino interesset, neque ullum dilectum adhiberi oporteret.“ Cic. de Fin. III, 15.

Pyrrhonii] Skeptiker, von *Pyrrha* so genannt, welcher aus *Elis* gebürtig war, und um das J. 330 vor Chr. G. blühte. S. *Tiedemanns* Geist etc. B. 2. S. 332 ff.

Megarici] diese Philosophen haben ihren Namen von der Stadt *Megara*, dem Geburtsorte des Stifters dieser Sekte, des *Euklides*, aus Sokra-

tes Schule. Sie hießen auch wegen ihrer Disputirsucht und wegen ihrer dialektischen Spitzfindigkeiten: *ἐριστικοί* und *Dialektiker*.

Eretrici] von *Eretria*, dem Geburtsorte des *Menedemus* also genannt. Sie heißen auch *elische Philosophen*, von *Elis*, dem Geburtsorte *Phädons*, eines andern Hauptes dieser Sekte und eines bekannten Schülers des Sokrates. Vgl. Tiedemann am a. O. S. 48 ff.

qui novam — scire] „welche eine neue Wissenschaft in dem Nichts-Wissen gefunden zu haben glaubten.“ Die neuern *Akademiker*, (von *Plato's* Akademie so genannt) behaupteten ebenfalls, es gebe kein zuverlässiges Kriterium der Wahrheit, so daß sich für und gegen alles gleich starke Gründe anführen ließen, und folglich überall kein eigentlich so zu nennendes Wissen statt finde. *Arcesilaus* und *Karneades* sind die berühmtesten Philosophen aus der neuern Akademie.

Was nun Sen. Urtheil über den Werth der *artium liberalium* und mancher wissenschaftlichen Beschäftigungen und Nachforschungen betrifft; so sind seine Behauptungen zum Theil doch mehr witzig, als wahr. Die ersten dienen mindestens zur Beförderung der allseitigen Cultur des Menschen, dienen wenigstens, wie Sen. selbst einräumt, der Philosophie als Hülfswissenschaften und sind mehr, oder weniger unentbehrlich im praktischen Leben. Und selbst von den gelehrten Kleinigkeiten und Curiositäten, wogegen Sen. eifert, sind manche relativ - wichtig und würden nur zum Nachtheil einer gründlichen Gelehrsamkeit gänzlich verachtet werden. Es hängen oft, wie im thätigen Leben, so auch in den Wissenschaften, wichtige Resultate von scheinbaren Minutien ab! Alles kommt darauf an, das wirklich Unbedeutende von dem, was

blofs unbedeutend scheint, gehörig zu unterscheiden und in das Detail nicht weiter einzudringen, als geschehen kann, ohne die Hauptsache aus den Augen zu verlieren.

Uebrigens dachten *Sextus Empiricus*, (adu. Mathem.) *Sokrates*, (vgl. Xenoph. Memorab. Socr. IV, 7, 3. Platon. I haed. c. 46. ss.) *Antisthenes* und *Diogenes von Sinope* (Vgl. Diog. Laërt. VI.) u. a. nicht viel günstiger von den artibus libb., als Sen. Dagegen nahmen *Pythagoras*, *Aristoteles* u. a. sie in Schutz und Diog. Laert. (L. VII) sagt: Auch *Chrysippus* habe gesagt: εὐχρησεῖν καὶ τὰ ἐγκυκλίου μαθήματα, wiewohl aus dieser Aeusserung noch nicht erhellet, ob Chrysipp ihnen aus einem andern Grunde, als Sen., einen Werth zugeschrieben habe.

illi — hi] Jene — die Lehrer der artium liberalium; diese — die Skeptiker.

S. 408.

Epicurus noster] Sen. nennt den *Epikur* so, weil er ihn, obwohl er das Haupt einer andern Sekte war, sehr schätzte. *Epikur* empfahl die Freundschaft als ein Hauptmittel zum glücklichen Leben. Nur konnten nach den Stoikern blofs weise und gute Menschen, nicht also auch solche, qui deciperent, eigentlich Freunde heißen, dagegen ein epikurischer Freund, welcher nur um seines Nutzens und Vergnügens willen Freundschaften unterhielt, wohl einer solchen Treulosigkeit fähig seyn konnte.

quo turpius — tuis] Diese, nach der gewöhnlichen Lesart unverständliche, Stelle glaubte *Lipsius* so verbessern zu können „quid? turbandisne sint omnibus rebus tuis?“ und erläuterte sie

hierauf so: „Non dico si servi fugiant, sed si amici illi vulgares (veri non possunt) deserant: ideone angare, et res tuas turbatas rationesque putes?“ *Pintian* hingegen las: quota pars abesset rebus tuis? Desunt illi etc.“ Sinn: Was würde dir dadurch von dem Deinigen abgehen? — Herr Ruhkopf hat diese letzte Lesart in den Text aufgenommen.

et te — credebant] *aliis* — nämlich unter andern sich selbst; — und daher sich dir entzogen. *Muret* las *reddebant* statt *credebant*. *Lipsius* meynt, man müsse lesen: „te aliis molestum et se reddebant“ und fügt die Erklärung hinzu: „Ipsi importuni, et te faciebant [sc. importunum] dum protrahi et commendari volunt et spes suas te iuvante impleri.“

S. 409.

intermittentur] einiges wird dich nicht treffen, dich vorbegehen. Nach *Lipsius* ist zu lesen: immittentur, oder: in te mittentur, i. e. alii te consilio laedent; dagegen alia incident, i. e. casu laedent.

delicata res] i. e. mollis inersque.

mentiaris] nämlich sofern es dir mit dem Wunsch des Todes doch kein Ernst ist. Andre lesen, und wie es scheint dem Context angemessener: *metiaris* sc. viam: oportet sis in peregrinatione.

efferes] sc. mortuum.

Mori me vult?] sc. Fatum, oder Deus.

ubi — fulmen] „wo er den Wetterstrahl zu erdulden hat“ — würde man dies mit *Hrn. Kayser* geben können. Andre lesen indess: ubi tonat fulmen. Vielleicht könnte man *spatiatur* le-

sen: „wo der Blitz sich ausbreitet, umherfährt.“
 Sciat se venisse geht übrigens auf animus.

praeparetur animus] cf. Horat. Od.
 II, 10.

alium compilaverunt cet.] nämlich
 dessen Sklaven.

Quaedam in — sunt] — Gleichwie
 Pfeile und Wurfspieße.

S. 410.

Hanc rerum conditionem rel.] S. o.
 Anm. z. S. 335. unter *quidquid est ex his*.

S. 411.

Ciceronis exemplum] „Quem elo-
 quentia sua, (wie der ältere Seneka praef. l. 3.
 Controv. sagt,) in carminibus destituit.“

Duc me parens] Diese Verse *Kleanths*
 finden sich in *Epiktets* Enchiridion c. 77.

ἄγου δε μ' ὦ Ζεῦ, καὶ σὺ ἡ πεπρωμένη
 ὅποι ποῦδ' ὑμῖν εἶμι διατεταγμένος
 ὥς ἐψομαι γ' ἀοκνος· ἦν δε μὴ θελω
 κακὸς γενομένος οὐδεν ἥττον ἐψομαι.

Eben so schön sagt *Epiktet* beym *Arrian* (II, 16):
 „Gebrauche mich Gott in der Folge, wie du willst;
 ich bin Eines Sinnes mit dir: ich bin dein; ich
 will nichts von dem zu vermeiden suchen, was
 dir wohlgefällt; führe mich, wohin du willst;
 lege mir ein Kleid an, welches du willst! Willst
 du, daß ich ein Amt haben, daß ich im Privat-
 stande leben, hier bleiben, oder entfliehen, arm
 oder reich seyn soll? — Ich will dich wegen alles
 dessen bey den Menschen vertheidigen u. s. w.
 (nach *Schulz* Uebers. Altona 1801.)

Sed nihilominus — expectare] Gronov verbessert diese, einer Nachhülfe bedürftige Stelle, folgendermaassen: „*sed nihilominus quia pertinet et properas, nec vis expectare.*”

S. 412.

Attalum] S. o. Anm. z. S. 1.

S. 413.

inquilinos] Miethsleute — Jene, will Sen. sagen, wohnen zwar gleichsam bey den Philosophen; aber als Fremde, welche nichts weiter mit ihnen gemein haben.

semiviri] i. e. Galli, Korybanten, die Priester der Cybele.

et ex imperio] sc. Archigalli.

furentes] nämlich an Festtagen, deren Feyer sehr lärmend war, und an welchen die Priester der Cybele mit geräuschvoller Musik umher schwärmten.

S. 415.

ipse regem — dicebat] Gemäfs dem stoischen Satze: der Weise allein ist König.

S. 416.

quoniam optimus — stomachus] Anstatt dieser Lesart des Pintian hat Herr Ruhkopf folgende Erasmische aufgenommen: „*quoniam optimus odor in corpore est. Non luxum dat vino stomachus.*” Dafs Sen. sonst den Wein nicht gänzlich untersagt (vgl. Samml. S. 172 unten)

empfiehlt freylich das: non luxum — stomachus: nur dünkt es mich wahrscheinlicher, daß Sen. geschrieben habe: optimus odor in corpore est nullus. Behält man die obige Lesart bey; so wird, um Sen. von dem Widerspruche mit sich selbst zu befreyen, das caret nicht im strengsten Sinne zu nehmen seyn.

decoquere corpus] nämlich in den heißen Bädern.

Sotion] S. o. Anm. z. S. 1.

Sextius] S. ep. 98. 59.

S. 417.

At Pythagoras — dicebat] Pythagoras aber und die ältesten Pythagoreer (vor der 7osten Olympiade) enthielten sich doch nur gewisser, und nicht aller Fleischspeisen. S. Meiners Gesch. der Wissensch. etc. etc. Th. 1. S. 422 ff. Auch ist die Lehre von der Seelenwanderung kein hinlänglicher Grund: warum man das Schlachten der Thiere und das Essen ihres Fleisches als von Pythagoras verboten ansehen müßte, da auch die Aegyptier und deren Priester, von welchen Pythagoras seine Meynung erhalten haben soll, Thiere tödteten und deren Fleisch assen, wie dies mehrere Casten unter den Brahmen, welche über die Schicksale der Seelen nach dem Tode mit den alten Aegyptiern gleich denken, noch thun. S. Meiners das. S. 424. Vgl. Tiedemanns Geist der spek. Philos. Th. 1. S. 85.

describi] i. e. distribui.

aqua mersis] i. e. piscibus, die hier um so mehr namentlich anzuführen waren, da auch die ältesten Pythagoreer sich derselben enthielten.

Quod istic — est] d. i. Auch wenn ich dir untersage, gegen Thiere grausam zu seyn, bleiben dir Nahrungsmittel genug übrig.

S. 418.

Alienigenarum] Andre lesen: *alienigena tum sacra*. Seneka redet aber von der Verbannung der Aegyptier und Juden unter Tiber i. J. d. St. 772. S. Tac. Ann. II, 85.

culcitram] wird besser *culcitam* geschrieben.

Fugit — tempus] S. Virg. Georg. III, 284.

S. 419.

sed ut observet —] Dies der Gegensatz zu *non hoc animo* — auf der vorherg. S. unten. *optima quaeque*] Virg. Georg. III, 66. ss.

S. 420.

Ciceronis — Republica] Diese Bücher sind, bis auf einige Bruchstücke, unter welchen das *Somnium Scipionis* aus dem 6ten Buche, welches *Makrobios* aufbewahrt hat, das bedeutendste ist, verloren gegangen.

philologus — grammaticus] Beyde werden hier unterschieden. Der erste Ausdruck ist in einer weiteren Bedeutung von Freunden und Kennern der Literatur überhaupt, der zweyte in einer engeren von Sprachforschern und Kennern zu nehmen.

S. 421.

Anci pater nullus] d. h. man weiß nicht, wer der Vater des Ankus war.

Auguralibus libris] Der Verfasser derselben war *Appius*, welcher zugleich mit Cicero Augur war. Vgl. Cic. epp. ad Diu. III, 11.

ab illo] sc. dictatore.

in Pontificalibus libris] Diese hießen auch *commentarii pontificum* und *Fasti*. Der Anfang damit ward, wie *Livius* (I, 32.) erzählt, schon unter dem *Ancus Marcius* gemacht.

Fenestella] ein Annalist aus den Zeiten Augusts.

tanquam Cicero] Ich gestehe, diese Stelle nicht zu verstehen, wenn das *non*, welches auch Herr Rubkopf aufgenommen hat, stehen bleibt. In der Grönovschen Ausgabe findet es sich nicht.

hanc quam — vocamus] Man pflegte den Ort im Cirkus, wo der Sieger nach vollendetem Lauf stehen blieb und den Preis empfing, mit Kreide, früher, wie es scheint gewöhnlich mit Kalk, zu bezeichnen. *A calce revocari* heißt daher so viel, als vom nahen Ziele d. i. Siege, oder auch Ende eines Geschäftes wieder zurückgesetzt werden. Mehrere Redensarten, welche von jener Bedeutung des Wortes *calx* herkommen s. m. b. Ernesti Ind. Latin. s. v. *calx*.

opraepretium] für *operae pretium*.

Homero] apud quem, sagt Lipsius, *domus Olympi est et portas suas habet*. cf. Hom. Il. 9, 411. s.

Προτησιν δε πωλησι πολυπτυχου Ολυμποιου
Αντεμενη κατερυκε.

endo] st. in.

translationes] cf. Cic. Orat. c. 27. „Tralata ea dico — quae per similitudinem ab alia re, aut suauitatis aut inopiae causa, transferuntur.

S. 425.

totus — intendat] — wie nach dem epikurischen Systeme.

ipse enim — sua] Wenn Gott gleich nicht anders handeln kann, als er handelt, (indem er nämlich nichts anders, als das Beste wählen kann); so ist er dennoch frey, sofern ihn nichts ausser ihm bestimmt, oder sofern der Grund seines Handelns immer in seinem eigenen vollkommenen Willen liegt.

S. 426.

et viverem — minister] aegri, d. i. des Körpers.

portenta vincimus] nämlich die Leidenenschaften.

robustior — in valetudinario] „der stärker ist, als ein Schwächlicher.“ Gronov, welcher in valetudinarius für unlateinisch hält, liest, nach mehreren Handschriften in valetudinario d. i. „im Krankenhause,“ wo denn die ganze Stelle den sehr passenden Sinn haben würde: „Ich sehe nicht ein, wie jemand sich etwas darauf zu Gute thun könnte, in einem Krankenhause (d. i. unter lauter Kranken) der minder Kranke zu seyn.

nisi per indigna] z. B. durch Schmeicheleyen, Bestechungen u. dgl.

S. 427.

non illud tantum] Gronov liest nach mehreren Handschriften und gemäßer dem vorhergehenden Ablativ: *auro suo*: „*non illo tantum*, und eben so weiterhin: „*sed et illo*,“ statt *sed et illud*.

tonsiles silvas] beschnittene Bäume, z. B. *Taxus*, Buchsbaum u. dgl. Vgl. *Martial. III, epigr. 58*.

derivata flumina] S. o. Anm. S. 139. *aquarum fragoribus*.

S. 428.

velocissimo sideri] d. i. dem *Saturn*, dessen Umlaufszeit um die Sonne etwa 30 von unsern, oder genauer, 29 unsrer Jahre und 166 Tage beträgt.

S. 429.

totus ratio est] welche *ratio* aber gleichsam durch die ganze Welt ausgegossen oder verbreitet und überall in derselben wirksam ist.

rebus terminos ponere] d. i. bestimmen, was jedes Ding ist und vermag, oder nicht.

materiam] nämlich die gröbere: denn nach den Stoikern ist die Gottheit selbst ein ätherisches, feuriges, also nicht im strengen Sinne des Wortes materielles Wesen. Vgl. *Tiedemanns Syst. d. stoischen Philos. Th. 2. S. 186 ff.*

utrum idea — ideae] Ueber diese *idea* äussert sich *Sen. ep. 58. also*: „*Idea est eorum, quae natura fiunt, exemplar*;“ und *ep. 65.:* „*Haec exemplaria rerum omnium Deus intra se habet, numerosque universorum, quae agenda sunt et modos*

mente complectitur. Plenus his figuris est, quas Plato ideas appellat, immortales, immutabiles, infatigabiles. Itaque homines quidem pereunt, ipsa autem Humanitas, (d. i. die Idee des Menschen überhaupt) ad quam homo effingitur, permanet." — Aus diesen Stellen ergiebt sich zugleich, wie nach Sen. jene Frage zu beantworten ist.

tractanda] d. i. die Materie, welche auch bey dem, gleich folgenden: *id, in quo exercetur*, zu verstehen ist.

S. 430.

mensus Deum] d. i. wenn ich die Größe Gottes und seiner Werke erwäge.

C. 59. excuti volo, quam] *quam* steht hier statt *magis quam*. Einige lesen indess *malo* st. *volo*, so daß *quam* wie gewöhnlich gebraucht wäre.

aliquid salutare] d. i. etwas, das zur Beförderung der Glückseligkeit gereicht, oder reichen kann.

S. 431.

tendant fugam — imbelli] „Das thun sie auch, wenn ihnen der Ausgang offen steht, sagt Gronov, und nimmt daher an, Sen. habe geschrieben: „ubi exitus non patet, tentant pugnam corpore imbelli. Indess könnte doch unter jener tentirten Flucht auch eine durch gewaltsame Anstrengung des Wehrlosen errungene verstanden, und demnach die gewöhnliche Lesart beybehalten werden. Vielleicht dürfte sich auch *fugare* st. *fugam*, wegen des treffenden und Sen. Manier angemessenen Gegensatzes gegen das erste *fugam* empfehlen.

S. 432.

si mors tua procurabitur] „Man wird deines Todes wegen Opfer bringen.“ *Procurare* Sühnopfer bringen, durch Opfer Sorge tragen, daß ein böses, oder doch bedenkliches Omen nicht erfüllt werde. Dies geschah z. B. wenn der Blitz einen Menschen tödtete, welcher an der Stelle, wo er gestorben war, beerdigt wurde.

de tanta — perdendum] denn der Weise: *omnia sua secum portat.*

Casus iste] nämlich der Tod durch einen Blitzstrahl.

donat] „erläßt“ — nämlich wegen seiner großen Schnelligkeit.

S. 433.

vana studia] Vermuthlich zielt Sen. hier auf die dialektischen Untersuchungen, denen er, gleich andern Stoikern, zu viel Zeit gewidmet zu haben bedauert. Vgl. o. Anm. z. S. 2. *Die Liebhaberey.*

post meridianas horas] d. i. zu spät, um sie noch gehörig vollenden zu können.

S. 434.

reges] nämlich *Antiochus* und *Peusias*.

S. 435.

in rubri maris] Sen. spielt hier unstreitig auf *Alexander* an. Vgl. o. Anm. z. S. 309.

S. 436.

desciscere] sc. a recta ratione.

in primis labris animam habere]
 d. i. zum Sterben stets bereit seyn.
 sine com meatu] ohne Urlaub.

S. 437.

si desieris — mercedem] Diese Redensart ist von der Sitte hergenommen, Sklaven auf Arbeit zu verdingen und ihren Verdienst sich zu Nutze zu machen. Sinn: Wenn du nicht mehr bey deinen Arbeiten und Unternehmungen nur auf dich (als sinnlichen Menschen) sehen, nicht mehr nur dir (wie der Sklav seinem Herrn) wirst nutzen (sinnliche Annehmlichkeiten und Vortheile verschaffen) wollen.

in occultis] d. i. bey dunkeln, schwer zu erläuternden physikalischen Gegenständen.

in aperto] d. i. bey falslichen, nämlich moralischen Gegenständen.

his salutaribus] sc. doctrinis.

quae damnamus] sc. nequitiam et furorem.

Druckfehler in der Sammlung.

5.	I.	Z.	1 u. 7 v. u.	lies Schelle statt Schalle.
—	—	—	6 v. u.	ist Briefen zu unterstreichen.
—	II.	—	2 — —	Schriften — — —
—	—	—	7 — —	philosophischen — —
—	III.	—	6 u. 7 — —	wie und was.
—	2 —	—	1 v. o.	lies Cyniker statt Lyriker.
—	18 —	8 —	— —	ducitur — dicitur.
—	22 —	9 —	— —	prosum — prorsum.
—	— —	17 —	— —	exhibebat — exhibeat.
—	31 —	4 —	— —	at — ad.
—	37 —	15 —	—	setze ein : nach respondeat.
—	40 —	6 —	—	lies sentiunt statt sententiant.
—	48 —	8 —	—	del. das Komma nach paterni.
—	61 —	3 v. u.	lies optat statt obtat.	
—	63 —	5 —	— —	libertumque — liberumque.
—	78 —	15 v. o.	— —	animi — amici.
—	79 —	5 v. u.	— —	impositas — imposita.
—	82 —	6 v. o.	— —	Ligurumque — Ligorumque.
—	97 —	17 —	— —	convictum — convictum.
—	125 —	14 v. u.	setze ein Komma nach libertatis.	
—	128 —	11 v. o.	lies noverunt statt moverunt.	
—	132 —	13 —	— —	centenos — cententos.
—	148 —	4 —	— —	conviviae — conviviae.
—	— —	5 —	— —	accendat — accedat.
—	183 —	9 —	— —	iniqua — iniquia.
—	189 —	11 —	— —	reis — rei.
—	196 —	16 —	— —	dispiciendas — discipulas.
—	200 —	9 —	— —	tantesque — tames
—	201 —	9 —	— —	superiorum — superiorem.
—	206 —	2 —	— —	inque — inque —
—	207 —	5 v. u.	setze statt des Kolon nach occupati ein Komma.	
—	213 —	10 —	lies decepit statt decipit.	
—	217 —	10 —	— —	hunc — hunc.
—	231 —	2 v. o.	— —	occurrit — concurrat.
—	240 —	14 —	— —	mieden — meiden.
—	256 —	4 —	— —	obtinnit — optinnit.
—	271 —	10 v. u.	— —	monstrare — monstrare.
—	272 —	11 —	— —	te — et.
—	274 —	12 v. o.	— —	in ser- — inser-
—	302 —	8 v. u.	— —	confideret — consideret.
—	317 —	2 —	— —	gaudeo — gaudio.
—	334 —	1 —	— —	trado — tardo.
—	357 —	3 —	— —	effectu — affectu.
—	360 —	3 —	— —	Sic — Si
—	394 —	4 v. o.	— —	mur — tur.
—	401 —	10 v. u.	— —	pueriles — puerilis.
—	408 —	3 v. o.	— —	esse — Pesse.
—	— —	4 —	— —	Parmenidi — Armenidi.
—	410 —	2 —	— —	querenda — quaerenda.
—	— —	10 —	— —	intemperies — intemperies.
—	418 —	13 v. u.	— —	tirunculi — trunculi.





Olshausen, Detlev Johann Wilhelm,

Dr. D. J- W. Olshausens Erklärende Anmerkungen zu seiner Sammlung
auserlesener Stellen aus den sämtlichen philosophischen Schriften des L.
A. Seneka

Altona 1808

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LR 691
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11265469-3